

datsnoew

All Can Be Changed

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry wird durch einen Kampf gegen Voldemort zusammen mit seiner schwangeren Frau verletzt in die Vergangenheit befördert - zu seinen Eltern. Kann er die Vergangenheit ändern? Pairings: HP/GW JP/LP

Vorwort

=) Es haben sich doch ein paar Spoiler zu Band 7 eingeschlichen, aber das sind keine gravierenden ;) Aber ich denke eh, dass eigentlich alle nun das Buch gelesen haben ;)

Schaut doch bitte hin und wieder in meinem

Thread klick vorbei. wäre echt nett => Schließlich kann ich auf meine eigenen Posts nicht antworten.

Danke,

datsnoew

An alle Schwarzleser, meldet euch doch mal bitte zu Wort ;) Danke

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1 - Ankunft
2. Kapitel 2 - Ängste / Vergangenheit???
3. Kapitel 3 - Wie konnte das passieren?
4. Kapitel 4 - Harrys erste Begegnung
5. Kapitel 5 - Offenbarungen
6. Kapitel 6 - Peter = Verräter?
7. Kapitel 7 - Ich will euch nicht verlieren!
8. Kapitel 8 - Padfoot
9. Kapitel 9 - Dumbledore Teil I
10. Kapitel 10 - Dumbledore Teil 2
11. Kapitel 11
12. Kapitel 12
13. Kapitel 13
14. Kapitel 14
15. Kapitel 15
16. Kapitel 16
17. Kapitel 17
18. Kapitel 18 - Der Basilisk
19. Kapitel 19 - Nach dem Kampf mit dem Basilisken
20. Kapitel 20
21. Kapitel 21 - Der erste Horkrux
22. Kapitel 22 - Treffen mit Peter
23. Kapitel 23 - Die Geburt
24. Kapitel 24 - Die erste Begegnung
25. Kapitel 25
26. Kapitel 26 - Der zweite Horkrux
27. Kapitel 27 - Zwischenwelt
28. Kapitel 28 - Schmerzliche Erinnerungen
29. Kapitel 29 -
30. Kapitel 30
31. Kapitel 31
32. Kapitel 32 - Der Dritte Horkrux
33. Kapitel 33 - Vorabend vor Weihnachten
34. Kapitel 34 - Heiligabend
35. Kapitel 35 - Neujahr und deren Folgen
36. Kapitel 36 - Wo ist Harry?
37. Kapitel 37 - Babyalarm
38. Kapitel 38 - Malfoy Manor Teil I
39. Kapitel 39 - Malfoy Manor Teil II
40. Kapitel 40 - Dobby und die Vernichtung des Tagebuches
41. Kapitel 41

Kapitel 1 - Ankunft

Alles begann an einer sternklaren Nacht, eine leichte Briesewehte und nur der Gesang einer Eule war zu hören. Es schien alles friedlich. Nachdenklich stand die rothaarige Frau am Fenster. Ihre Hände waren auf der Fensterbank abgestützt. Ihre roten Haare fielen etwas lockig über ihre Schultern. Ihre grünen Augen waren auf einen unbestimmten Punkt fixiert. Es schien ihr alles so ruhig ... zu ruhig. Keine Person war draußen unterwegs, kein Auto fuhr die Straße entlang. Nur die Äste der Bäume, die um das Haus herumstanden bewegten sich leicht. Der Himmel war von keiner einzigen Wolke bedeckt und die Sterne funkelten. In der ferne konnte man den halbformigen Mond gut erkennen, der langsam um die Erde wanderte.

Die junge Frau presste ihre Lippen aufeinander und senkte ihren Blick leicht. Heute hatte ein gewisser Mensch ihr gesamtes Leben umgekrempelt. Sie schwebten in großer Gefahr ... wenn Voldemort die Prophezeiung herausfinden würde, würde er sie angreifen würden und sie konnte nicht mehr in der Öffentlichkeit leben. Dumbledore hatte ihr und ihrem Mann den Fideleus-Zauber vorgeschlagen, der nur für bestimmte Leute das Haus sichtbar macht, die in das Geheimnis eingeweiht sind. Ihr Mann und sie wollten das Ganze eine Nacht überdenken. James meinte gleich, er würde Sirius nehmen und er sei sich sicher, dass er sie niemals freiwillig verraten würde. Konnte man Sirius ihr Leben anvertrauen?

Seufzend wendete Lily ihren Blick ab und blickte zu ihrem Mann hinüber, der auf dem Fußboden saß und mit ihren gemeinsamen Sohn, der Grund der Prophezeiung, spielte. Ihr Sohn war das Ebenbild ihres Mannes. Sein Haar stand zersaust vom Kopf ab, die Gesichtszüge waren eindeutig James seine, aber die schimmernden grünen Augen waren eindeutig von ihr. Wie würde das Leben weitergehen?

„Hey Lils, unser Sohn will, dass du uns beim Spielen Gesellschaft leistet!“ James hatte seinen Blick gehoben und seine braunen Augen suchten Lily's. „Schatz, du denkst zu viel an die Prophezeiung. Entspann dich und lass uns nachher darüber diskutieren.“

Lily nickte, trat zu ihrer Familie hinüber und ließ sich zwischen Harry und James nieder. „Ich bin so froh euch zu haben und kann mir kein Leben mehr ohne euch vorstellen.“

„Jetzt denk an was anderes. Harry, zeig deiner Mama mal was du alles so von mir gerade eben gelernt hast.“

Die grünen Augen ihres Sohnes leuchteten vergnügt auf. „Mama teigen!“ Seine kleinen Hände griffen nach den großen Bauklötzen und konzentriert stapelte er sie aufeinander. „Arry groß und targ, Arry ann dat!“

„Und das ohne Magie!“, meinte James stolz, seine Hand griff nach Lilys und drückte diese feste. „Wir überstehen dass – für Harry. Wir werden einen Weg finden!“ Hoffentlich, fügte er in seinen Gedanken hinzu. Er konnte es sich nicht vorstellen seine Familie zurückzulassen, aber für Lily und Harry würde er alles tun. Auch wenn es seinen eigenen Tod bedeuten würde.

„Tja, er ist halt halb halb und Harry soll lernen mit Magie und ohne umgehen zu können. Das können nicht viele Kinder aus den Zauberfamilien.“ Lily lächelte leicht und strich ihrem Sohn über den Kopf. „Ein Beispiel bist du mein Schatz. Du kannst dir immer noch nicht merken was eine Briefmarke beziehungsweise ein Bügeleisen ist!“

„Hey, hacke nicht auf den Zauberern rum. Dafür haben wir sämtliche andere Talente die Muggel nicht haben.“ James zog seinen Zauberstab und verwandelte den Baustein, den Harry gerade greifen wollte, in eine rote Rose.

Verdutzt blickte Harry auf die Rose nieder und hob sie hoch. „Dat kein Bautein mehr tein...“

Lily lachte auf. „Ach James, du bist und bleibst ein Kavalier, aber Harrys Bausteine in Rosen zu verwandeln!“ Sie schüttelte ihren Kopf und ihre Haarpracht fiel ihr ins Gesicht.

„Was anderes war nicht griffbereit. Sorry Harry. Die Rose ist für deine Mama!“

Ein lautes Plopp ließ alle drei zusammenschrecken. „James, wer ist das?“ Lilys Augen waren vor Angst geweitet und hastig nahm sie ihren Sohn auf den Arm. James war bereits aufgesprungen und hielt seinen Zauberstab gezückt. „Keine Ahnung. James schritt zum Wohnzimmerfenster hinüber und er konnte deutlich erkennen, das zwei Gestalten im Garten lagen. „Lily, da liegen zwei auf unserem Rasen!“

„Todesser?“

„Ich glaube nicht. Sie tragen zwar Umhänge, aber das sind eindeutig keine von Todessern, aber vielleicht ist es eine Falle.“

Lily nickte und stellte sich neben James. Der Junge auf ihrem Arm wimmerte und wollte wieder runter und weiterspielen. „Nicht jetzt Harry. Später!“ Sie spürte wie James seinen Arm um ihre Hüfte schlang und sie an sich drückte.

Mühsam versuchte der schwarzhaarige junge Mann sich zu erheben, aber bei jeder Bewegung fuhr ein höllischer Schmerz durch seinen Körper und er verzog sein Gesicht. Wie sollte er hier nur vorankommen? Wenn schon bei der kleinsten Bewegung ein stechender Schmerz seinen Körper zum zusammenbrechen brachte= Aufstöhnend hob Harry seinen Kopf. Wo war er denn hier gelandet und wo war seine Frau? Diese Gegend war Harry so unbekannt, aber irgendwie doch vertraut. Sein Blick fiel auf eine Frau, die etwas abseits von ihm lag. „Ginny!“, flüsterte Harry. Was war mit ihr? Sie bewegte sich nicht. „Ginny!“, rief er lauter. Keine Antwort. Harry biss sich auf die Lippen und robbte vorwärts. Das Adrialin was in seinem Körper aufgestiegen war, ließ ihn seine eigenen Schmerzen ignorieren. Ginny war jetzt wichtiger als er. Was war mit ihr? Schwer schnaufend ließ er sich neben ihr nieder und legte seine eine zitternde Hand auf die Wange des Mädchens. Sie war kalt, aber ihre Wangen hatten einen roten Glanz. „Ginny!“ Seine Hände wanderten zu ihrem rundlichen Bauch. Es bewegte sich nicht. „Hilfe...“, rief er mit zittriger Stimme, aber keiner schien ihn zu hören. Tränen ließen über seine Wangen. Harrys andere Hand griff nach Ginneys und er spürte einen leichten Puls. .Wenigstens etwas. Vorsichtig klopfte er gegen ihre Wange. Immer noch keine Reaktion. Verdammt, was war mit ihr?

Er hörte wie eine Haustüre geöffnet wurden und zwei Personen zum Vorschein kam. „Helft Ginny... bitte helft ihr!“, krächzte Harry, aber dann gewann die Dunkelheit und Harry sackte bewusstlos zusammen.

„James, die beiden sehen schlimm aus, aber ich denke, dass sie es schaffen werden. Dem Kind in dem Bauch der jungen Frau geht es ebenfalls den Umständen entsprechend gut. Sie scheinen alle noch einmal mit Glück davon gekommen zu sein. Was mir aber Sorgen macht ist diese Narbe auf der Stirn des Mannes. Sie sieht gefährlich aus. Weißt du was das sein könnte?“

James schüttelte seinen Kopf. „Nein, ich kenne mich mit Fluchnarben auf, aber so eine habe ich noch nie gesehen. Sie ist auch nirgends verzeichnet – ich kann morgen ja mal im Ministerium mich umschauchen. Vielleicht finde ich etwas darüber.“

Lily nickte und strich sich den Schweiß von der Stirn. „Danke, du bist ein Schatz. Die beiden werden erstmals schlafen. Vor Morgen, wenn überhaupt, werden sie nicht aufwachen. Dafür sind ihre Verletzungen zu schwerwiegend, aber weißt du was ich an dem Mann witzig finde?“

James schüttelte seinen Kopf. „Ich finde, er sieht dir ähnlich. Diese Haare und Gesichtszüge. Er könnte glatt als dein Zwilling durchgehen!“

„Rede keinen Stuss Lily. Mir sieht niemand ähnlich ... na ja Harry, aber ansonsten keiner. Ich bin ich und ich bin einmalig!“

„Vielleicht ein verheimlichter Zwilling?“

„Sonst noch was?“

„Keine Ahnung, sag du es mir!“, kicherte Lily und griff nach James seiner Hand. „Lass uns nach unten gehen. Wir müssen das wegen dem Fideleus Zauber noch klären.“

„Ja, hast Recht.“ Zusammen verließen sie das Gästezimmer.

„Ich bin dafür, dass wir Sirius nehmen. Er ist seit der ersten Klasse mein bester Freund und ich bin mir sicher, dass er uns nicht verraten würde. Er würde sich lieber opfern als das zu tun.“

Lily nickte. „Besonders schon wegen der Sache mit seiner Familie. Aber bist du sicher, dass er so ein Geheimnis für sich behalten kann?“

„Ich bin mir da absolut sicher. Ich finde, er ist der loyalste von allen. Nichts gegen Remus und Peter, aber ich vertraue Sirius seit der ersten Klasse mein Leben an.“

„Und zusammen seit ihr immer in die vielen Fettnäpfchen getreten.“

„So viele waren das nicht...“

„Nur so um die 1000 Stück? Gott, ich hoffe unser Sohn hat dein Talent der Mauraunders nicht geerbt.“

„Hey, nichts gegen unsere Vereinigung. Er ist die neue Generation. Dafür werde ich dann schon sorgen!“

„James Potter, wehe... ich will nicht tausend von Eulen nach Hause kriegen wo drinnen steht, was unser Sohn schon wieder angestellt hat. Du wärst stolz auf ihn, aber so sieht die Erziehung nicht aus...“

„Ach Flower, so schlimm bin ich doch nicht oder?“

„Nein, inzwischen hast du dich zu einem fürsorglichen Vater und Familienmensch entwickelt.“ Lily beugte sich zu ihrem Mann hinüber und legte ihre Hand auf seine Wange. „Und darüber bin ich froh. Also nehmen wir Sirius?“

James nickte.

„Dann bestell ihn für morgen zu uns. Ich hoffe, dass er einverstanden ist.“

„Okay, ich werde ihn morgen im Ministerium fragen!“ James nickte und er zog seine Frau an sich. „Ich bin froh euch zu haben. Ihr seit mein Leben – zur Not werde ich es opfern.“

„James, sag das nicht.“, flehend blickte Lily ihren Mann an. Ihre Hände krallten sich in sein Shirt. „Lass uns nicht alleine. Ich brauche dich, Harry braucht dich.“

Seufzend blickte er sie an. Er griff nach ihrer Hand, die sich in sein Shirt klammerte und zog diese zu sich. „Lily, ich will euch nicht verlassen, aber lieber sterbe ich, bevor du oder er stirbt. Ich werde euch mit meinem Leben beschützen, nichts wird mich aufhalten. Und das mit dem Zauber ist doch schon einmal ein Fortschritt. Er kann uns nicht finden wenn er nicht eingeweiht ist.“

„Hoffen wir es. Ich vertraue der Sache nicht so ganz.“

„Wird schon gut gehen. Wir werden ihn aufwachsen sehen und wir werden glücklich sein, auch wenn wir das Haus dann nicht mehr verlassen können. Das mindeste ist, dass wir uns haben. Ich gebe euch nicht her. Für nichts auf der Welt.“

„James, das hast du schön gesagt“ Tränen schimmerten in Lilys Augen und sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter. „Ich liebe dich!“

„Ich dich auch meine Lilyflower und meine Liebe zu dir wird niemals enden.“

„Meine auch nicht.“ Sie schloss ihre Augen. „Wir müssen nur überlegen was wir mit den beiden Verletzten machen. Wir können sie so nicht auf die Straße setzen und ich denke, dass sie die Gefahr erkennen werden in der wir schweben und in St.Mungos möchte ich sie zuerst nicht geben.“

„Dann werden wir sie solange hier behalten, bis wir es verantworten können sie zu entlassen.“

„Danke James!“ Lily schmiegte sich noch mehr an ihren Mann. Ihr Kopf rutschte auf seinen Schoß. James sein Arm war um Lilys Schultern gelegt und nachdenklich beobachtete er sie. Hoffentlich würde das mit dem Zauber klappen. Sirius würde ihn doch nicht verraten oder?

Kapitel 2 - Ängste / Vergangenheit???

vielen Dank für eure lieben Kommiss und es freut mich, dass diese FF bei euch gefallen findet.

so weiter gehts ;)

--

Der nächste Tag begann bewölkt und nur selten kamen Sonnenstrahlen durch die dichte Wolkendecke, die über Nacht aufgezogen war. Eine Uhr in der Küche des Anwesen tickte und man konnte den Duft von Kaffee und frischen Brötchen riechen. Müde tapste Lily die Treppenstufen herunter und der Geruch stieg ihr in die Nase. James schon auf? Das gibt es doch nicht... Lily zog ihre Augenbrauen hoch und ging in die Küche, wo ein gutgelaunter James Potter herumwerkelt. Ist heute etwas besonderes? Die junge Frau blieb im Türrahmen stehen und beobachtete das Geschehen kritisch. Imperius Fluch oder seit wann stand James freiwillig um sieben Uhr morgens auf und setzte Kaffee auf? „James, was machst du denn da?“

„Hallo mein Schatz.“ James rutschte auf Socken an ihre Seite, berührte ihre Wange zaghaft und verschloss ihren Mund mit einem Kuss. „Frühstück. Ich konnte nicht mehr schlafen und da du noch so friedlich geschlafen hast, dachte ich: Überrasche Lily mit Frühstück. Leider etwas missglückt. Wollte dich am Bett überraschen.“

„Ach James.“ Lily schlang ihre Arme um ihn und schmiegte ihren Kopf an seine Brust. „Das ist dir doch nicht misslungen. Du hast mich überrascht und wenn auch nicht im Bett, dann hier. Soll ich dir noch irgendetwas helfen?“

James schüttelte seinen Kopf und legte seine Hände um ihre Hüften. „Nein Schatz. Setz dich einfach in die Küche oder geh Harry holen. Der müsste eigentlich nach seiner inneren Uhr schon wach sein, denn die kommt deutlich nach dir.“

Lily kniff James in die Seite und ein Grinsen bildete sich auf ihrem Gesicht. „Mache ich, während du hier weiter machst. Ich schaue auch noch nach unseren Gästen.“ Lily wollte sich umdrehen, aber ihre Hand wurde festgehalten.

„Schatz!“

„Hmm?“

„Ich wollte dir nur sagen wie froh ich bin eine so wunderbare Frau geheiratet zu haben. Wie du dich darum gekümmert hast. Ich kenne nicht viele, die in so einer Lage sich so herzlich drum kümmern würden.“

„James, so bin ich nun einmal. Damit wirst du leben müssen.“ In Lilys Augen schimmerten Tränen. „Und ich hoffe, dass wir noch lange leben werden!“

„Werden wir – bestimmt Lily!“

Langsam löste sich die junge Frau von James und stieg die Treppen empor. Leise öffnete sie die knarrende Zimmertüre des Gästezimmers. Wie die beiden dort lagen – so friedlich. Lily schloss die Türe hinter sich und trat an das Bett der jungen Frau. Ihre Augenlider zuckten leicht und Lily ließ sich auf den Stuhl daneben gleiten. Sie würde bald aufwachen. Lily drehte ihren Kopf zu dem schwarzhhaarigen Mann, der keine Regung von sich gab, aber sie konnte deutlich sehen, dass seine Brust sich hob und wieder senkte.

Dieser Junge hatte Ähnlichkeit mit ihrem Mann. Irgendwie war so alles an ihm ihr vertraut. Die Haare, die Gesichtszüge, der Körperbau ... wenn er nun auch noch dazu braune Augen hätte, würde er als James Zwilling locker durchgehen können.

Lily strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht und widmete ihre Aufmerksamkeit wieder dem rothaarigen Mädchen. Sie hatte verdammtes Glück gehabt. Wenn Lily sich vorstellen würde ihren Harry verloren zu haben. Was wäre dann? Aber sie haben ja noch einmal Glück gehabt. Dem Kind ging es gut, hatte wahrscheinlich geschlafen, als ihre Mutter sich diese Verletzungen abbekam. Fragen über Fragen könnte sie sich stellen und diese blieben erst mal unbeantwortet. Sobald eine von den beiden Personen aufwachen würde, würden sie Fragen stellen: Was passiert war und wie sie ausgerechnet zu ihnen appariert waren. Wenn Sirius oder so in dem Zustand hierhin appariert wären, wäre es ja verständlich gewesen, aber diese Personen hatte sie gestern zum ersten Mal gesehen. Sie waren ungefähr in ihrem Alter, aber auf Hogwarts waren sie nicht

gewesen. So einen Jungen, der James so ähnlich sah, hätte sie nicht übersehen. Vielleicht eine andere Schule?

Ein Kinderschrei ließ Lily hochfahren. Harry?! Lily warf noch einen letzten Blick auf die beiden Verwundeten und verließ das Zimmer. Ihr Weg führte einen breiten Gang entlang zum letzten Zimmer. Harrys Kinderzimmer.

Lily öffnete die Zimmertüre und von weitem sah sie Harry schon im Kinderbettchen sitzen. Sobald die Tür geöffnet wurden, verstummten seine Tränen und er fing an zu lächeln. „Mama!“ Er streckte seine kleinen Ärmchen aus und ließ sich aus dem Kinderbett heben. „Arry Unga!“

„Gleich Spatz. Dein Daddy bereitet gerade das Frühstück vor. Komm, gehen wir runter und schauen deinem Daddy dabei zu!“

Harry klatschte begeistert in die Hände und seine Augen fingen an zu strahlen. „Daddy zutauen. Toll!“

Zusammen mit ihrem Sohn auf dem Arm machte sich die Frau auf den Weg nach unten. In der Küche war er nicht, aber dafür total unordentlich. Lily schüttelte ihren Kopf leicht. Zwar wurde ihr heute das Frühstück machen abgenommen, aber an wem blieb das Aufräumen der Küche hängen? Ihr genau. James oder Sirius würde sie das nicht noch einmal machen lassen. Einmal hatte sie es ihnen erlaubt und was hatten sie gemacht? Alles ausgeräumt und an eine andere Stelle gebracht. Stunden hatte sie gebraucht um wieder Ordnung darein zu bringen.

„Komm her Lily. Ich bin im Esszimmer!“, ertönte eine Stimme und Lily betrat das Esszimmer. Der Tisch war ordentlich gedeckt und die Rose die James gestern gezaubert hatte, stand in einer Vase auf dem Tisch. Lilys Augen weiteten sich.

„Hallo Harry Schatz!“ James war an ihrer Seite erschienen und er zerwuschelte mit seiner Hand sein schwarzes Haar. „Hast du gut geschlafen?“

Harry nickte. „Ja, jetzt Unga haben!“

James lächelte. „Dann lass uns doch damit beginnen.“

„Und du denkst nachher sicher daran Sirius zu fragen, ob er heute Abend zu uns zu kommen?“

James nickte. Als ob er das vergessen würde. „Ja Lilyflower, daran werde ich denken. Ich vergesse viele Sachen, aber so etwas wichtiges, wovon unser Leben abhängt nicht.“

„Gut, aber bitte erwähne noch nicht worum es geht. Ich möchte nicht, dass das ganze Ministerium davon Wind bekommt.“

„Klar Chef!“

„Pass auf dich auf. Okay?“ James seine Hand lag auf Lilys Wange und zärtlich küsste er seine Stirn. „Werde ich. Wird schon nichts schief gehen.“

„Hoffen wir es!“

Lily blickte ihrem Mann hinterher, der gerade durch die Haustüre verschwunden war und nachdenklich blickte Lily sich um. Jetzt war es wieder so ruhig hier ... nie hatte es ihr etwas ausgemacht, aber jetzt? Jederzeit könnte er hier auftauchen. Was sollte sie dann machen? Lily presste ihren Sohn an sich und stieg die Treppen empor. Knarrend öffnete sie die Zimmertüre der Verletzten. Lily trat zuerst an das Bett des jungen Mannes und ihr blickt schweifte über die wieder geschlossene Blitznarbe. „Vielleicht findet James darüber etwas heraus.“ Lily ließ sich auf den Bettrand gleiten, zauberte mit ihrer rechten Hand eine Schüssel Wasser etc. und fing an, die Wunden erneut zu behandeln.

Der Tag verging wie im Schnecken tempo. Alle fünf Minuten ließ Lily ihren Blick auf die Armbanduhr um ihrem Handgelenk gleiten. Seufzend saß sie mit Harry auf dem Wohnzimmerteppich und sah ihrem Jungen beim Spielen zu. Bald dürfte James nach Hause kommen und er würde hoffentlich Sirius mitbringen. Ein einzelnes Plopp widmete Lily ihre Aufmerksamkeit. James? Lily erhob sich und lauschte. Sie hörte wie der Schlüssel in der Haustüre umgedreht wurde. Die junge Frau nahm Harry auf den Arm und schritt in den Eingangsbereich, wo James alleine da stand.

„Sirius?“ Fragend blickte die junge Frau ihn an.

„Verhindert, muss bis heute in der Nacht eine Mission leiten. Morgen früh kommt er aber vorbei.“ James legte seine Lippen auf Lilys und strich über das Haar seines Sohnes.

„Okay, dann rechnen wir ihn morgen zum Frühstück ein.“

„Wie geht es unseren beiden Verletzten?“

Lily seufzte, griff nach seiner Hand und zog ihn die Treppe hoch. „Schauen wir nach. Ich denke die junge

Frau wacht entweder heute Abend noch auf oder spätestens morgen.“

Flashback

Regen prasselte auf die Erde nieder. Dicke schwarze Wolken bedeckten den Himmel und Harrys Blick galt dem Mann, der nur wenige Meter ihm gegenüberstand. Seine linke Hand umschlang Ginnys Hüfte.

„So sieht man sich wieder, Potter!“

„Ganz meinerseits. Ich konnte es kaum erwarten dir wieder gegenüberzutreten. Du weißt gar nicht wie sehr ich mich darauf gefreut habe.“ Harrys Stimme hatte einen sarkastischen Unterton.

„Habe ich mir doch glatt gedacht, aber heute ist es vorbei mit dir – mit euch beiden. Heute werde ich dich besiegen Potter und dann werden wir uns nie wieder sehen.“

Harry zog seine Augenbrauen hoch. „Nie wieder? Weil ich dich dann besiegt habe?“

„Falsch gedacht!“ Voldemort lachte auf und zückte seinen Zauberstab. „Zuerst bringe ich dich um und dann dein Weib, oder soll ich zuerst dein Weib plus Balg umbringen?“

„Wage es ja nicht!“ Harrys Griff um Ginnys Hüfte wurde stärker und diese drückte sich feste an ihn. Ihr Körper zitterte und ihre Hände lagen schützend auf ihrem runden Bauch.

„Und wenn?“

Harry zog seinen Zauberstab.

„Avada Keadrava!“

„Expelliarmus!“

Flashback Ende

„Seine Narbe brennt. Hast du etwas darüber herausgefunden?“

James schüttelte seinen Kopf. „Nein, leider nicht. Ich habe sämtliche Bücher durchstöbert, aber keinerlei Hinweis darauf. Ich habe mich auch umgehört, ob irgendetwas am Abend vorgefallen sei. Ein Attentat von Voldemort... aber es war nichts verzeichnet. Heute war es still.“

„Aber wo sollen sich die beiden dann die Wunden zugezogen haben?“ Lily sah ihren Mann fragend an.

„Ich weiß es nicht. Wir werden sie fragen müssen.“

Leise unbekannte und undeutliche Stimmen vernahm sie. Alles schmerzte. Ihr Kopf fühlte sich an, als ob er gleich zerspringen würde. Mühsam versuchte das rothaarige Mädchen ihre Augen zu öffnen, aber das Licht war zu grell. Ihre Augenlider zuckten.

„James, das Mädchen kommt zu sich!“

Ginny spürte eine Hand auf ihrer Wange. Wo war sie hier? St. Mungos? Was war mit ihrem Kind? Panik stieg in ihr auf und mühsam öffnete sie ihre Augen einen Spalt breit. Wo war sie hier? Das war nicht das St. Mungos. „Wo bin ich?“

„In unserem Haus.“

„Was ist mit Harry und meinem Baby?“, krächzte Ginny leise.

„Dein Mann liegt in dem Bett neben dir und deinem Baby geht es den Umständen entsprechend gut. Ihr habt noch einmal Glück gehabt.“

„Was ist passiert?“

„Keine Ahnung, erzähl es uns!“ Lily drückte ihren Sohn an sich und ließ sich auf die Bettkante gleiten.

„Voldemort... er wollte uns drei töten...“

James verzog sein Gesicht. Es gab doch keinen Angriff. War das eine Falle? Sein Blick glitt auf das schwache rothaarige Mädchen. „Wie heißt du?“

„Ginerva..“

„Ginerva... schöner Name... So heißt doch auch die neugeborene Tochter von Molly oder!“

Ginnys Augen weiteten sich. Sie war doch die Tochter, wie konnte sie neugeboren sein. Moment... Ginnys Blick glitt von der Frau zu dem Mann. Harry, war Ginnys erster Gedanke. „Wer seit ihr?“

„Das da drüben ist James Potter, ich bin Lily Potter und der Junge auf meinem Arm ist Harry James Potter!“

Kapitel 3 - Wie konnte das passieren?

Vielen Dank für eure zahlreichen Kommentare. So ein Gliff ist doch immer nett, aber ich kann euch auch verstehen. Was wäre denn eine Geschichte ohne Cliffs?? xDD

Ihr werdet sehen wie sich das ganze Auflösen wird. Ich werde mich bemühen täglich ein Kapitel hochzustellen, aber versprechen kann ich nichts ;) Ich habe noch paar Kapitel Vorrat (muss mich dringend ans schreiben machen..)

Viel Spaß =)

Gedankenverloren starrte Ginny ihren Mann im Nachbarbett an. Wenn er doch nur wüsste. Das war vielleicht ein Schock gewesen Harrys Eltern gegenüber zu stehen. Wie konnte das sein? Seine Eltern waren doch tot, aber hier waren sie so lebendig. Zeitreise? Das konnte doch nicht sein. An das einzige an was Ginny sich noch erinnern konnte war haufenweise weißes Licht was sie umgab. Harry hatte gegen Voldemort gekämpft. Ihre Zauber waren direkt aufeinander getroffen.

Ginny strich sich über den Bauch und spürte, wie das Kind mit den Füßen gegen den Bauch trat. Was hatte Lily gemeint? Glück gehabt? Was wäre gewesen, wenn nur sie überlebt hätte und das Kind gestorben wäre. Ginny schluckte und eine Träne floss über ihre Wange. Zum Glück war es nicht so gekommen. Harry lebte und ihr Kind lebte. Das war die Hauptsache. „Harry wach auf!“, flüsterte ihre Stimme. Ihre Beine schwingen aus dem Bett. Zittrigen Schrittes ging sie zu Harry hinüber. Ihre Hände stützten sich auf seinem Bett ab und sie ließ sich auf die Bettkante gleiten. „Harry...bitte!“

Keine Regung. Er lag einfach nur da. Sein Kopf war leicht zur Seite geneigt und der Brustkorb hoch und senkte sich leicht. Ginnys Blick blieb an der roten Narbe hängen. Anscheinend war sie aufgeplatzt gewesen. Ihre Hand strich über Harrys Wange. Tränen flossen über ihre Wangen. Wie er so da lag, so leblos. Nur das leichte Heben und Senken des Brustkorbes gab ein Lebenszeichen von ihm. Seine Augenlider bewegten sich nicht. „Harry, du musst aufwachen, hier ist irgendetwas faul. Bitte, wach auf. Lass mich nicht alleine!“ Die Finger der rothaarigen Frau umschlangen Harrys Hand und ihr Blick war darauf gesenkt. Sie spürte den leichten Pulsschlag und schluchzend ließ sie ihr Kopf auf seinen Oberkörper gleiten. Sie wollte ihn nicht verlieren. Sie brauchte ihn. Er musste für sie und sein Kind da sein. Er sollte es aufwachsen sehen.

„Lily, irgendetwas ist faul. Es gab keinen Angriff von Voldemort in dieser Nacht.“ James ließ sich auf das Sofa im Wohnzimmer gleiten und zog seine Frau mit zu sich.

„Vielleicht ist es einfach nicht dokumentiert worden. Fehler passieren.“ Lily schüttelte ihren Kopf leicht. Sie glaubte nicht an eine Falle. Die Verletzungen der beiden Gestalten waren echt und sie wären doch nicht so dumm, sie sich selbst zuzufügen. Besonders wenn die Frau schwanger war. Lily schnaubte leicht auf und ihre grünen Augen suchten James braune.

„Schatz, du weißt wie es im Ministerium abläuft. Alles wird sofort dokumentiert. Besonders wenn Voldemort auf Muggel oder Magier losgeht.“

„James, du hast es mir bereits tausendmal erklärt, aber ich glaube nicht an eine Falle. Welche Frau nimmt bitte schön in Kauf ihr Kind zu verlieren um uns zu kriegen?“

„Schon..., aber bei Todessern weiß man nie.“

„Du weißt, dass ich die beiden Personen untersucht habe und an ihren Armen war keinerlei Spur von einem Dunklen Mal.“

„Vielleicht waren sie außenstehende und wollten aufsteigen?“

„James!“ Lily schüttelte abermals ihren Kopf. Ihr Mann war stur. Sicher, sie konnte ihn verstehen. Besonders in dieser Zeit, aber sie glaubte nicht daran. Die Verletzungen die sie behandelt hatte, wiesen deutliche Spuren auf Schwarze Magie hin.

„Was, kann doch sein.“

„Du denkst mir zu sehr negativ. Ich glaube nicht dran. Wir können auch wieder hochgehen und sie fragen ob sie etwas mit Todessern am Hut haben.“

„Als ob sie uns das verraten würden!“
„Siehst du?“

Flashback

Wie sollte sie ihm das am besten Nahe bringen? Ginny lief in ihrer gemeinsamen Wohnung auf uns ab. Ihre Hände lagen auf ihrem Bauch und sanft strich sie drüber. Ob er sich freuen würde? Sie konnte seine Reaktion nicht einschätzen. Seit einem halben Jahr lebten sie zusammen in einer gemeinsamen Wohnung, aber über Kinder hatten sie nie geredet. Das Ziel was Harry verfolgte war Voldemort und nicht ein Baby zu zeugen, aber es war doch passiert. Seufzend ließ sich die junge Frau in einen Sessel fallen und ihr Blick glitt zu der Wanduhr. Bald dürfte er aus dem Ministerium heimkommen und dann wollte sie es ihm mitteilen. Sie selbst konnte es noch nicht fassen, dabei hatten sie doch aufgepasst oder?

Ginny vergrub ihre Hände in ihrem Gesicht...

Kurze Zeit später wurde die Haustüre aufgeschlossen und ein schwarzhaariger Mann, dessen Haare unordentlich vom Kopf abstanden, betrat die Wohnung. Seine Wangen waren von der Kälte, die draußen herrschte, leicht gerötet. Ein Lächeln schlich sich auf seine Lippen, als er Ginny schlafend im Sessel entdeckte. Ein paar Haarsträhnen waren ihr ins Gesicht gefallen. Ihr Kopf lehnte an der Lehne des Sessels. Sie hatte ihre Beine hochgezogen und ihre Arme fielen seitlich zur Seite weg.

Harry legte seinen Wohnungsschlüssel auf die Kommode und entkleidete sich ohne einen Blick von der schlafenden Ginny zu wenden. Wie hübsch sie doch war. Harrys grüne Augen strahlten und langsamen Schrittes ging er auf Ginny zu und setzte sich auf die Armlehne des Sessels. Seine eine Hand strich zärtlich über ihre Wange. Langsam schwangen ihre Augen auf. Braun traf grün und Ginny fing an zu strahlen. „Ich bin eingeschlafen?“

Harry nickte. „Du siehst total süß aus, wenn du schläfst. So friedlich, wie ein kleines Baby.“

Ginny schluckte bei dem Wort Baby zusammen und Nervosität breitete sich in ihr aus. Ihre Hände wurden schwitzig. Wie sollte sie ihm das nun am besten sagen? „Harry!“ Ihre Stimme zitterte.

„Schatz, was ist denn?“ Harry griff nach Ginnys Händen und drückte diese leicht.

„Ich...ich weiß nicht wie ich es sagen soll... Harry... ich... wir... bekommen ein B..Baby!“, stotterte Ginny und unsicher blickte sie Harry an, dessen Augen sich weiteten. Sein Mund stand offen, aber seine Augen gaben ein glänzen von sich.

„Wir bekommen ein Baby?“, krächzte er ungläubig.

Ginny nickte.

„Wir bekommen ein Baby... ist das nicht wunderbar?“

Flashback Ende

Er hatte sich gefreut, auch wenn die Zeit so gefährlich war. Es war seine Chance auf eine eigene Familie und er hatte sie genutzt. Voldemort war mehrmals hinter ihnen hergewesen und immer konnten sie sich aus dem Schlamassel ziehen. Immer sind sie im Entkommen und was war jetzt? Harrys Eltern waren tot. Sie konnten doch nicht in die Vergangenheit befördert sein können. Wie sollte denn das gehen? Schließlich trugen sie keinen Zeitumkehrer bei sich. Aber anders ließ sich das Ganze nicht erklären. Ihr Mann im Kleinkindalter? Ein Lächeln schlich auf Ginnys Lippen. Er sah so süß aus. Hatte runde Backen. Seine grünen Augen hatten so intensiv grün gestrahlt und auf seiner Stirn war keine Narbe zu sehen. Sie war so makellos

Die Zimmertüre wurde geöffnet und Ginny wendete ihren Blick zu der rothaarigen Frau im Türrahmen. Neben ihr schwebte ein Tablett voller Essen und Trinken. Ginnys Augen weiteten sich. Damit hätte sie jetzt nicht gerechnet. „Ich dachte, dass dein Magen knurren müsste. Hier habe ich etwas für dich zubereitet oder willst du runterkommen?“

Ginny schüttelte ihren Kopf. „Ich bleibe lieber bei ihm, aber danke für das Essen. Das hätte ich jetzt nicht erwartet.“

„Gern geschehen. So bin ich nun einmal.“ Lily ließ das Tablett auf dem Nachtschrank neben Ginnys Bett gleiten und setzte sich auf den Stuhl daneben. „Ihr wurdet wirklich von Voldemort angegriffen?“

Ginny nickte. „Er ist schon seit langem hinter uns her, aber bisher sind wir ihm immer irgendwie entkommen. Dieses Mal auch, aber wie weiß ich nicht. Ich kann mich nur noch an weißes Licht erinnern bevor

ich hier aufwachte. Vielleicht kann Harry etwas ergänzen, aber dazu müsste er erst mal aufwachen.“

Lily nickte. Weißes Licht? Ihre Stirn kräuselte sich. „Ich finde, Harry ist ein schöner Name. Was für ein Zufall, dass ihr Mann und mein Sohn gleich heißen.“

„Finde ich auch!“ Ginny verzog leicht das Gesicht und ein leises Seufzen ertönte aus ihrem Munde.

„Naja, ich bin sicher, dass er bald aufwachen wird. Weißt du etwas genaueres über seine Narbe? Das ist deutlich eine Fluchnarbe, aber James und ich können sie nicht zuordnen.“

Ginny schluckte. Sollte sie Harrys Mutter das wirklich erzählen? Ihr Blick schweifte kurz zu Harry und feste drückte sie seine Hand. „So helfe mir doch Harry!“, flehte sie in ihrem Inneren.

„Ja, es ist eine Fluchnarbe...“

„Ginny...“ Eine leise Stimme drang in Ginnys Ohren. Ruckartig wendete sie ihren Blick von Lily wieder zu Harry. Seine Lider zuckten. „Er wacht auf... Harry, ich bin bei dir. Alles ist gut.“

Ginny bekam nicht mit, wie Lily das Zimmer verließ um James diese Nachricht zu übermitteln.

„Ginny, schön deine Stimme zu hören. Alles okay mit dir und dem Baby?“ Harrys Augenlider öffneten sich und seine grünen Augen kamen zum Vorschein.

„Ja, alles bestens dank bester Pflege.“

„Wo sind wir hier?“, fragte er mit schwacher Stimme.

„Harry, du wirst es nicht glauben, aber Lily und James Potter haben uns gerettet...“

„Was? Sie sind doch tot...“ Harry versuchte sich aufzurichten, aber sein Körper schmerzte zu sehr. Ginnys Blick glitt zu dem leeren Stuhl, wo Lily gerade eben noch gesessen war.

„Ich kann es auch nicht glauben, aber ich denke wir sind in der Vergangenheit – bei denen Eltern.“

Kapitel 4 - Harrys erste Begegnung

Hallo miteinander. Ersteinmal danke für eure Kommiss. Ja, das mit dem etwas kurz weiß ich, aber ich versichere euch, dass sich das in den nächsten Kapiteln irgendwann ändern wird. Schließlich habe ich die bereits geschrieben und kann nichts mehr umändern. Die letzten Kapitel die ich geschrieben habe haben glaube ich um die 4-5 Wortseiten xDD

Und von dem einen Cliff folgt der nächste. Ich weiß, ich bin gemein xDDD

@ James Lilly, ich habe noch eine weitere Zeitreise Story angefangen. Bisher 3 Kapitel und diese liegt derzeit auf Eis. Keine Ideen. Ich will erstmal diese FF zu Ende bringen und dann die andere weiterschreiben und daher werde ich diese erst veröffentlichen, wenn All can be changed fertig ist. Kann noch dauern, aber ich denke du verstehst es. Lieber noch etwas warten, als dass eh nichts kommt xD Naja, aber ich denke ich kann verraten worum die Geschichte geht xD Harry reist nicht in die Vergangenheit, sondern James, Lily etc. kommen in die Zukunft ;)

@ Hedwig, ich habe Hermiones Worte total außer Acht gelassen. Sie interessieren den Vorgang dieser Geschichte nicht. Was will Harry in der Vergangenheit wenn er nichts ändern kann bzw versucht? *gg*

Achja, an welches Buch diese FF anknüpft. Hmm schwer zu sagen. Es hat eigentlich keinen direkten Bezug. Ich habe HP 7 eigentlich total außer Acht gelassen. ./ xDD

Flashback

Es war ein herrlicher Tag. Die Sonne strahlte und keine Wolke war am Himmel zusehen. Fröhliche Melodien waren zu hören. Alles war auf dem Hinterhof, wo einst Bill und Fleur geheiratet hatten, in hellen Farben geschmückt. Alles war ruhig, keiner traute sich ein Wort zuzusagen, aber ihre Blicke waren auf die Braut gerichtet, die sich an der Hand ihres Vaters ihren Weg durch den schmalen Weg nach vorne zum Traualtar barmte. Über ihre roten Haare fiel ein langer weißer Schleier, der sich meterweit hinter ihr herzog. Ihr weißes Hochzeitskleid saß perfekt an ihrem Körper und bedeckte ihren Babybauch. In ihren Händen hielt sie einen Strauß voller Rosen, Tulpen etc.

Harry starrte die Frau im Brautkleid an. Das war seine Ginny? Er musste schlucken und konnte seinen Blick nicht von ihr abwenden. Seine Augen waren weit geöffnet, seine Hände waren schwitzig und sein gesamter Körper zitterte vor Nervosität. Er konnte unter ihrem Schleier nur die braunen Augen ihrerseits erkennen und die roten Lippen, die ihm zulächelten. Mit Schritt und Schritt kam sie ihm näher.

Ginny schritt an den verschiedenen Stuhlreihen vorbei und hier und da konnte sie leise Schluchzer hören. Ihr Blick heftete auf Harry. Wie er da stand und ein Lächeln bildete sich auf ihrem Gesicht. Er hatte versucht seine Haare zu bändigen, aber sie standen wie immer nur vom Kopf ab. Zur Feier des Tages hatte er seine Brille abgelehnt und Ginny konnte das deutliche Grün erkennen. Seine Augen glitzerten. Er wollte wirklich sie? Die kleine Ginny Weasley? Ihr Blick glitt zu seinem schwarzen Anzug und er sah richtig edel da drinnen aus. Wie sie ihm wohl gefiel?

Sie kam direkt vor ihm zustehen. Ihre Augen hatten sich in seine verloren und sie bekam gar nicht mit, wie ihr Vater ihre Hand in Harrys legte. „Du bist wunderhübsch!“, hörte sie ihn flüstern und ihre Backen erröteten leicht.

„Du siehst richtig zum Anbeißen aus, das ohne Brille steht dir. Solltest du häufiger machen!“ Harry grinste und drückte ihre Hand feste. Die Musik verstummte und ihre Blicke richteten sich zu dem Heiligen. Er hatte seine Arme gehoben und begann zu sprechen: „Heute sind wir hier versammelt um zwei Menschen zu eins zu vereinigen. Sie haben sich gesucht und gefunden. Ihre Liebe hat sie geleitet und diese hat sie auch zu dem Entschluss gebracht eine Familie zu werden. Wie auch die Muggel sagen: Topf und Deckel haben sich gefunden. Wer hätte es vor wenigen Jahren gedacht, dass ausgerechnet diese zwei Menschen zueinander finden und ihre Gefühle füreinander entdecken? Niemand, aber es ist passiert und die Liebe hat gesiegt. Die Liebe ist die stärkste Macht von allen. Sie bietet und Schutz, Geborgenheit, Freude, Trauer... lässt uns heute

diesen Tag feiern um Ginerva Weasley und Harry James Potter zu vermählen.“ Harry blickte Ginny in die Augen und drückte ihre Hand noch fester. Sie lächelte. Ihr Lächeln war warm und ließ sein Herz aufspringen. Wer hätte es gedacht, dass er heute hier vor dem Altar stehen würde um seine Ginny zur Frau zu nehmen? Niemand. Früher hatte er sie als Schwester gesehen und seine Gefühle als Geschwisterliebe gedeutet, aber er hatte schnell bemerkt, dass es mehr war. Eigentlich war es schon in der zweiten Klasse, als er Ginny aus der Kammer gerettet hatte, aber er wollte es sich nicht eingestehen. Er wusste nicht, wie sie fühlte. Er wollte sie nicht verlieren und auch nicht Ron... Ja, heute würde er sie zu einer Potter machen. Seine Eltern wären bestimmt stolz auf ihn. Seufzend blickte Harry in den Himmel hinauf. Ob sie zusahen?

Wer hätte es gedacht, dass heute die kleine Ginerva, das Nesthäkchen der Familie, Harry James Potter zu Manne nehmen würde? Niemand. Sie war zwar schon seit dem sie von ihm gehört hatte, in ihn verliebt gewesen. Am Anfang hielt sie es für reine Schwärmerei, aber sie merkte schnell, dass es nicht das war. Es war Liebe die sie empfand. Die wahre Liebe. Aber dass der große Harry Potter ihre Gefühle erwidern würde, hätte sie nie gedacht. Sie hatte sich nie getraut ihn zu fragen wie es ihm erging, bis zu dem Kuss im Gemeinschaftsraum. Er war viel zu kurz gewesen und immer wenn sie sich an die Gesichter ihrer Mitschüler erinnerte, musste sie anfangen zu lachen. Sie waren zu verdattert gewesen. Besonders Ron...Ja, heute würde sie Harrys Frau werden und niemand könnte sie mehr trennen. Liebe war die stärkste Macht und sie würde ihre Liebe schützen.

„Willst du Harry James Potter, die anwesende Ginerva Molly Weasley zu deiner rechtmäßig angetrauten Frau nehmen, sie lieben, sie mit deinem Leben zu beschützen, bis dass der Tod euch scheidet? Dann antworte: Ja, ich will!“

„Ja, ich will.“

Ginny fing an zu lächeln, Tränen stiegen in ihre Augen. Er hatte ja gesagt... Ginny blickte auf den gold glitzernden Ring, der an ihrem Ringfinger erschienen war. „Willst du, Ginerva Molly Weasley, den hier anwesenden Harry James Potter zu deinem rechtmäßig angetrautem Manne nehmen, ihn lieben, ihn mit deinem Leben zu beschützen, bis dass der Tod euch scheidet? Dann antworte: Ja, ich will“

Ginny nickte, Tränen flossen über ihre Wangen und mit zittriger Stimme sagte sie: „Ja, ich will!“

„Dann erkläre ich euch hiermit zu Mann und Frau. Sie dürfen die Frau jetzt küssen!“ Harry hob Ginnys Schleier, ihre Ringe glitzerten an ihren Fingern. Mit einer Hand zog er sie zu sich und leicht berührte seine Lippe die ihre. Der Kuss begann erst zärtlich, dann wurde er leidenschaftlicher. Beide hatten ihre Augen geschlossen. Harry drückte sie an sich. Um sie herum gab es nur noch sie. Sie hörten nicht, wie laut applaudiert wurde, wie Hüte in die Luft geworfen wurden und wie sich alle in den Armen lagen.

Flashback Ende

Das konnte doch nicht sein... seine Eltern waren tot. Er musste träumen. Niemals im Leben könnte er in der Vergangenheit sein. Wie soll das gegangen sein? Harry blickte fragend seine Frau an, aber diese zuckte auch nur mit den Schultern. „Ich bin auch erst vor paar Stunden zu mir gekommen. Ich wollte ihr nicht allzu viel erzählen über uns. Ich wollte, dass du entscheiden kannst was du auf-tischen willst. Mir ist es schnurz, aber ich finde, dass deine Eltern ein Recht drauf zu haben erfahren wer wir sind und was geschehen wird.“

Harry schluckte und schenkte seine Aufmerksamkeit der Zimmertüre die gerade aufging. Mattes Licht viel auf die beiden Personen und Harry riss seine Augen ungläubig auf. Zwar hatte Ginny ihn vorgewarnt, aber da standen sie, seine Eltern – lebendig. Am liebsten wäre er aufgesprungen und auf seine Eltern zugegangen. Was würden sie von ihm halten wenn er das durchgezogen hätte? Zum ersten Mal in seinen Leben war er froh über die Verletzungen, die ihn ans Bett fesselten. Er spürte, wie Ginnys Hand seine feste umklammerte und sie flüsterte ihm ein paar aufmunternde Worte zu.

„Hallo Harry, ich bin Lily Potter und das neben mir ist James Potter. Wir haben dich zusammen mit deiner Frau verletzt in unserem Vorgarten gefunden. Ich konnte euch beide da nicht liegen lassen. Seit froh, dass ich meine Ausbildung im St.Mungos als Heilerin gemacht habe. Ansonsten hätte ich euch ins St.Mungos einliefern lassen.“ Auf Lilys Gesicht lag ein Lächeln, während sie mit ihrem Mann näher trat. Dieses intensive grün kam ihr so bekannt vor. Lily erhaschte einen Seitenblick zu James, dem es nicht anders erging.

„Vielen Dank!“, krächzte Harry. Seine Stimme war zittrig, sein Herz klopfte ihm bis zum Halse. Da standen sie, direkt vor ihm und es kostete ihm alle Mühe seine Tränen zurückzuhalten. Wie häufig hatte er es sich vorgemalt vor ihnen zu stehen, sie zu berühren, sie zum umarmen, einfach nur mit ihnen zu reden. Jetzt

war es soweit. Sie waren lebendig und es war kein Traum.

„Wenn wir uns jetzt schon vorgestellt haben, könntet ihr das vielleicht auch noch einmal tun. Wir kennen nur eure Vornamen. Mehr nicht. Wir wissen nicht wer ihr seit, warum ihr direkt in unserem Vorgarten gelandet seit...“

Ginny schluckte. Ihr Blick glitt zu Harry, der sich auf die Unterlippe gebissen hatte. Die Wahrheit erzählen?

„James, ich würde sagen, das ganze klären wir morgen. Harry ist noch schwach und Ginny ist zwar etwas bei Kräften, aber sie müssen sich beide erholen. Geben wir ihnen Zeit...“

„Lily, die Zeiten sind hart. Da sollte man vorsichtig sein wen man so alles in seine Gemächer lässt.“

„Ich weiß, aber schau sie dir an. Sehen sie wie Todesser aus?“

„Nein, aber...“

„Wir sind keine Todesser. Lieber würde ich sterben als einer von denen zu werden! Er hat meine Familie ausgelöscht. Ihm habe ich diese blitzförmige Narbe zu verdanken, die mich spüren und sehen lässt, was er fühlt und tut. Da werde ich mich doch sicherlich nicht ihm anschließen. Ich kämpfe für das Gute, für das Licht, für den Or...“ Harry verstummte. Sollte er das jetzt wirklich ganz aussprechen? Im Orden kannte ihn doch in dieser Zeit niemand und wenn, dann als kleines Kind.

„Du sagtest, du hast ihm diese Narbe zu verdanken. Also es ist eine Fluchnarbe, aber was für eine?“, fragte James. Er legte seinen Arm um Lilys Schulter und drückte sie an sich.

„Avada Keadrava – Todesfluch. Ich habe ihn überlebt...“

„Kann nicht sein, und wenn, dann würde etwas in den Akten stehen!“, meinte James.

„Ich weiß, noch steht nichts darüber drinnen, aber wir stammen nicht aus dieser Zeit. Keine Ahnung wie wir hierhin gekommen sind.“

„Wer seit ihr?“ James seine Augen bohrten sich in Harrys.

„Wenn ich vorstellen darf. Meine Gattin Ginerva Molly Potter und ich bin Harry James Potter, euer Sohn, Daddy!“

Kapitel 5 - Offenbarungen

und weiter gehts..

das mit den flashbacks nya.. ich hab das ja bereits geschrieben gehabt. ich werde es mir merken, aber ich muss die story erstmal so lassen ;) Bis Kapitel 10 ist die ja schon geschrieben *gg*

--

Flashback

Er hielt seine zitternde Frau in seinen Armen und drückte sie mit einer Hand sich, während die andere über ihre Wange strich. Liebend gerne würde er ihr den Schmerz abnehmen, den sie erleiden musste. Aber leider ging das nicht. Nicht einmal sie als Magier konnten sich in die Natur einmischen. Es gab keinen Zauber und es würde sicherlich auch nie einen geben. Jeder Mann würde so denken, wenn er seine Frau so leiden sehen müsste.

Ihr rotes Haar war nassgeschwitzt. Schweißperlen standen auf ihrer Stirn und ihre Fingernägel krallten sich in seine eine Hand. „Es tut so weh!“, schrie sie und eine neue Wehe überkam sie. Ihr gesamter Körper zitterte und sie presste ihre Lippen zusammen. Es war so schmerzhaft, wieso konnte es nicht vorbei sein?

Kindergeschrei ertönte und er bemerkte, wie seine Frau in seine Arme zurückfiel und ihre Augen schließ. Sie zitterte am Leibe und sie glühte. James tupfte die Schweißperlen von ihrer Stirn und küsste diese.

„Herzlichen Glückwunsch, sie haben einen Sohn!“

Ein schreiender Junge wurde auf Lilys Brust gelegt. Langsam schlangen ihre Augen auf. Eine ihrer Hände fuhr über den kleinen Kopf – so vorsichtig, als könnte er kaputt gehen. „Herzlich Willkommen, Harry James Potter!“

„Wo ist mein Patenkind? Was ist es?“ Ein aufgeregter Sirius Black hüpfte neben James auf dem Flur auf und ab.

„Na, dein Patenkind ist ein Junge und er ist dahin wo er hingehört. Zu seiner Mutter.“

„Und wie habt ihr ihn genannt? Ihr habt ja ein Geheimnis draus gemacht. Habt ihr meinen Namen verwendet?“ Sirius seine Augen glänzten vor Hoffnung. „Sirius Potter, wie das klingt... fabelhaft.. das habt ihr doch gemacht oder?“

James schüttelte seinen Kopf und fing an zu lachen. Das war typisch Sirius. Es reichte schon, dass er der Patenonkel seines Kindes war. „Nein, sorry Sirius, aber wir fanden, dass er einen eigenen Namen verdient hat.“

„Und welchen dann, wenn nicht nach mir?“, fragte Sirius und er zog schmolend seine Unterlippe hervor.

„Harry James Potter...“

„Tzzzzz, nach dir kann man ihn benennen, aber nach mir nicht?“

„Schließlich bin ich der Vater, Padfoot!“

Die Sonne strahlte in das Wohnzimmer der Potters. Zwei Personen saßen auf dem Boden und beäugten ihren gemeinsamen Sohn beim Krabbeln. „Wie schnell er doch wächst!“

„Ja, noch ein paar Nächte und dann geht er schon nach Hogwarts... die Zeit kann keiner aufhalten.“, seufzte Lily leise und lehnte ihren Kopf an James Schulter.

Ihr Sohn krabbelte direkt auf sie zu. Zwar war er noch einige Meter von ihnen entfernt, aber die grünen Augen glitzerten vergnügt. Er hatte seinen Mund geöffnet und quietschte vergnügt. „Mama!“

Entgeistert starrten Lily und James sich an. „Er hat gesprochen... Lily, er hat gesprochen... er ist wie ich...“

„Nur hat er meinen Namen gesagt und nicht deinen.“, sagte Lily grinsend und breitete ihre Hände nach dem kleinen Jungen aus. „Komm zur Mama!“

„Du...ihr habt was?“ Entgeistert blickte Lily auf den kleinen Besen, den James in der Hand hielt nieder.

„Einen Besen für Harry gekauft...“ James nickte ihr zu und drehte den Spielzeugbesen in den Händen umher.

„Er ist doch erst ein Jahr alt... James, da kannst du doch nicht mit Sirius losstampfen und Harry einen Besen kaufen. Er ist doch noch so klein.“

„Ja, ein Jahr ist er alt und Sirius und ich waren uns einig, dass es höchste Zeit ist um fliegen zu lernen. Schließlich muss er doch unsere Positionen im Quidditchteam verteidigen. Außerdem ist das doch nur ein Spielzeugbesen, der extra für Kinder in so einem Alter angefertigt sind. Sie schweben nur 30-50cm über dem Boden und sie sind nicht sonderlich schnell unterwegs.“

„Aber James, es können so viele Dinge passieren. Er kann stürzen und sich verletzen...“

„Lily, er ist ein Potter... er hat das im Blut!“

Flashback Ende

„Das ist doch unmöglich!“ Lily schnappte nach Luft, während sie auf den Mann in ihrem Gästebett starrte. Das konnte doch nicht ihr Sohn sein... er war so anders. Sicherlich hatte er eine Menge von James, aber doch nicht ihr Sohn. Er war so alt wie sie, hatte bald auch eine Familie... Lily drehte ihren Kopf zu James hinüber, der sich einen Stuhl herbeigezaubert hat und sich darauf fallen ließ.

Es war total still im Zimmer. Ginneys Hände hatten sich in Harrys gelegt. Ihr Blick lag beruhigend auf ihm und ihr Kopf lehnte an seiner Schulter. Aufmunternd strich sie mit ihrem Daumen über seine Finger.

„Ich weiß nicht wie das geschehen konnte, aber es ist wahr. Ich habe es mir nicht ausgesucht, aber ich habe es mir gewünscht euch gegenüberzustehen und zwar real, aber ich habe nie daran geglaubt...“

„Harry, du musst wissen, dass draußen sehr harte Zeiten sind, besonders für uns. Es könnte genauso gut eine Falle sein.“, sagte James seufzend.

„Ich weiß und ich kann mir denken, dass ich weiß worum es geht, aber es ist keine Falle. Ich schwöre auf mein Leben, dass ich nicht gelogen habe.“

„Dann beweise es uns.“

„Und wie?“

„Erzähle Dinge, die du über uns weißt, die du nur von uns beiden haben kannst.“

Harry wendete seinen Blick von seinem Vater ab und eine Träne stieg in seine Augen. Was sollte er ihnen erzählen? Schließlich hatten sie ihm nichts erzählt, denn sie waren tot. Er wusste eine Menge von Sirius und Remus, aber ob das reichen würde? „Okay, ich versuche es. Dad, du warst mit Sirius, Remus und Peter die Rumtreiber. Drei von euch sind illegale Animagi. Du bist ein Hirsch. Sirius ein Hund und Pettigrew eine Ratte. Remus ist ein Werewolf. Ihr habt euch in den Vollmondnächten immer in den Verbotenen Wald und in die heulende Hütte zurückgezogen um Remus Gesellschaft zu leisten. Eure Hassperson war Severus Snape, kurz Schniefelus.

Moms früherer Name war Lily Evans. Am Anfang konnte sie dich nicht ausstehen. Sie fand dich egoistisch, ein Macho etc., aber irgendwie seit ihr doch zusammengekommen. Ihr beide seit in den Orden des Phönix eingetreten. Der Orden ist eine Organisation gegen Voldemort. Sirius Black ist mein Patenonkel. Mom hat eine Schwester namens Petunia und die ist mit einem gewissen Vernon Dursley verheiratet. Sie haben einen Sohn namens Dudley und sie können Zauberer, besonders Mom, dich Dad und mich nicht ausstehen. Meine Patronusgestalt ist Hirsch, der dir total gleicht Dad und ich kenne die Prophezeiung. Der Eine mit der Macht, den Dunklen Lord zu besiegen ... jenen geboren, die ihm drei Mal die Stirn geboten haben, geboren, wenn der siebte Monat stirbt ... und der Dunkle Lord wird Ihn als Ebenbürtigen kennzeichnen, aber Er wird eine Macht besitzen, die der Dunkle Lord nicht kennt ...

und der Eine muss von der Hand des Anderen sterben, denn keiner kann leben, während der Andere überlebt ... der Eine mit der Macht, den Dunklen Lord zu besiegen, wird geboren werden, wenn der siebte Monat stirbt“

Lily und James zuckten zusammen und Ginny strich über Harrys Wange. „Aber... James...“

„Kann ich den Patronus sehen?“

Harry nickte und blickte sich suchend nach seinem Zauberstab um. „Accio Zauberstab!“, rief er und sämtliche Zauberstäbe flogen auf ihn zu. „Haltet sie besser fest. Hier.“ Harry angelte seinen hervor. „Expecto Patronum!“ Ein silberner Hirsch kam direkt aus seinem Zauberstab, lief durchs Zimmer, hob den Kopf und blickte sich fragend um. Direkt neben James blieb er stehen und als er ihn berühren wollte, verschwand er.

„Ich glaube es nicht...“ James schluckte auf, Tränen standen in seinen Augen, während seine braunen Augen Harrys grüne suchten. „Du bist wirklich unser Sohn?“

Harry nickte. „Ja mit Fleisch und Haaren. Mom, Dad, wie häufig habe ich mir gewünscht bei euch zu sein. Mit euch zu reden, euch zu berühren, dass ihr mich tröstet...“ Harry stieg aus seinem Bett und mit zittrigen Knien schritt er auf seine Eltern zu.

„Aber wie konnte das passieren?“

„Euer Geheimniswahrer hat euch verraten...“

„Das würde Sirius niemals tun...“

„Ich habe ja nicht gesagt, dass es Sirius war.“

„Wer dann?“

„Peter...“

„Nein!“ Entgeistert blickte James seinen Sohn an. „Peter würde uns doch auch nicht verraten.“

„Oh doch, dass hat er. Dank ihm habe ich keine Eltern mehr gehabt und musste zu Petunia bis ich 17 war.“

Kapitel 6 - Peter = Verräter?

Tut mir leid, dass es gestern nicht weiterging, aber ich hatte keine Zeit zu posten.

Weiter geht es =)

Entgeistert starrte James seinen Sohn an. Das konnte doch nicht sein? Peter würde sie nicht verraten, sie waren doch immer für ihn da gewesen, haben alles mit ihm gemacht. Wie konnte er sie verraten? Wie konnte man seine besten Freunde verraten? Ein Klos bildete sich in James Kehle und er schüttelte seinen Kopf leicht. Es war unmöglich. Er hatte seine Hände zu Fäusten geballt, seine Augen blitzen. Das konnte doch nicht sein. Harry war inzwischen vor ihm stehen geblieben und er konnte deutlich seinen zweifelnden Gesichtszug erkennen. Er glaubte ihm nicht.

Harry seufzte leicht auf und sein Blick schweifte zu seiner Mutter, die sich ihre Hände vor ihrem Mund hielt. Tränen standen in ihren Augen und diese waren rot angeschwollen. Ihr gesamter Körper zitterte. „Es tut mir leid.“, flüsterte Harry leise und er musste auch mit den Tränen kämpfen. Harry schritt ein paar Schritte zurück und ließ sich auf das Krankenbett gleiten.

„Sag dass das nicht war ist. Peter würde uns doch nicht verraten.“

„Er wird es tun. Traut ihm nicht.“

„Harry, du hattest eine Menge gerade über uns erzählt, aber ich glaube dem ganzen gerade irgendwie nicht mehr. Ich meine, wo kommt ihr her? Auf einmal wart ihr da und tischt uns auf, dass Peter uns verraten würde. Wir haben Peter ja nicht im Sinn, sondern Sirius.“

„Ich weiß..., aber Sirius meint, dass es zu einfach sei wenn man ihn nehmen würde. Deswegen hat er Peter vorgeschlagen. Ihn würde man nicht vermuten, aber dieser ist danach sofort zu Voldemort geeilt und hat es an ihn weitergeleitet. Ihr könnt Sirius ja fragen und ich bin gespannt was er antwortet. Ich bin mir sicher, dass er in der Vergangenheit genauso reagieren würde wie er es bei mir getan hat. Außerdem hat er es mir selber erzählt“ Harris smaragdgrüne Augen waren Kalt und man konnte deutlich den gehässigen Ton in Harrys Stimme heraushören.

Das war alles zu viel für sie. Lily sackte auf den kalten Steinboden nieder. Ihr Blick war gesenkt und Tränen bahnten sich ihren Weg über ihre Wangen. Das konnte doch nicht sein. Was erzählte dieser Junge, der ausgab ihr Sohn zu sein, da. Lily vernahm wage, wie sich jemand hinter ihr niederließ und ihren Körper an seinen drückte. „Schh Lily, ist gut.“, wisperte eine Stimme in ihr Ohr und sie spürte seinen warmen Atem auf ihrer Wange. James war hinter ihr und gab ihr Halt. Langsam hob die junge Frau ihren Blick und blickte direkt in Harrys Augen, die voller Tränen schimmerten.

„Ich weiß, dass ihr mir das nicht glauben wollt, aber ich schwöre an meinem eigenen Leibe ,dass ich euch keine Lüge aufgetischt habe. Ihr wisst nicht wie es ist, sich sein Leben lang gewünscht zu haben, dass seine Eltern auf einmal vor ihm stehen, ihn berühren, umarmen... ihn einfach ihre Nähe spüren lassen. Wie lange habe ich darauf gewartet? Als kleines Kind habe ich mich oft vergraben und habe gehofft, dass ihr kommt, dass euer ‚Unfall‘ nicht passiert war, aber von Jahr zu Jahr wurde es mir klarer, dass es keinen Sinn hatte zu hoffen, euch gegenüber stehen zu können. Aber jetzt, jetzt stehe ich direkt vor euch. In der Vergangenheit wo ich nicht hinwollte und ihr glaubt mir nicht.“ Tränen strömten über Harrys Wangen, sein ganzer Körper zitterte und er suchte verzweifelt Halt bei Ginny. Ihre Arme hatten sich um Harrys Körper geschlungen und sie drückte ihn an sich. „Es wird alles gut.“, flüsterte sie leise. Ihr Kinn war auf seiner Schulter abgestürzt und behutsam strichen ihre Hände über seinen Bauch.

„Harry, wir glauben dir ja, dass du unser Sohn bist. Du hast eindeutige Beweise geliefert die uns dies glauben lässt, aber wir können es nicht fassen, dass Peter uns Verrät. Er ist doch einer meiner besten Freunde. Ihr müsst euch getäuscht haben. Es kann doch nicht sein...“ James seufzte leise auf und erhob sich um auf seinen Sohn zu zuschreiten.

„Aber es war so... ihr habt keine Ahnung wie es ist Jahre lang belogen zu werden und nicht zu wissen wer man ist. Wollt ihr, dass die ganze Gesichte sich wiederholt und Sirius 12 Jahre lang unschuldig in Askaban sitzt, nur wegen dieser feigen fetten Ratte die euch an Voldemort verraten hat?“

„Sirius war in Askaban?“

Harry nickte und seine Hände ballten sich zu Fäusten. „Ja, er hatte nicht einmal eine Chance auf eine Anhörung. In meinem dritten Jahr ist er aus Askaban ausgebrochen und hat mich gesucht. Durch Zufall habe ich erfahren, dass er mein Pate ist und wie die Geschichte wirklich verlaufen war. Niemand hatte ihm geglaubt. Er wurde nie unschuldig gesprochen, nicht einmal bevor er durch den Bogen in der Mysterium Abteilung geflogen ist bzw. danach.“

James schluckte. Das hatte gesessen. Sein Ganzer Körper war versteinert und mit weit aufgerissenen Augen starrte er Harry an. „Das kann doch nicht sein... wie konnten sie ihm so etwas antun?“, brüllte James und er schlug seine Hände auf Harrys Krankenbett ein.

„Bisher ist es nicht passiert. Ihr könnt es ändern. Macht Sirius oder Remus zu eurem Geheimniswahrer, aber nicht Peter. Peter steht unter dem Befehl Voldemorts und er würde euch nur wieder an ihn verraten. Macht den selben Fehler nicht noch einmal. Denkt an mein jüngeres Ich und ermöglicht ihm eine bessere Zukunft voller Liebe zu haben. Ihr wollt ihn doch aufwachsen sehen oder?“

Lily nickte zögernd und sie schlang ihre Arme um ihren Körper, so als würde sie versuchen sich zu wärmen.

Kindergeschrei ertönte und hastig sprang Lily auf. „Harry.. ich muss zu ihm.“, stammelte sie und verließ das Zimmer um nach ihrem kleinen Sohn zu sehen. James sah ihr seufzend hinterher und ließ sich auf das Krankenbett direkt neben Harry gleiten und zog ihn in seine Arme. „Es freut mich dich kennen zulernen Harry James Potter.“

„Dad!“, wisperte Harry und er vergrub seinen Kopf in James Schulter. Harrys Herz setzte einen Moment aus, bevor es heftig zu schlagen anfang. Harry zitterte am ganzen Leibe und er hielt seine Augen geschlossen. Er wollte nie wieder von seinem Vater losgelassen werden. Das Gefühl von Wärme war viel zu angenehm und nie hatte er so etwas gespürt. Nicht einmal bei Sirius. Sirius war wie ein Vater für ihn geworden, aber nie hatte sein Herz vergessen wer sein wirklicher Vater gewesen war und sein Leben für ihn gab. Wie das Gefühl wohl wäre, wenn seine Mutter ihn in die Arme zog? Wäre es genau gleich, oder verschieden. Schließlich war sie es gewesen, die letztendlich ihr Leben für seins gab.

Die Tür wurde langsam knarrend geöffnet und seine rothaarige Mutter stand ihm Türrahmen. An ihrem Körper war ein 1 Jahre alter Junge mit zerwuscheltem schwarzen Haar gedrückt – sein Jüngeres Ich. „Ich dachte ich bringe ihn her.“ Lily schloss die Zimmertür hinter sich und ging auf Harry und James zu, die sich immer noch in den Armen hielten. Ginny, die von Harry etwas weggerückt war, blickte sie mit Tränen in den Augen lächelnd an.

Die junge Frau blieb neben James und Harry stehen. „Harry, darf ich dir dein jüngeres Ich vorstellen?“

Harry hob seinen Kopf von James Schulter und blickte dem kleinen Jungen in die großen Augen. „Er sieht so glücklich aus und strahlt voller Lebensfreude.“ Harry senkte seinen Blick kurz, streckte dann aber eine Hand nach dem Jungen aus und strich über dessen weiche Wange. Danach ließ er seinen Blick zu seiner Mutter wandern. „Mom!“ Lily nickte leicht, ließ sich auf die Bettkante gleiten und schloss ihren Sohn in die Arme.

Ein Feuerwerk voller Gefühle die Harry sein Leben lang vermisst hatte, explodierte in seinem Körper. Das einzige was er noch wahr nahm, war den Duft seiner Mutter. Er hatte sie wieder... seine Eltern und er würde alles dafür geben sie zu retten und das sein jüngeres Ich eine bessere Zukunft habe als er selbst.

Kapitel 7 - Ich will euch nicht verlieren!

Vielen Dank für eure Kommiss, weiter geht es. Ab Morgen werden die Teile länger ;)

Durch den Wind draußen peitschten Äste gegen das Fenster des Gästezimmers. Ein junger schwarzhaariger Mann, saß senkrecht in seinem Bett und sein Blick war starr auf einen unbestimmten Punkt vor ihm gerichtet. Dieser Tag war zuviel für ihn gewesen und er konnte es immer noch nicht wirklich fassen seinen Eltern direkt gegenüber gestanden zu haben. Am Anfang dachte er, es wäre eine Illusion, eine Illusion Voldemorts, aber am Ende hatte sich herausgestellt, dass sie in der Vergangenheit waren. Ginny, sein ungeborenes Kind und er selbst. Wie sie dahin gekommen sind war die Frage und wie würde es weitergehen? Wie viel Zeit blieb ihnen? Seufzend winkelte Harry seine Beine an und sein Blick glitt zu dem Körper neben ihm hinüber. Ihr rotes Haar fiel wirr über das Kissen und einzelne Strähnen vielen ihr ins Gesicht. Ihr Gesichtsausdruck war entspannt und ihr Mund leicht geöffnet. Eine ihrer Hände lag auf seinem Bauch und ihr gesamter Körper schmiegte sich eng an ihn. Ein Lächeln huschte über Harrys Gesicht und sanft strich er mit seinem Finger die Konturen ihres Gesichtes nach. Sie sah so friedlich aus wenn sie schlief.

Seine andere Hand wanderte unter die Bettdecke und er legte sie auf dem dicken Bauch seiner Frau ab. Es war ein Wunder, dass dies passiert ist. Nie hätte er gedacht irgendwann einmal selbst eine Familie zu haben. In seinen Augen fing es an zu glitzern und Harry nahm wahr, wie das Kind gegen die Bauchwand tritt. Sein Lächeln wurde größer und Tränen standen in seinen Augen. Würden sie das hier überleben? Würde ihm so ein Leben gegönnt sein? Harry ließ sich ins Kissen gleiten und seine Hand verweilte weiterhin auf ihrem Bauch.

Er würde alles dafür geben sie zu beschützen und wenn er dafür sein Leben geben würde. Langsam fielen ihm die Augenlider zu und eng an Ginny geschmiegt schlummerte er ins Land der Träume.

Es war glühend heiß und hektisch ließ Harry seinen Blick umherschweifen. Wo war er hier und wo war Ginny? „Ginny!“, schrie er aus Leibeskräften, aber seine Stimme versagte. Die Gegend wirkte ihm so fremd, so unbekannt. In der Ferne waren Berge zu sehen. Der Himmel war mit tiefschwarzen Wolken überhangen und sie drohten zu platzen.

„Na Potter, hier kommst du nicht weg. Ich habe dein Weib, dein ungeborenes Kind, deine Eltern und dein Jüngeres Ich und stell dir vor, wenn ich sie jetzt alle umbringe, dann gibt es dich in der Zukunft nicht mehr. Du bist dann ausgelöscht und ich könnte mein Unwesen treiben – ohne dass mich jemand wie du aufhält.“

„Voldemort.“, knurrte Harry und seine Hand umschloss seinen Zauberstab. Er wäre jederzeit bereit sich zu verteidigen.

„Lass deinen Zauberstab sinken. Er wird dir in deiner Traumwelt nicht helfen, Potter. So ist es halt, wenn man schwächer ist und du nicht die Magie hast so etwas zu verwirklichen.“

„NAAAAAIIIN!“ Harry hatte seine Hände zu Fäusten geballt und schritt auf Voldemort zu. „Wo sind sie...“ Seine Augen funkelten nur so vor Wut.

„Du willst deine Schlammluttmutter und die Blutsverräter sehen? Ach komm Harry, willst du sie wirklich so leiden sehen...“

„Nenn sie nicht Schlammluttmutter. Du bist doch auch nur ein Halbblut. Also sag nichts gegen sie. Wenigstens kann sie lieben, Gefühle spüren, sich freuen... alles was DU nicht kannst.“

„Wage es ja nicht so mit dem Lord zu sprechen. Dein Lachen wird dir jetzt vergehen.“ Voldemort schnippte mit seinen Fingern und ein Käfig erschien. Um ihn herum war alles voller Feuer und er konnte deutlich die Rufe seiner Familie hören.

„Harry, mach was!“, schrie Ginny und hielt sich ihren Bauch. Ihre Stimme war zittrig und schwach. Was war mit ihr? ...

Ruckartig richtete sich Harry in seinem Bett auf. Schweißperlen hatten sich auf seiner Stirn gebildet und seine Narbe schmerzte leicht. Alles ein Traum. Harrys Atem hatte sich beschleunigt und er merkte, wie die Person neben ihm sich regte. „Harry, geht es dir gut?“ Ginny richtete sich auf und zog ihn in seine Arme.

In Harrys Hals hatte sich ein Klos gebildet und er lehnte seinen Kopf an ihre Schulter. Langsam fing er an zu nicken. „Voldemort. Er hatte dich, meine Eltern und mein Jüngeres Ich. Er hat mir gedroht euch alle zu

töten. Ich konnte nicht zaubern.“

„Schh, ist ja gut. Es war ein Traum. Ich bin hier, neben dir und ich denke, dass dieser Traum etwas damit zu tun hatte was wir bevor hier her kamen zu tun hatte und dann haben sich dann noch die Gefühle für deine Eltern und mich sich in deinen Traum geschlichen. Du musstest es verarbeiten...“

„Ginny, du klingst wie Hermine.“ Harry schloss seine Augen und atmete ihren Duft ein. „Ich bin so froh dich zu haben Ginny. Ich kann mir kein Leben mehr ohne dich vorstellen und im Traum habe ich gedacht alles zu verlieren was mir lieb ist. Ginny, wenn er mein Jüngerer Ich umbringt, dann gibt es mich nicht mehr.“ Tränen strömten über seine Wangen

Ginny schluckte und strich ihm durchs Haar. „Es wird alles gut gehen. Wir werden dein Jüngerer Ich und deine Eltern beschützen. Wir werden unsere Macht dafür geben und wir bauen dann eine bessere Zukunft für unser Kind auf.“ Ein Lächeln umspiegelte Ginnys Lippen. „Lass uns versuchen zu schlafen und wir werden morgen darüber reden.“

Harry nickte und ließ sich von Ginny zurück ins Kissen ziehen. „Jetzt mach die Augen zu und versuche zu schlafen.“

Kapitel 8 - Padfoot

So vielen Dank für eure Kommiss und ich habe mich entschieden ein paar zu beantworten :D

@*Lotusblüte* Freut mich, dass meine FF dir so gefällt => aber weinen? nya da nicht unbedingt x3 ;) auf jedenfall versuche ich täglich zu posten. Habe vorhin Kapitel 13 beendet und das sind 6 Seiten in Word xDD

@Sarah potter-radcliffe +dir Schoki reich+ ich glaub das schmeckt besser als die Tastatur. Auf jedenfall ziehe ich Schokolade vor xD Deine Fragen werden sich irgendwann im Laufe der Geschichte beantworten. Die dauert aber noch eine ganze Weile. Da hab ich mir was vorgenommen u.u

@Vivi Black ja, der Traum war gemein xD aber musste auch mal rein ;) freut mich, dass sie dir gefällt

@ew4ever dankeschön => das mit den gefühlen versuche ich immer richtig rüberzubringen ;) manchmal gelingt es, manchmal nicht. kommt auch immer auf die laune des schreibers an ;)

@Ginny86 ob ich alle am Leben lasse, sag ich jetzt noch nicht. Kann sein, muss aber nicht sein ;) Ich denke mal, dass ein paar Leute in meiner FF sterben werden, nur wer es ist, verrät ich nicht :p aber darüber muss ich mir erst noch selbst Gedanken machen

@Hedwig88 Oh ja, Examenstress kenn ich nur zu gut. kommt auch bald wieder auf mich zu. Ich mache dieses Jahr die Fachhochschulreife und es kann dann sein, dass einige Zeit mal nichts kommt.

--

Die ersten Sonnenstrahlen fielen durch das Fenster im Gästezimmer. Draußen war es leicht bewölkt. Die Sonne strahlte munter beim Aufgehen und die ersten Vögel flogen zwitschernd und voller Lebensfreude umher, ließen sich auf den Bäumen vorm Haus nieder, pickten mit ihrem Schnabel an den Früchten und flogen weiter. Es schien so friedvoll und vollkommen ungefährlich.

Ein leichter Wind wehte und ließ die rothaarigen Haare der Frau umherfliegen. Sie war auf dem Weg zum Hühnerstall um die frischgelegten Hühnereier zu holen und zum zubereiten. Was ist denn ein Frühstück ohne Frühstücksei? Lily erinnerte sich noch wage daran, wie sie dies James zum ersten mal aufgetischt hatte und er sie sprachlos angeschaut hatte. So kannte er die Eier nicht – hartgekocht in einem Eierkocher und als sie ihm dann noch erklärt hatte, dass man das Ei auf beliebigen hart oder weich kochen konnte, war er sprachlos gewesen. Ein Schmunzeln breitete sich auf Lilys Gesicht aus. War typisch James gewesen. Obercool, aber von Muggle keine Ahnung. Sie hatte vorgehabt Harry diese Sachen nahe zubringen, aber so wie sie es erfahren hatte, konnte sie es nicht tun.

Seufzend ließ sich Lily an einem Baum heruntergleiten und blickte hinauf in den leichtbewölkten Himmel. Die Welt sah jetzt so friedlich aus, aber sobald der Tage seinen Lauf nahm, würde Voldemort irgendwo wieder sein Unwesen treiben und schon bald würde er versuchen sie zu vernichten. Tränen kullerten aus Lilys Augen und ihre Hände krallten sich in das grüne Gras. Die Welt war so ungerecht.

Schluchzend erhob die rothaarige Frau sich, wusch die Tränen beiseite und betrat den Hühnerstall, der leicht miefte. Lily streckte ihre Hand nach der Schüssel aus und fing an in den Ställen nach Eiern zu suchen. Es dauerte nicht all zu lange, bis sie die meisten gefunden hatte und brachte sie zurück zum Haus, wo James im Türrahmen stand und ihr die Tür aufhielt. „Ladys first.“

„Danke, du bist so ein Gentleman, James.“

„Ich weiß.“ Grinsend schloss er die Haustüre hinter sich und folgte seiner Frau in die Küche. „Und so wie ich sehe, bist du wieder voll im Element das Frühstück vorzubereiten.“

Lily nickte. „Ich muss ja für drei Personen mehr decken!“

„Drei?“ Verwirrt blickte er seine Frau an. Soweit er wusste, waren doch nur Harry und Ginny da.

„Na Sirius kommt doch auch noch oder? Und so wie ich ihn kenne verputzt er eh die Hälfte. Aber heute müsst ihr euch etwas zusammenreissen. Ansonsten reißt das Essen nicht.“

„Uhh, aber so wie ich Sirius kenne, bringt er einen großen Hunger mit.“ James verzog sein Gesicht leicht.

„Und wie!“ Sirius war im Türrahmen erschienen, strich sein Haar ordentlich glatt und betrat die Küche. „Und Lils, was gibt es denn feines.“ Er lugte über ihre Schultern und befeuchtete seine Lippen. „So viel zum essen – für mich? Och Lily, dass hätte doch nicht sein müssen, aber ich esse es gerne. Danke.“

Lilys Fingernägel krallten sich in die Küchenplatte und mit einem charmanten Lächeln drehte sie sich entschlossen um. „Sirius, das ist nicht alles für dich. Wir sind heute zwei Personen mehr und somit muss es gerecht aufgeteilt werden. Das tut deinem Bauch bestimmt gut und da du dann schon einmal da bist, kannst du James helfen den Tisch zu decken.“

Das hatte gegessen. Sirius starrte Lily entgeistert an und sein Mund war leicht geöffnet.

„Mund zu, es zieht.“

„Aber Lils, Lily, das kannst du mir, einem armen hungrigen Hund, doch nicht das Essen reduzieren.“

„Sirius, vergiss endlich mal deinen Magen und hilf James. Ansonsten sind wir morgen noch nicht fertig und jetzt Abmarsch.“ Mit einer eleganten Handbewegung deutete sie in Richtung Esszimmer. „Wird’s bald, oder ich mache eine Dose Hundetrockenfutter auf, die du zum Frühstück kriegst.“

Sirius schluckte, blickte zu James und huschte mit ihm aus der Küche. Was war denn mit Lilys los? Sie wusste doch, dass er gerne viel aß und besonders bei ihr schmeckte es besonders lecker. Er zog eine Schnute und stupste James an. „Was ist denn mit der los?“

„Sirius, vergiss mal deinen Magen und helfe mir.“

„Und wieso zwei Personen mehr?“

„Wir haben Besuch gekriegt und ich stelle die beiden dir später selbst vor. Also frag nicht und helf.“

Sirius schüttelte seinen Kopf heftig und fing an James beim Tisch decken zu helfen. Am liebsten hätte er seinen Zauberstab gegriffen, aber mit der Methode war schon einiges zu Bruch gegangen.

Ein paar Minuten vergangen und Ginny war zusammen mit Harry in die Küche gekommen. „Morgen ääh Mom, sollen wir dir helfen?“

Lily fing an zu strahlen, schüttelte ihren Kopf. „Nein, ich habe Sirius und James beauftragt den Tisch zu decken, aber ich kann mir nicht wirklich vorstellen, dass das geklappt hat. Die zwei sind zwei Kindsköpfe und ich frage mich, wann das Kind endlich aus ihnen verschwindet. Manchmal ist es ja wirklich süß, aber meistens richtig nervig.“ Lily drehte mit ihren Augen und ließ mit ihrem Zauberstab das Frühstück schweben. „Folgt mir ins Esszimmer.“

Sirius war da? Harry fing an zu schlucken und Tränen standen in seinen Augen. Ginny griff nach Harrys Hand und drückte diese fest. „Wird schon werden. Ich kann mir denken wie du dich fühlst, wenn du ihn wieder siehst. Er war dein ein und alles.“

Harry nickte, drückte Ginnys Hand feste und betrat das Esszimmer, wo Sirius gerade den letzten Teller auf dem Tisch abstellte. Die Augen des jungen schwarzhaarigen Mannes mit der blitzförmigen Narbe auf der Stirn, wurden groß. Da stand er, direkt vor ihnen, so lebendig, trotzte nur so vor Lebensenergie. Seine Augen wurden einen kurzen Augenblick wässrig und hastig wendete er den Blick von seinem Paten ab. Alte Erinnerungen und Gefühle stiegen in ihm hoch.

Flashback

„Heute soll nur einer sterben.“, die Stimme des fremden Mannes klang in Harrys Ohr. Wer sollte getötet werden? Er selbst? Harry zog seinen Zauberstab, seine Augen funkelten und stellte sich beschützend vor Ron und Hermine. „Und der bist du!“

„Harry, geh bitte aus dem Weg. Lass uns das zu Ende bringen.“

„Nein, du wirst meinen Freunden nichts antun.“

Remus war in der Tür erschienen und sein Blick wanderte von Sirius Black zu Harry. „Harry, trete beiseite. Verschlimmere es nicht nur.“

„Sie auch?“ Harrys Augen wurden weit. „Und ihnen habe ich vertraut?“

„Trete beiseite! Wir haben es doch nicht auf Mr. Weasley oder Ms. Granger abgesehen, sondern auf diese kleine fette verräterische Ratte!“

„Auf Krätze?“ Rons Augen weiteten sich und er klammerte die Ratte an sich. „Was hat Krätze damit zu

tun?“

„Ihr fehlt doch eine Kralle oder?“

Ron nickte.

„Wir sollten es selbst nicht glauben, bis Harry mich darauf aufmerksam gemacht hat, dass eine Person durch das Schloss streift, die eigentlich tot sein sollte...“

„Peter Pettigrew...“

„Genau Harry. Hat sich dieser Feigling seinen Finger abgeschnitten und somit seinen Tod vorgetäuscht. Komm raus Peter, komm raus, wir wissen das du da bist...“

„Harry, wenn du Probleme hast, dann schicke Hedwig zu mir. Sie wird mich finden und ich will doch von den Problemen meines Patenkindes wissen oder?“

Flashback Ende

„Setzen wir uns doch erst mal. Sirius, es freut mich, dass du da bist.“ Lily lächelte ihn an und ließ sich auf einen Stuhl gleiten. „Wir hatten dich zwar gestern erwartet, aber irgendwie erscheint es mir sinnvoll, dich jetzt hier anzutreffen und ich bin der Meinung, dass wir das Thema vor dem Essen klären sollten.“

Sirius hob seinen Blick, ließ seinen Blick über das rothaarige fremde Mädchen schweifen und dann zu dem Jungen. Prongs? Sirius riss seine Augen auf, deutete mit einer Handbewegung auf Harry. „Prongs, der sieht aus wie du...“

„Ich weiß Padfoot.“

„Wieso ist jetzt unwichtig. Sirius, James und ich wollen dich um etwas bitten. Wie du weißt, ist Voldemort hinter uns her und deswegen hat Dumbledore den Fideleus-Zauber vorgeschlagen. Dazu benötigen wir einen Geheimniswahrer und deswegen haben wir an dich gedacht.“

„An mich?“

„Würdest du unser kleines Geheimnis hier verwahren und nicht weitererzählen? Damit würdest du uns das Leben retten.“

„Mich? Das ist doch viel zu leicht. Wäre Peter nicht besser? Ihn vermutet doch niemand...“

„Nein nicht Peter!“ Harry war aufgesprungen und schlug mit seiner einen Hand auf den Esstisch. „Er ist ein Verräter und Anhänger Voldemorts. Er würde sie nur verraten und dann würden sie sterben.“

„Woher weißt du denn das?“ Sirius hatte sich ebenfalls erhoben, seine Augen funkelten. „Wage es ja nicht einen meiner Freunde zu beschuldigen.“

„Tolle Freunde Schnuffel, total toll. Verlogene Ratte.“

„RUHE!“ Lilys Stimme hallte durch den Raum. „Ich glaube, wir sollten Sirius mal etwas erklären. Setzt euch!“ Die rothaarige Frau zögerte einen kurzen Augenblick, bevor sie anfang zu sprechen. „Sirius, darf ich dir vorstellen: Dein Patensohn Harry James Potter und seine Angetraute Ginny Potter – aus der Zukunft.“

„Was? Aber Zeitreisen sind doch nicht möglich oder?“

„Irgendwie schon. Ansonsten wären wir ja nicht hier, aber Sirius, glaub mir. Peter ist ein Verräter. Seinetwegen sind meine Eltern gestorben und du bist 12 Jahre lang unschuldig in Askaban gesessen. Du hattest nicht einmal eine Anhörung. Das ich überlebt habe, lag an dem Liebesschutz meiner Mutter. Sie hat sich für mich geopfert und somit ist der Avada Keadrava an mir abgeprallt. Das einzigste was ich davon bekommen habe, ist diese blitzförmige Narbe auf meiner Stirn und ein paar Fähigkeiten wie Parsel... Peter verdanke ich, dass ich bei Moms Schwester aufwachsen musste und deren Hauself war.“

Kapitel 9 - Dumbledore Teil I

weiter gehts =)

Stille herrschte im Wohnzimmer, nur das Aufkommen eines heruntergefallenen Messers und das leise Brabbeln des kleinen Harrys war zu vernehmen. Entgeistert starrte das eine paar Augen in die Anderen. Sein Mund war leicht geöffnet und ihm war das Messer aus seinen Händen entglitten. „Aber...“, stotterte er. Sein Blick war starrend auf Harry gerichtet und langsam fing er an seinen Kopf zu schütteln. „Dddas kann nicht sein. Peter würde uns doch nicht verraten.“

„Oh doch. Glaub es Sirius, bitte. Geh den Pakt als Geheimniswahrer ein. Damit rettetest du nicht nur dein Leben, sondern auch das meiner Eltern.“, flehte der Schwarzhaarige Junge ihn an.

„Beweis es. Beweise das du James Sohn bist und das Peter ein Todesser ist.“ Sirius Augen hatte sich verengt. Sie wirkten kalt und blitzten vor Wut

„Ich kann dir nur eine Menge Sachen erzählen, aber Peter müsst ihr selbst überführen. Er trägt das dunkle Mal auf seinem Arm, aber überstürzt bitte nichts. Ich will kein unnötiges Risiko eingehen, denn ich brauche Zeit mich vorzubereiten.“

„Harry, was hast du vor?“ James Blick hatte sich auf den Jungen gerichtet. Was meinte er mit er bräuchte Zeit um sich vorzubereiten? Er schluckte.

„Dad, ich bin es, der ihn besiegen muss. So ist es in der Prophezeiung geschrieben und ich werde diese Bürde, die mir auferlegt wurde erfüllen. Voldemort muss durch meine Hand sterben und ich stehe hier klar im Vorteil. Er weiß nichts von meinen Kräften. Das einzige was zählt ist, dass Ginny in Sicherheit ist und meine Jüngere Ausgabe. Wenn ich hier sterben sollte, wäre es kein Verlust. Solange mein Jüngeres Ich lebt, werde ich auch leben.“

Alle Augenpaare waren auf Harry gerichtet. Ginny hatte ihre Hände auf Harrys Schultern gelegt und schüttelte ihn. „Du wirst dein Leben nicht opfern. Wir brauchen dich und was soll ich ohne dich hier?“ Tränen brannten in ihren Augen und sie fing an mit ihren Händen auf seine Brust zu trommeln.

Harry hatte ihre Hände zu fassen gekriegt und hielt sie vom weiteren schlagen ab. „Ginny, ich habe es nicht vor mich zu opfern, bloß es kann passieren. Ihr dürft das nicht außer Acht lassen.“

„Peter ist wirklich ein Verräter?“

Harry nickte. „Ja.“ Er senkte seinen Blick und drückte Ginny an sich, die ihren Kopf jetzt an seine Brust gelehnt hatte und ihre Hände hatten sich in Harrys Umhang gekrallt. Tränen liefen über ihre Wangen und Harry schlang seine Arme um ihren Rücken. Sanft küsste er ihre Stirn.

„Was weißt du so alles über mich?“, fragte Sirius.

Harry schluckte, hob seinen Blick und blickte Sirius und die eisblauen Augen. Was er so alles über ihn wusste? „Du hast mir eine Menge erzählt und das erste Mal sind wir uns in meinem dritten Schuljahr begegnet. Du und Remus. Remus war in meinem dritten Schuljahr mein Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Er war der beste den ich je hatte. Du wolltest Pettigrew töten, aber ich habe dich davon abgehalten. So ist Peter entkommen und du wurdest nie für Unschuldig gesprochen. Du hast in deinem Elternhaus zurückgezogen gelebt und konntest nicht raus, weil du vom Ministerium gesucht wurde. Nur Hedwig und die Feuerstelle im Gryffindorturm hat uns verbunden während ich in Hogwarts war. Du hast mir eine Menge über eure Schulzeit, über Dad und über Mom erzählt und Remus hat es ergänzt. Ohne euch hätte ich nie so viel über meine verstorbenen Eltern erfahren und ich habe dich als eine Art Vater angesehen. Du hast dich um mich gekümmert wenn ich Trost brauchte, hast mir Hoffnung gegeben und mich beschützt. Ich weiß eine Menge über dich du Frauenheld. Kein Mädchen in Hogwarts war sicher vor dir. Deine Animagusform ist ein schwarzer Hund. Daher dein Name Padfoot und Schnuffel. Schnuffel war dein Spitzname zu meiner Zeit. Ihr habt zusammen mit Remus und Pettigrew die Karte der Maurauders entworfen und diese hat euch dabei geholfen nachts durchs Schloss zu schleichen. Ich muss euch beiden dafür echt danken. Sie ist wirklich nutzvoll!“ Ein Grinsen hatte sich auf Harrys Gesicht gebildet und eine Hand griff in seinen Umhang und holte ein Stück Pergament und seinen Zauberstab hervor. „Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin!“ Das Pergament entfaltete sich und die Umrisse von Hogwarts wurden sichtbar. Die Augen von James und Sirius hatten sich geweitet. Beide erhoben sich und traten zu Harry um einen Blick auf

die Karte zu werfen.

„Ich kann es kaum glauben. Prongs, das ist unsere Karte. Wie hast du die aus Filch seinem Büro gekriegt, Harry? Selbst wir sind damals nicht mehr drangekommen...“

„Das war ich nicht. Das habt ihr Fred und George Weasley zu verdanken...“

„Den Weasley Zwillingen?“

Ginny nickte. „Ja, meinen geliebten Brüdern. Die verehren euch und sind in eure Fußstapfen getreten, aber da die Karte ja von euch war, haben sie die Harry ausgehändigt. Echt praktisch diese Geheimgänge. Besonders toll für heimliche Ausflüge nach Hogsmeade.. hihi!“

James fing an zu grinsen, beugte sich über die Karte und ließ seinen Blick über das Schloss schweifen. „Dumbledore geht wie immer in seinem Büro auf und ab...“

„Apropo Dumbledore. James, bist du nicht der Meinung, dass wir ihn in die Sache einweihen sollten?“

„Ja, das wäre das beste. Vielleicht hat er einen Rat... ich werde gleich einmal nach Hogsmeade apparieren.“

Lily nickte, strich ihrem kleinen Sohn übers Haar und steckte einen Löffel voller Brei in seinen Mund. Würde das alles gut ausgehen? Könnten sie je ein Leben führen ohne Angst und Schrecken mit Sirius als Geheimniswahrer an ihrer Seite? Lily seufzte leise auf und strich sich eine ihrer Haarsträhnen aus dem Gesicht.

„Prongi, ich begleite dich mit nach Hogwarts. Schließlich bin ich ja sein Pate und ich wollte eh noch einmal durch Hogwarts Gänge spazieren, aber davor muss ich noch einmal in meine Bude flohen.“ Sirius klopfte James kurz auf die Schulter und breit grinsend blickte er seinen Patensohn aus der Zukunft an. „Komm her du Wicht. Sag deinem Paten mal anständig Hallo.“ Sirius zog Harry in eine Umarmung und klopfte auf seinen Rücken.

Tränen fingen an in seinen Augen zu brennen und Harry schloss diese und genoss die Gefühle, die in seinem Bauch anfangen Purzelbäume zu schlagen. Er hatte sie alle wieder und alle waren am Leben. Erst seine Eltern und jetzt war auch noch Sirius dazugekommen. Vielleicht würde seinem jüngeren Ich dann ein besseres Leben bevorstehen. Die Vergangenheit hatten sie jetzt schon geändert, nur wie sah sie in der Zukunft aus?

James und Sirius wanderten zusammen durch die Gänge Hogwarts. Ab und zu begegneten sie Schülern auf den Gängen, aber diese waren ihnen alle unbekannt. Waren sie eine lebende Legende in der Geschichte geworden? Bei dem Gedanken schlich sich ein Grinsen auf Sirius Gesicht und er lächelte jedes Mädchen, dass an ihnen vorbeilief freundlich an. James konnte darüber nur mit dem Kopf schütteln. „Pad, die sind doch viel zu jung für dich.“

„Aber man darf doch noch freundlich sein. Diese hübschen Ladies gehören begrüßt und freundlich behandelt. Kommt es mir nur vor, oder hat sich die Anzahl von Mädchen hier vergrößert?“

„Keine Ahnung, für mich gab es doch eigentlich nur Lily und ihm letzten Jahr hat eh nur sie gezählt. Ich habe da nicht so genau hingeschaut, aber du könntest Recht haben.“

„Denkst du, die kennen uns noch?“, fragte Sirius und warf mit einer Hand elegant sein Haar zurück. Viele Blicke waren auf sie gerichtet und die Schüler fingen an zu tuscheln.

„Keine Ahnung, kann es mir vorstellen..., aber schade, dass wir keine Auszeichnung gekriegt haben. Die würde sich doch echt gut im Trophäenraum machen. So zwischen den ganzen Plaketten von unseren Quidditchspielen.“

Sirius fing heftig an zu nicken. „Wenn wir nachher eh bei dem alten Zauberer sind, dann könnten wir das ja beantragen. Eine riesige goldschimmernde Plakette mit unseren Namen drauf. Stell dir vor: Die Maurauders – Padfoot, Prongs, Moony und Wo... äh, James? Ich glaube ihn lassen wir dann weg.“ Sirius senkte seinen Blick kurz. „Ich kann es immer noch nicht fassen, dass er sich auf die falsche Seite gestellt hat. Er war doch unser Freund. Wir sind mit ihm durch dick und dünn gegangen. Wie kann man sich nur täuschen, aber Prongsi, du bist mir doch treu oder?“ Geschauspielert schniefte Sirius einmal auf und tat so, als würde er sich eine Träne aus dem Gesicht wischen.

„Ich? Treu? Dir? Ich bin alleine Lily treu und sonst niemanden.“

„Wie nett von dir.“ Sirius schüttelte seinen Kopf und lugte vorsichtig in die Bibliothek. Ein Grinsen bildete sich wieder auf seinem Gesicht. „Was würdest du später von einem weiteren Abschiedsgeschenk von uns halten? Die alte Hexe hat das verdient.“

„Sirius, wir haben doch nichts mitgenommen.“

„Denkste, rate mal, warum ich noch einmal nach Hause gefloht bin? Ich musste doch schließlich den Rest

Stinkbomben, die damals übrig geblieben sind, einpacken.“

James Augen hatten sich geweitert und er fing an zu lachen. Das war mal wieder so typisch Padfoot. Immer an den Spaß denken. „Okay, aber erst die Pflicht.“

Sie wollten gerade kehrt machen, als ein Haufen Schüler direkt vor ihnen stehen geblieben war. „Ihr seid doch James Potter und Sirius Black oder?“, fragte ein braunhaariger Junge und dessen Augen fingen an zu glänzen.

James schluckte und sein Blick wanderte über die Schülerschaft, die sich direkt vor ihnen versammelt hat und nervös fuhr er sich durchs Haar. Sirius dagegen lehnte sich locker an ein die Wand vor der Bibliothek und sein Blick rührte auf der Menge. Genauso hatte er es gehofft. Sie waren eine lebende Legende im Schloss und jeder kannte und sprach über sie. Sirius wollte dem Jungen gerade antworten, als Madam Prince aus der Bibliothek gestürmt kam und anfang zu schreien. „Massenversammlung vor meiner Bibliothek sind nicht gestattet. Wie häufig muss ich das denn noch sagen?“

Sirius wendete seinen Blick und schickte ihr einen charmanten Blick. „Guten Tag Madam Prince.“

Madam Prince schlug sich ihre Hände vor den Mund und schrie leise auf. „Oh nein, Black und Potter hier, direkt vor meiner Bibliothek... das ich das noch einmal erleben muss. Was hat sich Merlin dabei gedacht. Zwei Murauders her geschickt. Ihr habt schon genügend Unheil angerichtet, schert euch bloß von hier weg.“

„Madam, kommen sie, sie können es nur noch nicht fassen, dass wir da sind, denn in ihrem Inneren spielen ihre Gefühle Purzelbäume und sie freuen sich, dass wir mal wieder vorbeigeschaut haben. Ich muss sagen, ich freue mich ebenso sie zu sehen. Konnte es kaum erwarten. Ich habe sie wirklich vermisst.“ Sirius grinste die alte Hexe frech an und ihr Gesicht war vor Wut gerötet, schüttelte ihren Kopf und drehte auf der Stelle um. Nur weg von den beiden.

„Also seit ihr wirklich James Potter und Sirius Black. Können wir ein Autogramm haben? Wir haben schon so viel von euch gehört, aber leider konnten wir eure Aktionen hier nicht mehr miterleben. Ihr wart schon fertig, als wir kamen.“ Eine Menge Pergamente und Federn waren vor ihren Nasen erschienen und James seufzte innerlich auf. Das hatte ihm gerade noch gefehlt. So viele Fans.

Eine gute halbe Stunde war vergangen und James atmete erleichtert auf. Die Schülermasse hatte sich wieder aufgelöst und sie konnten ihren Weg zu Dumbledores Büro fortsetzen. Ein paar Mädchen hatten Narren an ihnen gefressen und verfolgten sie. James fühlte sich genervt, aber Sirius machte diese Aufmerksamkeit nichts aus. Er war wieder in seinem Element und konnte es kaum erwarten die Stinkbomben im Schloss hochgehen zu lassen. Wenn es nach McGonagall dann ginge, würden sie Schlossverbot kriegen, denn Strafarbeiten konnte sie ihnen ja nicht mehr aufhalsen. Ein klarer Vorteil. Sirius rieb sich seine Hände und blieb neben James am Wasserspeier stehen. „Und weißt du das Passwort?“

James schüttelte seinen Kopf und fuhr sich einmal durchs Haar. „Lass uns drauf losraten. Wie immer. Dumbledore nimmt doch eh immer Süßigkeiten.“

Sirius nickte. „Okay... Schokofrösche, Kürbispasteten, Berti Botts Bohnen, ... James, ich komm nicht drauf.“

„Zitronenbonbon?“ Der Wasserspeier gab den Eingang zur Treppe frei.

„Woher wusstest du das Prongs?“

„Denk mal nach. Zitronenbonbons mag er am liebsten.“ James schüttelte leicht mit seinem Kopf und betrat das Büro des Schulleiters. Dieser saß an seinem Schreibtisch und hatte seine Hände ineinander gefaltet. Ein Grinsen lag auf seinem Gesicht. „Ich habe euch schon kommen gehört, denn Madam Prince hat man bis hier oben hin schreien gehört. Was führt euch beiden denn her? Setzt euch.“

„Nun ja.“ Verlegen blickte James den Schulleiter an. Wie sollte er es ihm am besten beibringen, dass ihr Sohn aus der Zukunft hier in ihrer Zeit war? Würde er ihm glauben? James ließ sich in den Sessel gleiten. „Also Albus, es geht darum, dass Harry da ist. Naja nicht der kleine, sondern der aus der Zukunft.“

Dumbledores Augen weiteten sich. „Der Harry aus der Zukunft? Wie ist denn das möglich?“

„Keine Ahnung. Er ist auf einmal da gewesen und wir können es immer noch nicht fassen.“

„Es kann ein Todesser sein.“

„Nein Albus. Er ist keiner. Er weiß Sachen über uns, die nur er wissen kann und außerdem hat er kein dunkles Mal.“, sprach James. „Außerdem sieht er total wie ich aus und hat Lilys Augen. Es kann nur er sein. Er wusste sogar die Prophezeiung – vollständig.“

„Ich glaube, ich nehme ihn mir heute Abend mal in Augenschein. Also richte deiner Frau aus, dass ich heute um 19 Uhr zum Abendessen hereinschneie.“

James nickte und erhob sich. „Okay, wir sehen uns dann später. Dann werden wir mal gehen... Komm Sirius.“ Zusammen verließen sie das Büro und ein Grinsen breitete sich wieder auf Sirius seinem Gesicht aus uns seine Hand glitt kurz in den Umhang. „Gut, also noch da. Ich habe die Stinkbomben mit einem ferngesteuerten Zauber belegt. Oh James, das wird ein Spaß. Wo deponieren wir nun diese Dinger?“

„Also, ich würde sagen vor Filch Büro eine, in einer Pflanze in der Bibliothek, bei der großen Halle, im Kerker mehrere. Joa. Bei Madam Prince und Filch müssen wir aufpassen.“

Sirius nickte zustimmen und zusammen begaben sie sich auf den Weg ihrer Anschlagziele.

Eine weitere halbe Stunde waren sie damit beschäftigt ihr Vorhaben auszuüben und fast hätte Professor McGonagall sie erwischt. Sirius grinste über beide Ohren und James konnte sich das Lachen auch nur gerade so verkneifen. Wenn Lily jetzt hier wäre, würde sie ihnen eine Standpauke und wäre entsetzt über ihr kindliches Verhalten.

„Okay...“ Sirius hob seinen Zauberstab und murmelte einen Zauber. Überall fing es an zu krachen und zu stinken. Schüler kamen angerannt und hielten sich ihre Umhänge vor die Nase.

„Wer war das?“ Das war eindeutig Filchs Stimme. James musste losprusten, griff nach Sirius Ärmel und zog ihn mit. „Schnell weg von hier.“ Lachend verließen sie das Schloss und begaben sich auf den Weg nach Hogsmeade.

Kapitel 10 - Dumbledore Teil 2

So :D Da ich so viele Kommis gekriegt habe werde ich sie jetzt auch beantworten :D

@ew4ever, fertig? schön wäre es. Ich habe noch ein paar auf Vorrat. In ein paar Tagen geht es dann nicht mehr so zügig voran ;) Mal sehen, kommt eher drauf an wieviel Zeit ich habe. Ich bastel gerade an Kapitel 14 herum ;) Gestern mit schreiben angefangen, hatte dann aber keine Zeit mehr und vorhin habe ich lieber mit meiner Freundin ein Online-Game gespielt xDDD Haja xD

@Sarah potter-radcliffe, also ;) Das wird sich noch aufklären. Ich würde jetzt nur spoilern wenn ich was sagen würde, was ich aber lasse ;) Kommt eh in ein paar Kapiteln, aber denk dran, es gibt immer einen Weg, also wenn xDD ;)

@James♥Lilly, joa, aber ich konnte nichts mehr ändern, weil es ja bereits geschrieben war. Wäre nur ungerecht zu den anderen ;) Ich hoffe der Teil s.u. ist besser xDD Ist etwas länger ;)

@The-Matt, dass finde ich an James und Sirius geil. Ihre Art. So Kindsköpfe. Da sind meine Freundin und ich auch nicht gerade besser... xDDD Ja ist ein bisschen kurz geraten, aber es ist schon Monate her als ich den Teil geschrieben hab xD

@O_D, ich finde, dass es in der Sache auch keine Unlogik gibt. Ich werde dies auch gleich bei Hedwig erörtern xD Hach wie das klingt. Erörtern. Pfui xD freut mich, dass das Kapitel dir ansonsten gefallen hat!

@Ginny86, du wirst es sehen wie ich es geplant habe => Es freut mich, dass dir das Kapitel gefällt =>

@Witchy, ui ein Schwarzleser meldet sich zu Wort => Das finde ich toll, aber du wirst sicherlich nicht der einzige gewesen sein xDD

@Hedwig88, in welchem Sinne meinst du das mit zu weit? naja, du musst aber auch daran denken, dass groß Harry und klein Harry nicht in einem Körper stecken. Sie haben noch ihr eigenes Ich bei mir in der Fanfiction. Wenn klein Harry stirbt, ist groß Harry automatisch weg, aber wenn groß Harry stirbt, lebt immerhin noch der kleine. Harry opfert dann sein Ich für sein jüngeres Ich, damit dieser eine bessere Zukunft hat. Auf jedenfall hab ich das so geplant und wenn das zustößt, dann werde ich diese Theorie benutzen und nicht die, dass der Jüngere gleich mitstirbt xDD

Haja Kindsköpfe die Beiden. ;) Beim Schreiben des Kapitels hab ich so gelacht. Das weiß ich noch. das war typisch Sirius gewesen. Aufmerksamkeit pur für ihn und das findet er toll ;) Und was wäre ein Besuch in Hogwarts ohne Streich gewesen?? xDD Langweilig

@Nane, super, dass dir das Kapitel gefallen hat :D Ich kann mir vorstellen wie du gelacht hast. Die Vorstellung ist schon einfach nur köstlich +gg+

@Vivi Black, naja witzig finde ich das nicht gerade. Jemanden zu allen Arbeiten verdonnern... auch wenn der Spruch sind lustig anhört, in Wirklichkeit will das niemand. Esseiden jemand hat da Spaß dran o.o Auf jedenfall gehöre ich nicht zu dieser Sorte.

@Lindbaum, Remus und Peter. Muss ich mal schauen, aber ich denke schon. Die gehören doch dazu, aber nicht in den nächsten Kapiteln ;) mal sehen. Ja, Sirius wird Geheimniswahrer ;)

so und ein extra danke für eure zahlreichen Kommis und ich finde es einfach nur Klasse!!!! Dankeschön =>

@ alle Schwarzleser, meldet euch mal zu Wort xDD Ich beiß nicht

so weiter gehts und das Kapitel ist schon länger als die anderen

James blieb im Türrahmen seines Hauses stehen und sah zu, wie Harry, Ginny und Lily neben Harry auf dem Boden knieten und sich mit ihm beschäftigten. Seine Haare standen zerwuschelt von dem kleinen Kopf ab und seine grünen Augen blitzen vergnügt. Die kleinen Händchen hatten nach Autos gegriffen und er ließ sie mit einem Brummgeräusch über den Fußboden fahren. In einem der Autos hatten Legofiguren Platz genommen und ließen sich in Richtung Bahnhof chauffieren, wo Harry Senior auf die Ankömmlinge wartete. Ein kindliches Lachen war zu vernehmen, während Harry seinen Zauberstab hob und ihn an seinen Hals hielt. „Wir bitten die Fahrgäste so langsam sich zum Zug zu begeben!“

Das Auto war am Bahnhof angekommen und Ginny und Lily hoben die beiden Insassen aus dem Auto.

„Schnell! Ansonsten verpassen wir unseren Zug!“, rief Ginny und ging mit ihrer Figur auf den Bahnhof zu. Die Lock stieg Dampf auf und ein Schrilles Pfeifen war zu hören. Lily und Ginny setzten die Figuren in den Zug.

„Bitte Vorsicht, die Türen schließen!“, ertönte Harrys Stimme erneut und in seinen Händen hielt er die Fernsteuerung.

„Tarf Arry fahren?“ Die Augen des kleinen Jungen waren groß geworden und lächelnd gab der Erwachsene die Steuerung an sein Jüngeres Ich weiter. Er fing an Harry die Steuerung zu erklären.

„Woaah, die spielen... ich will mitspielen! Toll toll toll“, schrie Sirius und flitzte an James vorbei, der seinen Kopf schüttelte. Manchmal glaubte er wirklich, dass Harry bereits reifer sei als dessen Parte. Sirius quetschte sich zwischen Harry und Harry und ließ seinen Blick neugierig und mit großen Augen über die Fernsteuerung gleiten. „Darf ich auch einmal?“ Sirius war schon bereit Harry die Bedienung aus der Hand zu reißen. Bei solchen Sachen konnte er sich nämlich einfach nicht zurückhalten. Aber Lilys Blick ließ ihn zusammenzucken und ruckartig zog er seine Hand zurück. „Erst Harry und dann du!“ Mit einem mahnenden Blick erhob sie sich und schritt auf James zu, der sich inzwischen in einen Sessel hat gleiten lassen. „Das war mal wieder typisch Sirius, aber egal. Wie war es bei Dumbledore?“

„Er will sich Harry später selbst anschauen.“

„Wann?“ Lilys Blick fiel auf die Wanduhr, dessen Zeiger gerade ein Uhr schlug.

„Heute Abend um sieben zum Abendessen hat er sich angekündigt.“ James streckte eine Hand nach Lily aus und zog sie zu sich. Er vergrub seinen Kopf in ihrer Halsbeuge und küsste sanft ihren Hals. Sämtliche Nackenhaare stellten sich bei der Berührung auf und sie fing an vergnügt zu schnurren.

Harry blickte lächelnd zu seinen Eltern hinüber und er selbst hatte seine Hände um Ginnys Bauch geschlungen. Ihr Kopf war an seiner Brust angelehnt und sie hielt ihre Augen geschlossen. Harry konnte deutlich die Bewegungen des Kindes in ihrem Bauch spüren und ein verträumtes Lächeln schlich auf seine Lippen. „Ich kann es kaum erwarten.“, hauchte er in Ginnys Ohr und diese schmiegte sich genüsslich als Antwort nur noch mehr an seinen Oberkörper. Sanft küsste Harry ihr Haar und beobachtete sein Jüngeres Ich und Sirius aus den Augenwinkeln. Beide saßen vergnügt an den Schienen und verfolgten den Zug mit großen geweiteten Augen. Typisch Sirius, schoss es ihm durch den Kopf und er fing an zu schmunzeln. Wie sehr hatte er ihn vermisst? Ab der dritten Klasse in Hogwarts war er führ ihn dagewesen, aber er war viel zu früh gestorben. Harry seufzte auf und Ginny öffnete ihren Augen und hob ihren Kopf um Harry in die grünen Augen zu schauen. Letztendlich folgte sie ihrem Blick und sie fing an zu lachen. „Harry, dass sieht so geil aus. Dein jüngerer Ich und Sirius – beide zusammen am Eisenbahnspielen.“

„Der wird nie erwachsen!“, hörten sie Lily sagen.

„Hey!“ Sirius hatte sich zu ihnen umgedreht und seine Augen funkelten amüsiert. „Lasst mich doch. Schließlich bin ich der einzige, der Harry überwacht ob er auch alles richtig macht. Ihr anderen habt euch alle verzogen. Pah!“

„Jaja Pad, herausreden bringt nichts. Du bist halt so!“

„Vergiss nicht dich auch zu erwähnen, Jamsie. Du bist nicht besser als Sirius. Ihr seit zwei Kindsköpfe und ich wette 10 Galleonen, dass Harry in eurem Alter reifer ist als ihr beide zusammen!“

Sirius Augen weiteten sich entsetzt. „Ich bin nicht reif? Lils, come on. Ich bin total reif für mein Alter. Schau mich an. Ich sehe total ein, bin kinderlieb und nunja, ich habe gern etwas Spaß und Prongs geht es nicht anders. Wir sind halt so und ich werde dafür sorgen, dass du deine Wette nicht gewinnst.“

„Das will ich sehen.“, lachte Harry los und schüttelte seinen Kopf. „Mom, dass musst du dokumentieren wenn Sirius den Versuch startet.“

„Wenn wir überleben, dann mach ich das. Versprochen!“ Lily lächelte ihn zu und blickte dann wieder zu ihrem Sohn, der die Bedienung hingelegt hatte und langsam auf sie zuschritt. „Komm her mein Spatz!“ Lily breitete ihre Arme aus und hob ihn hoch als er bei ihr angekommen war. Sie fuhr ihm einmal durchs Haar und küsste seine Wange. Der kleine Mann schmiegte sich an seine Mutter und schon kurz darauf waren seine Augen zugefallen. Lily erhob sich und verließ das Zimmer. Einen letzten Blick warf sie auf Sirius, der sich bereits die Steuerung gegriffen hatte und nun eifrig den Zug Kreise fahren ließ. Männer! Sie schüttelte amüsiert ihren Kopf und stieg die Treppenstufen zu dem Kinderzimmer empor. Leise knarrend öffnete sie die Zimmertüre und betrat das Kinderzimmer wo Schnätze auf der himmelblauen Tapete herumflogen. Sie selbst war nicht begeistert darüber gewesen, aber schließlich hatte sich doch nachgegeben. Was sie alle nur an diesem Sport fanden? Lily legte ihren Sohn in das Kinderbett und deckte ihn vorsichtig zu. „Ich liebe dich mein Schatz.“, flüsterte sie und küsste den Jungen auf die Stirn. „Ich hoffe, dass alles gut geht und du eine gute Zukunft hast!“ Tränen standen in ihren Augen und ihre Hände umklammerten das Gitter. Sie konnte es sich nicht vorstellen zu sterben und ihren einzigen Sohn in dieser Welt zu hinterlassen. Eine einzelne Träne floss über ihre Wange und tropfte zu Boden. Sie warf einen letzten Blick auf ihren schlafenden Sohn, der sich in die Decke gekuschelt hatte und verließ das Kinderzimmer.

Ein paar Stunden waren vergangen und Ginny und Harry hatten sich in ihr Gästezimmer zurückgezogen. Beide lagen nebeneinander auf dem Bett und genossen ihre Nähe. Harry hatte seine Arme um Ginnys Bauch geschlungen und ihre Beine hatten sich ineinander verschlungen. Harry hatte seine Augen geschlossen. Das einzigste was er gerade spüren wollte war Ginnys Nähe und die Bewegungen seines Kindes. Jedesmal wenn es gegen die Bauchwand trat stiegen in ihm Glücksgefühle auf. Jede Bewegung seines Ungeborenen machte ihn glücklich und er konnte es kaum erwarten das kleine etwas in seinen Armen zu halten. Was es wohl werden würde? Mädchen oder Junge? Ein Mädchen was so aussah wie Ginny wäre nicht schlecht, aber auch über einen Jungen würde er sich freuen. Die Hauptsache war, dass das Kind gesund war und er würde alles dafür geben, dass es in einer Welt ohne Krieg aufwachsen dürfte. Harry fing an zu lächeln, seine Augen schwangen auf und er lauschte Ginnys gleichmäßigem Atem. Ihre Augen waren fest geschlossen und sie schlief friedlich.

Eine seiner Hände zog ihr Top etwas hoch und gab Blick auf den dicken Bauch frei. „Hallo mein Kleines. Hörst du mich?“, fragte er leise und rutschte weiter im Bett hinunter. „Deine Mama schläft gerade und weißt du was? Wir sind hier in der Vergangenheit. In die Zeit sollst du nicht geboren werden. Ich hoffe, dass du dir noch etwas Zeit lässt damit.“ Harry vernahm einen leichten Tritt und er musste grinsen. „Schade, dass du nicht mit mir sprechen kannst. Mich würde es interessieren was du wirst, aber das Geschlecht ist egal. Hauptsache du bist gesund. Ob du Mamas Augen hast? Ihre süße Stupsnase? Du musst wissen, dass wir dich total lieb haben und wir können es wirklich kaum erwarten bis du da bist, aber bitte lass dir Zeit. Genieße es im Inneren deiner Mama!“ Ginny war jetzt im achten Monat schwanger und langsam wurde ihr die Last des Kindes wirklich zu schwer. Besonders im Sommer ist es schlimm gewesen. Durch die Hitze war sie immer schlapp gewesen und ihre Stimmung war auch nicht gerade immer die Beste, aber ihre Heißhungerattacken hatten alles wieder herausgerissen. Kein Glas mit Gurken war sicher vor ihr. Wie viele Gläser sie davon schon gespeist hatte? Harry wusste es nicht, denn bei zehn hatte er aufgehört zu zählen. Immer wieder hatte er ihr belustigt dabei zugesehen und immer noch konnte er nicht verstehen wie man Essiggurken, Nutella, Marmelada, Käse und vieles mehr auf einmal essen konnte. Harry schüttelte bei dem Gedanken den Kopf und blickte zu Ginnys Gesicht hinauf. Ihre Augen hatten sich wieder geöffnet und müde lächelte sie ihn an. „Schlaf ruhig weiter!“

Der Abend kam immer näher. Die Sonne war am untergehen und der Himmel war in einem roten Ton gehalten. Ein leichter Wind wehte und James und Lily saßen zusammen auf einer Hollywoodschaukel im Garten. Auf James Schoss hatte Harry Platz genommen und dieser spielte mit den Haaren seiner Mutter. Beide saßen schweigend nebeneinander und hingen ihren eigenen Gedanken nach. James Hände umschlossen den kleinen Körper ihres gemeinsamen Jungen fest und dessen grüne Augen wanderten durch die Gegend. Sein Mund war leicht geöffnet und er hatte ein Eichhörnchen erblickt, dass in ihrer Nähe stehen geblieben war und

sich ebenfalls umblickte. „Array will Eichi treicheln!“, brabbelte Harry und deutete mit einer Hand auf das kleine Wesen, das einen Fuß angehoben hatte und Witterung aufnahm.

„Keine Chance Kleiner. Bis du da bist, ist es schon weg.“ Entschuldigend blickte der schwarzhaarige Mann seinen Sohn an.

„Tu kannst es schocken, tann kann ich es anfassen!“

„Das lassen wir mal lieber. Es ist nicht ein tolles Gefühl geschockt zu werden.“, warf Lily ein und strich ihrem Sohn durchs Haar. Dieser hatte schmollend seine Unterlippe vorgezogen und Tränen hatten sich in seinen Augen gebildet.

„Schatz, ich bin mir sicher, dass du dafür nachher Padfoot so lange streicheln kannst wie du willst. Okay?“, fragte Lily zaghaft und drückte ihrem Sohn einen Kuss auf die Wange.

„Tolange Pafoo treicheln wie ich will?“ Begeistert schlug der Junge in seine Hände und seine Mutter fing an zu nicken. „Jetzt treicheln will!“, quiekte Harry auf und trommelte mit seinen Händen auf James Schenkel.

„Ahh du Rabauke, das tat weh. Aber lasst uns reingehen. Dumbledore kommt in anderthalb Stunden und bis dahin sollte das Essen auf dem Tisch stehen.“ James nahm Harry auf den Arm und erhob sich. Er streckte eine Hand nach Lily aus und half ihr ebenfalls beim Aufstehen. Er legte einen Arm um sie und zusammen gingen sie zurück zum Haus.

Innen hatte sich nichts verändert. Harry und Ginny hatten sich immer noch auf ihr Zimmer zurückgezogen und Sirius saß auf dem Fußboden des Wohnzimmers und ließ die Eisenbahn umherfahren. Lily fragte sich wirklich wie lang man so etwas spielen konnte. Sie schüttelte leicht ihren Kopf und blickte zu James hinüber auf dessen Gesicht sich ein breites Grinsen gebildet hatte. Er reichte Lily ihren Sohn und ließ sich neben Sirius nieder und riss ihm die Bedienung aus der Hand.

„HEY!“, schrie Sirius und versuchte die Bedienung zurückzuklauen, aber James hatte sich inzwischen erhoben und rannte quer durchs Zimmer. „Na warte... Ich kriege dich.“ Sirius zog seinen Zauberstab und schickte Flüche auf James, die aber jedes Mal ihr Ziel verfehlten.

„Toll, dass hatte mir gerade noch gefehlt.“ Lily verdrehte genervt ihre Augen und ging in Richtung Küche.

Was war denn das da für ein Lärm? Harry öffnete seine Augen und setzte sich die Brille auf. Er schwang seine Beine aus dem Bett und tapste zur Tür. Er öffnete sie einen Spalt und lugte vorsichtig hinaus. James war gerade lachend an ihm vorbeigerannt und es folgte ein rötlicher Fluch, bevor Sirius an ihm vorbeirannte. Harry fing an zu lachen und trat in den Gang. Wie sehr hatte er sich das gewünscht jemals zu sehen und life mitzuerleben, aber es schien ihm aussichtslos.

Ginny war an seiner Seite erschienen und sie schlang ihre Arme um seinen Körper. „Wasn los!“, nuschte sie und sie schmiegte sich an Harrys Brust.

„Dad und Padfoot sind los. Sie jagen sich.“, meinte Harry und zusammen gingen sie die Treppen hinunter in die Küche, wo Lily bereits am kochen war.

„Können wir dir helfen?“, fragte Ginny und stellte sich neben Lily.

Dankbar blickte Lily auf und deutete auf das Gemüse was sich auf dem Küchentisch stapelte „Gerne. Du kannst das Gemüse klein schneiden und Harry kann mir hier mit dem Schälen von Kartoffeln helfen.“

„Gerne.“ Harry lächelte und ging Lily zur Hand.

Ginny hatte sich am Tisch niedergelassen und beobachtete kurze Zeit Harry beim malen. Sie legte eine Hand auf ihrem Bauch und lächelte. Nur noch einen Monat und es wäre endlich so weit. Sie wären endlich zu dritt. Sie hatte sich zusammen mit Harry und ihrer Familie auf das Baby gefreut. Wie es ihnen jetzt wohl ging? Sie seufzte leise auf und ihr Blick wurde traurig. Sie vermisste ihre Eltern, ihre Geschwister und Hermine. Alle hatten an ihrer Seite gestanden und wollten ihr bei der Geburt helfen.

„Schatz? Was ist denn los?“ Harry ließ sich neben ihr nieder und legte eine Hand auf ihre Wange.

„Ich habe gerade nur daran gedacht, dass sich meine Familie so auf das Baby gefreut hatte und dann wurde mir klar, dass sie nicht bei mir sind. Sie sind zwar hier, aber sie wissen nichts davon.“

„Hey Süße. Wir könnten doch bestimmt einmal reinschneien oder? Ich mein, wenn meine Eltern wissen, dass wir hier sind, dann dürfen das deine doch auch oder? Ich würde gerne Ron einmal als Baby sehen. Dann kann ich ihn damit aufziehen!“, lachte Harry los und drückte Ginny an sich.

„Und ich ihn auch. Er hat immer nur mich gesehen und ich kann mich schon gar nicht mehr daran erinnern, dass er mal so klein war.“

„Mom, denkst du es ist möglich, dass wir in den nächsten Tagen mal bei den Weasleys vorbeischauen?“

Fragend wendete sich Harry an seine Mutter. Es wäre doch nur zu schön und es würde Ginny sicherlich helfen. Jeder brauchte seine Familie um sich herum. Besonders in diesen Zeiten.

„Ich denke, aber lasst uns das doch später Dumbledore fragen. Ich bin sicher, dass er eine Antwort drauf hat.“ Lily lächelte die beiden an. „Aber wir sollten uns beeilen. Ansonsten ist das Essen nicht rechtzeitig fertig.“

„Sag mal Lily, warum machst du das eigentlich per Hand und nicht per Zauberstab. Das geht doch viel schneller.“, fragte Ginny und schnitt dabei das Gemüse klein.

„Naja, das macht mir mehr Spaß, als es alles von Zauberhand zu machen. Außerdem schmeckt es besser.“ Lily zwinkerte den Beiden zu und widmete sich wieder ihrer Arbeit.

Eine weitere Stunde war vergangen. Das Essen war fertig, im ganzen Haus duftete es hervorragend nach Braten und James und Sirius hatten sich zusammen vor die Eisenbahn gepflanzt und sie wechselten sich mit dem Fahren ab. Harry hatte ein Bild voller Striche gemalt und stolz begutachtete Lily es gerade. „Er wird von Tag zu Tag besser! Wenn er ein Muggle wäre, wäre ich mir sicher, dass er eines Tages Maler werden würde.“ Lily hielt Harry das Bild direkt unter die Nase und Harry zog nur die Augenbrauen hoch. Es war darauf außer Gekrakel nichts zu erkennen. Nur wenn man etwas Phantasie hätte, könnte man sich daraus etwas vorstellen. Anders konnte er sich das nicht vorstellen, aber Harry war sicher, dass er bei ihrem Kind genauso stolz auf dieses Bild wäre. Er fing an zu lächeln und nickte. „Hervorragend oder Ginny?“

„Ohja und ich denke, wenn du dieses zeichnerische Talent hast, dann hat das unser Ungeborenes bestimmt auch.“ Ginny knuffte Harry in die Seite und grinste ihn frech an.

„Aber natürlich.“ In diesem Moment schlug die Wand Uhr sieben und sofort flammte der Kamin grün auf und Dumbledore trat heraus. Pünktlich wie eh und je.

„Hallo Albus!“ Lily war an seine Seite geeilt. „Es freut mich, dass du vorbeigekommen bist.“

„Für so einen Anlass doch immer.“ Dumbledore lichte und ließ seinen Blick umherschweifen. Im Wohnzimmer entdeckte er James und Sirius nebeneinander und er konnte deutlich hören, dass sie sich mal wieder irgend worum stritten. Darüber konnte er nur kurz seinen Kopf schütteln. Er ließ seinen Blick weitergleiten und blieb bei einem rothaarigen Mädchen hängen. Wer war das? James hatte davon nichts erwähnt. Harrys Begleitung? Für einen kurzen Augenblick hatten sich die beiden in die Augen gesehen und entdeckte dann auch gleich den schwarzhaarigen Mann an ihrer Seite. Er hatte seinen Arm um ihre Hüfte gelegt. Seine grünen Augen glitzerten und das Haar stand so wie bei James ab. Bei der blitzförmigen Narbe stockte er. Ihre Augen trugen sich und er versuchte in seinen Geist einzudringen, aber dieser war gut verschlossen. Damit hätte er nicht gerechnet.

Harry hatte das Kribbeln deutlich gespürt. „Geben sie es auf Professor. Das bringt nichts. Ich habe inzwischen gelernt meinen Geist zu verschließen.“, meinte er grinsend.

„Erstaunlich.“, murmelte Dumbledore. „Ich denke, wir sollten das ganze beim Essen klären oder?“ Dumbledore steuerte das Esszimmer an und ließ sich auf einen Stuhl gleiten. Die anderen gesellten sich zu ihm.

„Also, du bist also Harry James Potter?“

Harry nickte. „Ja, das bin ich und das an meiner Seite ist Ginerva Molly Potter früher Weasley.“

„Die kleine Weasley, die erst vor kurzem das Licht der Welt erblickte?“ Dumbledores Augen weiteten sich. „Das hätte ich nicht gedacht. Es ist schon lange nicht mehr vorgekommen, dass ein Mädchen in der Weasley Familie zur Welt gekommen ist. Erstaunlich, wirklich erstaunlich. Was ist das für eine Narbe? Sieht meines Erachtens aus wie eine Fluchnarbe, aber so eine ist mir noch nie untergekommen.“ Dumbledore deutete mit seiner rechten Hand auf Harrys blitzförmige Narbe.

„Professor, ja, das ist eine Fluchnarbe. Sie stammt vom Avada Keadrava. Ich bin die einzige Person, die den Fluch überlebt hat.“

Dumbledore verschluckte sich an seinem Essen. „Aber das geht doch nicht...“

„Doch, meine Mutter hatte den perfekten Schutz für mich geschaffen in dem sie ihr Leben für meins gab und jetzt sind wir aus unerklärlichen Gründen hier gelandet. Ich habe vor die Zukunft zu ändern Professor. Ich habe es inzwischen auch getan. Meine Eltern und Sirius wissen bereits eine Menge Sachen und sie können mich davon nicht abhalten. Ich habe mich so entschieden und werde es durchziehen. Es ist meine Aufgabe Voldemort zu erledigen. So ist es in der Prophezeiung geschrieben.“ Harrys Augen funkelten und Ginny hatte seine Hand gegriffen und drückte diese fest.

„Und wie hast du das vor wenn ich fragen darf?“

„Ich habe Kräfte die er mir damals durch sein Attentat an mich weitergab. Ich kann so wie er Parsel sprechen, meine Kräfte haben sich dafür auch verstärkt, ich beherrsche stablose Magie, ich kenne Schutzschilder von denen viele Leute keine Ahnung haben und ich denke nicht, dass Voldemort diese kennt. Ich werde als euer Trumpf in den Kampf ziehen und ich werde mein bestes geben um ihn zu vernichten. Töten kann er mich nicht.“

„Wieso nicht?“ Lily starrte ihn entgeistert an. James war das Messer heruntergefallen und Sirius hatte sich an seinem Essen verschluckt.

„Er kann mich nicht umbringen, weil ich Moms Schutz auf mir trage. Sie hatte sich damals für mich geopfert. Er kann mich nicht anfassen. In dieser Zeit kann er es nicht. In meiner hat er einen Weg gefunden und zwar als er mein Blut benutzte um Aufzuerstehen. Aber in dieser Zeit ist es nicht so. Ich bin immer noch ich. Besitze diese Narbe und wenn ihr mir jetzt eine Schlange vorhalten würdet, würde ich sicherlich auch noch mit ihr sprechen können...“

Dumbledore war erstaunt über das Ganze und er konnte es nicht fassen, dass sich zwei Zeitreisende hier befanden. Er hatte sie über eine Menge ausgefragt und am Ende war er sich sicher, dass die zwei aus der Zukunft waren.

„Professor, ich habe eine Bitte und zwar wollte ich fragen, ob es möglich wäre Ginnys Eltern einen Besuch abzustatten. Ich meine es ist unfair, dass meine Eltern von unserer Anwesenheit wissen, aber ihre nicht.“ In Harrys Augen lag ein flehender Ausdruck. Dumbledores Blick war auf dem schwangeren Mädchen geheftet und ein Lächeln spiegelte auf seinen Lippen wieder. „Ich denke, das lässt sich einrichten. Ich müsste ihnen vorher Bescheid sagen.“

„Kann das nicht eine Überraschung werden? Sie könnten ja uns begleiten oder so, damit wir nicht irgendwelche Flüche auf uns geschossen bekommen.“

„Hmm, okay, man merkt, dass du von James abstammst. Ich denke, dass kann sich auch einrichten lassen. Wann wäre es denn euch recht?“

„So früh wie möglich.“ Ginny lächelte zaghaft und deutete auf ihren Bauch. „Von Tag zu Tag wird das Kind in meinem Bauch schwerer und ich denke manchmal, dass ich anfangs zu platzen.“

„Wäre es euch morgen um 10 recht? Morgen ist Sonntag und da müssten alle Weasleys daheim sein.“

„Danke Professor.“ Ginny strahlte ihren ehemaligen Schulleiter an und lehnte sich glücklich an Harry. Morgen würde es zu ihren Eltern gehen. Wie sie reagieren?

„Achja, James, Sirius. Hogwarts hat schon seit längere Zeit so einen Streich wie heute gesehen. Minerva, Filch und Madam Prince waren außer sich. Madam Prince hatte als einzige ein Verdacht und als sie dies erzählte, dass ihr da wart, war es klar wer die Unruhestifter waren. Na ja, den Schülern hat es gefallen. Von Minerva soll ich euch ausrichten, dass wenn sie Schulleiterin wäre, dass ihr ewiges Hogwartsverbot hättet. Filch hätte euch gerne wieder Strafarbeiten aufgedrückt und Madam Prince hat nur rumgeflucht.“, meinte Dumbledore grinsend.

„James, habt mir irgendetwas verschwiegen?“ Lilys Augen funkelten belustigt. Hatte sie sich es doch gedacht als Sirius noch mal nach Hause flohen musste. Sirius und James zusammen in Hogwarts. Das konnte nichts gutes bedeuten. Leise seufzte sie auf und schüttelte ihre rote Haarpracht. Sie würden es wirklich nie lernen. Ihre Wette war so gut wie gewonnen!

Kommi?

Kapitel 11

@Sarah potter-radcliffe danke, aber ein Buch? o.o naja, ich glaube nicht, dass ich jemals schaffen werde rofl xDD Also Seitenmäßig kein Problem. Diese FF ist bereits bei mir in Word 43 Seiten lang xDDDD Und ich bin erst bei Kapitel 14 xD und das dauert ja noch etwas bis die fertig ist. ;)

@O_D , fast sprachlos ist schon einmal gut. Ich werde mich bemühen dich ganz sprachlos zu machen, aber dies kann ich erst in den kommenden Kapiteln umsetzen xDDD Von jetzt auf gleich geht das nicht xD ;) Ja, Dumbledore ist schwer. Da weiß ich meistens auch nicht wie ich am besten mit ihm umgehen soll =/

@GinnyFan94, Meckertante o.o okay xDD ich bin eher zickig rofl xD und ungeduldig xDD ;) ;)) Naja, ich fand immer, dass das kindliche ein gewisses etwas ist xDDD Ich werde mein bestes geben um Sirius in einem anderen Licht dar stehen zu lassen ;)

@The-Matt , er findet es sicherlich nicht ganz so toll, aber er kann nichts mehr dagegen sagen. Ist doch schon alles bekannt xDD Die würde dich dann eh ändern rofl

@Ginny86, dankeschön => Harry wird es sicherlich nicht langweilig xDD

@Hedwig88, ich setze meine Ideen ein und ich hoffe, dass es verständlich wird. Ich sehe jetzt keine wirklichen Schwierigkeiten ;) Die Frage welcher Tag. Es ist Ende September ;) Ich glaube, dass habe ich vergessen zu erwähnen lol xDD

@Nane, freut mich, dass es dir gefällt =>

@ew4ever Ende Buch 6 ;) Aber ich halte mich nicht so wirklich daran xDDD Also Dumbledore ist gestorben, aber Harry hatte sich nicht von Ginny getrennt ;)

So weiter gehts, danke noch für eure Reviews => Und sorry für den Cliff xDDDD aber ich kann es nicht lassen

--

Die halbe Nacht war Ginny wach gelegen. Sie konnte einfach nicht schlafen. Immer wieder drifteten ihre Gedanken zu ihren Eltern und ihren Freunden. Sie vermisste sie und konnte es kaum erwarten sie wiederzusehen. Ihr Herz klopfte wie wild und sie rollte sich von der einen auf die andere Seite. Harry der neben ihr lag bekam davon gar nichts mit. Tief und fest schlief er und nichts konnte ihn aus seinem Träumen reißen. Das schwache Mondlicht beleuchtete seinen Kopf einwenig. Er schlief fest wie ein Baby. Auf Ginneys Lippen bildete sich ein Lächeln und sie fuhr leicht die Konturen seines Gesichtes nach. Bei ihrer Berührung zuckte Harry kurz zusammen, aber auch dies konnte ihn nicht aus dem Schlaf reißen.

Ginny seufzte leise auf. Sie beneidete Harry um diesen tiefen Schlaf. Eng schmiegte sie sich an ihn und legte eine ihrer Hände auf ihren Bauch. Selbst das Kind in ihrem Innern schlief. Nur die Frage war wie lang? Häufig genug wurde sie durch Tritte gegen Organe geweckt und sie freute sich darauf, wenn das Kind erst einmal auf der Welt war. Die schlaflosen Nächte waren nicht ihr Problem, sondern eher die Geburt. Sie hatte Angst davor sie nicht zu überstehen. Bei diesem Gedanken saß ein Klos in ihrem Hals und sie hoffte, dass alles gut gehen würde. Langsam fielen ihr die Augen zu und sie schlummerte an Harrys Seite an. Dieser legte noch im Schlaf einen Arm auf ihren Bauch.

Der kommende Tag brach für alle früh an. Um sieben Uhr am Morgen wachte Ginny auf. Unter ihren Augen hatten sich leichte Augenringe gebildet was aber kein Wunder war. Schließlich war sie die halbe Nacht wach herumgelegen. „Morgen Schatz!“, nuschelte der schwarzhhaarige Mann an ihrer Seite in ihr Ohr. Sofort

stellten sich sämtliche Nackenhaare bei ihr auf. Harry drehte mit einer Hand ihren Kopf in seine Richtung. Langsam kamen sich ihre Lippen näher und es vergingen Sekunden bis sie sich trafen. Ginnys Lippen schmeckten wie immer nach Erdbeeren. Er legte seine eine Hand auf ihren Bauch und mit der anderen zog er sie etwas mehr an sich. „Heute ist dein Tag!“, hauchte Harry zwischen dem Kuss hervor. Langsam ließ er von ihr ab. Er zog das Shirt etwas nach oben und liebte ihren Bauch. „Guten Morgen Kleines. Heute besuchen wir deine Oma und deinen Opa und deine Onkels.“

Ginny fing an zu Lächeln, richtete sich auf und schlang ihren Arm um seinen Nacken. „Harry, ich habe Angst.“

„Wovor?“

„Vor der Geburt. Harry...“ Ginnys Augen hatten sich vor Angst leicht geweitet und sie schmiegte sich enger an Harry.

„Du schaffst das. Aber wir haben noch etwas Zeit. Du musst dich an die Übungen die du fleißig geübt hast, erinnern und es werden dich eine Menge Leute unterstützen. Übrigens weiche ich nicht von seiner Seite.“ Harrys Stimme klang zuversichtlich, aber er selbst hatte Angst vor dem Tag. Was wäre, wenn sie es nicht schaffen würde und beide sterben würden? Daran wollte er gar nicht denken. Es würde nicht passieren. Sie würden es beide schaffen und dann würden sie eine glückliche Familie sein. „Aber heute besuchen wir erst einmal deine Eltern. Ich kann kaum deren Reaktion erwarten und ich kann es kaum erwarten dich als Baby zu sehen.“

„Wenn du unbedingt meinst. Aber jetzt sollten wir aufstehen. Ansonsten sind wir nicht rechtzeitig fertig.“ Ginny schwang ihre Beine übers Bett auf den Boden und sie vernahm ein leises Klopfen an der Tür.

„Ich bin es, Lily, kann ich hereinkommen?“

Harry und Ginny sahen sich an und nickten schließlich. „Klar, komm rein. Die Tür ist offen.“

Die Tür wurde leise knarrend geöffnet und Lily erschien im Türrahmen. Auf ihren Armen trug sie Unmengen von Wäsche. „Ihr habt ja nichts dabei. Also haben James und ich uns entschieden euch etwas von unserer Wäsche auszuleihen. Ginny, die Klamotten für dich habe ich damals mit Harry getragen.“ Lily schritt zum Bett und legte den Haufen Kleidung darauf ab. „Sucht euch etwas schönes raus. Ich erwarte euch in einer halben Stunde beim Frühstück. Ich muss noch Harry holen und dann muss ich James wecken. Der schläft mal wieder wie ein Stein und ich krieg ihn einfach nicht wach.“ Seufzend blickte sie die zwei Zeitreisenden an, strich Harry übers Haar und verließ schnurstracks das Zimmer.

„Deine Mom ist eine ganz liebe!“, meinte Ginny und beugte sich über den Haufen Kleidung. Sie fischte ein weißes, langes und breitgeschnittenes Sommerkleid hervor. „Ich glaub das probier ich mal an!“ Sie küsste Harry sanft auf den Mund und zog sich um.

Lily war in Harrys Kinderzimmer geschlüpft und konnte schon von weitem sehen, dass er sich am Gitter hochgezogen hatte und sie mit abwartenden großen grünen Augen anschaute. Sein Mund war leicht geöffnet und ein paar Zähnen blitzten hervor als er anfang zu lachen.

„Mein kleiner Sonnenschein ist ja schon wach!“ Lily hob ihn aus dem Gitterbettchen hervor und begutachtete ihn auf dem Arm. „Du wirst von Tag zu Tag größer und schwerer.“ Sie stupste seine Nase mit ihrem Finger.

„Mama Unga!“, quietschte Harry und seine Hände hatten sich in ihr Oberteil gekrallt.

„Ja gleich Schatz. Lass uns doch erst einmal Daddy wecken gehen.“

Harry nickte begeistert und seine Augen fingten dabei an zu strahlen. Seinen Daddy zu wecken war immer etwas tolles, denn das kalte Wasser was auf ihn dann nieder floss war immer zu lustig. Triefend voller Wasser saß er dann immer in seinem Bett und sein Blick war einfach himmlisch. „Mit Wasser?“

Lily nickte und zusammen verließen sie das Zimmer. Leise öffnete sie die Zimmertüre ihres Schlafzimmers. Die Wände waren hell gestrichen und in der Mitte des Zimmers stand ein großes Himmelbett, worauf sich James ausgebreitet hatte und leichte Schnarchgeräusche von sich gab.

Lily schwenkte ihren Zauberstab. Ein Eimer mit eiskaltem Wasser war erschienen und dieser kippte zur Seite und der Inhalt leerte sich über James aus. Kreischend saß er aufrecht in seinem Bett und blickte in das lachende Gesicht seiner Frau. „Na wart!“ James sprang aus dem Bett und rannte seiner Frau hinterher, die eilig das Zimmer verlassen hatte und die Treppe hinunterdüste.

„Geht das bei euch immer so ab?“ Fragend blickte Ginny ihren Freund an.

„Ich habe keine Ahnung, aber ich kann es mir vorstellen. Ich habe von vielen gehört, dass mein Vater ein Kindskopf sei und das meine Mutter die vernünftige ist, aber irgendwie schenke ich dem Ganzen heute keinen Glauben mehr.“ Ein Grinsen umspielte Harrys Lippen und sein Blick folgte seinen Eltern, die gerade in Richtung Küche verschwunden waren. „Lass uns runter gehen!“ Harry griff nach Ginny ihrer Hand und gemeinsam schlenderten sie die Treppenstufen hinunter. Schon von weitem drang Lachen in ihre Ohren und eine rot angelaufene Lily erschien an ihrer Seite. Auf ihren Armen trug sie immer noch Harry, der fröhlich gluckste und seine grünen Augen waren auf sein Älteres Ich gerichtet. „Papa nass! Nicht aufstehen wollt!“

Harry fing an zu lachen und strich dem Kleinkind über das Haar. „Mom, mir wurde immer gesagt, dass du die Vernünftige warst und Dads und Sirius seine Spielereien ätzen fandest, aber heute hast du dich nicht so benommen.“

„Harry, manchmal muss Spaß sein, besonders wenn dein Dad an so einem Tag nicht aufstehen will, sondern lieber in seiner Bettdecke geschlummert bleibt uns am liebsten den ganzen Tag verschläft.“ In Lilys Augen funkelte es belustigt und sie musste ein Grinsen unterdrücken, als James pustend neben ihnen erschienen war und seinen Arm um ihre Taille legte. „Rache ist süß!“, hauchte er in ihr Ohr und blickte dann grinsend zu den Zeitreisenden hinüber. „Lasst uns frühstücken!“

Pünktlich um 10 flammte der Kamin grün auf und Dumbledore trat hinaus. „Ah alle fertig. Freut mich. Ich habe einen Portschlüssel mitgebracht, der uns direkt vor das Anwesen der Weasleys bringt, aber ich muss euch warnen – Kleinkindergefahr. Niemand ist vor den Zwillingen sicher.“

Ginny prustete los, ihre Augen glänzten und ihre Finger umschlossen Harrys. „So jung und schon so frech. Das legen sie auch nicht in der Zukunft ab. Sie werden Streichmeister und Hogwarts ist nicht vor ihnen sicher!“

„Was?“ Entgeistert starrte James die rothaarige an.

„Du hast richtig gehört Dad, Fred und George sind eure Nachfolger. Passt bloß auf dass sie euren Platz nicht streitig machen.“

„Diskussionen können nachher geführt werden. Der Portschlüssel geht in einer Minute los. Also, von jedem eine Hand auf den Schuh!“ Jeder folgte der Anweisung Dumbledores und kurze Zeit später drehte sich alles um sie herum und sie landeten direkt auf dem Anwesen der Weasleys. Die Sonne schien, ein paar weiße Wolken waren am Himmel zu sehen und schon um 10 Uhr morgens waren die Temperaturen draußen angenehm.

Der Fuchsbau hatte sich im Großen und Ganzen nicht verändert nur konnten die Zeitreisenden erkennen, dass er noch nicht so in Mitleid gezogen war. Zwei Kinder mit roten Haarschöpfen tobten im Garten umher und eine rundliche rothaarige Frau jagte ihnen hinterher. „FRED, GEORGE, STEHEN GEBLIEBEN!“ Die Zwillinge brachten sie echt manchmal so richtig auf die Palme und sie konnte machen was sie wollte, sie gehorchten ihr einfach nicht, aber das war kein großes Wunder, schließlich war sie die Person, die versuchte sie zu erziehen. Aber einen Vorteil gab es. Mit ihnen wurde es ihr nie langweilig. Sie hielten einen auf Trab und sie konnte sich kein Leben mehr ohne sie vorstellen.

Total in Gedanken vertieft merkte sie gar nicht, wie die beiden stehen geblieben waren und mit großen braunen Augen auf die Ankömmlinge starrten. Gerade im letzten Moment konnte sie verhindern über sie zu stolpern und erschrocken japste sie auf. „Albus, Lily, James...was macht ihr denn hier?“ Hastig strich sie sich ein paar Haarsträhnen hinter die Ohren. „Ich glaube Arthur hat was vergessen zu erwähnen!“

„Hat er nicht liebste Molly. Wir wollten euch überraschen und haben uns mit Absicht nicht angemeldet!“

„Die Überraschung ist euch gelungen. Wenn ich gewusst hätte, dass ihr kommt, hätte ich aufgeräumt, etwas gekocht... Albus, sag mal, wer sind denn die beiden Fremden? Neue Mitglieder des Ordens?“ Fragend blickte Molly zu Dumbledore hinauf, dessen Mundwinkel vergnügt zuckte.

Ginny hingegen standen Tränen in den Augen. Ihr Körper zitterte leicht und sie hatte sich an Harry gelehnt, der ihr beruhigend über den Bauch fuhr. Am liebsten hätte sie sich in die Arme ihrer Mutter geschmissen und ihre knochenbrechende Umarmung genossen. Aber das ging jetzt wohl schlecht. Sie wusste nicht mal wer sie war. Würde sie ihnen glauben?

„Neue Mitglieder des Ordens nicht, aber Molly, die Sache sollten wir drinnen mit Arthur besprechen. Sie betrifft sowohl dich auch ihn!“ Lily hatte ihren Arm auf Mollys Schulter gelegt, Molly nickte ihnen zu und zusammen gingen sie ins Haus. „Arthur kommst du mal bitte!“, rief Molly durchs Haus und schon kurz darauf erschien Arthur Weasley im Wohnzimmer und blickte fragend in die Runde. Sein Blick blieb bei Harry und

Ginny hängen und fragend blickte er Molly an. „Molly, wer sind die beiden?“, flüsterte er in ihr Ohr. „Ich weiß es nicht. Sie wollten es uns hier erklären!“

Lily hatte sich in einem Sessel niedergelassen und Harry auf dem Boden abgesetzt, welcher sofort begeistert auf Ron zu ging und sich neben ihn plumpsen ließ. „Allo Ron!“ Harry griff sofort nach den Bauklötzen auf dem Boden und zusammen mit Ron begann er Türmchen zu bauen.

Harry und Ginny hatten dies mit einem Lächeln beobachtet. „Ihr habt euch schon im Kindesalter verstanden!“, kicherte Ginny in Harrys Ohr. Ihre Hände hatten sich in einander verschlungen und sie lehnte lächelnd ihren Kopf an Harrys Brust.

„Okay, da wir ja jetzt alle anwesend sind, möchte ich euch gerne mitteilen, weswegen wir heute hier sind. Es hat etwas mit diesen beiden Personen zu tun, die vor ein paar Tagen zu uns gestoßen sind...“, sprach Dumbledore und sein Blick lag abwartend auf Molly, die die beiden interessiert musterte. „Fällt euch irgendwas auf?“

„Naja, bis auf dass der schwarzhaarige Mann glatt als James Doppelgänger durchgehen könnte und das Mädchen rotes Weasley Haar hat, nichts.“

„Da liegst du richtig Molly. Darf ich euch beiden Harry James Potter und Ginerva Molly Potter ehemals Weasley vorstellen?“

Kapitel 12

@LasVegas , ein neues Leserli herzlich Willkommen, ja meine Grammatik macht ab und zu Schwierigkeiten und meistens merke ich es dann nicht xD

@James♥Lilly, dankeschön => Und weiter gehts hehe xDDD

@GinnyFan94 , du wirst es im Kapitel sehen ;)

@The-Matt, knapp über ein Jahr eigentlich +hust+ ja, da, er spricht zu viel. Ich habe dadrinnen selbst keine Erfahrung und habe mich schon bemüht nicht so vollständige Sätze zu schreiben => Kritik ist immer gut =>

@Ginny86 , dann bin ich also dein Häppchen vorm Schlafengehen. Ist doch nett x3 Ich kenne es, wenn man auf heißen Kohlen sitzt und wartet, dass es weiter geht.

@Nane, Fred und George ist ein Ist und Muss xDD Von klein auf frech =>

danke für eure Reviews => weiter gehts

Mollys Augen weiteten sich vor Schreck. Das sollte ihre kleine Ginerva sein? Dieses erwachsene rothaarige Mädchen, an der Seite von dem Sohn von James und Lily? Das musste ein Irrtum sein. Die rothaarige Frau schnappte nach Luft und warf ihren Blick zu Arthur hinüber, der von dem Sessel gefallen war, auf dem er sich gerade erst niedergelassen hatte. Auch er starrte die beiden Zeitreisenden an. „Aber das kann doch nicht sein!“ Molly schüttelte ihren Kopf und in ihren Augen standen Tränen.

„Molly, wir konnten es zum Anfang auch nicht glauben, dass sie es sind, aber es ist wahr. Sie sind durch einen Unfall in unsere Zeit gekommen!“ Lily hatte sich aus ihrem Sessel erhoben und schritt auf Molly zu, der bereits Tränen über die Wangen strömten. Sie hielt ihre Hände vors Gesicht gepresst und ihr Körper zitterte leicht. Lily blieb direkt vor ihr stehen und zog sie in ihre Arme. Beruhigend strichen ihre Hände über ihren Rücken und Mollys Hände krallte sich in Lilys Oberteil. „Sie.. sie sind es wirklich?“, stotterte sie und Lily nickte. Langsam löste sich Molly aus ihrer Umarmung und ging auf Harry und Ginny zu.

„Mom!“, wisperte Ginny, erhob sich aus dem Sessel und fiel in die Arme ihrer Mutter. Ginny presste ihren Körper an Mollys. Tränen flossen über ihre Wangen und sie zuckte leicht zusammen, als ihr Vater ihre Arme um sie schlang. „Dad!“, krächzte sie. Ihr Blick war durch die Tränen total verschwommen.

Ein paar Minuten vergingen bis sie sich von einander lösten und sich mit roten Augen ansahen. „Wie geht es dir?“, fragte Molly sie.

„Gut. Es könnte mir nicht besser gehen!“ Ein Lächeln schlich auf ihre Lippen und sie streckte eine Hand nach Harry aus. „Mom, Dad, darf ich euch meinen Ehemann vorstellen?“ Harry hatte ihre Hand ergriffen und er lächelte die beiden zaghaft an. „Hi...“

Molly hatte sich schon sofort auf ihn gestürzt und zog ihn in eine knochenbrechende Umarmung. „Und du bist also der Gatte meiner kleinen Ginerva...“

„Naja, klein ist sie ja nicht mehr! Aber ansonsten ja.“

„Und wie ich sehe ist mein erster Enkel unterwegs. Erst vor ein paar Monaten noch einmal Vater geworden und schon ein Enkel... wer hätte das gedacht!“ Arthur grinste die beiden an und strich eine Träne beiseite, die über seine Wange gelaufen war.

„Wir hatten ja auch nicht damit gerechnet in dieser Zeit zu landen. Eigentlich hatten wir geplant, dass unser Kind in unserer Gegenwart zur Welt kommt, aber ich bezweifle es inzwischen, dass wir rechtzeitig zurück sein werden.“ Harry seufzte leicht auf und schlang seine Arme um Ginny.

„Wie seit ihr hergekommen?“, fragte Molly schüchtern und legte eine Hand auf Ginnys Wange.

„Voldemort.“ Alle schnappten entsetzt nach Luft, als Harry den Namen des Unnennbaren nannte und Harry konnte darüber nur den Kopf schütteln. „Leute, nennt seinen Namen. Es ist ein Name, ein Name wie jeder andere. Egal wie schlimm diese Person ist. Ihr zeigt damit nur wie viel Angst vor ihm habt und dies will

er. In unserer Zeit gibt es auch kaum welche die seinen Namen aussprechen. Also wo war ich stehen geblieben. Voldemort hatte uns angegriffen mit dem Todesfluch. Ich habe gleichzeitig ein Expelliarmus ausgesprochen. Unsere Zauber trafen aufeinander, es gab einen Knall, weißes Licht und dann waren wir hier – in einer Zeit wo ich gerade mal ein Jahr bin und Ginny vor paar Monaten erst geboren wurde. Wir haben keine Ahnung wie das Geschehen konnte und wie wir zurückkommen.“

Es herrschte Stille im Wohnzimmer. Jeder hatte seinen Blick zu Boden gesenkt und Lauschte Harrys Worten.

„Ihr-wisst-schon-wer ist in euer Zeit noch aktiv? Wir haben es nicht geschafft ihn zu besiegen?“, fragte Arthur.

„Es gab eine Zeit von 10 Jahren wo Frieden auf der Welt herrschte, da Voldemort verschwunden war, aber in meinem ersten Schuljahr in Hogwarts ist er wieder aufgetaucht und in meinem vierten Jahr nahm er seine Gestalt wieder an und fing an die Welt weiter zu terrorisieren...“ Ginnys Hände schlossen sich um Harrys, die auf ihrem Bauch ruhten. Ihr Blick suchte Harrys Augen und ihr Kopf lehnte an seiner Brust. Molly hatte ihre Hand von Ginnys Wange genommen und sie auf Harrys Schulter niedergelassen. Sie schien verwirrt. Er war weg? Für 10 Jahre? Wie? „Harry, Ginny, ich weiß nicht wie viel ihr aus der Zukunft preis geben dürft, aber wie ist es möglich, dass er für 10 Jahre verschwindet und danach wieder kehrt?“

„Indem er seinen eigenen Todesfluch abbekommen hat und durch die Hilfe von Horkruxen wieder auferstehen konnte. Er hat seine Seele in 6 Teile geteilt. In meiner Zeit habe ich mich mit meinen besten Freunden auf den Weg gemacht die schwarzmagischen Gegenstände aufzuspüren und zu zerstören. Nur wenn die Horkruxe zerstört sind, gibt es keine Möglichkeit mehr für ihn zurückzukehren. In meiner Zeit war ich damit beschäftigt zu zerstören. Es hat lange Zeit gedauert Infos zu beschaffen und mein Wissen zu erweitern wie man sie zerstört. Es war nicht einfach gewesen, aber ohne die tatkräftige Unterstützung von Ron, Hermine und Ginny wäre es mir nie gelungen.“

„Wieso du?“

„Weil ich der Auserwählte bin und nur ich laut einer Prophezeiung die Macht habe ihn zu besiegen. Der Todesfluch ist Halloween dieses Jahres an mir abgeprallt, nachdem meine Mutter den ultimativen Schutz für mich geschaffen hatte. Sie gab sowie mein Vater sein Leben für mich. Aber was hat es mir gebracht? Meine Eltern waren Tot und ich war allein. Eigentlich dürfte ich euch dies wahrscheinlich gar nicht erzählen, aber es ist mir egal. Ich beabsichtige die Vergangenheit zu ändern um eine bessere Welt für uns aufzubauen und ich hoffe, dass mein Jüngerer Ich dann eine bessere Zukunft hat. Mit Liebe und dass er ein Kind sein darf!“

„Harry, das heißt du willst dich noch einmal auf die Jagd nach den Horkruxen begeben?“ Ginny suchte weiter Harrys Blickkontakt. Ihr Magen verkrampfte sich bei dem Gedanken ihn zu verlieren. Was sollte sie ohne ihn machen? Sie brauchte ihn doch. Jetzt mehr denn je. Sie war schwanger, würde bald ein Baby zur Welt bringen und dazu brauchte sie ihn. Ohne ihn würde sie das nicht durchstehen. Sie nahm das leichte Nicken als ein Ja zur Kenntnis. Tränen sammelten sich in ihren Augen. „Harry, du weißt wie gefährlich das war. Es kann so viel schief gehen. Ich brauch dich doch.“ Ihr Blick war flehend und sie fing an mit ihren Händen auf seinen Brustkorb zu schlagen.

Harrys Hände griffen nach Ginnys und er drückte sie an seinen Brustkorb.

„Schatz, ich weiß, aber es ist die einzige Möglichkeit. Wir haben die Möglichkeit etwas zu ändern und ich werde sie nutzen.“

„Dann begleite ich dich...“

„Oh nein Ginny, das wirst du nicht. Denk and ich und an unseren Sonnenschein. Du wirst bei meiner Mutter oder bei deiner Mutter bleiben. Ich will nicht dass dir was zustößt. Damals war es was anderes als ich dich mitgenommen hab. Du wirst nicht euer Leben riskieren. Du wirst dich schonen, auch wenn du damit nicht einverstanden sein wirst, aber ich nehme dich nicht mit.“

„Harry, damals waren aber auch noch Ron und Hermine dabei. Wie willst du das alleine schaffen?“

Seufzend blickte Harry zu seiner Frau hinunter. „Irgendwie geht das schon, es seiden du kennst einen Zauber der mit ermöglicht Hermine und Ron aus der Zukunft zu holen. Schließlich bringen mir ihre Kleinkindausgaben nicht viel.“

Ginny schüttelte ihren traurig ihren Kopf. Auch sie wünschte sich ihren großen Bruder und ihre beste Freundin herbei. Sie hatten ihnen auf der Horkruxsuche beigestanden und Hermine hatte sämtliche Bücher darüber verdrückt. Ohne sie hätten sie es nicht geschafft, denn ohne sie würden sie wahrscheinlich nicht mehr leben.

„Naja Harry, sie aus der Zukunft zu holen geht sicherlich nicht, aber wir werden dir bei der Suche helfen. Während Ginny bei Lily und Molly bleibt, werde ich dich begleiten und ich bin mir sicher, dass Sirius und Arthur genauso denken wie ich und vielleicht wird Albus sich unserer Suche auch noch anschließen beziehungsweise uns Infos beschaffen kann.“ James war an Harrys Seite erschienen und hatte seine Hand auf die andere Schulter von Harry gelegt.

„Aber Dad, ich will nicht, dass dir was passiert.“

„Harry, kein aber. Wir werden mit dir auf Reise gehen. Dagegen kannst du nichts machen. Wir werden dir helfen und deinem Schicksal beistehen.“ James lächelte ihn aufmunternd an und drückte seine Schulter sanft.

„Wie habt ihr denn die Horkruxe zerstört?“ Fragend blickte Dumbledore aus seinem Sessel auf.

„Mit dem Schwert von Gryffindor.“, sprach Ginny.

Dumbledore legte seine Stirn in Falten. Wie war das möglich? Das Schwert war doch wie vom Erdboden verschluckt. Ewigkeiten hatten sie danach gesucht und nicht gefunden. Wo konnten sie das herhaben? „Aber das Schwert ist doch weg.“

„Da täuschen sie sich gewaltig Professor. Das Schwert ist die ganze Zeit schon da gewesen. Es ist nur versteckt. In meinem zweiten Jahr habe ich es aus dem sprechenden Hut gezogen und damit einen Basilisk erledigt.“

„Aus dem sprechenden Hut gezogen und einen Basilisken getötet?“ Ungläubig sah der alte Zauberer den Zeitreisenden an.

„Professor, das ist wahr. Harry hatte mich damals vor V..Voldemort gerettet. Durch sein Tagebuch habe ich in meinem ersten Jahr die Kammer des Schreckens geöffnet und er hat mich in die Kammer entführt, wo mich Harry letztendlich fand und das Tagebuch zerstörte. Er hat mein Leben gerettet. Wenn er nicht gewesen wäre, wäre ich jetzt nicht hier.“ Tränen flossen bei der Erinnerung über die Wangen des rothaarigen Mädchens und ihre Hände klammerten sich in Harrys Shirt. Ihr Kopf lehnte an seiner Brust und die Tränen tropften auf sein Oberteil.

„Sie sagten damals, dass nur ein waschechter Gryffindor das Schwert aus dem Hut ziehen konnte. Mit diesem Schwert haben wir dann die Horkruxe vernichtet. Es war nicht einfach und es war gefährlich, aber wir haben es geschafft und ich werde es noch einmal schaffen. Außerdem denke ich, dass wir die meisten Horkruxe an den Plätzen finden werden, wo sie in der Zukunft versteckt sind.“

„Harry, dürfte ich fragen welche Gegenstände alles Horkruxe sind?“

Harry nickte. „Das Tagebuch von Tom Riddle, Vorlost Gaunts Ring, Merope Gaunts Medaillon, der goldene Becher von Helga Hufflepuff, das Diadem von Rowena Ravenclaw und die Schlange Nagini.“

Dumbledore nickte. „Okay, ich werde mich schlau machen, aber ich finde, wir sollten das Thema wechseln. Molly, was würdest du davon halten, wenn du uns deine Tochter einmal vorstellst? Ich bin sicher, dass Harry gerne einmal ein Blick auf sie werden würde.“ Grinsend blickte er die rothaarige Frau an, dessen Wangen sich prompt rosa färbten und stürmte aus dem Zimmer um das Mädchen zu holen.

„Da bin ich aber gespannt.“

--

Anmerkung: Ich habe nur noch ein Kapitel auf Vorrat. Ich habe es noch nicht weiterschafft Kapitel 14 zu schreiben, da ich gerade wieder etwas im Stress wegen Schule und Stall bin (morgen turnier xDD) Ich werde mich bemühen, dass Kapitel 14 bis übermorgen fertig ist, aber versprechen kann ich nichts. kapitel 13 kommt aber morgen =)

Kapitel 13

@Sarah potter-radcliffe, vielen Dank für deinen Kommentar *gg* hat mich gefreut und du wirst sehen, wie die Geschichte ihren Verlauf nimmt, aber bis zur Geburt, falls sie in der Vergangenheit, zutrifft, dauert es noch etwas +gg+ xDD

@Ginny86, wenn alles nach Plan verläuft ja, aber ich könnte mir gut vorstellen, dass Voldemort davon Wind bekommt ;)

@LasVegas, vielen Dank fürs Daumen drücken. Dritter Platz inner Dressur. yeah xD

@LasVegas, ja, es ist schwer, aber mir fehlen Storys die mit Harrys Eltern zu tun haben. Mir nimmt Slash... zu viel Überhand und ich frage mich heute noch, was das ganze für einen Sinn hat. Leute die null zueinander passen zu verkuppeln. nein danke

die Horkruxe sind in der Vergangenheit noch nicht zerstört +g+ muss noch getan werden

Und bisher konnte ich noch nichts im Verlauf der Story ändern, da es bereits ja schon geschrieben + veröffentlicht war. Aber jetzt sind wir gleich auf xD bin immer noch bei Kapitel 14. Naja, aufm Kampf vorbereiten müsste langsam gehen, aber das dauert noch bis es zum Kampf kommt, denn vorher müssen die Horkruxe zerstört werden ;)

@Nane, ich halte mich dann an deine Worte :D

@O_D, gesunken? Schade :(aber vielleicht können wir sie ja wieder steigen lassen? *g* Wenn ja, wie soll ich denn das ändern, misstrauen.. naja, mal sehen. ;) Vielleicht weihe ich Remus noch ein... xD

so, es tut mir leid, dass das Kapitel erst heute kommt, aber ich bin gestern einfach hundemüde ins Bett gefallen. Sorry

Aber dafür extra lang +gg+

Ginny lag lächelnd an Harry gekuschelt in ihrem Bett. Sie spürte seine Hand um ihren Bauch und sie musste an den heutigen Tag denken. Außerdem würde sie Harrys Blick nicht vergessen, als er ihr jüngeres Ich in seinen Armen hielt. Das Mädchen hatte ihn mit ihren braunen Augen in den Bann gezogen. Sie wirkte so zerbrechlich und so klein. Sie hatte sich echt gefragt ob das wirklich sie war? Sie hatte sich auf Fotos gesehen, aber nie hatte sie sich vorgestellt einmal ihrem jüngeren Ich zu begegnen und sie letztendlich einmal selbst in den Armen zu halten. Das Gefühl war so unbeschreiblich und Harry hatte gemeint, dass ihr ein Kind steht. Ihre Wangen hatten sich rot gefärbt und so wie es aussah würde sie ihr gemeinsames Kind in der Vergangenheit zur Welt bringen. Denn sie hatten Jahre gebraucht um alle Horkruxe zu finden und zu zerstören. Sicherlich würden sie jetzt keine Jahre brauchen, denn die meisten Horkruxe würden an ihren alten Plätzen sein. Aber es könnte soviel passieren und sie hatte Angst um ihren Ehemann. Sie wollte ihn jetzt nicht verlieren. Er sollte ihr beistehen anstatt Voldemort zu jagen. Ginnys Lächeln war verblasst und Tränen flossen über ihre Wangen. Ihr Körper zitterte leicht und sie spürte, wie Harrys Druck auf sie sich verstärkte und kurz darauf vernahm sie seine fragende Stimme. „Warum weinst du?“

„Ich habe an vorhin gedacht. Harry ich finde die Idee mit den Horkruxen nicht gut.“

„Aber es muss sein. Ich würde mir auch lieber ein anderes Leben aussuchen, aber ich möchte wenn ich die Chance habe etwas zu verändern, es auch durchziehen. Kleines, ich werde dir versprechen, dass ich auf mich aufpasse. Außerdem habe ich deinen Vater, meinen und Sirius an meiner Seite.“

„Drei Chaoten auf einem Haufen. Wenn meine Mutter dabei wäre, dann würde ich anders denken, aber ich kenn meinen Vater. Er wird zu James und Sirius überlaufen wenn sie Scheiße bauen.“

„Ich werde auf sie aufpassen. Versprochen.“ Harry beugte sich über sie, drehte ihr Kinn zu sich und

versiegelte ihre Lippen mit seinen. „Lass uns den Rest morgen klären und jetzt schlafen. Du brauchst den Schlaf und du musst dich ausruhen.“

Ginny nickte zögernd und schloss ihre Augen. In ihrem Inneren hoffte sie, dass alles gut gehen würde. Sie würden die Vergangenheit zum Besseren verwandeln.

Harry wurde am nächsten Morgen durch Regentropfen, die gegen das Fenster prallten geweckt. Sein Blick fiel auf die schlafende Ginny, die sich an seinen Brustkorb gekuschelt hatte. Ein paar Haarsträhnen waren ihr ins Gesicht gefallen, die Harry vorsichtig aus ihrem Gesicht strich. Ein Lächeln umspiegelte seine Lippen und leise schlüpfte er aus dem Bett. Er wollte sie schlafen lassen. Der Tag gestern war anstrengend gewesen und sie sollte sich ausruhen. Den Schlaf hatte sie verdient. Harry schlüpfte in seine Klamotten und begab sich in Richtung Bad. Nach einer ausgiebigen Dusche machte er sich auf den Weg nach unten, wo seine Mutter bereits am Frühstück machen war und sein Vater am Küchentisch saß und in den Tagespropheten vertieft war. „Guten Morgen?“

Beide drehten ihren Kopf zu Harry. „Guten Morgen, gut geschlafen?“, fragte Lily und deutete mit ihrer Hand auf einen Stuhl. „Setz dich doch. Das Frühstück ist gleich fertig. Ginny schläft noch?“

Harry nickte und lies sich neben seinen Vater nieder. „Ja, ich will sie schlafen lassen. Sag mal Dad, was steht denn so interessantes im Tagespropheten.“

„Das Übliche. Der-dessen-Name-nicht-genannt-werden-darf hier und da...“

„Dad, er heißt Voldemort V-o-l-d-e-m-o-r-t. Den Namen kann man aussprechen.“ Harry konnte darüber nur mit dem Kopf schütteln. Vielleicht würde er sich dies auch nicht trauen, wenn er damals nicht sein Opfer geworden wäre.

„Ich weiß, aber im Ministerium ist das ein Tabu. Niemand darf ihn beim Namen nennen. Er ist und bleibt der Unnennbare.“

Seufzend blickte Harry seinen Vater an. Das war klar, dass das Ministerium seine Finger im Spiel hatte. Wer denn sonst und sicherlich standen wie in seiner Zeit mindestens die Hälfte der Ministeriumsangestellten hinter Voldemort und ihn würde es nicht wundern, wenn es genau die gleichen wären. Aber dies würde sich ja hoffentlich bald enden. Eine Welt ohne Voldemort, ohne den Schrecken, dass er oder seine Gefolgsleute auf einmal hinter ihm auftauchten. „Sagst du Sirius Bescheid? Wir sollten uns dann mit Arthur treffen um weiteres zu besprechen. Die Frage ist nur, wie ich das Schwert aus dem Hut bekomme. Das letzte Mal habe ich es in der Kammer des Schreckens herausgezogen, aber ich denke nicht, dass ich es einfach so herausziehen kann.“

„Ich kann Albus ja mal aneulen und ihn fragen ob er nicht vielleicht uns den Hut für eine Zeit überlassen könnte. So dringend braucht er ihn ja nicht und ich bin mir sicher, dass selbst Sirius und ich unsere Finger davon lassen können. Schließlich geht es hier um unser Schicksal und da werden wir uns zusammenreißen!“

„Das sind ja mal Worte.“ Die erstaunte Lily ließ das Frühstück auf den Tisch schweben. „Aber ich kann es nicht glauben, dass die Beiden dann kein Unheil anrichten wollen. James, hast du Fieber?“

„Siehst du Harry, da versuchst du einmal etwas richtig zu machen und dann ist es auch mal wieder nicht in Ordnung. Das Leben ist ungerecht zu mir!“ Trotzig blickte James seine Frau an, die ihn amüsiert musterte und darüber nur den Kopf schütteln konnte. Ihr Mann ist und bleibt ein Kind. Daran wird sich nichts ändern, auch wenn er sich zusammen reißen würde.

„Okay Dad, du kümmerst dich bitte darum Professor Dumbledore, Sirius und Arthur Bescheid zu sagen und ich werde mir noch einmal in Erinnerung berufen wo welche Horkuxe in meiner Zeit waren und auf welche Art wir sie genau vernichtet haben.“

James nickte und fing an sich sein Frühstück auf den Teller zu schaufeln. Er liebte Rührei und er könnte Mengenweise davon verschlingen. Er hatte es schon in Hogwarts geliebt, aber bei Lily schmeckte es einfach noch köstlicher. „Sach ma Lil, ws gibt's eut Abnd zum Ssen?“

„Auf deutsch und vielleicht ohne Rührei im Mund? James du weißt, dass das sich nicht gehört.“

James schluckte sein Essen herunter. „So langsam solltest du dich daran gewöhnt haben. Ich hatte gefragt was es heute Abend zum Essen gibt. Schließlich muss ich doch wissen ob ich großen Hunger mitbringen muss.“

„Mit großen Hunger meinst du nicht zufällig jemanden der mit S beginnt und mit Irius aufhört oder?“

„Naja, den vielleicht auch, aber eigentlich wollte ich nur mal nachfragen.“

Seufzend blickte Lily Harry an. „Dein Dad ist unverbesserlich. Gerade erst beim Frühstück sitzen und

schon fragen was es zum Abend gibt.“

Grinsend beobachtete Harry seinen Eltern beim ‚streiten‘. „Mom, lass ihn doch. Das bedeutet doch nur, dass es ihm bei dir schmeckt. Noch nie etwas von Liebe geht über den Magen gehört?“

„Bitte was?“ James starrte die Beiden an.

„Mugglespruchwort!“, riefen Harry und Lily aus einem Mund und beide fingen an zu lachen.

„Was habe ich mir da nur eingebrockt?“, flüsterte James und erhob sich vom Tisch. „Leute, bis später. Ich muss dann mal ins Ministerium – Todesser jagen!“

„Pass auf dich auf!“, flehte Lily und James verabschiedete sich von ihr mit einem Kuss. „Werde ich.“

Lily sah ihm hinterher wie er das Haus verließ. „Und was habt ihr so geplant?“

„Naja, außer über unsere Mission nachdenken nicht viel. Vielleicht ein Spaziergang oder so. Mal sehen. Aber bei dem Wetter wohl eher nicht.“

Lily nickte. „Ja, aber bitte entschuldige mich kurz. Ich muss den Kleinen holen. Er dürfte auch so langsam wach sein und ich bin mir sicher, dass er genauso einen großen Hunger wie dein Dad und du hast.“ Lily lächelte ihm noch einmal kurz an und verließ dann die Küche. Harry sah ihr nachdenklich hinterher. Jetzt war alles ruhig bis auf das leise ticken der Wanduhr, dessen Zeiger auf kurz nach sieben stand. In wenigen Stunden würde James vielleicht Sirius und Arthur mitbringen um weiteres zu bereden und er war sich sicher, dass Sirius sich ihnen anschließen würde. Schließlich verabscheute er die dunklen Künste. Das einzige was Harry Bammel bereitete war, dass etwas schief gehen könnte und er einen von seiner Familie verlieren würde. Aber dies wollte Harry nicht riskieren. Wenn er die Horkruxe zerstört, sollten sie im Hintergrund aufhalten aber Harry wusste auch, dass sie damit nicht einverstanden sein würden. Schließlich brauchte Ginny ihn. Jetzt mehr denn je. In wenigen Wochen käme das Kind zur Welt und dies wollte er nicht verpassen. Er würde seine Frau unterstützen wo er nur könnte. Es würde stressig werden sich darum zu kümmern und nebenbei noch die Suche nach den Horkruxen zu beginnen. Umso schneller sie damit anfangen umso schneller wären sie fertig umso mehr Zeit hätte er dann für seine Familie.

Es waren ein paar Stunden vergangen und die Wanduhr schlug gerade 12. Es hatte aufgehört zu regnen, die Sonne ist zum Vorschein gekommen und Harry und Ginny hatten sich entschlossen draußen einen Spaziergang zu unternehmen. Lily wollte sie mit klein Harry begleiten. Bewaffnet mit Regenschirmen und Kinderwagen machten sie sich auf den Weg in Richtung eines kleinen Parkes in Godrics Hallow. Ginny hatte Harrys Hand gegriffen und musterte neugierig ihre Umgebung. Vögel zwischerten und flogen von Baum zu Baum. Ein paar Regentropfen tropften noch von den Blättern zu Boden und es waren im Park kaum Leute unterwegs. „Das ist schön hier!“, seufzte Ginny leise. Der Park war gepflegt und sauber. Der Kieselweg unter ihren Füßen knirschte bei jedem Schritt. Es gab mehrere Wiesen mit Blumen jeglicher Art, die umringt von einer Mauer aus Gebüsch waren.

„Jetzt ist nicht viel los, aber an den Wochenenden ist der Park voller Pärchen überfüllt und du findest kaum eine Bank zum setzen. Da muss man echt Glück haben. Leider sind die Bänke jetzt nass, so dass wir uns nicht hinsetzen könnten. Sicherlich könnten wir einen Zauberspruch verwenden, aber das würde die Muggle nur zu sehr verwirren.“ Lily grinste sie an und zeigte ihnen weiter den Weg durch den Park. „Ich bin hier schon häufig mit James lang gelaufen. Schon vor deiner Zeit Harry. Ich fand den Park auf Anhieb schön. Ich bewundere die Pracht der Blumen die hier blühen und wie hier alles gepflegt ist. Sicherlich gibt es Leute die keinen Mülleimer kennen, aber trotzdem bleibt der Park sauber. Ohne das Personal würde der Park nicht so glänzen sondern wie eine Müllhalde aussehen!“

Harry nickte und sein Blick wanderte ebenfalls umher. „Das ist wirklich schön hier Mom. Hier könnte man Stunden lang spazieren gehen.“

„Ja find ich auch. Das kommt eindeutig nach mir. James Ding war das noch nie so, aber mir zu liebe geht er immer mit. Aber die schönste Zeit ist der Frühling. Angenehme Temperaturen und alles blüht.“ In Lilys Augen glitzerte es verdächtig. „Ich habe mich jedes Jahr auf den Frühling gefreut und ich will ihn noch so häufig beobachten. Ich will nicht sterben.“

„Wir werden es verhindern. Wenn ihr nicht Peter sondern Sirius nehmt, dann werdet ihr nicht an Halloween dieses Jahres umgebracht. Wir werden ein Weg finden wie wir ihn besiegen können und wenn erst seine Horkruxe zerstört sind, dann hat er keine Chance zurückzukommen.“

„Du sagst es so einfach, aber er muss erst einmal besiegt werden.“

„Wir werden es schaffen Lily.“ Ginny legte ihre Hand auf die Schulter ihrer Schwiegermutter und lächelte

sie aufmunternd an. „Alles wird gut gehen. Vertrau Harry. Auch wenn es schwer ist. Vertrauen ist das wichtigste auf der Welt und ich sehe es auch nicht gerne, dass Harry dies durchziehen will, aber ich verstehe seine Gründe. Er will die Prophezeiung erfüllen um hier etwas zu verändern.“

Der Himmel begann sich wieder zu verdunkeln und sie beschlossen nach Hause zurückzukehren. Kaum waren sie Zuhause angekommen öffnete der Himmel seine Türen und der Regen prasselte wieder auf die Erde hinab.

„Gerade noch einmal Glück gehabt!“ Lily atmete erleichtert auf und trug Harry ins Wohnzimmer, wo sie ihn auf dem Boden absetzte und begann mit ihm zu spielen. Harry und Ginny gesellten sich zu ihnen. Harry hatte sich auf dem Boden ausgebreitet und sein Blick war zur Decke gerichtet, während Ginny sich an ihn kuschelte. Automatisch zog Harry sie an sich und seine Hand umschlug ihren Bauch. „Bald ist unser Stern auf der Welt!“

Ginny nickte. „Ja und ich hatte es mir anders vorgestellt.“

„Ich auch, aber wir müssen das Schicksal so akzeptieren wie es ist und es will es so, dass du unser Kind wohl hier auf die Welt bringst.“

„Wisst ihr eigentlich was es wird?“

Ginny schüttelte ihren Kopf. „Nein, wir wollen uns überraschen lassen. Es ist uns egal was es wird. Hauptsache gesund.“

Bei James sah die Lage aber nicht ganz so entspannt aus wie daheim. Im Ministerium herrschte Vollbetrieb. Jeder wollte irgendwas von ihm und er hatte noch Unmengen von Papierkram zu erledigen. Dabei wollte er eigentlich nur nach Hause und keine Nachtschicht einlegen. Sirius ging es nicht anders. Die Beiden teilten sich ein Büro und er war genauso mit Arbeit vollgestapelt wie James. Die Beiden hatten ausgemacht zum Abendessen nach Godrics Hallow zu gehen um weitere Sachen zu besprechen. Arthur hatten sie ebenfalls benachrichtigt, aber es schien nicht so als ob sie es rechtzeitig schaffen würden. Sie bräuchten eine gute Fee, die die Arbeit für sie in Sekundenschnelle erledigte.

„Wieso ist mein Stapel größer als deiner?“, maulte Sirius rum. Seine Hand schmerzte bereits vom Schreiben und unruhig rutschte er auf seinem Stuhl hin und her.

„Padfoot, ich erinnere mich daran, dass heute Morgen mein Stapel höher war als deiner. Also arbeite ich schneller als du.“

„Ich habe keine Lust mehr. Können wir das ganze nicht auf morgen vertagen?“

„Dann haben wir morgen das Doppelte und ich habe keine Lust Nachtschichten einzulegen. Jetzt hör auf zu maulen und arbeite. Ansonsten können wir das Abendessen knicken.“

„Abendessen?“ Sirius sein Gesicht hellte sich prompt auf und begann weiter zu arbeiten. Mit Essen konnte man ihn locken und James konnte darüber nur den Kopf schütteln. Das war so typisch Padfoot. Kaum erwähnt man essen ist seine schlechte Laune vorbei und meistens war er dann sogar noch vor James fertig...

Kurz vor sieben betrat Arthur das Büro der Beiden. „Na wie stehts?“

„Gerade fertig geworden. Ich hasse Schreibearbeit!“ James hatte sich aus seinem Schreibtischstuhl erhoben und streckte sich erst mal. „Ich hoffe morgen steht was anderes ran. Meine Hände tun jetzt schon vom vielen Schreiben weh.“

„Kenn ich. Ich kann übrigens nicht allzu lange bleiben. Molly wartet und sie hat es verdammt nicht leicht mit den Zwillingen. Die halten einen auf Trab.“

„Wir haben es gehört. Dann lasst uns am Besten jetzt gehen und ich denke wir sollten uns regelmäßig treffen um weitere Vorgehensweisen zu besprechen. Padfoot kommst du?“

Sirius trat an ihre Seite und nacheinander flohten sie ins Anwesen der Potters wo bereits auf ihre Ankunft gewartet wurde.

„Da seit ihr ja endlich!“ Lächelnd fiel Lily James um den Hals. Er beugte sich zu ihr hinunter und küsste sie sanft. Seine Hände umschlangen ihren Rücken und er drückte sie leicht an sich. Lily hielt ihre Augen geschlossen und genoss den Kuss. Langsam lösten sich die beiden von einander. „Im Ministerium war total viel los und wir wurden heute mit Schreibkram vollgehäuft. Ging nicht früher. Eigentlich hatten wir nicht damit gerechnet fertig zu werden, aber irgendwie haben wir es doch geschafft.“

„Da bin ich aber froh. Ansonsten wäre das Abendessen kalt geworden.“

„Was gibt es?“ Sirius war neben sie getreten und schnupperte in der Luft. „Hähnchen mit Pommes?“ Das

Nicken von Lily nahm er als Bestätigung. „Yeah mein Leibgericht!“

„Padfoot, bei dir ist alles dein Leibgericht!“, schmunzelte James und begab sich dann in Richtung Esszimmer. „Albus kommt übrigens später vorbei. Er muss noch ein paar Sachen im Schloss regeln und er meinte, dass er den Hut mitbringt.“

Harry nahm dies als Nicken zur Kenntnis und begab sich ebenfalls in Richtung Esszimmer, wo er sich dann neben Ginny niederließ. Sie lächelte ihn zaghaft an und ihre Hände lagen auf ihrem Bauch. „Es ist mal wieder sehr aktiv.“

„In ein paar Wochen hast du es überstanden.“

„Aber dann werden wir schlaflose Nächte haben und du wirst auch aufstehen wenn das Kind schreit!“ Ginny zwickte ihn leicht in die Seite und blickte dann zu klein Harry hinüber, der in seinem kuhartigen Hochstuhl saß und alle mit großen Augen musterte. Um seinen Hals war ein Lätzchen gebunden, sein Mund war leicht geöffnet und seine Hände trommelten leicht auf die Tischablage.

Ginny nahm dies lächelnd zur Kenntnis und blickte dann zu Lily, die das Essen in den Raum schweben ließ. Sofort stürzten sich James und Sirius darauf. Die beiden waren wirklich zwei Kindsköpfe und wenn man sie sehen würde, würde man meinen, sie hätten seit Tagen nichts mehr zu Essen bekommen.

Das Essen verlief eher ruhig und schweigsam. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach und es wurden wenn dann nur wenige Worte miteinander gewechselt.

„Sag mal Lily, wie haltest du das eigentlich mit den beiden auf?“ Arthur deutete mit seinen Fingern auf die Beiden, die sich ihr Essen in den Mund stopften.

„Das frage ich mich auch manchmal und ich habe bisher keine Antwort drauf gefunden. Vielleicht liegt es daran, dass ich die beiden seit dem ersten Jahr in Hogwarts kenne und sie haben mich abgehärtet. Ich bin echt froh, dass Harry nicht die Tischmanieren seines Vaters geerbt hat.“ Lily grinste kurz zu Harry hinüber, dessen Blick auf seinem Vater und Paten lag, die ein ‚Wettessen‘ veranstalteten. „Das hätte nämlich was werden können. Noch einen dritten mit diesen Manieren kann ich echt nicht gebrauchen, aber ich glaube wenn sie diese Angewohnheit ablegen würden, dann würde mir irgendetwas fehlen. Schließlich brauche ich doch etwas worüber ich Schmunzeln kann.“

„Aber du hättest ja nicht für uns alle Kochen müssen.“

„Arthur, ich koche eh immer für eine ganze Fußballmannschaft. James und Sirius verdrücken so viel und ich frage mich echt wie sie das schaffen. Sie legen nicht einmal ein Fettpolsterchen an. Zumindest James. Bei Sirius bin ich mir da nicht so sicher.“

„Was? Willst du damit sagen ich bin dick?“ Sirius hatte seinen Blick gehoben und starrte Lily empört an. Er war doch niemals im Leben dick. Sie konnte alles von ihm behaupten – nur nicht über sein Aussehen urteilen. Er sah verdammt gut aus und war nicht dick.

„Sirius, man sollte schon ganz zuhören anstatt einen einzelnen Gesprächsbrocken aufzufangen. Ich habe nicht behauptet, dass du dick bist. Ich habe nur eine These aufgestellt, die besagt, dass ihr einfach nicht zunehmt. Dabei verdrückt ihr immer so viel!“

„Flower, das ist antrainiert. Ich trainiere das mein ganzes Leben lang. Padfoot und ich sind abgehärtet.“

„Wenn du meinst.“

Nach dem Essen flammte der Kamin grün auf und Dumbledore trat hinaus. „Guten Abend. Ich habe mir erlaubt ein paar Dinge mitzubringen, die uns vielleicht helfen können. Einmal der sprechende Hut und ich bitte euch James, Sirius, dass ihr nichts übles damit macht, ein paar Bücher über Horkruxe aus der Verbotenen Abteilung und mein Denkarium dabei. Ich bin sicher, dass dies viel von Nutzen sein wird.“ Mit einer Bewegung seines Zauberstabes verwandelten sich die Gegenstände in ihre ursprüngliche Größe, welche er dann auf den abgeräumten Esstisch abstellte. „Harry, wenn du irgendwelche Erinnerungen uns zeigen willst, dann kannst du sie hier reintun und wir können sie dann alle gemeinsam anschauen.“

Harry nickte und hob den Hut vom Tisch. „Die Frage ist nur wie ich jetzt an das Schwert gelange.“, murmelte er leise vor sich hin und eine Hand griff in den leeren Hut. Leicht enttäuscht musste er feststellen, dass diese Weg nicht funktionierte, aber das war doch im Vorne hinein klar gewesen. „Professor, darf ich ihn einmal aufsetzen?“

Dumbledore nickte und Harry setzte sich den Hut auf. Sofort bildeten sich Falten und der Hut begann sich auf Harrys Kopf zu bewegen. „Huh? Wo bin ich denn hier gelandet und wen haben wir denn da? Was machst du denn hier in dieser Zeit? Vergangenheit verändern? Ich verstehe. Gryffindor war das richtige Haus für dich

und ich bereue meine Entscheidung nicht dich in das Haus deiner Eltern gesteckt zu haben, aber denk dran, du musst das Rätsel knacken, erst dann werde ich meinen wertvollsten Schatz preisgeben.“ Der Hut verstummte und Harry nahm ihn von Kopf. Nur wie sollte das klappen? Wie sollte er das Rätsel ums Schwert lösen? Hermine hätte sicherlich sämtliche Ideen und er vermisste ihren klugen Rat.

„Und was hat der Hut gesagt?“ Neugierig blickte der Schulleiter von Hogwarts ihn durch seine Halbmondbrille an.

„Er hat gesagt, dass ich erst das Rätsel um das Schwert knacken muss, bevor ich es aus dem Hut ziehen kann. Nur die Frage ist wie.“ Seufzend legte Harry den Hut auf den Tisch zurück und nahm eines der verstaubten Bücher in die Hand. „Was sind Horkuxe...“, las er vor und schlug die erste Seite vorsichtig auf.

Was bedeutet der Begriff Horkrux überhaupt? Horkrux ist ein Teil der sehr dunklen Künste und bedeutet nichts anderes als seine Seele zu spalten und diese in einem Gegenstand einzusperren, bis die Zeit reif ist um an die Unsterblichkeit zu gelangen. Wer Horkuxe erstellt muss zuerst Morde begehen, die ihm dann ermöglichen seine Seele in Teile zu spalten. Horkuxe erstellen ist sehr gefährlich und man sollte wirklich darüber im Klaren sein ob man sein Leben dafür riskieren will und jegliche Art zu fühlen verlieren will...

Harry legte das Buch beiseite und blickte auf das Denkarium. „Ich glaube, wir sollten am Anfang der Geschichte mit den Horkruxen anfangen. In meinem Schuljahr als die Kammer des Schreckens durch Ginny geöffnet wurde. Damit ihr seht, wie sich so ein Horkrux ausbreitet und was deren Folgen waren.“

Ginny schluckte auf und ihre Fingernägel krallten sich in Harrys Arm. Harry drehte seinen Kopf zu ihr und strich ihr über Wange. „Du musst nicht mit wenn du nicht willst. Außerdem denke ich werden wir noch nicht heute reisen sondern in den nächsten Tagen. Ich muss mir erst mal klar werden welche Erinnerungen ich darein tue und in welcher Reihenfolge.“

Die rothaarige Frau atmete erleichtert auf und ihr Druck um Harrys Arm wurde sanfter. „Ich überleg es mir, aber ich denke, dass ich mitreisen werde.“

Harry nickte und versiegelte ihre Lippen kurz mit einem Kuss. „Ich liebe dich und wir stehen das gemeinsam durch – wie so vieles anderes auch. Okay?“

Ginny lächelte ihn an und beugte sich dann über ein weiteres Buch. „Horkuxe erkennen und deren Gefahren im Kontakt... Ich würde sagen, dass sollten wir alle lesen. Horkuxe sind gefährlich. Sehr sogar.“

„Da bin ich deiner Meinung, also bitte lest das Buch. Professor, wie ich sehe haben sie außerdem Bücher über verschiedene Flüche mitgebracht.“

„Ich könnte mir vorstellen, dass Tom da vielleicht ein paar abgewandelt hat oder so. Ich dachte, dass sie vielleicht helfen könnten.“

Harry nickte. „Okay, ich würde sagen, die Hausaufgabe von jedem ist die Bücher zu lesen und nachdem man sie durch hat, werden sie weitergereicht und Dad, Sirius, ich meine damit richtiges Lesen, nicht durchblättern. Ich weiß, dass ihr Bücher nicht abhaben könnt. Ich bin gut informiert.“ Grinsend zwinkerte er ihnen zu und verteilte die Bücher. Nur die Bücher mit den dunklen Zaubern behielt er für sich. Er würde heute Abend vorm Schlafen gehen mit Lesen anfangen.

Kapitel 14

@Nane, wirste sehen ob sie den Hut in Ruhe lassen, oder ob wirklich was damit passiert xD

@LasVegas, wie das klingt. Syltherins platt zu machen. haha xDDD

@Ginny86, naja Drama.. hmm wer weiß. ich gebe nichts preis

@Witchy, dankeschön, aber so sind James und Sirius halt. hehe. Kindsköpfe

@O_D, ich habe mir auch mühe gegeben. leider ist mir das kapitel nicht so gut gelungen, aber nach den 8 seiten die ich heute geschrieben hatte hatte ich keinen nerv mehr dazu. das kapitel ist einfach viel zu lang geworden. u.u ich wollte es nicht teilen xD es wäre zu fad gewesen

@The-Matt, nein Harry ist kein Horkrux. gefällt mir nicht und passt nicht in meine story xD wird spannend werden => hoffe ich doch xD zur not kriege ichd as mit cliffs hin

@Sarah potter-radcliffe, ich denke, dafür werden sie schon sorgen ;) keine sorge

so ein dankeschön an alle => schwarzleser meldet euch mal xD

--

Harry war bis spät in der Nacht wach geblieben und hatte angefangen das Buch zu lesen. Ginny hatte ihm anfangs Gesellschaft auf dem gemütlichen Sofa der Potters geleistet. Sie hatte sich an seine Schulter gelehnt, während sie sich zusammen mit Lily Fotoalben und den Stammbaum der Potters angeschaut hatte. Lily hatte ihrem Sohn versprochen ihm diese Sachen zu zeigen, sobald er das Buch durchgelesen hätte. Hin und wieder hatte er einen schmunzelnden Blick auf die Bilder geworfen, dabei wollte er sich doch eigentlich nicht ablenken lassen, denn das Buch war fesselnd und informierend zugleich. Hermine hätte ihre Freude daran gehabt. Harry hatte damals nur mit dem Kopf drüber schütteln können, aber jetzt beneidete er sie um ihr Wissen und um den Drang jedes Buch was ihr in die Hände fiel, zu verschlingen. Immer wieder hatten Ron und er sich halbwegs darüber lustig gemacht, aber wie häufig hatte Hermine ihnen damit aus der Patsche geholfen? Sie war ihr lebendiges Wörterbuch gewesen und sie hatte immer einen passenden Rat parat, aber ihnen immer weiter geholfen hatte. Seit relativ am Anfang der ersten Klasse waren sie drei, Ron, Hermine und er, zusammengeschweißt. Sie waren ein Team, das Goldene Trio und sie gingen durch Dick und Dünn. Die beiden waren immer für ihn da, haben ihn verstanden, getröstet und sind an seiner Seite gestanden.

Langsam überkam Harry die Müdigkeit, legte das Buch beiseite und machte sich auf den Weg zum Gästezimmer. Leise öffnete er die Türe zum spärlich beleuchteten Zimmer, entkleidete sich halbwegs und legte sich neben Ginny ins Bett. Schon bald waren seine Augen zugefallen und schlummerte zufrieden in eine Traumwelt.

Am nächsten Morgen wurde er durch etwas nasses und sabberndes zugleich geweckt. Harrys Augenlider zuckten. Was war das? Langsam öffnete er seine Augen und blickte direkt in zwei graublaue Augen, dessen Zunge über sein Gesicht leckte. Leicht angeekelt schob Harry den Kopf des Hundes beiseite und mit der anderen entfernte er den Sabber aus seinem Gesicht. „Bäh Schnuffel.“ Der Hund wedelte mit seinem Schwanz und sprang auf Harry, der unter dessem Gewicht leicht aufächzte. „Was machst du eigentlich hier und sei leise, du weckst Ginny noch auf.“ Der schwarze Hund fiepte einmal leise auf, bevor er sich auf Harry niederließ und seine Augen schloss. „Na danke!“, brummte Harry. „Du solltest unbedingt mal abnehmen!“ Der Hund öffnete vorwurfsvoll seine Augen und dies hatte zur Folge, dass er sich noch mehr auf Harry ausbreitete. Aber dies war nicht lange von Dauer. Die Ohren des Hundes zuckten, sprang vom Bett und huschte darunter. Keinen Augenblick zu spät, denn es klopfte an der Türe und kurz darauf standen James und

Lily im Zimmer. „Es tut uns leid, dass wir stören, aber wir wissen, dass Sirius sich hier reingeschlichen hat. Er sollte nicht wenn er hier ankommt soviel Krach veranstalten und dann hier die Türe, die eben noch geschlossen war, halb offen stehen zu lassen.“, meinte James grinsend und sah sich im Zimmer um.

„Wassn hier los?“, nuschelte Ginny, die durch das Klopfen geweckt wurde.

„Sirius hat sich hier eingeschlichen. Sei froh, dass du nur durch das Klopfen sondern nicht durch etwas sabberndes geweckt wurdest und nebenbei noch in ein paar graue Hundeaugen geschaut hast.“

„Also ist er doch hier!“ James schritt ums Bett herum. Nichts und der Kleiderschrank war ebenfalls geschlossen. Grinsend richtete sich James Blick aufs Bett. „Padfoot, ich weiß dass du unterm Bett bist. Komm raus oder du kriegst keine Brötchen zum Frühstück, sondern Muggle Hundefutter. Du weißt, dass Lily eine Packung für den Notfall gekauft hat!“

Ein leises Jaulen war zu hören und schon kam ein schwarzer Hund unter dem Bett hervor, warf James einen bösen Blick zu und verließ mit eingezogenem Schwanz vor James und Lily das Zimmer.

„Erst einmal guten Morgen mein Engel!“ Harry beugte sich über Ginny, eine Hand strich über ihre Wange, während er sich mit der anderen abstützte. Ihre Lippen trafen sich. Der Kuss begann sanft, wurde dann aber immer leidenschaftlicher. Ginnys Hände waren unter Harrys Schlafoberteil gewandert und verharrten auf dem Rücken. Harrys Hand, die gerade eben noch auf der Wange der rothaarigen Frau gelegen ist, wanderte nun langsam über ihren Oberarm zum Bauch hinunter. Atemlos lösten sich die beiden voneinander, Harry schob die Bettdecke beiseite und hob ihr Oberteil etwas an. Er fing an ihren Bauch zu liebkosen.

Sofort stellten sich auf ihrem Körper bei dieser Berührung sämtliche Härchen auf. „Pass auf, dass du keine getreten kriegst.“, kicherte sie leise.

„Und wenn nehme ich es als Liebesbeweis!“, meinte Harry grinsend und blickte mit funkelnden grünen Augen zu Ginny hinauf. Grüne Augen tragen braune und jedes Mal konnte er in dem Braun versinken.

„Wenn du meinst. Mach was du willst. Ich schlaf noch ein bisschen.“ Ginny legte sich zurück ins Kissen, gähnte und schloss die Augen. „Meine Wärmequelle hat mich verlassen!“, murmelte sie leise, streckte eine Hand nach Harry aus und deutete ihm somit, wieder zu ihr hoch zu kommen.

„Schlaf du auch weiter!“, flüsterte er dem ungeborenen Kind zu und küsste den Bauch, bevor er wieder zu Ginny hoch rutschte und seine Arme um sie schlang. „Lass uns ebenfalls noch etwas schlafen. Es ist spät geworden!“, sagte Harry gähnend und schloss ebenfalls seine Augen. Es dauerte nicht allzu lange bis beide aneinander gekuschelt eingeschlafen waren.

„Padfoot, musste das sein?“ Fragend blickte James auf seinen Freund hinab, welcher sich gerade auf einem Stuhl in der Küche niedergelassen hatte und nach einem Brötchen griff. „Einfach so hereinzuplatzen? Du hättest sie bei weiß was stören können!“

„Prongsi, als Hund habe gute Ohren für solche Dinge und ich habe bis auf Harrys Geschnarche nichts gehört und ich wollte schon immer so meinen Patensohn wecken.“

In diesem Augenblick betrat Lily mit klein Harry die Küche und setzte diesen in seinen Hochstuhl. Der kleine Junge blickte mit seinen großen smaragdgrünen Augen umher und brabbelte ein paar unverständliche Worte vor sich hin. Sein schwarzes Haar stand wirr vom Kopf ab und mit großen Augen beobachtete er jetzt jede Bewegung seiner Mutter, die sich kurz darauf neben ihm niederließ, ihm ein Lätzchen um den Hals band und ihn anfang mit ungetoasteten Marmeladentoastbrot zu füttern. Sirius beobachtete den kleinen Jungen dabei neidisch. „Ich bräuchte auch wen, der mich ständig füttert wenn ich Hunger habe...“

„Die arme Person. Die müsste dich dann ja dauerfüttern!“, neckte Lily ihn. Sirius war so verfressen. Er konnte essen, den ganzen Tag lang und er war bisher immer noch nicht geplatzt geschweige denn davon zugenommen.

„Ich erinnere mich an eine Zeit, die ist noch nicht mal 2 Jahre her, da warst du diejenige, die alles mögliche gegessen hat und essen konnte wann sie wollte.“

„Sirius, zu der Zeit war ich schwanger. Das ist was anderes. Da musste ich für zwei essen. Du isst jetzt schon für vier. Also bitte. Spar dir den Kommentar!“

„Was hat sie?“ Sirius blickte fragend seinen besten Freund an und verschlang den letzten Bissen seines Brötchens.

„Du hast echt kein Feingefühl Pad...“ James schüttelte seinen Kopf und lächelte seine Frau dabei leicht an.

„Sagt mal, wie ist das nun mit dem Geheimniswahrer Job? Wann errichtet ihr den Schutzzauber?“, fragte Sirius.

„Albus kommt heute Abend vorbei und er wird den Zauber sprechen, kurz bevor er uns wieder verlässt. Also nachdem wir uns die Erinnerungen von Harry angeschaut haben. Aber sagt mal, seit ihr nicht schon spät dran?“ Lily warf einen Blick auf die tickende Wanduhr, dessen Zeiger gerade Acht schlug.

„Oh! Padfoot, wir wollten vor einer Viertelstunde im Ministerium sein. Scheiße. Steh auf, wir haben in einer viertel Stunde eine Besprechung!“ James griff nach einem Brötchen zum Mitnehmen und warf sich seinen Umhang um. Er verabschiedete sich von Lily mit einem zärtlichen Kuss, strich Harry übers Haar und ging zum Kamin im Wohnzimmer. „Paaaaaaaad, beeil dich mal.“

„Ja Moment, ich muss noch was zum Essen einpacken!“, ertönte es aus der Küche und kurz darauf, stand Sirius direkt vor ihm und in seiner Hand baumelte ein Beutel voller Essen. James beäugte diesen mit einem kritischen Blick. „Hast du die Küche ausgeraubt?“

„Naja, ich habe mir etwas geschnappt. Schließlich bin ich groß und brauch auch eine Menge zum Essen. Ansonsten würde ich diese Besprechung nicht überleben.“

James zog seine Augenbrauen hoch und stieg dann vor Sirius in den Kamin. Eine Hand griff in die Schale mit Flohpulver und er warf dieses zu Boden. „Zaubereiministerium!“ Sirius drehte sich noch einmal um. „Ciao Lily, bis später. Ich freu mich schon!“ Mit diesen Worten war er ebenfalls in den Kamin getreten und flohte ins Ministerium.

Im Ministerium wartete Arthur bereits in der Eingangshalle auf James und Sirius. Immer wieder glitt sein Blick zu der großen Uhr. Sie waren zu spät, wie immer. Aber wie durch ein Wunder schafften sie es doch immer noch gerade rechtzeitig hier zu sein und Arthur war sich sicher, dass Lily ihre Finger im Spiel hatte. Ohne sie, wären beiden wirklich aufgeschmissen.

Einer der vielen Kamine flammte grün auf und ein mit Russ beschmierter James trat aus dem Kamin. Seine schwarzen Haare standen wirr vom Kopf ab, seine Brille war etwas verrutscht und leise fluchend klopfte er sich den Russ von dem Aurorenumhang ab. „Die sollten echt mal ihre Kamine putzen.“ James schüttelte seinen Kopf leicht und sein Blick fiel dann auf Arthur, der neben ihm angelangt war. „Hallo Arthur!“

„Hallo James, du bist spät dran. Wo hast du Sirius gelassen?“ Fragend blickte der rothaarige Mann den schwarzhaarigen an.

„Der kommt gleich, musste sich noch etwas zum Essen einstecken und ist erst nach mir in den Kamin gestiegen. Mich würde es nicht wundern, wenn Harry und Ginny nachher nichts mehr vorfinden. Du kennst ihn ja!“

„James, du brauchst dich da gar nicht so wirklich rausreden. Was sehe ich denn da in deiner Tasche? Ein Brötchen.“ Arthur zwinkerte ihm zu und richtete dann seine Aufmerksamkeit einen der Kamine, wo Sirius breit grinsend mit einer Tüte herausspazierte.

„Tschuldige Arthur, aber ich musste noch was erledigen. Du kommst doch heute Abend oder?“

Arthur nickte. „Ja, und Molly würde gerne mit unseren ganzen Rasselbande mitkommen wenn es euch Recht wäre.“ Etwas verunsichert blickte er James an.

„Ich wüsste nicht was dagegen spricht. Dann hat Harry jemanden zum Spielen. Er freut sich immer total wenn ihr zu Besuch seit.“ James lächelte Arthur an. „Ich werde nach der Besprechung Lily eine Eule zukommen lassen und ihr dies mitteilen. Will Molly sich auch die Erinnerungen ansehen?“

„Ja.“ Arthur nickte ebenfalls. „Sie meinte, einige würde sie schon gerne sehen, aber ich denke, dass sie größtenteils auf die Racker aufpassen muss. Ginny, Ron, Percy, Charlie und Bill sind ja nicht wirklich das Problem. Eher Fred und George. Einmal nicht im Auge und schon sind die Beiden entwischt. Ich hoffe sie benehmen sich ausnahmsweise einmal.“ Seufzend blickte Arthur James an und zusammen machten sie sich auf den Weg zur Besprechung oder in Arthurs Fall zu seinem Arbeitsplatz.

„Ach wird schon werden. Wozu sind wir den Zauberer? Ein einfacher Reparo taugt.“ James klopfte dem rothaarigen Weasley auf die Schulter und stiegen zusammen in den Aufzug. Sirius dagegen blieb schweigsam. Sein Blick war auf die Tüte voller Essen gerichtet, sein Magen knurrte und er stieß einen leisen Seufzer aus. „Ich hasse Besprechungen am frühen Morgen. Man kann nicht einmal gescheit frühstücken.“

„Tja Pad, so ist das Leben. Hast du wenigstens etwas für mich eingepackt?“

„Für dich? Nee, alles für mich.“

„Bitteeee!“

„Ja ja, ich gebe dir was von dem heiligen Essen ab. Ausnahmsweise.“

Der Tag war wie im Fluge vergangen. Der späte Nachmittag war angebrochen und Harry brütete über dem Denkarium. Neben ihm hatte Ginny sich niedergelassen und zusammen besprachen sie welche Erinnerungen sie zeigen würden und welche nicht.

„Harry, wenn du die gesamten Erinnerungen zeigen willst, dann sitzen wir morgen früh noch hier.“, sprach Ginny. Ihr Blick war auf das geleerte Denkarium gerichtet.

„Ginny, ich werde nicht die gesamten Erinnerungen heute zeigen. Ich werde die restlichen auf Morgen verschieben. Außerdem kommt ja deine Mom mit deinen Geschwistern vorbei. Meine Mom muss unbedingt ein Bild von mir und Ron machen. Wenn wir zurück sind, kann ich ihn damit Ewigkeiten lang aufziehen!“

„Hey, dann will ich aber auch eins machen. Am besten irgendetwas richtig peinliches. Ich könnte ihm ne Plastikspinne vor die Nase halten...“

„Das ist gemein!“ Harry brach in leises Gekicher aus. „Sag mal, hatte er schon in dem Alter Angst vor Spinnen?“

„Keine Ahnung, aber ich kann es mir vorstellen. Ich werde nachher Mom mal fragen. Die weiß sicherlich eine Antwort.“

Harry nickte und mit einem Grinsen zog er die erste Erinnerung aus seinem Kopf. „Mit dieser werden wir nachher starten. Sie handelt von meinem zweiten und deinem ersten Jahr. Schatz, ich weiß, dass diese Erinnerung hart für dich ist, aber du musst nicht mit. Du kannst auch hier „Ich weiß nicht Harry. Irgendwie will ich mit und sehen wie es wirklich gelaufen ist, wie ich mich Verhalten habe, was passiert ist.“ Seufzend lehnte sich die rothaarige Frau an ihren Ehemann und dieser legte einen Arm um ihre Hüfte und zog sie leicht zu sich.

„Du machst einfach das, was du für richtig haltest. Wenn du der Meinung bist mitzugehen, dann kommst du mit, aber wenn nicht, macht dir keiner Vorwürfe dazubleiben.“ Mit einem Wink seines Zauberstabs landete die Erinnerung im Denkarium und schwamm da drinnen herum. Harry legte seinen Zauberstab beiseite und hob mit seiner Hand ihr Kinn hoch. Ihre Blicke trafen sich und Ginny konnte jedes Mal in dem schimmernden Grün versinken. Ihre Münder näherten sich, sie schloss ihre Augen und spürte kurz darauf auch schon Harrys Lippen auf ihren. Seine Lippen waren wie immer weich, seine Hand strich über ihre Wange, während die Andere sie noch mehr an ihn drückte.

Auch Harry hatte seine Augen geschlossen und genoss den Kuss. Ihre Lippen schmeckten nach Erdbeere und er atmete ihren blumenartigen Duft ein. Wie er diesen doch liebte. Wenn sie in ihrer Zeit mal im Bad war, hatte er sich immer ihr Kissen geschnappt, seine Augen geschlossen und ihren Duft eingeatmet. Ginny hatte ihn manchmal dafür für verrückt erklärt, aber hin und wieder hatte er sie dabei erwischt, wie sie an seinen Sachen roch.

Ein Lächeln umspielte seine Lippen, während ihre Zungen miteinander tanzten und sie ineinander verschmolzen. Ginny klammerte sich an ihn und sie drohte durch den Kuss ihr Gleichgewicht zu verlieren, aber Harry hielt sie fest. Atemlos trennten die Beiden sich voneinander. Sie öffneten ihre Augen und mit geröteten Wangen schauten sie einander an. Eine Haarsträhne war ihr dabei ins Gesicht gefallen und sie lächelte ihren Gatten an. „Das war schön.“, hauchte sie leise in sein Ohr, was die Folge hatte, dass sämtliche Nackenhaare sich bei ihm aufstellten. „Fand ich auch. Habe ich schon mal erwähnt wie gut du küssen kannst?“

„Hmmm, glaub nicht und wenn doch, sag es noch mal.“

„Ginny, du kannst total gut küssen. Du raubst mir jedes Mal den Verstand wenn unsere Lippen sich berühren, wenn du mich berührst, wenn du einfach bei mir bist. Schade, dass wir schon verheiratet sind, denn ich finde, dass meine Worte passend für einen Antrag wären.“ Breit grinsend blickte Harry sie an und Ginny schlang ihre Arme um seinen Hals.

„Du auch und ich würde deinen Antrag jedes Mal wieder annehmen. Du bist das beste was mir je passiert ist. Du bist immer für mich da, beschützt mich mit deiner Liebe. Ich fühle mich wenn du bei mir bist total geborgen und wenn du nicht an meiner Seite bist, dann fehlt mir etwas unbeschreibliches. Ich fühle mich dann immer so leer und frage mich, was du gerade machst. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, dass du für längere Zeit nicht da sein wirst. Harry, ich brauche dich und meine Gedanken schlagen Purzelbäume bei dem Gedanken, dass ich unser Kind vielleicht ohne dich zur Welt bringen muss. Ich brauche dich dabei. Ich will nicht, dass du gehst und ich bangen muss ob es dir gut geht. Ich will nicht, dass dir was passiert Harry.“ Tränen schwammen in ihren Augen und schluchzend legte sie ihren Kopf an seinen Oberkörper. Beruhigend strichen Harrys Hände über ihren Rücken. „Ich werde da sein. Ich verspreche es dir und uns wird nichts passieren. Wir werden uns gut darauf vorbereiten und werden nichts überstürzen. Außerdem wird es ja nicht

so sein wie damals bei uns. Wir werden nicht von dem einen zum anderen Ort rumziehen, in Wäldern schlafen... die meisten Nächte werde ich hier verbringen. An eurer Seite.“ Harry drückte die rothaarige Frau von sich weg und legte seine Hand auf ihren Bauch. „Ich werde immer für euch da sein.“

„Ich hoffe es.“ Ein zögerndes Lächeln schlich über Ginnys Wangen. „Wann wollt dein Vater, Sirius und meine Eltern kommen?“

„Gegen sechs? Dad und Sirius wollten zuerst kommen und dein Dad wollte soweit Dads Eule stimmt, erst nach Hause und dann von dort zu uns flohen.“

Ginny nickte, wusch sich mit ihrem Ärmel die Tränen vom Gesicht und lehnte dann sich wieder an Harrys Oberkörper.

„Ich liebe dich!“, flüsterte Harry in ihr Ohr und Ginny sah zu ihm auf. „Ich dich auch!“

Kurz darauf flammte der Kamin grün auf und James und Sirius stolperten heraus. „Guten Abend. Wir sind wieder da.“, warf Sirius in die Runde und steuerte auf direktem Weg die Küche an.

James dagegen war bei Lily stehen geblieben, die mit ihrem gemeinsamen Sohn auf dem Arm ins Wohnzimmer gekommen ist und ihn fröhlich anblickte. „Hallo Schatz.“ Er drückte Harry flüchtig einen Kuss auf die Wange, bevor er anfang Lily richtig zu begrüßen.

„Nehmt euch ein Zimmer!“, ertönte Sirius Stimme aus Richtung Küche und mit den Augen rollend löste Lily sich von James. „Manchmal geht er mir auf den Keks.“, brummte sie leise und marschierte dann in Richtung Küche. „Sirius, lass den Braten in Ruhe. Der ist nicht nur für dich!“

James blickte ihr grinsend hinterher und ließ sich dann neben Harry und Ginny nieder. „Schönen Tag gehabt?“

Ginny nickte. „Ja, wir waren alleine im Park und haben uns dann Gedanken darüber gemacht, welche Erinnerungen wir euch zeigen. Aber du wirst es nachher sehen. Weißt du wann meine Eltern kommen wollten?“

„In einer halben Stunde und Dumbledore kommt etwas später. Schließlich kann er nicht jeden Abend beim Abendessen fehlen. Ansonsten geben die Schüler noch eine Vermisstenanzeige aus!“, erwiderte James grinsend, lehnte sich auf dem Sofa zurück und gab einen lauten Seufzer von sich. „Hach, schön ist es hier. Ganz ohne diesen Stress auf der Arbeit.“

Sirius, der von Lily aus der Küche gescheucht wurde, schmiss sich neben James aufs Sofa und streckte seine Beine aus. „Darf ich meine Schuhe ausziehen?“

„Nein!“, antworten alle einstimmig und Sirius verzog gespielt das Gesicht. „Wie nett die doch alle zu mir sind. Ich fühle mich geehrt!“

Bald darauf erschienen die gesamten Weasleys im Kamin. Fred und George stürmten sofort los. „FRED, GEORGE HIERGEBLIEBEN!“, brüllte Molly ihnen nach, aber ohne jeglichen Zweck. „Irgendwann verwende ich echt den Stupor.“ Mit diesen Worten setzte sie Ron auf dem Boden ab und machte sie sich hinter den beiden Ausreißern hinterher.

„Ich hatte euch vorgewarnt.“ Arthur lächelte milde und setzte sich mit der kleinen Ginny in einen Sessel. Die braunen Babyaugen sahen sich neugierig um. Ihre Hände hatten sich in Arthurs Oberteil gekrallt und in ihrem Mund prangte ein roter Schnuller. Ein paar rote Haare standen ihr vom Kopf ab und ihre Wangen waren gerötet.

Ron dagegen hatte sich erhoben und wackelte auf Harry zu. „Won hoch!“ Er streckte seine Arme in die Luft und wollte hochgehoben werden. Harry lächelte ihn an, stand auf und nahm ihn auf den Arm. Auf seinen Lippen lag ein Lächeln. „Ron, wie geht es dir?“

„Ut!“, antworte ihm dieser und Harry setzte sich mit ihm neben Ginny, die ihm gleich durch das rote dichte Haar strich.

Bill und Charlie hatten sich nebeneinander in einen Sessel gequetscht. Nur Percy stand etwas unschlüssig herum und machte sich dann auf den Weg seine Mutter zu suchen. „Mom!“

Kurz darauf erschien eine atemlose Molly mit zwei Kindern auf dem Arm im Wohnzimmer und ließ sich geschafft neben Ginny auf die Couch gleiten. „Ich hoffe, sie werden in einem gewissen Alter erträglicher und nicht, dass ich ihnen mein Leben lang hinterher rennen muss.“

„Du wirst noch deinen Spaß mit ihnen haben Mom!““, entgegnete Ginny und blickte auf die Zwillinge nieder, die sich unschuldig ansahen.

„Dad, können wir drüben mit den Spielsachen spielen gehen?“ Fragend blickte Charlie seinen Vater an. Sein rotes Haar war ordentlich gekämmt und in seinem Gesicht prangte eine kleine Stupsnase. Seine braunen Augen waren auf die Ecke mit Harrys gesamten Spielsachen gerichtet.

„Schatz, da müsst ihr James fragen. Schließlich sind wir bei den Potters zu Besuch.“

„Aber sicher doch geht.“, sagte James lächelnd.

„Juhuu!“, die Jungs sprangen von ihrem Platz auf und eilten zu den Spielzeugen. Percy folgte ihnen mit etwas Abstand.

Um sieben war auch Dumbledore erschienen und nach dem Abendessen begaben sie sich ins Wohnzimmer. Während die Kinder mit den Spielzeugen spielten, hatten sich die Erwachsenen um den Tisch versammelt und blickten Harry abwartungsvoll an.

„Also, ich werde euch jetzt mitteilen, dass wir heute nicht alle Erinnerungen schaffen werden. Wir werden es aufteilen und in den nächsten Tagen den Rest anschauen. Anfangen werde ich mit meinem zweiten und somit Ginnys erstem Jahr. Es dreht sich um den ersten Horkrux. Da es eine Erinnerung ist, kann euch nichts passieren, aber ich sag euch gleich, dass euch das ganze nicht gefallen wird. Ginny, du kannst immer noch hier bleiben.“

„Nein, ich komm mit!“, sagte sie entschlossen und griff nach Harrys Hand.

„Okay, Molly bleibt hier soweit wie ich es mitgekriegt habe.“ Alle nickten. „Dann kann es losgehen. Reicht euch die Hand, tretet näher und blickt direkt über das Denkarium.“ Alle befolgten Harrys Anweisung und sie wurden in einen Strudel gezogen und landeten in Hogwarts.

Ein jüngerer Harry stand an der Wand und presste sein Ohr dagegen. Er sah verwirrt aus. „Iiiiiich krieeeeege dicccch!“, zischte eine Stimme.

„Harry, was machst du da?“ Fragend blickte Sirius sein Patenkind an.

„Parsel.“, war Harrys einzige Antwort und sie folgten Harry, der den Gang hinunterlief und weiterhin lauschte.

„Habt ihr es gehört?“

„Was gehört?“ Fragend blickte ein Mädchen mit braunem Haar den schwarzhaarigen Jungen an. Der rothaarige Junge daneben schien ebenfalls verwirrt zu sein.

„Na die Stimme!“ Harry blickte sie an und deutete direkt zur Wand, aber Ron und Hermine schüttelten nur mit dem Kopf. „Da war nichts. Harry, dass hast du dir eingebildet.“

„Iiiiiich krieeeeege diiiiiiiich!“, zischte die Stimme wieder.

„Da, da war es wieder. Habt ihr es jetzt gehört?“

Aber Ron und Hermine schüttelten ebenfalls wieder den Kopf. „Nein, aber jetzt lasst uns gehen. Wir haben uns schon gewundert wo du warst.“

„Nachsitzen bei Lockhart. Stundenlang Fanpost unterschreiben. Der hat sie nicht mehr alle und dann hat er mich erst gehen lassen, als das Abendessen schon fast beendet war!“ Zusammen schlenderten sie den Gang entlang und blieben erstarrt stehen. Ihr Blick viel auf Mrs Norris, die am Schwanz aufgehängt war. Mit roter Farbe war ‚Die Kammer des Schreckens wurde geöffnet‘ an die Wand geschrieben.

„Was bedeutet das?“ Fragend blickte Harry seine Freunde an, die darauf keine Antwort zu wissen schienen. Stimmen kamen näher und kurz darauf, blieben die Schüler, die direkt aus der großen Halle kamen, mit Abstand vor ihnen stehen. Ihr Blick war auf Mrs. Norris gerichtet. Es wurde getuschelt, Lehrer erschienen. Professor Mc.Gonagall schnappte entsetzt nach Luft. „Albus, was hast das zu bedeuten?“

Ihr Blickfeld v änderte sich und sie befanden sich auf der Mädchentoilette. „Harry, was hast du auf der Mädchentoilette gesucht?“ Sirius blickte ihn fragend an. „Besonders auf dieser. Hier lebt die Maulende Myrthe! Was hast du hier gesucht?“

„Naja, hier haben wir Vielsafttrank gebraut.“

„Vielsafttrank? In der zweiten?“ Lily blickte sie entgeistert an.

„Naja, Hermine hat gebraut, wir haben nur geholfen. Wir haben uns damals in den Slytheringemeinschaftssaal geschlichen, aber nur, um Malfoy auszuquetschen. Hermine wollte mitkommen, aber sie hatte Katzenhaare von dem Umhang ihres Opfers genommen. Sie hat dann tagelang Fellknäule gespuckt. Und da niemand die Toilette betritt, konnten wir hier in Ruhe den Trank brauen und da haben wir Myrthe kennengelernt. Leider hat sie mich dann Jahrelang belästigt.“ Harry war bei dem Gedanken rot um die

Wangen geworden und Ginny sah ihn prustend an. „Das ist also dein dunkelstes Geheimnis. Schwarm von Myrthe. Hahahaha!“

In diesem Augenblick ging die Tür auf und Harry betrat die Toilette. Ein leises Schluchzen war zu hören. „Myrthe?“ Harry öffnete eine Klotüre und eine weinende Myrthe kam zum Vorschein. „Was ist denn los?“

„Das ist los!“ Sie deutete auf das durchnässte Buch, was am Boden lag. „Ich habe friedlich in der Toilette über den Tod nachgedacht und dann ist das direkt durch mit durchgeflutscht.“, jammerte sie los.

„Aber das tut dir doch nicht weh. Du bist doch tot.“

„Na und? Los, 10 Punkte, wenn ihr sie am Arm trifft, 20 Punkte durch den Bauch und 50 Punkte, wenn ihr sie direkt am Kopf trifft.“

„So war das doch nicht gemeint. Beruhig dich. Kann ich das Buch haben?“

Myrthe nickte und Harry hob das Buch vom Boden auf und schlug es auf. „Leer... sag mal, wie hat sich denn dein Tod angefühlt?“

„Das hat mich noch nie jemand gefragt.“, schniefte sie. „Ich weiß es nicht. Ich wurde von ein paar Jungen gehänselt, habe mich dann auf der Mädchentoilette versteckt und dann habe ich was gehört, ich bin raus und wollte den Jungen anschreien. Ich sah nur gelb und dann war ich auch schon tot.“

Das Blickfeld änderte sich und Harry saß auf seinem Bett in seinem Schlafsaal. Vor ihm lag das Buch und Harry begann mit Tinte ins Buch zu schreiben. Verwundert blickte er auf, als die Tinte verschwand.

„Mein Name ist Harry Potter!“, schrieb er.

„Hallo Harry, mein Name ist Tom Riddle.“

„Wer bist du?“

„Das gleiche könnte ich dich auch fragen. Schließlich hast du mein Tagebuch in die Hände bekommen. Ich habe hier meine Erinnerungen drinnen aufbewahrt.“

„Aber wie...“

„Komm ich zeig es dir.“ Harry wurde ins Buch gezogen und landete kurz darauf vor einer Treppe, wo er einen Jungen sah, der nach oben blickte. Harry rannte zu ihm hinüber, wollte mit ihm kommunizieren, aber er antwortete nicht. Sein Blick war starr auf das Geschehen gerichtet.

„Professor, was ist passiert?“, fragte Tom Riddle.

„Die Kammer des Schreckens ist geöffnet worden und es gab ein weibliches Todesopfer.“ Das Mädchen wurde per Trage die Treppen herunter getragen und Tom beobachtete dies mit großen Augen. Er drehte sich um und eilte einen Gang entlang. Harry und der Rest folgten ihm und sie kamen vor einer Tür stehen, die Tom mit einem „Alohomora“ öffnete. Zum Vorschein kam Hagrid. „Hagrid, was hast du nur angestellt. Wegen deinem Monster ist ein Mädchen ums Leben gekommen. Wenn es nach mir gehen würde, würdest du in Askaban landen!“

„Aragog war das nicht. Er ist doch noch so klein.“, schniefte Hagrid los.

„Es liegt jetzt nicht mehr in meiner Hand...“

Mit einem Ruck lag Harry wieder auf seinem Bett und auch die anderen standen wieder im Schlafsaal.

„Es war nicht Hagrid.“, sagte Harry zu den anderen, die still dastanden und über das Geschehene nachdachten. Es war nicht Hagrid der die Kammer geöffnet hat und Aragog war auch nicht das Monster was Schuld dran war, sondern Tom Riddle selbst.

Die Perspektive veränderte sich erneut und sie saßen zusammen im Krankenflügel. Ron und Harry saßen am Bett von Hermine, die versteinert drinnen lag. Ihr einer Arm war komisch angewinkelt, denn sie hatte einen Spiegel in ihrer Hand gehalten. Harry hielt die andere Hand und strich immer wieder drüber. Aber Moment, was war das? Harry zog seine Augenbrauen hoch und zog einen Zettel aus ihrer Hand.

„Basilisk... das ist es. Ron, Hermine wollte uns warnen. Das Monster in der Kammer ist ein Basilisk. Ron komm. Gehen wir in die Bücherei.“ Ron nickte und beide eilten in zur Bücherei, wo sie die Bücherei abklapperten. Schon bald waren sie fündig und blickten über ein Buch. „Wer in die Augen eines Basiliken schaut, stirbt sofort, aber wieso sind die anderen alle versteinert und nicht tot?“ Fragend blickte Ron Harry an.

„Ich habs. Mrs Norris hat den Basiliken durchs Wasser gesehen. Der Schüler aus Hufflepuff durch den kopflosen Nick und Hermine hatte einen Spiegel in der Hand. Sie haben ihm nicht in die Augen geschaut. Nur durch etwas anderes gesehen.“

Sie verließen die Bücherei und kamen auf einen Gang, wo sich ein paar Lehrer versammelt hatten. „Wir müssen die Schule schließen Albus. Es hat keinen Sinn. Eine Schülerin ist entführt worden...“

„Wer?“ Harry und Ron waren an ihrer Seite erschienen.

„Ginny Weasley...“

„Ron, wir müssen zur Myrthe!“

Ron nickte und sie machten sich auf den Weg zu Myrthe. Die Wasserhähne waren aufgedreht und das Klo mit einer Wasserschicht übersehen.

„Myrthe?“, schrie Harry und kurz darauf, erschien der braunhaarige Geist. „Harry, du schon wieder.“, sagte sie lächelnd und schwebte auf ihn zu. „Du sagtest doch, dass du hier gestorben bist, weil er hier erschienen ist.“

„Ja, er kam aus der Richtung.“ Sie deutete auf die Waschbecken. Harry schritt näher und strich mit seinen Fingern über einen Wasserhahn, aus dem kein Wasser floss. Auf diesem Wasserhahn war eine Schlange abgebildet. „Ron, sieh dir das an!“

„Ja, da kam er her und er hat ein komisches Zischen von sich gegeben.“

„Harry, sag was auf Parsel.“, meinte Ron.

„Geh auf!“ Schlösser knackten und die Waschbecken bewegten sich zur Seite. „der Eingang zur Kammer des Schreckens. Komm Ron, lass uns zu Professor Lockhart gehen.“ Die Beiden stürmten aus dem Büro und machten sich auf den Weg zu Professor Lockhart.

„Professor, wir wissen wo... was machen sie da?“

„Packen, ich gehe...“

„Aber wieso..., sie müssen uns helfen. Wir wissen wo der Eingang zur Kammer des Schreckens ist.“ Harry und Ron zogen ihre Zauberstäbe und scheuchten ihn damit zum Mädchenklo. „Sie gehen vor.“

„Ich nein, da kriegen mich keine 10 Hippogreifs rein.“

„Wenn sie nicht wollen.“ Harry gab ihm einen Stoß und Professor Lockhart rutschte in das Loch. Ein kurzer Schrei war zu hören, dann war es kurze Zeit still. „Dunkel hier...“, hörten sie ihn leise murmeln.

„Okay Ron, ich geh vor und dann gehst du.“ Ron nickte und er machte sich nach Harry auf den Weg die Rutschbahn herunterzurutschen. Die Rutschbahn schien kein Ende zu nehmen. Es war dunkel und nichts zu sehen, bis ein kleines Licht zum Vorschein kam und sie auf Knochenresten zum liegen kamen. Sofort hatten sich die beiden erhoben und bedrohten ihren Professor mit dem Zauberstab. „Los.“ Professor Lockhart schluckte. „Sie gehen vor.“ Er nickte und zusammen machten sie sich auf den Weg durch die Kammer. Bei einer Schlangenhaut kamen sie zu stehen. „Das muss ein Ding sein. Der will ich nicht unbedingt begegnen.“ Lockhart hatte seine Hand vors Gesicht gehoben und war umgefallen.

„So ein Weichei!“, murmelte Ron und schüttelte seinen Kopf und hatte seinen notdürftig reparierten Zauberstab zu Boden gesenkt.

„Denkst du!“ Lockhart war aufgesprungen und hatte sich Rons Zauberstab gegriffen. „Jetzt werdet ihr gleich nicht mehr wissen wer ihr seit und ich werde als Held dastehen, weil ich das Mädchen retten werde. Ihr habt bei dem Anblick den Verstand verloren. Ich habe alle meine Abenteuer nicht selbst erlebt, sondern geklaut und die Leute mit Vergessenszaubern belegt. Das ist der einzige Spruch, den ich perfekt Beherrsche. Sagt tschüss ihr Beiden.“ Lockhart richtete seinen Zauberstab auf Ron, murmelte den Vergessenszauber, aber dadurch dass der Zauberstab kaputt war, traf ihn der Zauber selber und er wurde in die Luft geschleudert, krachte gegen die Decke und ein Teil der Decke krachte über ihnen ein.

„Harry!“, schrie Ron, blickte sich um und eilte zu der Verschüttung.

„Ron hier bin ich, auf der anderen Seite.. Ich bin okay und du?“

„Auch.“ In diesem Moment kam Lockhart zu Bewusstsein. „Wo bin ich? Ist das dein Zuhause? Schön hast du hier. Wer bin ich eigentlich.“

„Harry, Lockhart hat seinen Zauber selbst abbekommen. Was soll ich machen.“

„Versuch du ein paar Steine wegzuräumen. Ich geh weiter und suche nach Ginny. Wenn ich in einer Stunde nicht da bin, gehst du Dumbledore holen okay?“

Ron nickte. „Pass auf dich auf.“

„Werde ich.“ Harry atmete einmal tief um und ging den Gang weiter lang. Der Gang wurde größer und schon bald konnte er Ginny auf dem Boden liegen sehen.

„Oh mein Gott!“, hauchte Lily bei diesem Anblick. Ginny krallte sich an Harry und Tränen brannten in ihren Augen.“

Harry war bei Ginny angekommen, stürzte sich zu Boden und legte seine Hand auf ihre. „Ginny ich bin da, wach auf. Ich hol dich hier raus...“

„Das hat keinen Sinn.“ Harry zuckte zusammen und drehte sich ruckartig um. „Tom Riddle. Was machst du hier?“

„Ich habe Ginny hier hergebracht. Durch sie konnte die Kammer des Schreckens geöffnet werden und ich war mehr als erstaunt als mein Tagebuch in deine Hände geraten ist. Dummer Junge. Sie wird schwächer und schwächer. Bald ist sie tot und ihre Energie in meinen Körper übergegangen.“

„Hier gibt es einen Basilisken. Sie muss hier raus!“

„Der Basilisk kommt nur wenn ich es will.“

Fragend blickte Harry ihn an.

„Ich war es, der damals die Kammer des Schreckens geöffnet hat. Ich war es und ich habe mir einen Namen überlegt, den sich niemand traut auszusprechen.“ Riddle zog seinen Zauberstab und in roter Schrift erschienen folgende Buchstaben. ‚Tom Vorlost Riddle ist Lord Voldemort‘

„Ginny wach auf!“ Harry rüttelte angsterfüllt an ihrem Körper.

„Gib es auf. Es bringt nichts, aber jetzt hat dein letztes Stündchen geschlagen. Komm raus!“, zischte er auf Parsel. Das Knacken verschiedener Schlösser war zu hören und langsam schwang eine Tür knarrend auf.

Harry schluckte, der Basilisk erschien. Ein schriller Schrei ließ ihn in die Höhe schauen. Fawkes war erschienen und schmiss den sprechenden Hut neben ihn ab. Er landete direkt in Harrys Armen.

„Schau an, was dir Dumbledore schickt. Einen lumpigen Hut. Schau an was er von dir hält!“ Riddle lachte auf und der Basilisk schlängelte auf ihn zu. „Nicht in die Augen sehen!“, flüsterte Harry.

Der Schrei eines Phönix erschien wieder und Fawkes griff den Basilisken an. Mit seinen Beinen erblindete er die Schlange.

„Der Basilisk mag jetzt vielleicht erblindet sein, aber er kann dich immer noch riechen. Deine letzte Stunde hat geschlagen Potti!“

Harry schluckte auf und sein Blick richtete sich auf den Hut, wo ein Schwert erschienen war. Harry zog es heraus und stach damit in dessen Maul. Die Schlange schrie auf, ein Zahn bohrte sich in Harrys Arm, bevor sie tot zusammen brach. Harry riss ihn sich sofort heraus und betrachtete die Wunde.

„Der Basilisk ist besiegt, aber trotzdem breitet sich das Gift in deinem Körper aus. Du wirst schwächer und schwächer und wirst mit ihr sterben.“

Harry nahm den Zahn, erblickte das Tagebuch neben Ginny, bohrte den Zahn ins Buch und Riddle löste sich auf.

Zurück blieben Harry und Ginny, die langsam zu Bewusstsein kam. „Harry !“, schluchzte sie. „Ich wollte das nicht.“

„Ich weiß, geh hinten den Weg lang. Dort wartet Ron. Er bringt dich raus.“

„Was ist mit dir?“ In ihren Augen spiegelten sich Tränen.

„Kümmere dich nicht um mich. Ich habe das Basiliskengift abgekriegt und ich werde sterben Ginny.“

In diesem Moment erschien Fawkes und landete neben Harry. Der Phönix blickte ihn traurig an, senkte seinen Kopf und Tränen tropften auf die Wunde. Die Wunde begann zu heilen und erstaunt blickte Harry das Geschehen an. Ginny ging es nicht anders. „Heilende Phönixtränen.“, flüsterte Harry...

Das war das letzte was sie gesehen haben, denn das Denkarium spuckte sie aus. Schluchzend klammerte sich Ginny an Harry. Lily hatte sich weinend an James gelehnt und die anderen drei sahen sie schweigend an. Keiner brachte ein Wort heraus.

Nachdenklich richtete Dumbledore seinen Blick auf den Hut. „Harry, ich glaube, die Lösung des Rätsels was der Hut meinte ist, dass du das Schwert nur rausziehen kannst, wenn du es wirklich brauchst und ich glaube, dass du die Horkruxe nur durch das Schwert samt Basiliskengift zerstören kannst. Es tut mir leid Harry, aber wenn wir das Schwert dazu benutzen wollen, musst du wohl oder übel den Basilisken in der Kammer noch einmal besiegen.“

leider ist mir das kapitel nicht so gut gelungen. besonders die erinnerung, aber ich wusste nicht mehr genau was wann war und ich habe es versucht und es ist einfach zu lang geworden :/ nya egal xD für fehler übernehme ich keine haftung

Kapitel 15

Hallo, erstmal tut es mir Leid, dass es gedauert hat und dann nicht gerade besonders lang ist. wird sich ändern, schließlich habe ich jetzt Ferien und einigermaßen Zeit zum Schreiben.

@Nane, wird wohl sein müssen => Esseiden es findet sich eine andere Lösung ;) Ich wüsste aber nicht wirklich was +rofl+ danke für deinen Kommi

@O_D, ja, langsam schon. In diesem Kapitel kommt das eig nicht vor ;) Die Erinnerung hier ist auch ein De-ja-vu, aber die musste noch rein, bevor die neuen kommen ;)

@Ginny86, ich mecker viel rum, wenn es mir nicht so passt xDD

@James♥Lilly, dankeschön. Jaja Sirius halt ;)

@Sarah potter-radcliffe , ich hoffe, dass alle Erinnerungen werden. Beim nächsten Kapitel werde ich mehrere zusammenfassen. Somit wird es auch länger. Werde unten auch noch eine Ansage machen und ich hoffe, dass ihr dies versteht. ;)

@LasVegas, ja, anders kann man es nicht aus dem Hut ziehen.

@The-Matt, versuchen sicherlich, aber der Basilisk ist unter Voldemorts Befehl. Naja, eigentlich ist die Beziehung schon da. Werde sie in den nächsten Kapiteln verstärken. Danke fürs Mitteilen =>

@Osiris Black, es war auch schon Ewigkeiten her, als ich das Buch gelesen und den Film gesehen hab. Habe dann versucht ads was ich noch wusste zusammen zu reimen. Jetzt ist es auch nicht anders. Ich habe ganz einfach mal drauf los geschrieben. Deswegen wird es nicht ganz stimmen, aber egal.

so jetzt beginnt der Teil xD Viel Spaß

Es herrschte Stille im Wohnzimmer und alle Augenpaare waren auf den alten Zauberer gerichtet. Man hätte eine Stecknadel zu Boden fallen hören, so leise war es im Wohnzimmer. Ginny hatte aufgehört zu weinen und Angst spiegelte in ihren Augen wieder. Lily und James ging es nicht anders. Sie standen sich gegenüber und sie sahen ihren früheren Schulleiter erschrocken an. Lilys Augen waren weit aufgerissen und James hatte seinen Mund leicht geöffnet.

Sirius stand teilnahmslos daneben, aber der Schock stand ihm ins Gesicht geschrieben. Molly, die von der Couch aufgesprungen war, als das Denkarium angefangen hat zu leuchten, war neben Arthur stehen geblieben und hielt sich eine Hand vor den Mund.

„Das ist doch nicht dein Ernst Albus, oder?“ Fragend blickte Lily den Schulleiter an, der daraufhin mit den Kopf schüttelte.

„Ich sehe keine andere Lösung da drinnen liebe Lily.“

„Aber es kann so viel schief gehen. Albus, wenn er in die gelben Augen schaut, ist er Tod!“, warf James ein. Seine Hände umklammerten seine Frau.

„Ich weiß...“

„Aber wieso dann?“ Sirius war näher getreten. „Es muss doch eine andere Möglichkeit geben. Dann nehmen wir halt was anderes nicht das Schwert.“

„Sirius, du musst wissen ein anderes Mittel zu finden, was einen Horkrux zerstören kann, das dauert vielleicht ein paar Tage, aber es kann auch sein, dass es Monate wenn nicht Jahre braucht. Wir hätten hier jetzt den Ansatz, dass das Schwert dies kann und ich meine, wenn Harry sich dazu bereiterklärt dies durchzuziehen dann machen wir es. Aber er hat die freie Wahl, ob er das Risiko eingehen will oder ob wir nach einer anderen

Lösung suchen.“

„Ich mache es...“, sagte Harry leise. Sein Blick war zu Boden gerichtet und er hatte Ginny losgelassen. Langsam schritt er auf den Schulleiter zu, hob seinen Blick und seine smaragdgrünen Augen blickten in die blauen seines Schulleiters. „Ich werde mich dem Risiko stellen und den Basilisken versuchen zu töten. In meinem zweiten Jahr hatte ich die Hilfe von ihrem Phönix, Professor. Denken sie Fawkes würde mir dabei noch einmal helfen?“

Schweigend blickte Dumbledore den schwarzhaarigen Jungen kurz an, bevor er leise nickte. „Ich denke Fawkes würde dich dabei unterstützen. Schließlich gehorcht er auf jeden Befehl.“

„Danke Professor.“ Harry lächelte ihn kurz an, bevor er in die geschockten Gesichter seiner Familie schaute. „Ihr müsst wissen, dass mein dritter Vorname Gefahr heißt und schließlich habe ich es schon einmal geschafft ihn zu besiegen. Warum kein zweites Mal? Und wenn Fawkes dabei ist, dann wird alles gut gehen.“

Lily schluckte. Tränen brannten in ihren Augen. Sie riss sich von James los und warf sich in die Arme ihres Sohnes. Ihr Oberkörper lehnte an seiner Schulter, während er leicht verwirrt ihren Rücken tätschelte. Mit dieser Reaktion seiner Mutter hatte er nicht gerechnet. „Mom?“

„Harry, tu das nicht.“

„Du kennst mich noch nicht so gut, dass du weißt, dass wenn ich mich wofür entschieden habe, dies auch durchziehe. Da seit ihr selbst Schuld, wenn ihr mir so etwas vererbt. Man hat mir immer erzählt, dass ich die Art Scheiße zu bauen von Dad habe, aber dafür deinen Willen geerbt habe.“

„Aber denk an Ginny, sie braucht dich doch.“ Langsam hatte sich Lily von ihrem Sohn gelöst und ihn an den Schultern gepackt.

Seufzend blickte Harry seine Mutter an, griff nach ihren Armen und befreite diese von seiner Schulter. „Ich weiß, dass sie mich braucht, aber ich brauche dieses Schwert. Vertraut mir einfach. Ich werde schon wissen, was ich tue! Auch wenn es schwer klingt, aber Vertrauen ist das Wichtigste. Wir können nur ein Team sein, wenn wir einander vertrauen! Deswegen sage ich, lass uns nicht so viele Reden halten sondern die nächste Erinnerung uns anschauen.“

Alle nickten und begaben sich wie zu vor im Kreis ums Denkarium und mit einer kurzen Bewegung seines Zauberstabes löste sich die nächste Erinnerung aus Harrys Kopf und fiel in das Gefäß.

Eine Welle erfasste sie und zog sie ins Denkarium herein. Sie landeten alle nebeneinander beim See in Hogwarts. Von weiten waren Harry und Dumbledore zu erkennen, die nebeneinander den Weg zur Grenze entlang schlenderten. Leise vernahmen sie ihre Stimmen und Harry konnte den fragenden Blick seiner Mitreisenden auf sich spüren. „Dies sind die letzten Stunden, die ich mit ihnen verbracht habe, Professor. Wir sind hier auf dem Weg zur Grenze, damit wir Apparieren können. Ich sollte sie zur Hebung eines Horkruxes begleiten.“

Ginny hatte nach Harrys Hand gegriffen und drückte diese leicht. Ihr Kopf lehnte an seiner Schulter und sie blickte ihn aufmunternd an. Sie wusste, dass diese letzten Stunden mit Albus Dumbledore ihm viel bedeutet hatten und irgendwie fühlte sie sich geehrt, dass sie nun teilhaben durfte an seinen Erinnerungen. Wenn er mit wem drüber geredet hatte, dann waren es Ron und Hermine, aber selbst sie hatten nie alles über ihn erfahren. Wenn er was nicht erzählen wollte, hatte er sich dies in sich hineingefressen und niemand konnte ihn dazu bewegen drüber zu reden. Manchmal hatte sie ihn nicht verstanden, schließlich war es besser es sich von der Seele zu reden, anstatt zu schweigen und sich die Schuld zu geben.

„Professor, wo gehen wir hin?“, drang die Stimme von Harry in ihr Ohr. Inzwischen waren sie den Beiden näher gekommen und die Grenze von Hogwarts fast erreicht.

„Dies wirst du sehen Harry. Auf jedenfall denke ich, dass es die richtige Entscheidung war, dich mitzunehmen und dich einzuweisen. Du sollst dabei sein und dir anschauen wie so etwas geht, aber du musst vorsichtig sein. Besonders bei Tom. Du weißt nie wo Gefahren liegen und wo nicht. Hast du den Trank dabei?“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Nein, ich hielt es für sinnvoller ihn bei Ron und Hermine zu lassen.“

„Okay Harry, nimm bitte meine linke Hand. Du weißt ja, meine rechte Hand ist etwas geschädigt. Wir haben die Appariergrenze übrigens erreicht. Schließe deine Augen, atme noch einmal tief durch. Du kennst das Gefühl ja, wenn man appariert oder?“

„Ja, es fühlst sich an, als ob ich durch einen Gummischlauch gepresst werde.“ Leicht grinsend blickte der Jüngere Harry den Schulleiter an, der vergnügt seine Augenbrauen nach oben gezogen hatte.

„So kann man es auch betrachten, ich dachte immer, dass mein gesamter Körper sich zusammenquetschte.“

Ideal für Schlankheit... Aber auch nur für kurze Zeit. Bereit?“

Harry nickte und schloss die Augen. Schon kurz darauf spürte er das unangenehme Gefühl. Wie sehr er dies hasste, aber irgendwann würde er sich dran gewöhnen.

Das Blickfeld hatte sich verändert. Das Schloss war nirgends mehr zu sehen. Der Ort an dem sie jetzt waren war düster, kalt und unheimlich. Außerdem wehte ein unangenehmer Wind. Der eben noch blaue Himmel hatte sich zu einem grau verdunkelt und sie konnten direkt vor sich eine Höhle erkennen.

„Das Medaillon befindet sich dadrinnen oder?“

Dumbledore nickte und zusammen betraten sie Höhle. „Ja, ich bin gespannt, was Tom sich einfallen ließ. Es hat ihm ja nie an Kreativität geschadet.“ Sie waren eine Weile gegangen, als sie ein glitzerndes Becken erreicht haben. „Pass auf wo du hintrittst. Berühre auf keinen Fall das Wasser. Es sieht ätzend aus.“

Harry schluckte und blickte sich um. In der Ferne konnte er etwas Land ausmachen, aber drum herum umgab sich das ätzende Wasser. Wie sollten sie da nur hinkommen.

„Komm Harry, da vorne ist ein Boot.“ Dumbledore zeigte auf ein hölzernes Boot, welches nur wenige Meter aufs Land gezogen war. Zusammen schritten sie näher heran und Harry beäugte es kritisch. Er hatte schon stabilere Boote gesehen und Harry wandte seinen Blick zu Dumbledore, der sich bereits am Boot zu schaffen gemacht hatte. „Setz dich rein und pass auf.“

„Sind sie sicher, dass das Boot hält?“

„Ja.“

Harry nickte und stieg vorsichtig in das Boot. Dumbledore gab dem Boot noch einen letzten Stoß und stieg dann selbst ins Boot. Sie ließen sich durch das Wasser treiben und Harrys Blick war auf die ätzende Flüssigkeit gerichtet. Damit wollte er nicht unbedingt Bekanntschaft machen. Irgendwie wünschte er sich seinen Feuerblitz herbei. Darauf würde er sich wohler fühlen, als in einem wackeligen Holzboot zu sitzen und hoffen, dass es der Flüssigkeit stand hält.

Es waren einige Minuten vergangen, bis das Boot an der kleinen ‚Insel‘ anlegte. Vorsichtig sprang Harry aus dem Boot und war froh festen Boden unter sich zu spüren. Er ließ seinen Blick wandern und entdeckte einen Kelch. „Professor?“ Fragend blickte er seinen Schulleiter an, der ebenfalls aus dem Boot geklettert war und auf den Kelch zuschritt. Nachdenklich blieb er davor stehen und richtete seinen Blick auf den Inhalt. Er verzog seinen Mund leicht. „Sieht so aus, als müsste einer von uns beiden diese Flüssigkeit trinken, damit wir ans Medaillon kommen.“

„Professor, sie wollen doch nicht?“ Harry starrte seinen Schulleiter an, dessen Hände inzwischen den Kelch umklammerten und den Kelch an seinen Mund setzte. Mit jedem Schluck, welcher der alte Schulter draus trank, leerte sich das Becken.

Entsetzt beobachteten die Mitreisenden das Geschehen. Alle hatten die Luft angehalten und Tränen waren in Harrys Augen gestiegen. Dumbledore hatte ihm damit geholfen das Medaillon zu heben, aber wofür?

Kaum war der Kelch leer, war das ätzende Wasser verschwunden. Dumbledore war auf die Knie gesunken und der Kelch war zu Boden gefallen. „Schnell Harry, hol dir das Medaillon, bevor es zu spät ist.“

Harry zögerte, wollte zu seinem Schulleiter stürzen, aber schließlich nickte er und ließ seinen Blick wandern. In der Mitte war ein glänzendes Medaillon zu erkennen. Er lief los, hob das Medaillon vom Boden hoch und stürmte zurück. Gerade noch rechtzeitig, denn kurz nachdem er wieder die Insel erreichte, füllte sich das Becken mit Wasser erneut.

„Gut gemacht Harry. Wir müssen zurück. Bitte schieb das Boot zurück ins Wasser. Meine Kraft schwindet!“ Dumbledore ließ sich zitternd ins Boot gleiten. Schweißperlen hatten sich auf seiner Stirn gebildet und seine Hände umklammerten den Rand des Bootes.

Harry nickte und schob das Boot zurück ins Wasser. Er sprang hinein und beinahe hätte sein Umhang die Flüssigkeit berührt.

Das Blickfeld änderte sich erneut. Harry und Dumbledore waren nach Hogsmead zurückappariert und sofort erkannten sie das schwebende dunkle Mal über dem Astronomieturm. „Todesser.“, flüsterte Dumbledore leise, rief einen Besen herbei und flog zusammen mit Harry zum Turm. Panisch blickte Harry zu dem Dunklen Mal hinauf. Wie konnte das sein? Wie kamen die Todesser ins Schloss? Was war mit seinen Freunden? Harry schluckte, schloss seine Augen für einen kurzen Augenblick und sie landeten schließlich im Astronomieturm. „Zieh dir deinen Tarnumhang an. Schnell Harry.“ Harry nickte, griff in seine Umhängetasche und warf den Umhang über sich. Gerade zur rechten Zeit, denn die Tür zum Turm wurde gerade aufgerissen und eine Gestalt kam hinein. Mit einer kurzen Bewegung durch Dumbledores Zauberstab,

konnte Harry sich nicht mehr bewegen und bekam keinen Ton mehr heraus. Er war erstarrt und konnte nichts unternehmen.

„Da sind sie ja, Professor. Wie sie sehen, sind sie zu spät. Die Todesser sind bereits im Schloss und verrichten Unheil. Ja ich, Draco Malfoy, habe es geschafft und sie haben davon nichts mitbekommen. Expelliarmus!“ Ein roter Blitz traf Dumbledore und dessen Zauberstab flog ihm aus der Hand und Draco fing ihn geschickt auf. „Die Aufgabe, die mir der dunkle Lord übergeben hat, ist sie zu töten und ich habe sie in eine Falle gelockt. Sie sitzen hier fest – ohne Zauberstab.“ Triumphierend schritt der blonde Junge auf den Schulleiter zu, aber dieser blickte ihn nur abwartend an. „Draco, das bist nicht du. Du willst das gar nicht. Du wirst dazu gezwungen dies zu machen. Überleg es dir, ob du dies machen willst oder ob du dir diesen Mord an mir ein Leben lang dir vorwerfen willst. Lass es einfach.“

Draco richtete mit zittrigen Händen den Zauberstab auf den Professor. „Es ist meine Aufgabe, es ist meine Prüfung sie zu töten. Los, ich will die Angst in ihren Augen sehen.“

„Da muss ich dich leider enttäuschen. Ich habe keine Angst vorm Tod und ich habe mich bereits gefragt, wann der Tod mich holen würde. Er war schon längst überfällig. Los feure den Fluch auf mich ab wenn du dich traust. Hier steh ich und werde mich nicht von der Stelle bewegen.“

Weitere Todesser waren im Astronomieturm erschienen und stellten sich an Dracos Seite. „Mach endlich.“, zischte einer von ihnen und Draco warf einen leicht panischen Blick auf die beiden Todesser neben ihn. „Av...“

„Trau dich.“

„Ava...“ Draco senkte seinen Blick. Alles in ihm schrie sich dagegen zu wehren. Er wollte ihn nicht umbringen. Er wollte nicht zum Mörder werden, aber er musste es tun. Der dunkle Lord wollte es so. Er wollte seine Loyalität so prüfen. „Avad...“

Er konnte es nicht. Snape hatte inzwischen den Turm erreicht, blickte einmal kurz zu Draco. „Ich übernehme es!“ Snape zog seinen Zauberstab und richtete ihn auf den Schulleiter. „Avada Keadrava!“ Er hatte nicht einmal mit der Wimper gezuckt, als er den Fluch aussprach. Ein grüner Fluch traf Dumbledore mitten in der Brust und er wurde aus dem Turm geschleudert.

Das war das letzte was die Reisenden sahen und das Denkarium hatte sie ausgespuckt. Es herrschte wieder Stille im Wohnzimmer. Sirius hatte seine Hände zu Fäusten geballt und seine Augen blitzen förmlich vor Zorn. „Wenn ich Snivellus in die Finger kriege.“, knurrte er. „Ich wusste schon immer, dass er ein Anhänger des Lords wird, aber damit hätte ich nie gerechnet.“

Auch Lily war erstarrt. Das sollte damals ihr bester Freund gewesen sein? Was war aus ihm geworden? Sicherlich hatte auch sie seine Veränderung gespürt, aber dass er so kaltblütig mordet hätte sie nie gedacht. Sie lehnte sich seufzend an ihren Mann, der seine Arme um sie geschlungen hatte und den Schulleiter nachdenklich betrachtete.

Dumbledore brachte selbst kein Wort heraus. Er hatte seinen eigenen Tod gesehen und dann von Severus Snape. Mit allem anderen hätte er gerechnet. Als er gesehen hat, wie er das Gift trank, dachte er er sterbe daran, aber falsch gedacht. Sein Schicksal hatte einen anderen Weg eingeschlagen.

„Professor, das mit der Höhle können wir uns übrigens sparen. Das Medaillon war ein gefälschtes. Regulus Arcturus Black kurz R.A.B. hatte es bereits gehoben und wollte es vernichten.“ Auf Sirius Augen wurden groß und erstaunt blickte der schwarzhaarige Mann den Sohn seines besten Freundes an. „Mein Bruder? Aber wie.“

„Er hat sich auf die andere Seite gestellt, als sich Voldemort Kreacher auslieh und ihn dann zum Sterben aussetzte. Er hat das Medaillon geborgen, aber zur Vernichtung ist er nicht gekommen. Bei uns in der Zukunft hatte sich das Medaillon eine Zeit lang im Grimmauldplatz 12 befunden.“

„Was? Bei mir daheim? Ein Horkrux?“ Sirius starrte den schwarzhaarigen Mann entgeistert an. „Wenn das meine Eltern wüssten. Die würden austicken. Ich kann sie schon schreien hören.“ Sirius schüttelte seinen Kopf ungläubig. Sein Bruder... das konnte doch nicht sein.

„Kreacher sollte es zerstören, aber er ist dran gescheitert. Dein Bruder ist am Inferni gestorben.“

Sirius schluckte und ließ sich auf das Sofa gleiten. „Ich hätte das von meinem Bruder wirklich nicht gedacht.“

--

als erstes möchste ich euch bitte, vielleicht hin und wieder hier einen Kommi zu hinterlassen, da ich auf

mich selbst nicht antworten kann um den Thread nach oben zu schieben => Vielen Dank, wäre echt lieb, denn editieren bringt nichts xDD

Thread klick

Außerdem ist es halt so, dass ich keine Kapitel auf Vorrat habe und deswegen werde ich es nicht schaffen täglich ein Kapitel zu Posten. 1-2x die Woche sollte ich schaffen. Ich persönlich denke Sonntags und Mittwochs => Ich hoffe, dies ist okay und ihr versteht es.

Kapitel 16

keine langen Worte =D Ich danke allen, die hier einen Kommi gelassen haben. Das nächste mal gehe ich genauer drauf ein =)

So und hier kommt Kapitel 16 =)

Freue mich über eure Reviews =)

Ig, datsnoew

Nachdem sich alle von dem Schock erholt hatten, ließ Harry die nächste Erinnerung in das Gefäß schweben. Alle Blicke waren auf das Denkarium gerichtet und es war kaum Zeit vergangen, als eine Druckwelle sie erfasste und sie wieder in die Tiefen des Denkarium zog. Etwas unsanft landeten sie auf einer Lichtung. Stimmen drangen in ihr Ohr und Harry konnte von weiten Hermine, Ron, Ginny und sich selbst auf einer ausgebreiteten Decke liegen sehen. Sie lagen in einem Kreis nebeneinander auf dem Bauch und ihre Blicke waren auf ein Pergament gerichtet.

„Okay Harry, du sagtest dass R.A.B. das richtige Medaillon hat. Nur ist die Frage, wo es sich befindet und was R.A.B. bedeutet.“ Die braunhaarige Hexe blickte den schwarzhaarigen Jugendlichen abwartend an. In ihrer Hand hielt sie eine Feder, die sie leicht hin und her schwenkte und mit ihrer anderen Hand strich sie sich eine Haarsträhne hinters Ohr.

„Ich bin mir sicher die Bezeichnung R.A.B irgendwo schon einmal gesehen zu haben, aber ich weiß nicht wo. Es kommt mir bekannt vor, sehr sogar, aber ich kann die Buchstaben nicht einordnen. Dumbledore könnte uns jetzt sicherlich helfen.“, seufzte Harry und verzog seine Mundwinkel leicht. Wenn er doch nur sein Gedächtnis auf Vordermann bringen könnte, denn das würde ihnen sicherlich helfen.

„Dann muss es an einem Ort gewesen sein, wo du häufiger warst Harry. Winkelgasse vielleicht oder Hogsmeade.“, meinte Ginny und ihre braunen Augen blickten durch die Runde. „Oder Ron?“

„Kann sein.“, nuschelte Ron und zuckte daraufhin mit den Schultern. R.A.B. war ihm noch nie bewusst aufgefallen, aber auf so was achtet man ja nicht wirklich. Hätte man ihn früher darüber informiert, hätte er seine Augen offen gehalten, aber das konnte er ja nicht erahnen. Ron warf einen Blick auf Hermine, die aber auch keine Lösung zu haben schien.

„Vielleicht sollten wir eine Bibliothek aufsuchen und nach dem Begriff R.A.B. suchen.“

„Und wo willst du bitteschön in eine Bibliothek?“, fragend blickte Ginny sie an. Hogwarts war erstmals geschlossen.

„Da wird sich was finden. Es gibt ja noch andere Bibliotheken außer die von Hogwarts. Sicherlich wäre die uns von Vorteil, weil sie so groß ist und in der Verbotenen Abteilung würden wir sicherlich schlauer werden.“, seufzte Hermine leise und in ihren Gedanken ging sie schon die Bücher von der Bibliothek in Hogwarts durch. Die meisten hatte sie schon gelesen und eigentlich hatte sie vorgehabt, den Rest bis zum Ende des Siebten Schuljahres durchzuhaben.

„Vielleicht sollten wir der McGonagall eine Eule schicken und sie bitten uns die Bücherei zur Verfügung zu stellen.“ Hermine riss ihre Augen auf und blickte den rothaarigen Jungen neben ihr erstaunt an. Seit wann hatte er solche Einfälle, besonders wenn es um die Bücherei in Hogwarts ging, die Harry und er immer gemieden hatten. Erstaunt zog sie ihre Augenbrauen hoch und die Feder war aus ihrer Hand gefallen. „Ron, dass hätte glatt mir einfallen können!“

Auf Rons Gesicht hatte sich ein Grinsen ausgebreitet und er klopfte sich selbst auf die Schulter. „Tja Hermine, da war ich wohl ausnahmsweise mal schneller mit dem Denken. Harry, sollen wir Hedwig oder Pig losschicken?“

„Ich denke, dass Pig unauffälliger ist. Du weißt, dass die Posteulen abgefangen werden und Hedwig fällt nun einmal mehr auf als Pig.“

Ron nickte. „Okay, dann schicken wir Pig. Hermine du verfasst das Schreiben? Ich denke, deine Schrift kann man am Besten lesen. Sorry Schwesterherz, aber Hermines Schrift ist um einiges besser als deine.“

Das Umfeld verschwamm langsam und sie wurden wie durch einen Strudel weggezogen. Kurz darauf

nahm ihre Umgebung wieder Klarheit an und Sirius war der erste der einen Schrei ausstieß. „Ihh, die Bücherei. Prongs, wir sind in der Bücherei, haben unseren Schwur gebrochen...“ Gespielt entsetzt sah er seinen besten Freund an, der darüber nur lachen konnte. Lily dagegen rollte mit ihren Augen. „Hör auf zu Scherzen Sirius. Das hier ist ernst.“

Sie waren umringt von haufenweise Bücherregalen. An einem Tisch in der Ferne konnten sie Harry, Ron, Hermine und Ginny ausmachen. Der Tisch war überhäuft von Büchern. „Ich finde nichts von R.A.B. nirgendwo ist etwas von ihm verzeichnet. Das kann doch nicht sein.“, stieß Hermine aus und blickte verbittert die Bücher an. Das war ihr noch nie vorgekommen, dass sie aus ihren Büchern nicht schlauer wurde. Stunden über Stunden saßen sie schon in der Bücherei und suchten nur nach dem Begriff R.A.B. Ron war bereits über einem der Bücher eingeschlafen. Harry und Ginny schienen etwas gelangweilt, aber Hermine hatte sich bis gerade eben fesselnd damit beschäftigt.

„Dann müssen wir wo anders Hinweise suchen. Wir müssen uns an Orten herumtreiben, wo wir häufiger waren. Schließlich kommt Harry dieses R.A.B. bekannt vor. Irgendwo hat er das ja gesehen.“, meinte Ginny und Harry nickte ihr als Antwort. „Ich glaube einen Ort können wir auslassen. Die Dursleys. Da habe ich mit Sicherheit diese Bezeichnung noch nie gesehen.“, brummte er leise. Außerdem vernahm er keinen Wert darauf zu den Dursleys zurückzukehren. Sie würden ihn eh nur anschreien und ihn und seine Freunde als Freaks bezeichnen. Harry war aus ihnen in all den Jahren immer noch nicht schlau geworden. Was in ihren Köpfen nur vorging. Wie sie ihn auf Grund seiner Abstammung verurteilt haben. Wie sehr wünschte er sich bei seinen Eltern zu sein, ihre Nähe und ihren Trost zu spüren.

Hermine nickte. „Denke ich auch. Lassen wir deine Verwandten weg. An welchen Orten warst du häufig?“

„Fuchsbau, Hogwarts, Winkelgasse, Hogsmeade, Grimmauldplatz 12, Ministerium...na ja und in Voldemorts Gedanken.“

Nachdenklich senkte Hermine ihren Kopf. „Also in Hogwarts sind mir die Initialen nie aufgefallen und im Fuchsbau auch nicht. Ich wüsste nicht wo und den Rest sollten wir der Reihe nach durchstöbern.“ würde da aber auch durchsuchen passend finden ;)

„Den Fuchsbau würde ich auch ausschließen.“, meinte Ginny und stupste ihren Bruder an, der beinahe vom Stuhl fiel und sich verwirrt um blickte. „Wassn los?“

„Ron, wir sind hier um zu arbeiten und nicht um zu schlafen!“ Hermine blickte den rothaarigen Jugendlichen belustigt an und schüttelte leicht den Kopf darüber.

Ein weißes Licht umgab die Reisenden und als es sich auflöste standen sie direkt vor einem Haus. „Moment, das kenne ich.“, murmelte Sirius leise und blickte sich das Gebäude genauer an. Das Haus wirkte trostlos und etwas heruntergekommen. Im Garten wuchsen keine Blumen und das Gras war braun gefärbt.

„Ja, Grimmauldplatz 12.“

In diesem Augenblick erschienen vier Gestalten neben ihnen auf der Türschwelle. „Lange her, dass ich hier war und es ist der letzte Ort, der uns weiterhelfen könnte.“, murmelte Harry leise und öffnete die knarrende Haustüre. Drinnen war es stockduster und leicht muffig.

„Sieht nicht so aus, als ob Kreacher hier mal geputzt oder gelüftet hat.“, meinte Ron und ließ seinen Blick umherschweifen. Mit seinem Finger fuhr er über eine Statur und musterte dann die Staubschicht auf seinem Finger.

„Du kannst gerne putzen Ronald Weasley, während wir uns hier umsehen.“, entgegnete Hermine zischend und schloss die Haustüre hinter sich. Ginny hielt sich an Harrys Seite und blickte sich ebenfalls um. „Alleine wäre ich hier nicht gerne. Hier wirkt es so unheimlich und ich bin nicht scharf drauf die Schreie von Mrs. Black zu hören, wie sie uns aus Schlammblüter und Blutsverräter bezeichnet. Gibt es immer noch keine Möglichkeit das olle Portrait abzuhängen?“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Ich glaube nicht. Ansonsten hätte Sirius oder so schon etwas dagegen unternommen. Sie hat doch einen Dauerklebefluch drunter angebracht.“ In diesem Augenblick schlangen die grün-weißen Vorhänge das Portraits zur Seite. „BLUTSVERRÄTER UND SCHLAMMBLÜTER IN MEINEM HAUS, BESCHMUTZEN UNSERE EHRE, UNSERE WÜRDE... WAS IST NUR AUS DIESEM HAUS GEWORDEN!“

„Ohje, Mrs. Black ist los. Ich kann es kaum erwarten zu sehen, wie das olle Bild zerschreddert wird.“ Harry schritt auf das Bild zu und versuchte die Vorhänge vorzuziehen. Was sich aber nicht als so einfach herausstellte. Immer wieder schlangen sie auf und es waren Laute wie „Blutsverräter“ und „Schlammblüter“ zu hören. „Uff. Lasst uns suchen gehen. Ich übernehme den zweiten Stock zusammen mit Ginny und ihr den

ersten.“ Alle nickten und machten sich auf den Weg in das jeweilige Stockwerk.

Harry und Ginny gingen Hand in Hand die Treppen zum zweiten Stockwerk hoch. Die Wände waren kahl, hier und da hingen ein paar Bilder von den Blacks. Die Treppenstufen knarrten und auf den Treppenstufen lag ein Teppich in den typischen Slytherinfarben. „Ich verstehe Sirius voll und ganz hier nie gerne gewesen zu sein.“

Ginny nickte und zusammen kamen sie oben an. „Hier sind die Gemächer von den Blacks oder?“

„Ja. Sirius seins ist hinten links. Ich habe mich mehrmals da drinnen mit ihm unterhalten. Er hat mir dann immer alleine oder zusammen mit Remus Geschichten über meine Eltern erzählt.“ Hand in Hand schritten sie den Korridor entlang, warfen hier und da Blicke auf die Türen. „Harry?“ Ginny piekste ihm in die Seite und deutete auf eine Tür am Ende des Ganges. Zusammen blieben sie davor stehen. „R.A.B. ich wusste doch, dass ich die Bezeichnung schon einmal irgendwo gesehen habe... RON, HERMINE!“, brüllte Harry und kurz darauf erschienen die Beiden gerufenen atemlos neben ihnen.

„R.A.B... Regulus Arcturus Black, so hieß doch Sirius sein Bruder oder?“, fragte Hermine und öffnete die Zimmertür mit einem „Alohomora.“ Das Zimmer wirkte nicht gerade freundlich. Es war in den typischen Slytherinfarben gestrichen, der Bettbezug, die Schränke waren ebenfalls in den Farben gehalten und Harry konnte darüber nur sein Gesicht leicht verziehen. „Da wirken unsere Gryffindorfarben um einiges freundlicher.“ Zusammen betraten sie das Zimmer und immer mehr fragte Harry sich, wie man nur so leben konnte. Der Stolz von Sirius seinem Bruder ein Slytherin zu sein überrang, oder der Einfluss seiner Eltern. „Okay, ich habe das gefälschte Medaillon ja dabei, sucht etwas was genauso aussieht.“

Alle nickten und machten sich an die Arbeit. Schranktüren wurden aufgerissen, Schubladen durchforstet. Sie hatten beinahe die Hoffnung aufgegeben, als ein lauter Schrei von Ginny ertönte.

„Harry schau!“ Ginny holte ein Medaillon aus einer Schublade. „Könnte es dies sein?“ Sofort hatten sich alle um sie versammelt und sie beugten sich darüber. Hermine nickte schließlich. „Lasst es uns mitnehmen, aber passt ja auf. Auf diesem Medaillon liegen Flüche.“

Das war wieder das letzte was sie zu sehen bekamen und das Denkarium spuckte sie nacheinander aus.

„Wir wissen also, wo sich das Medaillon befindet. Ich glaube nicht, dass es jetzt an einem anderen Platz ist. Denn mein Bruder ist ja vor einem Jahr gestorben. Aber Harry, sagtest du vorhin nicht dass Kreacher es nicht geschafft hat es zu zerstören?“

„Ja, er hat es nicht geschafft und somit in dem Zimmer von Regulus versteckt.“

Sirius nickte. „Ich kann es immer noch nicht glauben, dass mein Bruder dies gemacht hat. Wenn ich mal ins Reich der Toten komme, werde ich ihm meinen Dank aussprechen.“

„Dann würde ich sagen, fangen wir mit dem Medaillon an. Da wissen wir ja wo es sich befindet. Harry, ich hatte mir noch einmal Gedanken über das mit dem Tagebuch gemacht. Das Tagebuch müsste sich in Malfoy Manor befinden. Das ist das einfache an der Sache. Die andere Frage ist, wie kriegen wir das Tagebuch daraus. Die Malfoys sind Todesser und Lucius würde sofort die Gefolgschaft Voldemorts rufen.“

„Dobby...“, murmelte Harry leise. Ginny Augen weiteten sich erstaunt und der Rest sah ihn verwirrt an. „Dobby ist der Hauself der Malfoys. In meinem zweiten Jahr meinte er es etwas zu gut mit mir. Dank ihm sind Ron und ich fast von der Schule geflogen, weil wir nicht durch die Absperrung kamen und somit der Zug ohne uns fuhr. Wir sind dann mit dem Auto von Arthur hinterher. Naja und dann halt etwas unsanft in der peitschenden Weide gelandet. War nicht gerade so angenehm. Außerdem hat er einen Klatscher so verhext, dass er hinter mir her war. Er wollte nicht, dass ich Hogwarts besuche, weil er wusste was Lucius Malfoy vor hatte. Er ist nicht glücklich bei den Malfoys. Er wollte immer mir dienen.“

Es herrschte kurze Zeit stillschweigen. „Naja und wie sollen wir dies schaffen? Dobby ist den Malfoys untergeben und er weiß das als Hauself. Du kennst ja die Folgen wenn er was falsch macht.“

„Zu genüge. Er hat sich die Hände gebügelt, sich die Flasche mit meiner Medizin nach dem Quidditchspiel an den Kopf gehauen und es war häufig genug schwer ihn davon abzuhalten.“ Harry schmunzelte. „Vielleicht müssten wir ihn von den Malfoys einfach nur befreien.“

„Du weißt schon, dass sie ihm Kleidung schenken müssen?“ James Blick lag auf Harrys, der ihn angrinste. „Ich weiß Daddy, aber ich habe es schon einmal geschafft. Ich habe eine Socke von mir ins Buch getan und Malfoy hat dann das Tagebuch Dobby geschenkt, samt meiner Socke.“

Sie hatten sich noch ein paar Minuten über das Tagebuch unterhalten und entschieden, dieses Gespräch ein andermal fortzusetzen. Lily war erstaunt gewesen, was für gute Taten ihr Sohn bewältigt hat trotz seines

Schicksals. Er hatte das Vertrauen in die Menschen nie verloren, trotz der schlechten Behandlung ihrer Schwester. Er hatte die besten Freunde die man sich vorstellen kann. Sie standen an seiner Seite wenn er sie brauchte. Sie gingen mit ihm durch dick und dünn. Ein Lächeln schlich sich auf Lilys Gesicht. Vom weinen waren ihre Augen rot angeschwollen und sie stand neben Harry. Sie legte ihre Arme um seinen Hals und zog ihn zu sich. Er war ein gutes Stückchen größer als sie selbst. Lily spürte, wie sich seine Hände um ihre Hüfte legten und seinen Kopf in ihre Halsbeuge legte. Harry schloss seine Augen und genoss die mütterliche Umarmung. Sein Herz pochte etwas schneller und nur mit mühe konnte er die Tränen zurückhalten.

Kurz darauf lösten sich beide voneinander und Harry lächelte sie kurz einmal an, bevor er wieder aufs Denkarium zu schritt. Der Rest folgte ihm. „Bereit für eine weitere Reise in meine Zukunft?“ Alle Anwesenden nickten und so begaben sie sich erneut wieder in die Tiefen des Denkariums.

Es war dunkel, ein heftiger Wind wehte, die Äste schrieten. Sie standen vor einem Zelt mitten im Wald. Blätter wehten ihren um die Gesichter und sie hielten sich schützend ihre Hände vor die Gesichter. Im Zelt brannten Lichter und sie entschlossen sich rein zugehen. Wie klein es von außen auch wirken wollte. Das Innere überzeugte sie vom Gegenteil. Das Zelt war in viele Räume aufgeteilt. Jeder von ihnen hatte ein eigenes Schlafzimmer und James war sich sicher, dass zumindest eins davon nicht oder jedenfalls selten genutzt würde. Die Ausstattung des Zeltens war in hellen Rot- und Gelbtönen gehalten.

Die vier Freunde saßen nebeneinander auf ein Sofa gekuschelt, aber ihre Blicke waren auf das Medaillon gerichtet, welches vor ihnen auf einem kleinen Tisch lag. In den Händen des braunhaarigen Mädchens befand sich ein zugeklapptes Buch mit der Aufschrift ‚Dunkle Zauber‘ Sie hatte eindeutig versucht herauszufinden welche Zauber auf dem Medaillon lagen, aber ihres Blicks zu Urteilen hatte sie keinen großen Erfolg gehabt. Sie gab ein leises Grunzen von sich und legte das Buch beiseite. „Argh, ich bin am Verzweifeln. Ich versuche etwas darüber herauszufinden und ihr sitzt nur da und hängt euren eigenen Gedanken nach. Darf ich euch erinnern wieso wir hier sind?“

„Essen?“, fragte Ron gähnend, der gerade eben noch leise vor sich hergeschlummert hatte. Mit müden braunen Augen blickte er sich um. Seine Schwester hielt ihre Hand vors Gesicht gepresst und bemühte sich nicht loszulachen. Harry dagegen hatte ein Grinsen aufgesetzt.

„Nein, nicht zum Essen Ronald. Wir sind hier um herauszufinden wie wir diesen Horkrux zerstören. Umso schneller dies geht umso besser ist es. Zwei Wochen sind vergangen seitdem wir den Horkrux gefunden haben und wir haben noch keine Lösung gefunden. Und das ist nur einer von vielen. Wenn wir so weitermachen in dem Tempo sitzen wir mit 50 immer noch dran.“, gab sie brummend zu sich und starrte den rothaarigen Jungen leicht säuerlich an.

„Jetzt reg dich nicht auf Hermine. Wir werden schon eine Lösung finden. Vielleicht sollten wir noch einmal zum Grimmauldplatz um weitere Informationen zu finden? Irgendeine Lösung muss es ja schließlich geben und ich denke, dass uns die Schwarzmagischen Bücher in der Blackschen Bibliothek uns eher weiterhelfen können, als ein Buch aus Hogwarts.“

Die Umgebung veränderte sich und das erste was sie sahen war Hermine, die das Medaillon gerade auf einen Tisch neben einen Haufen Bücher in der Bibliothek der Blacks ablegte. Eifrig schnappte sie nach einem Buch und begann zu lesen, während die anderen drei mit nicht soviel Begeisterung dabei waren.

„Ich hab was!“, schrie Hermine auf einmal auf und deutete auf eine Textstelle im Buch.

[k]Die Vernichtung eines Horkruxes ist nicht einfach, nur guten Magiern kann dies Gelingen. Aber selbst sie, sind ohne jegliche Hilfsmittel aufgeschmissen. Einfache Zauber sind alleine nichts nützlich, aber was für Hilfsmittel gibt es? Es ist noch nicht häufig vorgekommen, dass Horkruxe entstanden oder vernichtet werden wollen. Einen Horkrux zu vernichten ist höhere Magie, sie benötigt viel Konzentration und ein Fehler genügt und die Flüche die auf dem Horkrux liegen nehmen überhand von einem. Schlimmstenfalls führt es zum eigenen Tod. Vorsicht muss gewahrt sein, aber ein Horkrux kann nicht durch ein mächtigeres Mittel vernichtet werden. Manche sprechen von Basiliskengift, aber an einen Basilisken heranzukommen ist schier nicht einfach...[/k]

„Das ist es. Wieso ist es mir nicht früher eingefallen? Damals habe ich doch das Tagebuch mit dem Zahn zerstört...“

„Du weißt schon, das Dumbledore den Basilisken weggeschafft hat oder?“

„Das Schwert...“, murmelte Ron. Verduzt waren alle Blicke auf ihn gerichtet. „Das Schwert ist doch noch da und daran hängt doch das Basiliskengift. Also brauchen wir einfach nur das Schwert und das hat Dumbledore nicht vernichtet.“

Eine Sekunde später befanden sie sich wieder im Wohnzimmer der Weasleys. „Dann scheint es wirklich keine andere Lösung dafür zu geben oder?“, fragte Lily und seufzte auf, als Harry den Kopf verneinend schüttelte.

Harry warf einen Blick zu der Wanduhr, die in dem Augenblick 22 Uhr schlug. „Ich denke, wir sollten das für heute beenden und morgen weitermachen.“

Kapitel 17

Tut mir echt leid, dass ihr solange warten musstet. aber ich habe meine betaleserin nicht angetroffen. außerdem war ich dann bis heute weg.

sorry

hier geht es aber weiter =>) und das nächste kapitel folgt Sonntag. versprochen =>)

Lieben Gruß

datsnoew

Dumbledore hatte kurz vor seiner Abreise noch den Fideleus-Zauber über das Haus ausgesprochen und somit war es endgültig. Das Haus war nur noch für Eingeweihte zu sehen. Somit würde es um einiges schwerer für Voldemort werden sie zu finden, aber James plagte der Gedanke Remus hintergangen zu haben. Er hatte immer noch eine Ahnung davon. Sie hatten sich etwas von ihm abgeseilt und ihn nicht eingeweiht. War es nicht irgendwie unfair? Fast alle wussten davon, nur Remus nicht. Sicherlich sollten nicht zu viele davon wissen, aber James machte sich Sorgen, dass der Werwolf ihm dies irgendwann vor hielt und somit ihre langjährige Freundschaft in die Brüche ging.

Nachdenklich lag der schwarzhaarige Mann auf dem Sofa. Sein Kopf lehnte an der Armlehne und ein Arm hing schlaff vom Sofa hinunter. Seine Augen waren auf das Feuer im Kamin gerichtet. Es war bereits mitten in der Nacht, aber um Lily nicht zu stören weil er nicht schlafen konnte, hatte er es sich auf dem Sofa im Wohnzimmer gemütlich gemacht. Eine braune Decke umgab seinen Körper und er lauschte dem Knistern des Holzes. Er würde morgen mal mit Albus Dumbledore darüber denken. Seine Meinung um Remus einzuweißen war ihm wichtig. Er könnte ihnen sicherlich irgendwie behilflich sein und ihm vertraute er auch blind. Genau das Selbe hatte er von der Ratte gedacht, die ihn und seine Familie verraten hätte. James konnte Peters Sinneswandel immer noch nicht verstehen. War es die Anerkennung des Lords die ihn dazu verlockt hätte? Aber dafür einen seiner besten Freunde zu verraten? Wie konnte er damit nur leben und dann auch noch Sirius nach Askaban bringen? Er verstand ihn nicht. Was war aus ihm nur geworden? Was hatte ihn dazu bewogen diesen Weg zu gehen? Immer wieder tauchten Erinnerungen vor seinem Auge auf. Wie glücklich sie damals zu viert in Hogwarts gewesen waren. Zu viert sind sie durch Dick und Dünn gegangen, haben immer zusammen gehalten. Keiner konnte sie trennen. Für viele Leute hatte es so ausgesehen als sei Peter ein Mitläufer, aber sie hatten ihn als wahren Freund angesehen. Der kleine pummelige Peter.

James schüttelte seinen Kopf und seine Faust schlug aufs Sofa. Wut hatte sich in ihm ausgebreitet und seine Augen funkelten nur so. Wahrscheinlich würde diese Ratte sich beim Dunkeln Lord gerade herumtreiben und ihm mitteilen was er alles wusste. James schnaubte auf. Es würde ihn nicht wundern, wenn er sie fast überall beobachtet hätte. Eine Ratte sah man nicht so schnell wie einen Hirsch oder einen Hund. Ob Voldemort bereits von Harry Bescheid wusste? James Wut ließ nach und stattdessen breitete sich Angst um seine Familie in ihm aus. Er war froh endlich den schützenden Zauber über dem Haus zu haben und wenn Harry nicht aufgetaucht wäre, wären sie in ihr Verderben gerannt. Mit Peter als Geheimniswahrer.

James zuckte zusammen, als er zwei Hände auf seinen Schultern spürte und langsam hob er den Blick und blickte in die schläfrigen Augen seiner Frau. Ihr rotes Haar fiel ungeordnet über ihre Schultern. „James, komm zu Bett. Da ist es so einsam ohne dich.“ Sie streckte eine Hand nach ihm aus und zog ihn hoch. Eng umschlungen schlenderten sie in ihr Schlafzimmer, wo sie sich nebeneinander ins Bett legten. Lily schmiegte sich an ihren Mann, schloss die Augen und kurz darauf war sie wieder eingeschlafen. James dagegen betrachtete seine Frau noch eine Weile. Ein Arm umschlang ihre Hüfte und bald darauf überkam selbst ihn die Müdigkeit.

Der nächste Morgen begann für James fiel zu früh. Seine Augenlider waren schwer und nur mühsam

konnte er sie öffnen. Neben ihm schlief seine Frau noch tief und fest. Ihr Kopf lag an seinem Oberkörper und vorsichtig drehte er seinen Kopf. Der Wecker zeigte kurz nach sieben. Er stieß ein leises Grummeln aus. Wie gerne würde er blau machen. Einfach liegen bleiben und weiter schlafen, aber sein Boss würde dies nicht dulden. Besonders nicht zu solchen Zeiten wo die Todesser so aktiv waren. Langsam stieg er aus dem Bett und wanderte leicht schläfrig ins Bad. Sein Spiegelbild bestätigte so wie er sich fühlte. Seine Augen waren matt und er hatte Augenringe wegen zu wenig Schlaf. Wie sollte er nur den Tag überleben? James entkleidete sich, stieg unter die Dusche und drehte das Wasser auf. Durch die Dusche erweckten so langsam seine Lebensgeister. Das Wasser tropfte an seinem Körper herunter und eine Viertelstunde später verließ er die Dusche. Leise huschte er in das Schlafzimmer und zog sich an. Ein Lächeln umspielte seine Lippen, als er seinen rothaarigen Engel im Bett noch schlafen sah und er machte sich auf den Weg ins Kinderzimmer.

Als er das durch das Tageslicht erleuchtete Zimmer betrat, blickten ihm schon ein paar grüne Kinderaugen entgegen. „Harry, du bist voll der Frühaufsteher!“ Grinsend schritt er an das Kinderbett und hob seinen Sohn herauf. „Hast du gut geschlafen?“

Der kleine Junge auf seinem Arm nickte und seine Hände klammerten sich an seinem Umhang, während James das Zimmer verließ.

„Dann wollen wir doch heute mal Mama schlafen lassen und wir Herren richten das Frühstück her. Einverstanden?“

Der Junge klatschte einmal begeistert in die Hände. „Papa Ühstük!“

„Dann lass uns mal anfangen!“

Eine Viertelstunde war vergangen. Harry saß wie jeden Morgen in seinem Hochstuhl, aber diesmal sah er seinem Vater zu, dieser verzweifelt alle Türen von den Schränken aufriss nur um das Essen für seinen Sohn zu finden. Mit großen Augen folgte er das Geschehen und sein Blick wanderte von seinem Vater zu den herum fliegenden Sachen und dann wieder zu seinem Vater. Seine Mutter war da echt um einiges unkomplizierter. Die Küche war ihr Gebiet und sie wusste sofort wo sich sein Essen befand.

„Dad, mach doch nicht so einen Krach.“ Ein gähnender Harry war in der Küche erschienen und blickte ihn belustigt an. Wenn seine Mutter diese Unordnung sehen würde. Lebensmittel, Töpfe, Pfannen, Löffel... und sonstiger Zubehör einer Küche lag auf dem Boden verteilt. „Was suchst du eigentlich?“

„Den Toast für Harry. Aber ich finde ihn hier nirgends. Ich glaube der ist aus.“, meinte James seufzend und strich sich durchs Haar. Sein Mundwinkel war leicht verzogen und deprimiert blickte er auf den Boden nieder. „Dabei wollte ich heute mal Lilys Aufgabe übernehmen.“

Harry ließ seinen Kopf schweifen und fing an loszulachen, als er eine angefangene Toastbrottüte auf der Arbeitsfläche stehen sah. „Oh man, Dad. Du bist unverbesserlich. Schau mal hoch. Da steht sie doch. Direkt vor deinen Augen und du veranstaltest so eine Unordnung.“

James wollte gerade etwas erwidern, als Lily in die Küche gerast kam und mit geschockten grünen Augen auf den Boden hinab blickte. Ihr Mund war leicht geöffnet und sie warf Harry einen fragenden Blick zu.

„Dad hat den Toast gesucht...“

Daraufhin zuckte es um Lilys Mundwinkel vergnügt und sie fing an laut loszulachen. Ihre Hände hatte sie auf die Knie abgestützt und sie drohte vor Lachen einzubrechen. Tränen brannten in ihren Augen und sie versuchte ihren Lachanfall unter Kontrolle zu bringen, aber wenn sie in James verwirrtes Gesicht blickte, musste sie wieder losprusten. Die rothaarige Frau ließ sich auf einen Stuhl gleiten und versuchte sich wieder einzukriegen.

Inzwischen war auch Ginny in der Küche erschienen und fing an loszulachen, als sie den Boden erblickte. „Harry, sag nicht, dass dein Vater Frühstück machen wollte.“

„Doch, danach sieht es aus...“, erwiderte dieser grinsend und schritt auf seine Frau zu um sie zu küssen. Dabei bemühte er sich auf keine Gegenstände zu treten, die quer in der Küche verteilt lagen.

Seufzend rappelte sich James vom Fußboden auf und sah seine Frau verlegend an, die sich einigermaßen wieder gefangen hatte. Normalerweise würde sie rumfluchen. Lag es daran, dass sein Sohn und dessen Frau aus der Zukunft zu Besuch waren? Würde sie die Sauerei wieder in Ordnung bringen? In seinen Augen lag ein Hoffnungsschimmer, aber so wie es aussah, müsste er ran. Sein Blick schweifte zu der Küchenuhr und er stellte seufzend fest, dass es bereits kurz vor Acht war. Es sah so aus, als würde er heute mal ohne Sirius zu spät kommen.

„Sag mal Mom, wie viel Zeit hat Dad eigentlich noch um das Chaos hier zu beseitigen, bis er auf der

Arbeit sein sollte?“

James warf einen bösen Blick auf seinen Sohn. „Na warte.“, gab er grummelnd von sich.

„Halb neun sollte er spätestens da sein. Schatz, du hast also noch eine halbe Stunde Zeit bis zu Aufbrechen musst. Während ich nun das Frühstück vorbereite und wir es genüsslich genießen, räumst du dein Chaos bitte wieder auf. Denk an den Zettel, wo ich dir aufgeschrieben habe wo was hingehört.“ Lily zwinkerte ihm zu und begab sich dann an die Arbeit, während James leise fluchend aufräumte. Er sah nicht wirklich begeistert aus und außerdem knurrte sein Magen.

„Tja James, wer keine Arbeit hat macht sich welcher. Merk dir das Muggelsprichwort!“

Es waren mehrere Abende vergangen, wo sie sich jeden Abend versammelt hatten um in Erinnerungen zu schwelgen. Manche Erinnerungen hatten sie zur Weißglut getrieben, andere waren wunderschön oder traurig.

Der September nahm sein Ende und so langsam kam der Oktober. Die Temperaturen sanken und es wurde abends früher dunkel. Am Abend zuvor hatten sie sich die letzten Erinnerungen angeschaut und heute wollten sie mit der Planung beginnen.

Vor ein paar Tagen hatten sie nach dem Einverständnis von Dumbledore und der Versicherung von Harry, dass der Werwolf auf ihrer Seite stand, eingeweiht.

Flashback

„Hey Moony, schön dass du kommen konntest. Tatze ist bereits schon da und wartet auf dich im Wohnzimmer.“ Grinsend begrüßte James einen seiner besten Freunde mit einem leichten Schlag auf die Schulter und ließ ihn danach ins gemütliche Haus.

„Endlich mal wieder ein Rumtreibertreffen? Wurde ja auch so langsam mal Zeit. Wir haben uns seit Ewigkeiten nicht mehr getroffen.“ Lächelnd betrat Remus das Anwesen und hang seinen Umhang auf einen überfüllten Kleidungsständer. Verwundert blickte er den Haufen Mäntel an. „Habt ihr etwa volles Haus?“

„Kann man wohl sagen.“

Remus zog verwundert seine Augenbrauen hoch und folgte James ins Wohnzimmer. Bekannte Stimmen drangen in seine Ohren und diese vielen Gerüche verwirrten ihn etwas. „Ist etwas passiert?“, fragte er an Lily gewandt, die neben ihm mit Sirius erschienen war und ihn in eine kurze Umarmung zog.

„Einiges.“

Breit grinsend blickte Sirius auf seinen Freund nieder. „Ui wie schön. Moony stattet uns mal wieder einen Besuch ab.“

„Fehlt nur noch Wormtail. Wo ist er eigentlich?“ Suchend blickte er sich im Raum um, aber konnte ihn nirgends entdecken. Stattdessen fiel sein Blick auf zwei völlig unbekannte Personen, die ebenfalls in ihre Richtung blickten.

„Naja Peter. Moony, das wollen wir dir erklären. Deswegen haben wir dich her gebeten. Ich weiß, dass du dies so wenig glauben wirst, wie wir es am Anfang getan haben, aber Peter ist ein Verräter und ein Anhänger Voldemorts.“

„Was?“ Remus seine Augen hatten sich vor Schreck geweitet. Peter ein Verräter und Todesser? Das konnte doch nicht sein. Er war doch ihr Freund. „Prongs, dass glaub ich dir nicht. Wie kommt ihr auf diese Anschuldigungen?“

„Setz dich erst mal.“ Lily deutete auf einen Sessel, worin der junge Werwolf sich sofort niederließ und sie anstarrte.

So fingen sie an Remus die ganze Sache zu erklären. Er war überrascht den Sohn seines besten Freundes im Erwachsenenalter vor sich zu haben und nach einer Erinnerung glaubte er ihnen schließlich. Wieso hatte Peter die Seiten gewechselt? Was war aus ihm nur geworden? Der Imperio oder doch wohl eher der Drang nach Macht und Anerkennung? Mit einem kurzen Nicken hatte er eingewilligt ihnen auf der Suche zur Seite zu stehen und ihnen dabei zu helfen. Er würde eher sein Leben riskieren, als seine Freunde zu verraten. Freunde waren das einzigste wahre im Leben und damit konnte er Leben. Er brauchte kein Geld und keine Macht. Nur seine Freunde.

Flashback Ende

Die Wanduhr schlug acht, als sich alle um den großen runden Tisch im Esszimmer versammelt hatten. Alle Blick waren auf Harry gerichtet, welcher sich gerade neben Ginny und seiner Mutter niedergelassen hatte. Ginny hatte sofort ihren Blick gehoben und ihm leicht zugelächelt. Automatisch hatten sich ihre Hände gefunden und ineinander verschränkt.

„Danke für euer Erscheinen. Ich habe hier vor mir ein Pergament liegen, wo ich bereits aufgeschrieben habe, an welchen Orten sich welche Horkruxe befinden müssen. So einfach wie es klingt ist es nicht. Die Horkruxe umgeben unzählige schwarzmagische Flüche, die wir erst brechen müssen. Die Flüche können uns Sachen tun lassen, welche wir gar nicht tun wollen. Ihr werdet gar nicht bemerken, wie ihr auf einmal davon abhängig seid. Deswegen keine Alleingänge.“ Harry reichte das Pergament weiter, damit jeder einen Blick drauf werfen konnte. „Nachdem ich den Basilisken in der Kammer besiegt habe, werden wir uns auf die Suche nach dem Medaillon im Grimmauldplatz machen.“

Alle nickten und eine Minute später war das Stück Pergament wieder bei Harry angekommen. „Ich bin mir aber noch nicht sicher, ob wir den Horkrux gleich zerstören oder sie mitnehmen. Beides hat Vorteile, aber auch Nachteile. Ein Nachteil bei beiden ist die heftige Ladung der dunklen Magie. Sie wird sich vermehren, wenn wir an irgendeinem Ort die Horkruxe verstecken und wenn wir sie gleich zerstören breitet sie sich ebenfalls aus. Zwar ist die Strahlung nicht so stark wie beim Lagern, aber es kann sein, dass uns Voldemort auf die Schliche kommt und uns jagen wird. Darauf müsst ihr gefasst sein. Das ganze wird kein Zuckerschlecken werden.“

„Harry, wann hast du vor gegen den Basilisken zu kämpfen?“ Fragend blickte der braunhaarige Werwolf den Sohn seines Freundes an.

„Ich habe gestern Abend noch ein paar Wörter mit Professor Dumbledore gewechselt. Das Problem besteht da drinnen, dass Schüler in Hogwarts sind. Die Gefahr ist zu groß, wenn ich das in den nächsten Tagen erledigen würde. Es kann soviel schief gehen, aber wir sind uns auch von der Gefahr bewusst, die auf meine Eltern und auf mein Jüngeres ich ausgeht. Wir können nicht bis zu den Weihnachtsferien warten, damit fast alle Schüler das Schloss verlassen haben um dies durchzuführen. Deswegen haben wir entschieden, dass wir beim nächsten Wochenende in die Kammer steigen, denn über die Hälfte der Schüler werden sich in Hogsmeade herumtreiben.“

Kapitel 18 - Der Basilisk

@nora^^ , naja ich konnte mich nicht an alles Erinnern was wie wo war xDDD kein Buch zu Hand. Alles ausm Gedächtnis raus. Okay, Buch hab ich schon, aber ich war zu faul es zu holen +gg+

@LasVegas, da geht es los ;)

@Ginny86, Ginny hat starke Nerven ;) Außerdem wäre das Kind noch etwas arg früh wenn ich es jetzt auf die Welt kommen lassen würde

@Osiris Black, ich musste so lachen, als ich die Küchenszene geschrieben hab => Remus musste eingeweiht werden. Ansonsten macht er später Theater drum :D

@Sarah potter-radcliffe, ja, verpeilt, keine ahnung wo was ist und das Gesuchte vollkommen übersehen

@The-Matt , da ist der Kampf ;)

@Witchy, dankeschön => Männer halt xDDD

so und an euch alle ein großes Dankeschön => hab mich tierisch über jeden Kommentar gefreut. Kommentare abzugeben, ist das Beste was einem Schreiber passieren kann.

so, jetzt werde ich nicht mehr schwätzen, sondern poste einfach den Teil.

Es war Mittag als die Gruppe von Zauberern das Schloss betraten. Um sie herum befanden sich schwatzende Schüler, die sie neugierig anblickten. Hin und wieder zeigten Finger auf sie. Mädchen standen in Gruppen gehäuft aneinander und kicherten als die Gruppe an ihnen vorbei ging. Sirius warf ihnen hin und wieder einen charmanten Blick zu. James ging an seiner Seite und schüttelte seinen Kopf leicht. „Pad, wir müssen aufpassen. Wenn uns Madam Prince oder McGonagall in die Finger kriegen.“

„Mach dir nicht in die Hose Prongs. Die haben das doch bestimmt wieder vergessen und heute sind wir ja ohne Stinkbomben oder sonstiges Material hier.“, meinte Sirius grinsend. Harry dagegen lief stillschweigend neben den beiden Mauraudern her. Er knetete seine Hände nervös und sein Blick war zu Boden gerichtet. Er nahm die fragenden und neugierigen Blicke die ihm zugeworfen wurden, gar nicht wahr. Seine Mutter, Ginny und die Weasleys hatte er daheim gelassen. Er wollte sie nicht unnötig in Gefahr bringen. Dutzende Male sind sie den Plan theoretisch durchgegangen, aber ob er in der Praxis genauso klappen würde, war hier die Frage. Er durfte dem Basilisken nicht in die Augen schauen. Wenn er dies täte, wäre er auf der Stelle tot und er würde seine Familie nie wieder sehen.

Sie waren am Wasserspeier vor dem Büro des Schulleiters angekommen. „Schokofrösche!“, sprach James klar und der Wasserspeier öffnete sich. Zu dritt schritten sie hinauf zum Büro, wo Dumbledore bereits an seinem Schreibtisch auf die drei wartete. Er hatte seine Hände in einander gefaltet und sah sie erwartungsvoll an. Auf einer Stange saß ein Phönix, der die Besucher neugierig musterte. Sein Kopf war stolz aufgestellt und er sang ein leises Lied vor sich her.

„Freut mich, dass ihr schon da seit. Die meisten Schüler werden jetzt oder in den nächsten Minuten nach Hogsmeade aufbrechen. Die meisten anderen Schüler befinden sich auf den Ländereien oder treiben sich in den Gängen rum. Aber der Gang zur besagten Mädchentoilette ist meistens eh leer. Niemand traut sich auf das Klo.“

„Ist ja auch kein Wunder bei der. Hoffentlich findet sie jetzt keinen Narren an mir. Das hat mir schon in meiner Schulzeit gereicht. Umschwärmt von einem Geist.“, brummte Harry leise vor sich her und ließ sich in einen der drei gerade eben erschienenen Sessel fallen.

„Harry, ich war kurz nach dem du uns angefangen hast von der Kammer zu erzählen im besagten Klo und

habe mir den Wasserhahn angeschaut, den eine Schlange umzingelt. Ich hätte es wirklich nicht gedacht, dass sich dort der Eingang zur Kammer befindet.“

„Wer hätte das schon gedacht Professor?“

Dieser zuckte daraufhin mit den Schultern, erhob sich aus seinem Sitz und schritt zum Fenster. „Ich denke, in einer Viertelstunde können wir uns auf den Weg zur Kammer machen. Ich werde für den Notfall alle Türen verriegeln, so dass auch wirklich niemand in die besagte Nähe kommt. Es wäre zu gefährlich.“ Alle in dem Raum nickten. „Wie hast du dir es gedacht. Begleitet dich wer hinunter?“

„Dad und Sirius werden mich mit hinunter begleiten und eingreifen falls es nötig ist. Dad, Sirius, hiermit weise ich euch noch einmal darauf hin, dass ihr nicht in die Augen schauen dürft. Alles andere ja, nur nicht in die gelben Augen. Am besten haltet ihr euch im angrenzenden Bereich auf. Versucht so wenig Geräusche wie möglich zu machen. Ich will nicht, dass euch etwas passiert.“

Eine Viertelstunde war vergangen, als die vier das Büro verließen. Fawkes saß auf der Schulter des Schulleiters und ließ seinen Blick umher gleiten während die vier Zauberer den Weg zum Mädchenklo einschlugen. Dumbledore hatte seinen Zauberstab gehoben und sprach verschiedene Schutzzauber aus.

Vor dem Mädchenklo blieben sie stehen. Harry atmete einmal tief aus, bevor er die Klinke hinunter drückte und langsam die Tür öffnete. Im Mädchenklo war es ruhig. Die Kabinen waren geschlossen. Sie vernahmen nur das Tropfen eines Wasserhahns. Langsam schritten die vier ein und stellten sich nebeneinander vor die Waschbecken. Mit seiner rechten Hand strich Harry über einen der vielen silbrigen Wasserhähne. Seine Hand verharrte einen kurzen Augenblick, als er die Schlange spürte. „Dad, Sirius, das ist der besagte Wasserhahn. Dieser öffnet sich nur, wenn ich etwas auf Parsel sage.“

Ein paar Sekunden sind die beiden nur dagestanden und haben die Schlange angesehen, die den Wasserhahn umschlängelte, bevor sie ebenfalls mit ihren Fingern über die Konturen entlang fuhren. „Das ist echt unglaublich. Niemand weiß wo die Kammer ist und nun stehen wir vor dem Eingang.“

„Seit ihr bereit? Ich würde das lieber gerne jetzt durchziehen damit ich schneller fertig bin.“ Fragend blickte Harry die drei Personen neben sich an und diese nickten ihm als Antwort zu. „*Öffne dich!*“, zischte Harry auf Parsel. Mit einem lauten Knarren glitten die Waschbecken auseinander und gaben den Eingang zur Kammer frei.

Sirius Augen weiteten sich erstaunt, als er die Rutschbahn in die Tiefe erblickte. „Ich dachte da gäbe es ne Leiter oder so zum herunter klettern.“

„Und ihr seit Heile da unten angekommen?“, fragte James. In seinem Hals steckte ein richtiger Kloß.

„Ja, es war sogar ganz lustig. Wir sind nur auf Knochenresten gelandet. Möchte wer von euch vorgehen?“

„Harry, James, Sirius, ich wünsche euch viel Glück. Ich werde jetzt noch einmal die Gänge kontrollieren. Nicht dass hier noch irgendwer herum schleicht. Danach werde ich hier auf ein Lebenszeichen von euch warten und mich etwas mit Myrthe unterhalten, falls sie auftaucht.“ Mit einem Lächeln verabschiedete sich der Schulleiter von den dreien und verließ das Mädchenklo.

„Harry, geh du vor.“

„Okay.“ Harry grinste die Beiden breit an und sprang auf die Rutschbahn. Mit einem „Woaaaahhh.“, war er im Dunkeln verschwunden. Sirius und James blickten hinunter und warteten auf ein Lebenszeichen von Harry. War alles gut gegangen? War er in Ordnung.

„Was ist wenn ihm was passiert ist...?“

„Er hat das schon mal gemacht Prongs. Er weiß wie es dort unten ist.“

„Aber was wenn doch.“

„Dunkel hier unten! Wo bleibt ihr?“, hörten die beiden Harrys leise Stimme. Sofort hellten sich ihre Mienen auf. „Okay, James, geh du zuerst. Ich spring dir hinterher.“ James nickte Sirius zu und sprangen nacheinander ebenfalls auf die Rutschbahn. Was sie aber nicht mehr sahen, war wie ein Junge eine Kabinentür öffnete und sie mit großen funkelnden Augen beobachtete. Gerade eben hatte er noch im Klo gesessen und darüber nachgedacht, wie er den anderen Slytherins nur beweisen könnte was für einen Mut er besäße. Schließlich war er nur ein Halbblut. Aber jetzt war diese Kammer offen und er musste nicht mehr weiter nachdenken.

Am ganzen Körper zitternd blieb er vor dem Eingang stehen und lauschte den Stimmen, bis sie irgendwann verschwanden. Der blondhaarige Junge blickte sich noch einmal nervös um, atmete tief durch, schloss seine Augen und begab sich auf den Weg in die Kammer.

Unten schritten die drei nebeneinander her. Stiegen über Knochen und betrachteten die Schlangenhaut angeekelt. „In deiner Erinnerung sah die aber etwas kleiner aus oder?“

„Sirius nein, wenn dann ist sie jetzt kleiner.“, meinte Harry grinsend und sie stiegen zusammen über die Schlangenreste. „Seit vorsichtig. Macht keinen Krach. Greift nur im Notfall ein und denkt dran. Nicht in die Augen schauen und nicht auf den Boden, falls sich dort Wasser spiegelt. Ansonsten seid ihr entweder tot oder versteinert und beides ist nicht gerade wirklich angenehm!“

Sie gingen eine kurze Zeit schweigend nebeneinander her, bis sie vor einer verschlossenen großen Tür ankamen. „Befindet sich dahinter die Kammer?“

Harry nickte. „Ja, wenn ich der Tür auf Parsel befehle sich zu öffnen, müssen wir nur noch ein paar Gänge entlang gehen und dann werden wir uns in einer Halle wiederfinden. Ihr werdet euch in einem der Gänge versteckt halten und kommt nur auf mein Zeichen.“

Beide nickten, Harry atmete noch einmal tief durch und zischte: „*Öffne dich*“

Eine Schlange schlängelte sich an der Tür entlang und Riegel wurden mit Knarren zur Seite geschoben. Nervös beobachteten die drei das Geschehen und als die Schlange die Tür einmal umrundet hatte, öffnete sie sich langsam. Harry wollte gerade in die Kammer eintreten, als ihn eine Hand zurückhielt. Fragend drehte er sich um und blickte in das Gesicht seines Vaters. „Harry, ich bin stolz auf dich. Egal wie das jetzt ausgeht. Machs beste draus.“ Er zog seinen Sohn in eine väterliche Umarmung und schloss seine Augen für einen Augenblick. Seine Hand lag auf Harrys Rücken und er klopfte ihm kurz auf die Schulter. „Ich liebe dich Harry.“

„Ich dich auch, Dad und es wird schon gut gehen.“

Nach einer längeren Verabschiedung, war Harry direkt in die Halle spaziert, während sich die anderen Beiden in einem der Gänge versteckten. Schwer atmend blieb Harry in der Mitte der Halle stehen und ließ seinen Blick umherschweifen. Niemand außer ihm war zu sehen. Sein Vater und sein Pate waren anscheinend gut versteckt. Ein erleichtertes Lächeln schlich auf seine Lippen. Er blickte auf die letzte verschlossene Tür, wo der Basilisk nur darauf wartete herausgelassen zu werden. „*Komm raus, Basilisk, ich weiß, dass du da drinnen bist!*“, zischte Harry auf Parsel. Sein Blick ruhte kurze Zeit auf der Tür, aber als die Tür sich anfang zu öffnen, senkte er seinen Blick etwas.

„*Wer ruft mich hier? Mein Meister ist es nicht. Ich gehorche nur meinem Meister, keinem anderen werde ich gehorchen, auch wenn du meine Sprache sprichst. Dein Tod ist sicher!*“

„*Wer hier von uns stirbt ist hier die Frage. Ich werde es nicht zulassen, dass irgendwann deinetwegen Schüler sterben oder versteinert werden. Ich bin hier um dem allem hier ein Ende zu bereiten.*“

„*Was denkst du kleines Würstchen? Mich zu besiegen? Vergiss es. Innerhalb weniger Minuten wirst du Tod am Boden liegen. Mein Meister wird stolz auf mich sein, wenn er vorbei kommt. Oh, was hören meine Ohren? Frischfleisch!*“

Frischfleisch? Hatte er seinen Vater und Paten etwa bemerkt? Ruckartig drehte Harry sich um, aber anstatt einen von den beiden zu sehen, sah er einen blondhaarigen Jungen in einem der Gänge stehen. „**SCHAU NICHT IN DIE AUGEN. GEH WEG! SCHNELL!**“, schrie Harry und er rannte los, als der Schüler keine Anstalten machte sich fortzubewegen. Der zischende Basilisk hinter ihm, folgte ihm. „*Er hat keine Chance. Überlass ihn mir.*“

„*Vergiss es. Nur über meine Leiche. Ich habe gesagt, dass kein Schüler wegen dir mehr sterben oder versteinert wird und das was ich sage halte ich!*“

Der blondhaarige Junge stand wie versteinert da, als sich die zischende Schlange auf ihn zu bewegte. Er wollte weg, aber er konnte nicht. Seine Beine fühlten sich wie aus Beton an. Zitternd stand er da und wollte den Kopf heben. Was sagte der Mann? Nicht in die Augen? Was war da so gefährlich dran und wieso sprach der Mann die Sprache von der Schlange? Gerade als er fast in die Augen blickte, spürte er, wie ihn eine Wucht zu Boden riss und auf ihm liegen blieb. Er stöhnte leise auf, denn sein Kopf war auf dem Boden leicht aufgeschlagen. Einen Moment blieb er benommen liegen, bis er in die grünen Augen des schwer atmenden Körpers auf ihm blickte „Was hast du dir dabei gedacht hier rein zu kommen? Das ist zu gefährlich. Jetzt tu mir den Gefallen und schau ihm nicht in die Augen. Nur nicht in die Augen. Wenn du darein schaut, dann bist du tot. Verstanden?“

Der Junge nickte zaghaft und schloss seine Augen.

Harry erhob sich, spürte dabei deutlich den Atem des Basilisken über ihm. *„Zum letzten Mal, lass ihn in Ruhe.“*

„Du magst vielleicht mit mir Sprechen können, aber du bist wehrlos gegen mich. Ich könnte jetzt meine Zähne in deinen Oberkörper fletschen und du würdest kurz darauf an Vergiftung sterben.“

Sirius und James waren aufgesprungen, als sie Harry schreien hörten. Ein blonder Junge stand am Eingang der Halle und blickte geschockt in die Richtung des Basilisken. Sie hielten den Atem an, als Harry auf den Jungen zurannte und ihn knapp bevor er in die gelben Augen schauen konnte, zu Boden riss und über ihm liegen blieb. James wollte sich bemerkbar machen, als er Basilisk direkt vor ihnen verharnte und langsam den Kopf senkte, aber Sirius hatte ihn gepackt. *„Harry weiß was er tut und er hat uns noch kein Zeichen gegeben.“*

„Aber er ist in Gefahr. Ich hab Angst Pad!“

„Ich auch, Prongs, ich auch. Schau, da steht er schon wieder auf.“

„Aber er hat keine Chance ohne das Schwert. Magie hilft beim Basilisken nicht. Die macht ihn nur noch wütender.“

Ein schriller Schrei eines Phönix erschien und Harry hob den Blick. Ein Phönix kam direkt auf ihn zugeflogen. Seine Krallen umkrallten den Sprechenden Hut *Fawkes*. Ein Lächeln bildete sich auf Harrys Lippen, als er den Hut in seinen Armen spürte. *„Danke!“*, formten seine Lippen und er zuckte bei einem Schmerzensschrei auf. Hastig hob er den Blick und sah, wie *Fawkes* Krallen den Basilisken erblindet hatten. Eine Gefahr weniger.

Der blondhaarige Junge hatte ebenfalls seine Augen geöffnet und blickte Harry nun fragend an. *„Was ist passiert?“*

„Fawkes hat den Basilisken erblindet. Du kannst jetzt nicht mehr sterben, wenn du in die Augen schaust, aber er kann dich immer noch riechen und hören. Am besten, du gehst jetzt schnell weg. Zum Ausgang der Kammer, während ich ihn aufhalte und überleg dir, ob es das wert war, so Mut zu zeigen und dich selbst damit in Gefahr zu bringen.“

„Das Frischfleisch entkommt mir nicht. Geh beiseite.“

„Niemals!“ Harry stellte sich beschützend vor den Jungen, er sich erhoben hatte und zum Ausgang laufen wollte. In dem Hut blitzte das Schwert auf und Harry zog es hastig heraus. *„Basilisk, kämpf gegen mich. Wenn du mich besiegt hast, kannst du den Jungen haben. Ist das ein Deal?“*

Der Basilisk schrie leise auf. Sein Kopf stürzte in die Tiefe und nur knapp konnte Harry ausweichen. Sein Blick haftete nun auf der Schlange, die sich ein paar Meter entfernt zu einem neuen Angriff bereit machte. In Harrys Hand prangte das glänzende Schwert. *„Knapp daneben ist auch vorbei. Los komm. Krieg mich doch!“* Harry rannte los und der Basilisk schlängelte ihm mit aufgerissenem Maul hinterher. Immer wieder blickte Harry zurück um sich zu vergewissern, dass der Basilisk hinter ihm her war und nicht zu dem Jungen zurückkehrte. Harry rannte durch die Gänge und als er seinen Dad und Paten erblickte schrie er. *„Nehmt den Jungen und geht!“*

Der Basilisk gab einen lauten Schrei von sich, als er die beiden hörte, die sich auf dem Weg zu dem Frischfleisch machten. *„Ich lasse nicht zu, dass meine Beute entkommt!“* Mit einem Ruck drehte er um und schlängelte mit Gebrüll auf die zwei Erwachsenen und den Jungen zu.

„DAD LAUFT, LAUFT WEG!“, schrie Harry und rannte verzweifelt hinter dem Basilisken her. Sein Herz schlug hastig und Schweißperlen vor Angst standen auf seiner Stirn. Das Monster hatte die drei inzwischen erreicht und schlug mit seinem Schwanz nach ihnen, so dass sie stöhnend gegen die Wand knallten und auf dem Boden benommen liegen blieben. Wie versteinert war Harry stehen geblieben und wendete seinen Blick kurz ab um sie nicht gegen die Wand knallen zu sehen.

Der Basilisk hatte sich vor ihnen schreiend aufgebaut, fletschte seine Zähne und sein Kopf schoss in die Tiefe. Der schwarzhaarige Junge reagierte schnell. Er war neben dem Basilisken angekommen und ramnte das Schwert voller Wucht in den Mund der Schlange. Sie schrie vor Schmerzen auf und brach schlussendlich in sich zusammen. Tod blieb die Schlange neben den drei Personen liegen. Angst spiegelte sich in Harrys Augen wieder, als er neben James niederging. *„Dad?“* Seine Hand glitt über die Wange seines Vaters. Tränen standen in seinen Augen und er klatschte mit seiner Hand gegen die Wange. *„Dad, wach auf, wach auf.“*

--

Ich würde mich über nen Schups in meinem Thread freuen =)

Kapitel 19 - Nach dem Kampf mit dem Basiliken

So erstmal ein riesen sorry, dass es solange dauert hat, bis ich etwas neues liefern konnte, aber ich hatte Prüfungsstress, musste häufiger in den Stall als sonst, dann die EM und ich hab das Schreiben einfach nicht auf die Reihe bekommen.

Deswegen danke ich allen, die noch Interesse an der FF haben und ich weiß, dass dies nur ein Übergangskapitel ist. Aber das ist doch schonmal besser als wenn ich nichts posten würd oder?

Ich hoffe, dass es jetzt auch wieder schneller zu geht, da die Prüfungen vorbei sind und ich nur noch ins mündliche muss. Aber bis dahin habe ich Zeit.

So, ich hoffe ihr versteht es und es geht weiter =)

Kapitel 19

Die Sekunden vergingen wie im Schneckentempo. Angstvoll blickte der schwarzhaarige Mann auf seinen Vater nieder. Seine Hand lag wie versteinert von sich gestreckt, sein Kopf war zur Seite geneigt, seine Augenlider geschlossen. Atmete er überhaupt? Panisch rüttelte Harry an James seiner Schulter. „Dad wach auf! Tu mir das nicht an.“

Die Augenlider von James begannen an zu zucken. Sein Kopf schmerzte und er ließ einen brummenden Laut von sich. Die Erleichterung auf Harrys Gesicht konnte er nicht sehen, denn er versuchte seine Augen zu öffnen. Die Schmerzen wurden ihn immer bewusster, das matte Licht, welches die Kammer beleuchtete, war zu hell und er musste seine Augen wieder zusammenkneifen. „Was ist passiert? Warum brummt mein Kopf so sehr?“, nuschelte er leise und öffnete dabei seine Augen einen Spalt.

„Der Basilisk hat euch mit seinem Schwanz gegen die Wand geschleudert und dann seit ihr alle dort liegen geblieben. Ihr habt euch nicht bewegt, ihr lagt da wie tot!“

„Was ist mit Sirius?“

„Ich weiß es nicht. Du warst der erste zu dem ich gerannt bin.“

„Hast du den Basilisk besiegt?“ Mühsam richtete James sich auf und rieb sich mit seiner rechten Hand den Hinterkopf. Dabei ließ er seinen Blick schweifen. „Dumme Frage.“

„Es war knapp. Normalerweise hätte ich an eurer Stelle dort liegen sollen.“

„Harry, sag das nicht, aber was machte dieser Junge in der Kammer?“ Fragend blickte James seinen Sohn an und erhob sich vom Boden, um sich neben Sirius nieder zulassen.

„Er ist uns gefolgt. Wahrscheinlich wollte er damit vor den Anderen angeben. Dumbledore wird sein Gedächtnis ändern müssen, damit er das wieder vergisst.“

James rümpfte seine Nase als er das Abzeichen von dem bewusstlosen Schüler entdeckte, welcher neben Sirius lag. „Slytherin. Typisch.“

„Dad, jetzt behaupte mal nicht, dass ihr nicht das gleiche in eurer Schulzeit gemacht hättet. Es ist unverantwortlich, dass er uns gefolgt ist, aber er hat mir auch geholfen.“

Verwirrt blickte der schwarzhaarige Mann Harry an. „Geholfen wie?“

„Ich hatte die Absicht ihn zu beschützen und nur dadurch konnte ich das Schwert aus dem Hut ziehen. Ich bin mir nicht mehr sicher, ob es anders geklappt hätte.“ Nachdenklich ließ Harry seinen Kopf sinken und starrte seinen Paten an, welcher auf dem Boden lag. „Irgendwie zu ruhig nicht? Ich bin es nicht gewohnt, dass er keinen Mucks von sich gibt.“

„Das kann man ändern!“, meinte James grinsend und zog seinen Zauberstab. „Aqumentari!“ Ein Wasserstrahl schoss aus James Zauberstab auf den bewusstlosen schwarzhaarigen Mann zu, welcher durch das Nass auf seinem Gesicht sich aufrichtete und umsaß. „Was ist passiert?“, fragte er und strich sich das Wasser aus dem Gesicht. Sein Blick fiel dabei auf James, der seinen Zauberstab gerade grinsend in den Umhang

zurücksteckte. „Prongs!“, zischte er wütend. „Du hast meine Frisur zerstört.“

„Pad, die war davor schon zerstört. Sei lieber froh, dass ich dich aufgeweckt hab. Harry und ich hätten dich hier auch liegen lassen können.“

„Liegenlassen? Wo? Oh, die Kammer. Harry, was hatte der blonde Bengel hier zu suchen?“ , fragte Sirius, während er sich den Hinterkopf rieb und sich langsam erhob. Leicht wacklig war es, wieder auf seinen Beinen zu stehen.

„Ich weiß es nicht genau, aber ich denke, er wollte sich vor den anderen Slytherins beweisen und damit dann angeben. Ich hoffe Dumbledore verändert sein Gedächtnis, so dass er sich nicht mehr daran erinnert!“

Sirius nickte und musterte abschätzend das Wappen auf dem Umhang des Schülers. „Wollen wir ihn gleich zurückholen oder ihn direkt so Albus übergeben.“

„Ich würde sagen, gleich Albus übergeben, so dass er gleich vorgehen kann.“, meinte Harry und hob den Jungen hoch. „Fawkes?!“

Ein schriller Pfiff war zu hören und kurz darauf erschien ein rotgoldener Phönix neben ihnen. „Haltet euch alle aneinander fest. Fawkes wird uns wieder nach oben fliegen.“

Nervös schritt Dumbledore vor dem Eingang zur Kammer auf und ab. Wo blieben sie so lange? War was passiert? Gerade eben war Fawkes noch auf seiner Schulter gesessen, bevor dieser einen Schrei ausgestoßen hatte und sich in die Kammer stürzte. War etwas passiert? Er rümpfte die Nase. Nein, wenn etwas passiert wäre, dann hätte Fawkes ihm das mitgeteilt. Der Schulleiter schritt auf den Eingang zur Kammer zu, als mehrere Personen sichtbar wurden. „Seit ihr zurück? Hattet ihr Erfolg?“ Fragend blickte er Harry an. „Ah und wie ich sehe, hat euch Mr. Anderson bei geholfen. Bevor ihr fragt, ich habe gewusst, dass er sich hier versteckt hatte und in die Kammer hinunterstieg. Bevor du was erwidert Harry, hör mir kurz zu. Du hast ihn gebraucht um das Schwert zu ziehen. Anderenfalls hätte es nicht geklappt. Das Schwert steht mit Beschützung in einem Zusammenhang. Sicherlich hattest du vor die Zauberwelt zu schützen, aber es war nicht der direkte Wunsch da wie vorhin. Du wolltest dass ihm nichts passiert und erst dieser Gedanke hat es ermöglicht das Schwert zu ziehen!“

„Aber Professor, es war verdammt gefährlich. Der Junge wusste nicht worauf er sich einlässt.“, zischte Harry und ließ den bewusstlosen Jungen auf den Boden gleiten. „Wenn er in die Augen geschaut hätte, wäre er tot gewesen oder der Basilisk hätte ihn erwischen können. Sein Gift ist tödlich!“

„Ich verstehe es, dass du sauer auf mich bist, aber sehe es positiv. Ich werde dem Jungen das Gedächtnis verändern, so dass er sich daran nicht mehr erinnern kann und es ist ja nichts passiert. Normalerweise riskiere ich nicht dafür meine Schüler, keinen einzigen. Egal ob Gryffindor, Hufflepuff, Ravenclaw oder Slytherin, aber es ging nicht anders. Versteh doch, nur durch den Beschützerinstinkt konntest du das Schwert aus dem Hut ziehen. Ansonsten wärest du gescheitert, mein Junge.“

Harry senkte den Kopf. Irgendwie hatte Dumbledore schon recht, aber wäre es nicht auf eine andere Art und Weise gegangen ohne ein Menschenleben zu riskieren? Seufzend blickte er zu seinem Vater hinüber, der ihm zaghaft zulächelte. Vielleicht musste es passieren. Wenigstens war nichts passiert. „Okay, Professor, es hat ja geklappt, aber es soll nicht heißen, dass ich es gut finde. Das Schwert ist hier. Soll ich es mitnehmen, oder wollen sie es sich genauer anschauen.“

„Ich nehme es gerne erst mal mit in mein Büro und werde es in den nächsten Tagen bei euch vorbeibringen. Ich würde sagen, das nächste Treffen morgen Abend nach dem Abendessen in Hogwarts?“, fragte der Schulleiter und nahm das rotglitzernde Schwert entgegen. „Und es war so lang verschwunden.“

„Verschwunden kann man nicht wirklich sagen. Es war an einem sicheren Ort und ich bin mir sicher, dass wenn Voldemort es in die Hände bekommen hätte, es auch zu einem Horkrux gemacht hätte.“

„Morgen Abend passt. Also bis dann Albus und kümmere dich bitte um den Jungen, dass er sich wirklich an nichts erinnern kann.“, sprach James.

„Und wie kriegen wir die Kammer jetzt wieder zu?“ Sirius sein Blick lag schmunzelnd auf dem Eingang zur Kammer.

„Das soll kein Problem darstellen Sirius. *Schließe dich.*“

„Denkst du, dass etwas passiert ist Lily? Sie sind schon so lange weg.“ Die beiden Frauen hatten es sich auf der Couch im Wohnzimmer der Potters bequem gemacht. Ginny hatte ihre Hände ineinander verschränkt und ihr Blick glitt immer wieder zur Wanduhr. Die Zeit wollte einfach nicht vergehen und mit jeder Sekunde

die verging, wurde die Angst größer, dass etwas passiert sei.

Lily hatte ihren Lippen aufeinander gepresst und blickte auf den kleinen Harry hinab, der auf dem Teppich mit seinen Bauklötzen spielte. Auch in ihr hatte sich die Sorge um ihren Mann und ihren erwachsenen Sohn breit gemacht, aber sie ist sich sicher, dass wenn etwas passiert wäre, wären sie schon längst benachrichtigt worden. Es hieß nur noch hoffen. Am liebsten wäre sie mitgegangen, aber erstens konnte sie Ginny nicht alleine lassen und zweitens hätte sie den Anblick von der Riesenschlange wohl nicht vertragen. „Ginny, ich denke, dass Dumbledore uns benachrichtigt hätte, wenn...“ In diesem Moment flammte der Kamin grün auf und ein schwarzhaariger Junge mit grünen Augen und einem Russ verschmiertem Gesicht trat hervor. „Es ist alles in Ordnung!“

Ginny schrie leise auf, erhob sich vom Sofa und rannte auf Harry zu, der sie in den Arm nahm. Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und ein paar Tränen quollen aus ihren Augen. „Schh Ginny-Schatz, es ist alles in Ordnung. Wir sind alle am Leben. Sirius und Dad haben sich wahrscheinlich ne leichte Gehirnerschütterung eingefangen. Sie kommen gleich nach. Müssen noch einen Abstecher zu Madam Pomfrey machen.“

„Was ist passiert?“, fragte Lily, die ihrem Sohn ebenfalls um den Hals gefallen war.

„Naja, der Basilsik hat die Beiden mit seinem Schwanz gegen die Wand geschleudert, aber ich würde sagen mit dem erzählen warte ich, bis die Beiden auch da sind.“

Lily nickte zögernd und atmete erleichtert auf. „Ich hatte solche Angst um euch.“

Kurz darauf flammte der Kamin wieder grün auf und ein grinsender James trat nach einem grinsenden Sirius aus dem Kamin. Auf James Stirn prangte ein buntes Pflaster und um Sirius seinen Kopf war ein Verband gewickelt. Als der Kamin erneut aufflammte, wandere Lilys Kopf ruckartig in die Richtung und leicht schmunzelnd musterte sie das bunte Pflaster auf James seiner Stirn. „Hat Madam Pomfrey sich etwa in der Pflasterschale vergriffen?“, fragte sie leicht belustigt.

„Wieso vergriffen? Sie hat mich gefragt, ob ich lieber ein buntes oder ein normales will und ich fand die Bunten anziehend. Was ist denn falsch daran?“ Verdutzt blickte James seine Frau an, die grinsend auf ihn zuschritt und ihm um den Hals fiel.

„Wenn unser kleiner Harry das Pflaster tragen würde, dann würde ich dass ja auch verstehen, aber die bunten Pflaster sind normalerweise für die kleinen Kinder!“, hauchte sie ihm sein Ohr. James wurde daraufhin rot um die Ohren. „Naja egal, ich finde das cool. Muss doch reichen? Morgen kann ich das ja wieder abnehmen.“

„Na dann.“ Breit grinsend kamen sich Lilys Lippen James immer näher, bevor sie sich zu einem leidenschaftlichen Kuss fanden.

„Nehmt euch ein Zimmer!“, grölte Sirius von hinten und deutete in Richtung Treppe.

„Lass sie doch! Sie lieben sich!“, zischte Ginny ihm zu. Ihre Hand stützte ihren Rücken, als sie sich erhob. „Erzählt mir jetzt lieber was eigentlich passiert ist. Harry wollte warten bis ihr auch wieder da seit.“

Langsam lösten sich Lily und James voneinander. Ihre Hände waren in einander verschlungen und gemeinsam schlenderten sie zur Couch hinüber. „Ginny bleib doch sitzen.“, meinte Harry, der seine Frau mit wachsamen Augen beobachtete.

„Auch ich muss mir mal die Füße kurz vertreten. Außerdem bin ich nicht krank – nur schwanger. Harry, du weißt wie ich davon denke, wenn du mich so bemuttern willst. Aber Gott sei Dank bist du nicht so schlimm wie meine Mutter.“, seufzte die Schwangere. Sie konnte ja verstehen, dass Harry sich um sie und ihr Kind sorgte, aber dass er schon gleich wenn sie aufsteht und sich den Rücken hält, sorgte. Sie schüttelte darüber leicht mit dem Kopf und ließ sich auf einen anderen Sitzplatz auf der Couch gleiten. Sirius nahm Platz in einem gemütlichen Sessel und legte seine Füße über die Lehne.

Harry ließ sich neben Ginny und seine Eltern gleiten und begann mit seinen Erzählungen. Lily und Ginny saßen die ganze Zeit über schweigend da und lauschten den Worten der Männer. Über die Sache mit dem Jungen hatten die beiden Frauen die Augen weit aufgerissen und wollten etwas erwidern, was Harry aber abwinkte. „Und dann sind wir wie damals mit Fawkes hinaufgeflogen.“, sprach Harry. „Dort wartete Dumbledore auf uns und er erklärte uns, warum er nicht eingeschritten war, obwohl er es wusste. Ich finde es immer noch nicht gut. Wenn etwas passiert wäre, hätte ich mir die ganze Zeit lang Vorwürfe gemacht. Aber er hatte Recht. Wenn der Slytherin nicht in der Kammer gewesen wäre, wäre es mir nicht gelungen das Schwert zu ziehen und ich weiß nicht, wie ich es sonst geschafft hätte.“

Kapitel 20

@ Wichy: dankeschön => ja es tut mir leid, dass es solange gedauert hat, aber wie gesagt, hoffnung nie aufgeben. ich hab versprochen sie zu ende zu bringen und werde dies auch machen =>

@Ginny86, danke dir :D =>

@*Phönixfeder* , deine pms, die du mir geschrieben hast um dich erkundigen, wie es aussieht, haben mich dazu gebracht weiter zu schreiben ;) und schon gehts weiter. dankeschön =>

@Sarah potter-radcliffe, was das nächste ist, wirst du sehen => danke

@GinnyNic, yeah neuer Leser => darüber freu ich mich immer total => ja, das sind schwächen von mir und ich versuche es zu bessern.

@The-Matt ja, mich gibt es auch noch => stellt euch das mal vor XD

@allyson sarah max stoner, yeah noch ein neuer leser :D +strahl+ schön, dass es dir gefällt. so gut ist die nicht XD

@Nane, sorry, dass ich das Kapitel ohne dich eingestellt hab (bist ja beta), aber warst nicht online. das nächste geht wieder an dich. versprochen. ich wollte die leser jetzt nur nicht zu lange wieder warten lassen => danke fürs drücken. ich muss nur in deutsch. alle anderen fächer note gehalten und in englisch komm ich sogar von der 3 auf die 2. :o

@*Amira* und noch eins für den übergang, im nächsten kommt handlung rein und es wird auch länger ;) versprochen => ich soll es nicht so in die länge ziehen. lalala XD

Kapitel 20:

Mehrere Tage waren vergangen, das Wochenende naht. Abends hatten Versammlungen stattgefunden, wo Harry und Ginny abermals Fakten über die Horkruxe auf den Tisch gelegt hatten. Lily hatte sich eifrig Notizen gemacht, während die Männer über verschiedene Vorgehensweisen diskutiert hatten. „Wir müssen aber nicht bei Gringotts einbrechen oder?“ Solche Fragen waren häufiger gefallen und Harry konnte es nicht mehr an der Hand abzählen, wie häufig er wiederholen musste, dass der Horkrux höchstwahrscheinlich noch nicht in dem Verließ lag. „Er wird sich an einem anderen unbekanntem Ort finden. Der Rest wird dort liegen, wo sie sich auch zu meiner Zeit befunden haben.“

„Also gehen wir noch mal die Fakten durch. Das Medaillon von Merope Gaunt ist in Sirius seinem Elternhaus versteckt, das Diadem von Rowena Ravenclaw befindet sich im Raum der Wünsche, wo der Ring von Vorlost Gaunt liegt, wissen wir nicht, aber wir schätzen, dass es was mit dem Kinderheim, wo Tom Riddle aufgewachsen ist, zu tun hat. Die Schlange Nagini befindet sich bei seinem Meister und das Tagebuch von Tom Riddle wird bei den Malfoys versteckt sein. Wo sich der Becher von Helga Hufflepuff befindet ist fraglich!“ Lily hatte die Details, welche sie sich in Stichpunkten notiert hatte, vorgelesen und sah nun abwartend in die Runde.

„Also bei den Blacks einzubrechen, wird kein Problem darstellen. Regulus und meine Eltern sind vor über einem Jahr von mir gegangen. Das Haus steht seitdem leer. Nur Kreacher treibt dort noch sein Unwesen.“ Sirius rümpfte angeekelt seine Nase. „Wie ich diesen Hauself hasse.“

„Sirius, gebe ihm eine Chance. Er ist wirklich vollkommen okay. Er hat mir in meiner Zeit geholfen.“

„Dieses Biest, welches total dem Willen meiner Familie verfallen ist?“ Entgeistert starrte Sirius auf seinen

Patensohn nieder und konnte darüber nur mit dem Kopf schütteln.

„Harry hat Recht. Wenn du ihn freundlicher behandeln würdest, dann wäre er nicht einmal so schlimm. In unserer Zeit hast du ihn Harry vermacht. Hermine war da allerdings nicht so wirklich begeistert drüber.“, schmunzelte Ginny und dachte dabei an die B.E.L.F.E.R Aktion dachte.

„Kreacher hin und her... Wisst ihr wo sich das Medaillon genau befindet?“, fragte Lily und drehte den Bleistift in ihren Fingern hin und her. Muggelerfindungen waren deutlich angenehmer.

Harry nickte. „Im Schrank von Sirius seinem Bruder müsste es liegen. Kreacher hatte es erst später zu sich genommen, als wir Gegenstände aussortiert hatten. Damals wussten wir aber noch nichts von den Horkruxen.“

„Dann brechen wir morgen zu Sirius seinem Elternhaus auf, um es von dem Horkrux zu befreien?“, fragte James.

Die anderen nickten ihm zu.

„Lily-Schatz, du bleibst wieder mit Ginny hier?“

„Und was ist, wenn ich mitkommen will? Schließlich beseitigen wir nur einen Horkrux in dem Elternhaus von Sirius.“, zischte Ginny. „Leute, ich bin schwanger. Ich muss den Horkrux ja nicht anfassen...“

„Ginny, ich halt das für keine gute Idee. Du bist jetzt im neunten Monat und das Kind kann jeder Zeit kommen. Ich möchte nicht riskieren, dass durch das Apparieren die Wehen einsetzen. Außerdem möchte ich dich in Sicherheit wissen und nicht, dass du dich sonst wo rumtreibst. Bitte versteh mich!“ Harry hatte die Hände seiner Frau in seine genommen und blickte sie flehend an. „Ich will mir einfach keine Sorgen machen.“

Ginnys braune Augen funkelten vor Wut und sie entzog ihre Hände. „Klasse und an meine Bedürfnisse denkt keiner. Ach der lieben Ginerva wird es ja nichts ausmachen wenn sie in Godrics Hallow sitzt, Däumchen dreht und hofft, dass ihrem Ehemann bei seinen wagehalsigen Taten nichts passiert. Ihr versteht nicht wie es ist zu bängen. Mein halbes Leben lang schwebe ich schon in Gefahr und wie ihr seht, lebe ich noch..“

„Ginny...“

„Harry, lass mich jetzt einfach in Ruhe!“ Schwungvoll hat sich die rothaarige Hexe erhoben und stürmte aus dem Wohnzimmer.

„Frauen sind kompliziert. Die kriegt sich wieder ein.“, meinte Sirius, während James ihm eine Hand auf die Schulter legte und Lily hinter Ginny herrannte.

„Deine Mom war damals auch so gereizt, als sie mit dir schwanger war. Das liegt an der Schwangerschaft. Man, bin ich froh ein Mann zu sein, auch wenn wir das ganze Theater ausbaden dürfen.“

Das war das Ende der Versammlung gewesen. Harry war kurze Zeit später, ebenfalls nach oben gegangen und öffnete die Gästezimmertüre. Ginny saß auf einem Stuhl bei dem großen Fenster. Ihr Blick war auf die dunkle Landschaft gerichtet und sie bemerkte ihn nicht. Was sie wohl dachte? Leise schloss Harry die Türe hinter sich und stellte sich direkt hinter Ginny. Ihre Hände lagen auf der Fensterbank und sie hatte ihren Kopf darauf abgestützt. Ein paar rote Strähnen fielen ihr ins Gesicht und sie gab ein leises Seufzen von sich. Zögerlich legte Harry eine Hand auf ihre Schulter und ruckartig fuhr Ginny hoch. „Was?“ Verwirrt drehte sie ihren Kopf zur Seite und blickte Harry an, der sich neben sie gekniet hatte.

„Es tut mir leid wegen vorhin.“, sprach Harry. „Ich wollte dich nicht verärgern, aber du musst wissen, dass ich nur das Beste für euch beide will. Ich kann mir vorstellen, dass du nicht nur daheim sitzen willst. So würde es mir auch gehen, aber du musst auch meine Sichtweise verstehen. Ich will nicht, dass dir etwas passiert und hier bist du am Besten aufgehoben. Das Haus steht unter einem besonderen Zauber. Außerdem hast du meine Mom um dich herum. Sie hat ihre Ausbildung als Heiler gemacht und es beruhigt mich, dich in ihren Händen zu wissen.“ Harry strich sanft eine Haarsträhne aus dem Gesicht seiner Frau.

„Ich muss mich entschuldigen. Nicht du. Ich habe überreagiert. Ich kann mich nicht mehr einschätzen. Mein Temperament geht mit mir durch und ich kann es nicht verhindern. Ich finde keinen Aus-Knopf.“

„Müssen wir den noch einbauen?“, fragte Harry grinsend und Ginny nickte ihm zu. „Ich glaube schon. Wäre manchmal echt praktisch. Ich habe auch über vorhin nachgedacht. Deine Mom hat mit mir geredet und mich überzeugt. Ich werde hier bleiben und weiter Daumen drehen. Aber bitte Harry“ sie griff nach seiner Hand und drückte diese fest „versprich mir eins. Pass auf dich auf. Ja? Denke erst bevor du handelst. Du wirst es ansonsten im nachhinein bereuen.“

Harry nickte und lächelte sie aufmunternd an. „Komm, lass uns zu Bett gehen und noch etwas Ruhe genießen, bevor wir nächtliche Störungen durchmachen müssen.“

Die Nacht war ruhig verlaufen und als langsam die ersten Sonnenstrahlen durch das Gästezimmerfenster fiel, schwangen Harrys Augen auf. Er angelte nach seiner Brille und setzte sich diese auf. Dann glitt sein Blick zu Ginny, die sich tief in die Decke geschlummert hatte und zärtlich legte er seine Hand auf ihren Bauch. Ein paar Minuten verweilte er so, bis auch Ginny ihre Augen öffnete und ein müdes Guten Morgen wünschte.

„Du kannst ruhig noch liegen bleiben.“

„Aber nur an deiner Seite.“, nuschelte Ginny gähmend und schmiegte sich noch mehr an Harry heran.

„Aber nur weil du es bist.“, hauchte er in ihr Ohr und zog sie noch mehr an sich heran. Die rothaarige Hexe gab ein zufriedenes Grunzen von sich und schlief in seinen Armen wieder ein. Harry beobachtete dies lächelnd und atmete ihren blumenartigen Duft ein. Ein paar ihrer Haarsträhnen kitzelten ihm im Gesicht und er beschloss die Ruhe vor dem Sturm noch zu genießen. Vielleicht wären sie schon in wenigen Tagen Eltern? Wer weiß, was die Zukunft einem so bereithält.

Kapitel 21 - Der erste Horkrux

@*Phönixfeder*, danke, dass du immer fleißig reviewst :D

@Ginny86 , ich mit dem Zaunpfahl winken? :o ich doch nicht. wie kommste denn darauf :o

@GinnyNic, ja, ist mir in diesem Kap häufiger aufgefallen und habs korrigieren können. :D danke

@jules1210, yeah neuer Leser :D darüber freu ich mich immer tierisch. es ist schön für einen leser reviews zu bekommen =)

@Sarah potter-radcliffe, klar, war ja auch beabsichtigt :D hormone drehen durch. mal sehen wann das kind kommt ;)

so weiter gehts und wehe es beschwert sich wer über die länge :k dann schreib ich nur noch 1 seite kapitel :D

--

James fuhr die Konturen von Lilys Oberarm geistesabwesend entlang. Die Sonne behellte bereits das geräumige Schlafzimmer und die Gedanken von James Potter widmeten sich dem heutigen Tag. Heute sollte der erste Horkrux vernichtet werden und dies wollte er auf keinem Fall verpassen. Früher als sonst war er aufgewacht, denn man hatte erst nur einen rotgelb gefärbten Himmel gesehen. Ansonsten stand die Sonne immer höher und seine Frau musste sämtliche Methoden ausprobieren um ihn zu wecken. Nur heute war es andersrum. Seine Frau schlief an ihn geschmiegt. Ihr Atem war flach und gleichmäßig und was machte er? Er lag hellwach im Bett. James verzog leicht das Gesicht und stieg aus dem Bett. Wie so leise er die Zimmertüre öffnete, schloss er sie auch hinter sich. Kurz war er einen Blick in das angrenzende Zimmer, wo sein kleiner Sohn friedlich vor sich hinschlief und machte sich dann auf den Weg zur Dusche. Wenn er jetzt schon wach war, konnte er auch schon aufstehen und nachher für die anderen das Bad nicht blockieren. Schnell war sein T-Shirt und Boxershorts gefallen und er stieg unter die Dusche. Warmes Wasser war aufgedreht und prasselte auf seinen Körper nieder. Seine Gedanken waren wieder zu dem heutigen Tag geschweift. Würden sie es schaffen den Horkrux zu vernichten ohne, dass sich jemand ernsthaft verletzte? Es war mit die höchste schwarzmagische Magie, die es gab und Horkruxe konnten wer weiß was auslösen. Harry hatte erzählt, dass das sie das Medaillon immer abwechselnd getragen hatten, weil es einen ansonsten um den Verstand brachte. Das wollte er nicht unbedingt erleben. Jedenfalls sehnte er sich nicht danach.

Ob die anderen jetzt auch schon wach waren? James drehte die Dusche aus, band sich ein Handtuch um seine Hüften und trat aus der Dusche. Er lauschte. Nein, alles war ruhig. Was sind das nur für Langschläfer.

Nachdem er sich abgetrocknet hatte, ging er ins Schlafzimmer zurück und schlüpfte in ein paar gemütliche Klamotten. Aber seine Aufmerksamkeit richtete sich nun Lily, die sich im Bett gedreht hatte und ihre Hand tastete über seine leere Hälfte. Langsam öffneten sich ihre Augen und verwirrt sah sie sich um. James war bereits am Bett angekommen und ließ sich darauf fallen. „Guten Morgen Flower!“, hauchte er in ihr Ohr und gab ihr einen guten Morgenkuss.

„Ich hab verschlafen!“, gähnte Lily und schlang ihre Arme um James Hals.

„Nein, hast du nicht. Sagen wir mal so, ich bin vor dir wach. Da hast du nicht gleich verschlafen.“

„Vor mir wach? Das passiert äußerst selten. Aber ich könnte mich daran gewöhnen nicht immer zu harten Methoden greifen zu müssen, um dich wach zu bekommen.“ Lily grinste ihren Mann frech an und zog ihn zu sich um ihn zu küssen. „Selbst im Bad warst du schon.“, meinte sie uns strich durch sein nasses schwarzes Haar.

„Warum denn auch nicht? Dann habt ihr mal länger Zeit im Bad für euch. Außerdem ist heute Samstag. Kein Arbeiten! Erst am Montag muss ich wieder hin.“

Nach und nach waren die anderen Aufgestanden und hatten sich frisch gemacht. Ginny hatte ihre Hand auf dem Rücken abgestützt, während die andere auf ihrem Bauch lag. „Das Kind wird von Tag zu Tag schwerer.“, brummte sie und ließ sich langsam auf einen Stuhl gleiten. Lily lächelte ihr mitfühlend zu. „Ja, das ist

besonders am Ende einer Schwangerschaft so. Ich hätte damals alles dafür gegeben, wenn James auch einmal die Last tragen dürfte.“, seufzte die andere rothaarige Hexe und stellte einen Korb voller dampfender Brötchen auf dem Tisch ab. Sie ließ sich neben Ginny nieder und strich ihrem kleinen Sohn über den dichten Haarschopf.

„Schön wäre es.“, gab Ginny seufzend von sich und angelte sich ein Brötchen. „Aber ich bin froh, wenn es endlich vorbei ist. Lily, ich habe Angst vor der Geburt.“

„Glaub mir, dass haben alle Frauen.“ Lily legte eine Hand auf Ginnys Schulter und lächelte sie aufmunternd an. „Aber da müssen wir leider durch. Das Schicksal einer schwangeren Frau.“

„Kann ich mich nachher in eine Liege bei euch im Garten legen?“

„Klar, da brauchst du doch nicht fragen.“

Kurze Zeit später war Sirius sowie Remus ebenfalls eingetroffen. „Und wann geht’s los?“ Waren Sirius seine Begrüßungsworte, bevor er sich den Resten vom Frühstück widmete. Lily quittierte dies mit einem kurzen Kopfschütteln, begrüßte Remus und hob ihren kleinen Sohn aus dem Hochstuhl. „Ich glaube wir baden dich, während die Männer auf Tour sind. Ginny, möchtest du mir dabei helfen?“

„Gerne.“, erwiderte Ginny leicht lächelnd und erhob sich ebenfalls vom Frühstückstisch. „Dann kann ich für unser Kind schon einmal Erfahrung sammeln.“ Sie küsste Harry kurz auf den Mund und machte sich dann mit Lily auf den Weg nach oben.

„Ich sagte doch, dass sie sich wieder einkriegen wird.“ Sirius grinste durch die Runde und schob sich den letzten Bissen des Brötchens in den Mund. „Können wir los?“, fragte er schmatzend.

„Achja, ich bitte euch beide nicht allzu viel Lärm in der Eingangshalle zu machen. Meine ‚geliebte‘ Mutter hat dort ...“

„ihr Portrait hängen. Man kann es nicht entfernen, weil sie es mit einem Klebefluch an die Wand gezaubert hat.“

„Harry, woher weißt du?“, erstaunt sah Sirius ihn an.

„Du hast es mir damals erklärt.“, meinte Harry breit grinsend, holte das Schwert vom Wohnzimmertisch und trat mit den drei Männern vor die Haustüre. Arthur hatte vorgehabt zu kommen, musste aber absagen, weil die Zwillinge krank geworden waren. Er wollte Molly mit der Horde Kindern nicht alleine lassen

„Okay. Ich würde sagen wir Apparieren-Seit-an-Seit. Harry, du weißt wo sich Sirius sein Elternhaus befindet?“, fragte Remus.

Harry nickte. „Ja, bin mehrmals dahin appariert. Dann würde ich vorschlagen, dass ich mit Dad appariere und Remus geht mit Sirius?“

Harry sah nur noch wie Sirius Remus am Ärmel packte und mit ihm verschwand. „Dann wollen wir auch mal.“ Harry schloss die Augen und hielt seinen Vater an der Seite. Er konzentrierte sich fest auf den Grimmauldplatz und kurz darauf fühlte es sich an, als würde er durch einen Gummischlauch gequetscht. Die Luft blieb ihm weg. Wie sehr er doch diese Art von Fortbewegung verabscheute.

Leise fluchend kam Harry neben seinem Vater am Grimmauldplatz an, wo Sirius und Remus bereits auf die Beiden warteten. „Was ist denn los?“, fragte Sirius grinsend und schlug mit der Hand auf Harrys Schultern. „Ich verabscheue es zu apparieren.“, brummte Harry und richtete seinen Blick auf das Haus der Blacks. „Ohne Fideleus-Zauber?“

„Äh ja, das Haus ist nur nicht für die Muggel sichtbar. Meine Eltern wollten es so. Immer wieder kommen Touristen und bewundern die Zahlenreihenfolge. Schließlich sehen sie dieses Haus nicht.“ Sie waren an die Haustür getreten und Sirius erinnerte die drei noch einmal daran leise zu sein. „Hoffentlich lässt sich Kreacher nicht blicken!“, knurrte der junge Black und öffnete die Haustüre. Im Haus war es muffig. Es war dunkel und der Staub kitzelte in ihren Nasen. „Der dumme Hauself hält es nicht für nötig zu putzen. Hat sich bestimmt in der Küche verschanzt und trauert meinen Eltern und meinem Bruder nach.“

Harry schüttelte seinen Kopf über diese Worte. Er kannte ihn besser aus der Zukunft. In der Wirklichkeit war der Hauself total in Ordnung. Er wurde einfach nicht von Sirius akzeptiert und dazu noch schlecht behandelt. Wer würde sich denn dann noch wohl fühlen? Harry kannte es behandelt zu werden wie ein Nichts und genauso würde Kreacher sich fühlen.

Leise schritten sie durch die Eingangshalle und die Blicke aller waren auf das zugezogene große Portrait gerichtet. Jetzt sah es noch so friedlich aus, aber keiner verspürte den Drang es zum Leben zu erwecken. Die

Schreie einer wütenden Mrs. Black konnte keiner von den Vieren gebrauchen.

Die Vorhänge zu den großen Fenstern des Hauses waren ebenfalls zugezogen und Sirius fragte sich, wann Kreacher das letzte Mal hier unten gewesen sei. Dieses unnütze Ding... Was fand seine Familie nur an ihm?

Mit großen Schritten näherten sie sich der Treppe, wo ein Hauself in einem Lumpen sich ihnen entgegen stellte. Seine Augen funkelten vor Wut. Die kleinen Hände waren zu Fäusten geballt und die Ohren standen vom Kopf ab. „Blutsverräter in dem edlen Haus der Blacks. Der junge Black hat kein Recht das Haus zu betreten. Die wahren Blacks hätten es nicht gewollt. Kreacher ist außer sich.“

„Ach halt den Rand Kreacher und verzieh dich dahin, wo du dich sonst eh rumtreibst.“, zischte Sirius sauer. Seine Augen funkelten vor Wut.

„Lass ihn!“ Harry legte eine Hand auf seinem Oberarm. „Geh einfach an ihm vorbei und ignorier ihn. Bitte, reiß dich zusammen.“

Zögernd nickte Sirius seinem Patensohn zu, atmete tief durch und schritt ohne einen weiteren Blick auf den Hauselfen zu werfen, die Treppenstufen hinauf. Er widerstand dem Drang Kreacher eine rein zutreten. Dieser Hauself konnte einen auf die Palme bringen. Sein Inneres jubelte den erstaunt zurückblickenden Kreacher ignoriert zu haben.

Der Holzboden unter ihnen knarrte, als die vier sich dem Zimmer von Regulus näherten. Schon von weitem konnten sie die Initialen auf der Türe prangen sehen. Er war so stolz gewesen ein Black zu sein. Total in dem Glauben verfallen dass nur Reines Blut gut sei. Typische Slytherin Ansichten. Wie konnte man nur so in den Glauben verfallen? Er hatte seine Eltern nie verstanden.

Inzwischen waren sie an der Zimmertür seines Bruders angekommen. „Mein Zimmer ist in Gryffindorfarben gehalten und da könnt ihr euch sicherlich denken wie das Zimmer meines Bruders aussieht...“

„Ich würde sagen, dass es in silber-grün gehalten ist?“, meinte Remus und hob seine Augenbrauen ein kleines Stück.

Ein Schmunzeln umspielte Harrys Lippen und drückte die Türklinge herunter. Muffige Luft kam ihnen entgegen. Das Zimmer war abgedunkelt und der Staub kitzelte abermals in ihren Nasen. Trotz der Dunkelheit, die in dem Zimmer herrschte, konnten die vier die typischen Slytherin-Farben an den Wänden entdecken. Selbst der vom Staub bedeckte Teppich, stieß einen leichten Grünton aus. „Wo befindet sich der Horkrux Harry? Ich möchte liebend gerne so schnell wie möglich wieder von hier verschwinden.“, murmelte Sirius, während sein Blick durch das Zimmer schweifte.

„In dem Schrank auf der rechten Seite müsste er sein.“, entgegnete Harry und ging zu dem besagten Schrank hinüber und öffnete eine Schublade nach der anderen.

„Wenn mein geliebter Bruder wüsste, dass wir in seiner Unterwäsche wühlen. Er würde sich im Grabe umdrehen.“, spottete Sirius und schmiss die Kleidungsstücke einzeln auf den verstaubten Boden nieder.

„Dann soll er mal froh sein, dass er es nicht sieht. Wenn dein Hauself es wüsste, würde er bestimmt zu seinem Grab rennen und es ihm erzählen.“ James lachte bei seinen Worten laut auf und musterte die auf dem Boden liegenden Boxershorts. „Deine Eltern haben ihn nicht in Geschmack gelernt oder waren sie so schlecht?“

„Nö, den hatte er noch nie. Wie du siehst Prongs, habe ich Geschmack. Ich trage schließlich keine Schlangen auf meiner Boxershorts.“

„Ich will gar nicht wissen, was so alles auf deinen abgedruckt sind.“ Neckend blickte Remus auf den entsetzt blickenden Sirius.

„Du zweifelst an meinem Geschmack?“ Seine Augen waren weit geöffnet, sein Mund stand leicht geöffnet und er hatte in seiner Bewegung inne gehalten, die Boxershorts auf den Boden zu befördern. Was dachte nur einer seiner besten Freunde von ihm? Das er keinen Geschmack besaß? Das konnte er unmöglich auf sich sitzen lassen, aber jetzt seine Boxershorts zu zeigen, wäre auch nicht angebracht... wenn sie doch nur wüssten. Eine leichte röte umspielte Sirius seine Wangen. Er drehte den Kopf weg und widmete sich weiter seiner Aufgabe die Kleidung auf den Boden zu schmeißen.

„Bist du sicher, dass es der Schrank ist?“, fragte James, welcher bisher nur daneben gestanden war und grinsend Sirius zu geschaut hatte.

„Ich weiß es nicht. Sirius geh mal ein paar Schubladen tiefer. Ich glaub, dass es zwischen anderen Gegenständen lag und nicht zwischen gewaschenen Boxershorts.“

„Hättest du das nicht früher sagen können?“, brummte Sirius und öffnete eine der unteren Schubladen, die

eindeutig keine Unterwäsche beherbergte. Kleinere Gegenstände stachen ihnen ungeordnet entgegen. Mit Feingefühl griff Harry in die Schublade und schob ein paar Gegenstände beiseite, bis sein Blick auf ein schimmerndes Medaillon fiel, welches in der hintersten Ecke versteckt lag. „Na bitte.“, meinte Harry und schwang seinen Zauberstab. Das Medaillon fing an zu schweben und ohne es aus den Augen zu lassen, ließ er es auf Regulus Bett gleiten.

„Sieht eigentlich ganz normal aus!“ James hatte sich darüber gebeugt und konnte nichts feststellen, was auf einen Horkrux deuten könnte. Kein Funkeln, kein Ausstrahlen von dunkler Magie. Nichts. Es lag da wie jedes andere.

„Dad, so soll es ja auch sein. Was denkst du denn? Das einzige, was du damit nicht machen kannst, ist es von Hand zu öffnen.“

„Also kann man es anfassen?“

„Ja. Wie hätten wir es denn damals aussortieren können und wie hätte meine ehemalige Lieblingslehrerin in Verteidigung gegen die dunklen Künste, es tragen können? Das einzige was passieren kann ist, dass wenn man es zulange trägt man Verrückt wird und Hass breitet sich in einem aus.“

„Also könnten wir alle Horkruxe normal anfassen, ohne das etwas passiert?“, fragte Remus, aber Harry schüttelte verneinend den Kopf.

„Nein, auf Horkruxen liegt ein Fluch, der verschiedene Auswirkungen haben kann. Ihr denkt doch nicht, dass Voldemort so dumm ist und seine Seele einfach so herumliegen lässt – ohne Schutz. Tut mir bitte einen Gefallen und fasst die Horkruxe nicht an, denn schwarzmagische Flüche sind gefährlich. Sie können sich in eure Haut einbrennen – ohne dass ihr es wollt. Im Fall von Dumbledore in meiner Zeit war es, dass er mit einer toten Hand davon gekommen ist.“

Schock stand auf den Gesichtern der drei Männern und fassungslos sahen sie das Medaillon vor ihnen an. Konnte es wirklich so schlimme Auswirkungen haben? „Aber wie?“

„Seht, der Horkrux hier sieht so friedlich aus. Aber so sehen alle aus. Aber kaum will man das Geheimnis offenbaren, breiten sich die Flüche aus und diese Flüche können einem das Leben kosten. Wenn Hermine damals nicht gewesen wäre, hätte sich ein Horkrux in mein Herz gebrannt. Sie konnte es in aller letzter Sekunde von mir lösen. Seitdem trage ich eine große Narbe über meinem Herzen. Also bitte passt auf euch auf und überlasst mir das Ganze. Wenn ich eure Hilfe brauche, werde ich es sagen. Macht nichts überstürzt.“

„Können wir die... die Narbe sehen?“, fragte James. Seine Hand lag auf Harrys Schulter und in seinen Augen glitzerte es leicht. Was musste sein Sohn so alles in seiner Zeit durchmachen? Und das ohne die Unterstützung seiner Eltern. Er hatte nur noch seine Freunde, die ihm zur Seite standen und mit ihm durch Dick und Dünn gingen. Ja, so zeichnete sich wahre Freundschaft aus.

Zögernd nickte Harry und öffnete die Knöpfe zu seinem Hemd. Alle sog die Luft ein, als die große Narbe über seinem Herz sichtbar wurde. „Sagt es bitte Mom nicht. Sie würde uns nirgendwo mehr hingehen lassen, wenn sie es wüsste.“ Die Männer schwiegen und James deutete ein kurzes Nicken an. Sein Blick war weiter auf die große Narbe über Harrys Herzen, gerichtet und er musste leicht schlucken.

Hastig knöpfte Harry die Knöpfe seines Hemdes wieder zu. „Ich brauche die Hilfe von einem um es zu zerstören. Ich werde es nicht alleine schaffen.“

„Inwiefern Hilfe?“, fragte Remus nach.

„Ich werde den Horkrux durch Parsel öffnen. Anders geht es nicht auf und einer von euch muss mit dem Schwert zustechen.“

„Ich mache es!“ Remus war entschlossen vorgetreten und ließ sich von Harry das Schwert reichen. „Soll ich irgendetwas besonderes beachten?“

„Ja, der Horkrux wird versuchen mit dir zu sprechen zu wollen. Ignoriere es, egal was er sagt und steche zu! Lasse dich nicht abbringen. Okay?“

Der Werwolf nickte, schloss seine Augen für einen Moment und seine Hände umkrampften den Griff vom Schwert.

„Ich werde bis drei zählen und es dann auf Parsel öffnen. Bist du bereit?“ Harrys Blick suchte Remus, der leicht verkrampft neben ihm stand und schließlich nickte. Er hatte seinen Blick wieder ein wenig gehoben und sah nun entschlossen auf das Medaillon nieder. „Ich bin bereit. Öffne es!“

„Dad, Sirius, tretet zurück! Okay, dann eins...zwei...drei *Öffne dich!*“ Das Medaillon fing auf dem Bett an zu vibrieren und drehte sich. Es hörte sich an, als würden Schlösser knacken, bevor der Deckel sich langsam hob. Ein schwarzer Dunst stieg hervor und breitete sich über ihnen aus. Remus war vorgetreten und hielt das

Schwert empor. *„Das willst du doch nicht wirklich tun, Remus Lupin. Ich habe in dein Herz geblickt. Du wurdest nie richtig akzeptiert. Denkst du, dass deine Freunde, dich wirklich richtig akzeptieren wie du bist? Du bist für etwas anderes gemacht...“*

„Remus, stech zu, lass dich nicht beeinflussen!“, hörte Remus eine leise Stimme neben sich, aber die des Horkruxes war lauter. Seine Freunde akzeptierten ihn, auch wenn er ein Werwolf ist. Er war ihr Freund.

„Richte dich gegen deine angeblichen Freunde Remus, wende dich der Dunklen Seite zu, zu der du gehörst. Du kannst nicht das ungeschehen machen, was das Schicksal für dich bereit hielt!“

Remus presste die Lippen aufeinander, seine Augen zeigten Zorn. Seine Hände zitterten und entschlossen stach er zu. Der Horkrux sollte seine Freunde nicht schlecht machen, denn sie waren die einzigen die er hatte und er würde sich niemals der Dunklen Seite zuwenden.

Sie alle zuckten zusammen, als der Horkrux anfang zu schreien, zu leuchten. Eine löchrige Gestalt, die Tom Riddle zum verwechseln ähnlich sah, bildete sich aus dem Dunst. Zorn stand ihm ins Gesicht geschrieben, wollte etwas erwidern als er verschwand. Das Medaillon lag nun geöffnet da. Das Schwert hatte sich ins Innere gebohrt.

„Also so sieht es mir schon eindeutig angenehmer aus.“, meinte Sirius grinsend und zog das zerstörte Medaillon vom Schwert ab.

„Remus alles okay?“ Harrys Blick hatte sich auf Remus gerichtet, der bleich und zitternd neben dem Bett stand. Sein Blick war abweisend auf einen unbestimmten Punkt gerichtet. Er zuckte zusammen, als er Harrys Hand auf seiner Schulter spürte.

„Ja, du hattest mich ja vorgewarnt, dass der Horkrux mit mir sprechen wird, um nicht von mir vernichtet zu werden. Er versuchte mich schlecht zumachen, dass ich doch ein Werwolf sei und keine wahren Freunde haben könnte. Außerdem sollte ich mich der Dunklen Seite zuwenden, wie die anderen Werwölfe. Aber ich wollte dies nicht. Ich will für das Licht kämpfen und nicht für die Dunkelheit.“

„Das ist auch richtig so Remus. Und mit Dad und Sirius hast du wirklich wahre Freunde gefunden. Sie würden ihr Leben für deins geben. Vergiss es nicht. Außerdem halten wir in der Zukunft auch alle zu dir. Niemand hat Angst vor dir und deinem kleinen Problem.“ Harry lächelte den Werwolf aufmunternd an und klopfte ihm auf die Schulter. „Ron hat damals die Horkruxe zerstört und ich muss sagen, dass du bei diesem hier schneller warst als er. Bei ihm hatte es eindeutig länger gebraucht zu zustechen!“

Leicht grinsend blickte der Werwolf den erwachsenen Sohn seines besten Freundes an. „Können wir dann gehen, oder haben wir hier noch etwas zu erledigen?“

„Gleich!“ Harry war neben Sirius getreten und klappte das Medaillon, welches er in den Händen hielt zu. „Tu mir bitte einen Gefallen. Gebe es Kreacher. Schließlich ist es von deinem Bruder. In der Zukunft sind ihm diese Sachen sehr viel wert und bitte beherrsche dich!“

Sirius biss sich bei diesen Worten auf die Lippen. Er sollte diesem Hauself das Medaillon geben? Er schnaubte leise, aber nickte dann schließlich. „Aber nur, weil du es bist Harry.“ Dankbar reichte Harry das Medaillon wieder an Sirius und schob ihn zur Tür hinaus. „Geh vor.“

Sirius schluckte, warf einen Blick zurück zu seinen beiden Freunden und seinem Patensohn. Was machte er hier eigentlich? War er wirklich gerade auf dem Weg hinunter zu dem bescheuerten Hauselfen seiner Familie? Der schwarzhaarige zog eine undefinierbare Grimasse und betrat schließlich die Küche, wo Kreacher gerade in sein Quartier zurückgehen wollte. „Kreacher warte!“, sprach Sirius. Wut ballte sich in ihm aus, so schleimig fühlte es sich an nett zu ihm zu sein, aber er würde sich beherrschen. Dieses eine Mal.

Erstaunt hatte sich Kreacher umgedreht. Seine Ohren waren aufgerichtet, während er Sirius leicht wütend anblickte.

„Lass dich nicht provozieren!“, flüsterte Sirius zu sich selbst und blieb neben dem Hauselfen stehen. „Hier, das ist für dich.“ Er reichte das Medaillon an Kreacher weiter, welcher dieses mit seinen kleinen Fingern dankbar entgegen nahm. Erstaunt blickte er auf das goldene Medaillon nieder. Sein Mund war leicht geöffnet und er brachte kein Wort heraus.

Sirius hatte, nachdem sein ghasster Hauself das Medaillon entgegen genommen hatte, auf dem Absatz kehrt gemacht und hatte die Küche verlassen.

„Was ist an dem Medaillon so wichtig gewesen?“, fragte Sirius, als er bei den anderen ankam, die etwas abseits auf ihn warteten.

„Das hat etwas mit Kreachers Geschichte zu tun, die er mir selbst erzählt hat. Er wäre beinahe ums Leben

gekommen, aber ich finde, er soll euch die Geschichte selber erzählen. Sie hat uns damals alle ziemlich mitgenommen!“ Liebend gerne hätte Harry die Geschichte erzählt, aber es war Kreachers Geschichte und wenn er sie jemanden erzählen wollte, sollte er dies tun. Aber er wollte sie nicht einfach so ausplaudern. Harry erinnerte sich noch wage daran, wie Kreacher sie ihm erzählt hatte. So viel Leid war in seiner Stimme gewesen. Wer sah schon gerne seinen eigenen Tod entgegen. Kreacher hatte Glück gehabt, dass Regulus ihn in diesem Moment zurückgerufen hatte. Ansonsten wäre der Hauself jetzt tot.

Schweigend ging Harry neben den anderen her. Vor dem Grimmauldplatz 12 blieben sie stehen und apparierten Seit-an-Seit zurück nach Godrics Hallow.

Langsam neigte sich der Nachmittag ihnen entgegen, als sie vor dem Haus der Potters auftauchten. Ein paar Vögel zwitscherten in den Bäumen, eine leichte Brise ließ die Äste schaukeln. Die Kieselsteine unter ihnen knirschten und bevor sie an der Haustüre ankamen, wurde sie bereits aufgerissen und Lily rannte ihnen entgegen. „Ihr seid zurück? Wir haben uns Sorgen gemacht. Kommt rein und erzählt uns alles!“

Hinter ihnen wurde die Tür unsanft geschlossen und Lily schob die vier ins Wohnzimmer, wo Ginny in einem Sessel saß und die Männer mit großen Augen betrachtete. Auf ihrem Schoß saß Harry, der vergnügt mit ihren Haaren spielte. Harry musste bei diesem Anblick lächeln und ließ sich auf der Armlehne nieder. Er strich dem kleinen Jungen durchs Haar, während er Ginny mit einem leidenschaftlichen Kuss begrüßte.

Remus hatte währenddessen das Schwert auf dem Wohnzimmertisch abgelegt und Lily musterte ihn besorgt. Immer noch war er weiß um die Nase. „Remus, du bist so blass. Was ist denn passiert?“

Remus ließ sich auf die Couch gleiten und fing an zu erzählen was alles im Haus der Blacks passiert war. Lily hatte ihn in den Arm genommen, als er bei den Worten ankam, welche der Horkrux zu ihm gesprochen hatte. „Remus, wir sind deine Freunde und wir akzeptieren dich wie du bist. Du bist unser Freund und wirst es auch bleiben. Mach dir keinen großen Kopf über die Wörter. Vertrau deinem Herzen – vertrau deinen Freunden!“ Die rothaarige Frau lächelte den Werwolf aufmunternd an.

Bei diesen Worten war Remus warm ums Herz geworden und dankbar blickte er in die Runde. Ja, hier war er richtig. Hier bei seinen Freunden – bei seiner Familie. Er würde sein Leben für sie geben, so wie sie ihres für ihn geben würden. Wahre Freundschaft. Ja so fühlte es sich an, wenn man sich aufeinander verlassen konnte. Aber eins verstand er immer noch nicht, wie Peter sich so abwenden konnte. Er war auch ihr Freund gewesen. War es die Angst vor dem Lord gewesen? Die Macht? Fühlte er nichts dabei, seine Freunde zu verraten? Es war ihnen allen ein Rätsel. Was er jetzt wohl gerade trieb? Voldemorts persönliche Schoßratte? Vor mehreren Wochen hätten sie an seiner Loyalität nicht gezweifelt und wenn Harry nicht aufgetaucht wäre, würden sie es immer noch nicht tun. Sie wären in ihr Verderben gelaufen und man hätte Remus alles genommen, was ihm lieb ist, was ihm am Leben hält.

Seufzend fuhr sich Remus durch die Haare und blickte abwartend in die Runde. „Was passiert jetzt eigentlich mit Peter?“

James zuckte die Schultern. Sirius sein Blick war zu Boden gerichtet und Lily beobachtete ihren Sohn. „Wir können ihm nichts nachweisen. Noch hat er uns nicht verraten und schließlich haben wir ihn nicht als Geheimniskwaller genommen. Ich denke, wir sollten uns vorerst normal verhalten und so tun als sei nichts. Wenn wir jetzt nichts mehr mit Peter zu tun haben wollen, dann würde es auffallen und ich denke, dass er weiß, dass wir ihm auf die Schliche gekommen sind.“, sprach James und verzog sein Gesicht leicht. Er fühlte sich selbst mit dem Gedanken nicht wohl, ihn wieder in die Runde aufzunehmen. „Vielleicht verrät er sich ja selbst. Er war ja noch nie der Schlauste!“

Kapitel 22 - Treffen mit Peter

@ GinnyNic, dankeschön =)

@ Jules1210, xD das war auch nur ironisch gemeint mit dem beschweren. Rofl xD danke, dass du mich darauf aufmerksam gemacht hast. Ich kannte nicht mehr jedes kleine Detail aus den Büchern. Sagen wir also so. Mutter ist tot und die Schlange Nagini ist trotzdem ein Horkrux. Ansonsten müsste Harry einer sein ;)

@ *Phönixfeder*, hehe, freut mich aber dass ich nie von dir hören werde, dass es zu lang ist xD aber ich hätte das Kapitel 2 teilen könne.. ich hätte xD

@ Ginny86, dankeschön =)

@ Nane, ja ich weiß xD du bist schließlich mein beta. Freut mich, dass du trotz allen dem ein kommi abgibst =)

@ The-Matt, ja fand ich auch. Aber schließlich ist das etwas von Kreachers Leben und wenn es nun kaputt is, kann er es auch haben =)

@ Lindbaum, danke fürs aufmerksam machen, aber jemand anderes war vor dir schneller und ich bin bereits dabei es zu bessern. Es wird halt etwas dauern, bis es komplett aus meinem stil verschwunden ist. Ich geb mir aber mühe. Fand die kritik aber total toll. So was ist immer gut, wenn es wer sagt

@ Legolas, Beta hab ich ja schon, aber ich habe mit meinem Beta abgesprochen noch einen zweiten dazu zunehmen.

Also, wenn wer als 2. Beta-Leser meine Geschichte betan will, schreibt mir bitte eine Eulenpost. Ihr solltet aber mit Grammatik und Beta Erfahrung haben =) wäre toll. Ich werde mir die beste Person herauspieken und bitte seit nicht sauer, wenn ich euch nicht wähle. Danke

So, jetzt werde ich euch nicht weiter auf die Folter spannen =) Freue mich schon über eure Reviews. 8 Reviews fürs Letzte. Schaffen wir 10 für dieses?

--

Inzwischen waren wenige Tage vergangen und es war abgemacht. Die Maurausers wollten sich heute in einem Pub in der Nähe von London nach Arbeitsschluss treffen. Allen nagte es an ihrem Gewissen, sich wieder mit diesem Verräter einzulassen. Jeder von ihnen musste sich zusammenreißen Peter nicht zu erwürgen oder mit einem Fluch niederzustrecken. Wenn sie dies täten, wäre es zu auffällig. Peter sollte sich gefälligst selbst verraten und sie würden ihre Hände nicht dreckig machen. Heimlich hofften sie darauf, dass der dunkle Lord seinen Zauberstab schwingen würde um ihn aus dem Weg zu räumen.

Ja, diese kleine Ratte. Den ganzen Tag schon über hatte James schlechte Laune. Morgens hatte es angefangen, als er seine Augen geöffnet hat und perfekt zu seiner miesen Stimmung regnete es. Die Büroarbeit, die er heute zu erledigen hatte, vermieste seine Laune noch mehr. Vermiesen war das falsche Wort. Seine Laune war davor schon auf dem Nullpunkt gewesen und in diesem Augenblick ist sie in den Keller gefallen.

Sirius ging es nicht besser. Heute Morgen hatte er, Sirius Black, kaum etwas herunter bekommen. Sein Appetit war verschwunden. VERSCHWUNDEN. Er selbst konnte es nicht fassen und wer war daran Schuld? Diese kleine miese Ratte. Schlecht gelaunt betrat er James Büro und sah seinen besten Freund mit der gleichen Laune über Büroarbeit sitzen. „Sollen wir nicht wieder absagen?“

James hob seinen Kopf und seufzte. „Liebend gerne, aber wir müssen da durch! Es ist ja nur dieser eine Abend.“

Der junge Black ließ sich auf einen Ledersessel neben James fallen und legte ihm die Hand auf seine Schulter. „Gemeinsam schaffen wir es und Moony ist ja schließlich auch dabei. Also kein Grund zur Sorge, aber es wurmt mich, mich mit dieser verräterischen Ratte einzulassen. Er will uns bestimmt aushorchen, wenn wir uns in dem Muggel Pub treffen.“

„Nicht nur dich, nicht nur dich Pad.“, murmelte James und legte eine Akte beiseite. „Wie ich diese Büroarbeit hasse. Warum können wir nicht raus gehen und ein paar Todesser nach Askaban verfrachten.“

„Weil heute Büroarbeit für uns angesagt wird. Stell dir mal vor, wir würden es nicht machen. Wie sich die Akten häufen würden und wir hätten am Ende noch mehr zu tun als jetzt. Also, Kopf hoch Prongs. Ich flohe nach der Arbeit geschwind zu mir, bevor ich dann zu dir komme. Okay?“

James nickte seufzend. „Alles klar Pad. Also dann bis später. Beeilen wir uns besser, damit wir mehr Zeit haben.“

Sirius tätschelte James aufmunternd die Schulter, verließ das Büro und hörte nur noch kurz das leise Fluchen von James. „Kann nicht eine Katze diese Ratte fressen? Wo ist Mrs. Norris wenn man sie braucht!“

Der Nachmittag neigte sich dem Ende entgegen, als James die letzte Akte schloss und erleichtert aufatmete. Der erste Teil des miserablen Tages war geschafft. Der junge Potter schloss die Bürotür hinter sich und ging den schmalen Flur entlang. Immer wieder hasteten Hexen und Zauberer an ihm vorbei.

„Mr. Potter, warten sie bitte kurz?“ James stöhnte leise auf und drehte sich langsam um. Der Leiter der Aurorenzentrale höchst persönlich. Das hatte ihm zu guter Letzt auch noch gefehlt. Ein etwas rundlicher Mann war auf ihn zu geschritten. „Was war heute mit ihnen los? Sie sind doch normalerweise nicht so schlecht gelaunt. Stress daheim?“

„Bin mit dem falschen Fuß aufgestanden!“, nuschelte James und konnte deutlich sehen, wie sich ein Fragezeichen über dem Kopf des Leiters der Aurorenzentrale bildete.

„Bitte was?“

„Muggelspruchwort Mr. Jackson. Ich bin heute einfach nicht gut gelaunt. Hat schon heute morgen angefangen, als ich aufgestanden bin und dann war noch Büroarbeit angesagt. Sagen wir so: Es war nicht mein Tag.“

„Mr. Potter, jeder hat mal einen schlechten Tag, aber ich sehe es nicht ein, dass sie ihre Wut an unschuldigen Hexen und Zauberern auslassen. Sie können schließlich nichts dafür und schon seit den letzten Wochen konzentrieren sie sich nicht mehr wirklich. Ich finde, sie brauchen eine Woche Urlaub. Ich hoffe es hilft ihnen ihre alte Form zu erreichen! Also sehen wir uns am Donnerstag in einer Woche wieder.“

Verdattert blickte James seinem Chef nach. Urlaub? Dabei stand ihm doch eigentlich gar keiner zu, besonders zu diesen Zeiten. Verlegen strich er sich durchs Haar. Anklagen wollte er sich den Entschluss nicht. Ein kleines Lächeln schlich auf sein Gesicht und er machte sich auf den Weg zu Sirius' Büro, das bereits verlassen da lag. „Ist der schon vor mir weg.“ James schüttelte seinen Kopf und flohte durch einen Kamin nach Hause.

Die Wanduhr schlug sechs, als James aus dem Kamin stieg. Das Haus lag verlassen vor ihm. Nanu? Keiner da? Er klopfte sich die Asche von der Hose ab und schritt durch das verlassene Wohnzimmer. Hatten etwa die Wehen eingesetzt und sie waren mit Ginny ins St. Mungos gefloht? Nein, dann hätten sie ihn mit einem Patronus benachrichtigt. Aber wo waren sie dann?

Ein leises Gepolter ließ James aufschrecken. Wo kam das her? Er hatte seinen Zauberstab inzwischen gezückt und folgte dem Gepolter. Seine Aurorensinne waren geweckt und langsam schritt er die Treppe hinunter in den Keller.

Der Keller war spärlich beleuchtet. Die Luft war etwas muffig. Spinnenweben hingen an den Wänden und sein Blick war auf die Treppenstufen gerichtet. „Wer ist da?“, fragte James, drehte sich herum und richtete den Zauberstab auf die sich im Keller befindenden Personen.

„James, nimm den Zauberstab runter. Hier sind nur Harry und ich.“, meinte Lily und kam auf ihren Mann zu.

„Was macht ihr denn hier unten?“

„Mom hatte gemeint, dass ihr hier meine alte Wiege aufbewahrt habt und wir fanden es an der Zeit sie hoch zu holen.“

„Und dann macht ihr so einen Lärm? Mensch hab ich mich erschreckt, als es so gepoltert hat.“

„Naja, wir mussten sie ja aus dem letzten Eck zerren.“, meinte Harry und blickte auf die Wiege nieder.

„Wozu seit ihr eine Hexe und ein Zauberer. Das macht man doch nicht auf Muggelart.“ James hatte ein leichtes Grinsen aufgesetzt und schwang seinen Zauberstab. „Wingardium Leviosa!“ Die kleine Wiege begann sich zu erheben und rempelte dabei ein paar Gegenstände an, die polternd zu Boden fielen.

Lily seufzte laut auf. Genau das wollte sie vermeiden. „James, den Saustall beseitigst du nachher, bevor ihr euch auf den Weg zum Pud macht. Jetzt weißt du auch, wieso wir es unbedingt auf Muggelart machen

wollten.“

„Naja, wenigstens ist jetzt die Wiege aus dem Eck raus und wir können sie nach oben in das Gästezimmer bringen.“

„Aber sei ja leise James. Ginny und Harry sind am schlafen!“, ermahnte seine Ehefrau ihn und zusammen mit den beiden Männern gingen sie nach oben. Leise öffnete Harry die Zimmertür. Ginny hatte sich in dem Himmelbett ausgebreitet. Die Bettdecke ging bis über den Bauch und mehrere Haarsträhnen hingen ihr ins Gesicht. Bei dem Anblick musste Harry lächeln, legte seinen Finger auf den Mund und bat James herein. Leise ließ dieser die Wiege neben das Bett gleiten und verließ das Zimmer.

Harry hatte sich auf die Bettkante gesetzt und beobachtete seine Frau beim Schlafen. Ein paar Schweißperlen standen auf ihrer Stirn und besorgt rutschte er etwas näher. Ja, der Geburtspunkt rückte näher und das Kind machte ihr ganz schön zu schaffen. Aber bald war es überstanden und Ginny musste ohne die Last im Bauch herumlaufen. Er freute sich richtig aufs Baby, aber hatte auch Angst davor. Würde er ein guter Vater werden? Könnte er seine Familie vor dem Bösen beschützen? Was wäre wenn nein? Wenn er versagt? In Harrys Hals steckte ein Kloß, der sich nicht herunter schlucken ließ. Er würde sich ewig Schuldgefühle machen, wenn nur einen von den Beiden etwas zustoßen würde. Wenn Ginny jetzt wach wäre, würde sie ihn in den Arm nehmen und ihm dies ausreden. Das er sein bestes geben würde, aber manchmal reichen auch keine hundert Prozent aus. Wenn das Schicksal es so will, kann man es nicht beeinflussen. Irgendwie würde er es hinkriegen und seine gesamte Familie retten. Er brauchte sie alle. Harry ließ sich neben Ginny gleiten, strich mit der Hand über ihre Wange und legte die andere auf ihren Bauch. „Wir schaffen es. Wir beide zusammen.“

Inzwischen war auch Sirius aus dem Kamin getreten. Er trug seine besten Muggelklamotten. Seine Haare waren ordentlich gekämmt und er ließ seinen Blick durch das Wohnzimmer schweifen. Er hatte eine Lederjacke über seine Schulter geworfen und schnalzte mit der Zunge. „Prongs?“

„Bin ja schon fertig. Musste nur kurz den Keller aufräumen! Alter Mann ist kein D-Zug!“

„Kein was?“ Sirius Augen hatten sich leicht geweitet. Was meinte er mit einem D-Zug? „Ist das so ein unnützes Muggelsprichwort? Wenn ja färbt Lily schlecht auf dich ab. Prongs, Prongs, was ist nur aus dir geworden.“, gespielt wusch er sich eine nicht vorhandene Träne aus dem Gesicht. „Können wir jetzt los?“

James nickte und trat an seine Seite. Er trug ein weiß-schwarz gestreiftes Hemd und dazu eine Jeans. Seine Haare waren unordentlich wie je. Bändigen ging nicht. „Flower, wir sind weg. Wenn was ist, dann schick bitte einen Patronus!“

Die beiden Männer traten vor die Haustür und apparierten in eine Seitengasse. „Wo wollten wir uns noch einmal mit Remus treffen?“, fragte Sirius und sah sich suchend nach seinem zweitbesten Freund um.

„Direkt vom Pub. Du hörst uns auch nie zu wenn wir es besprechen Pad.“ James schüttelte den Kopf und zusammen mit Sirius schritt er auf den erleuchteten Pub zu.

„Und jetzt zur Mission findet Moony.“

Nach etwas herum sehen hatten sie Remus entdeckt. Dieser stand direkt vorm Eingang und hielt Ausschau nach seinen Freunden. Peter hatte er zum Glück noch nicht gesichtet und insgeheim hoffte er, dass er auch nicht auftauchen würde. „Da seit ihr ja endlich!“, meinte Remus und deutete auf seine Muggelarmbanduhr.

„Sorry Moony. Hat etwas länger gedauert. Du kennst uns doch. Wollen wir reingehen oder auf Peter warten?“

„Reingehen wäre besser. Nicht, dass wir nachher keinen Tisch mehr kriegen. Peter wird uns schon finden!“

„Entschuldigt mich bitte für meine Verspätung. Hatte noch etwas daheim zu erledigen. Erst einmal hi ihr drei. Lasst uns doch reingehen. Da redet es sich besser!“ Ein pummeliger braunhaariger Junge war neben ihnen erschienen und blickte sich unwohl um. Mussten die ganzen Muggel hier sein?

„Also Peter wie geht es dir?“, fragte Sirius überaus freundlich, als sie sich an einem Tisch niedergelassen hatten.

„Ganz gut Pad. Habe nur unheimlich viel zu tun. Im Postamt ist es manchmal ziemlich stressig und euch?“

„In der Aurorenzentrale geht es auch gerade drauf und drüber. Immer wieder Angriffe auf Muggel und Muggelgeborende. Das ist nicht schön!“, meinte Sirius. Sein Blick lag dabei auf Peter, aber zu seiner Enttäuschung ließ er sich nichts anmerken.

„Ich finde zur Zeit keinen wirklichen Job. Ich arbeite hin und wieder als Aushilfelehrer bei den Muggel. Wer will schon was mit einem ihr-wisst-schon-was zu tun haben?“, meinte Remus und nippte an seiner Cola.

Peter sah ihn mitleidig an. „Im Postamt ist es nicht besser. Andauernd diese Drecksarbeit, ständig den Mist

von den Eulen wegmachen. Da frage ich mich häufiger, wieso ich in der Schulzeit nicht mehr gelernt hätte.“

„Lieber einen Job haben. Egal was es ist. Hauptsache ist, dass man Geld verdient!“

„Da hast du Recht. Und Prongs, wie geht es Lily, Harry und dir?“

James zog die Augenbrauen kurz hoch und stellte seinen Sangria zurück auf den Tisch. „Uns geht es allen gut und hoffentlich bleibt es die nächsten Jahre auch so. Aber jetzt hab ich eh erst mal eine Woche Urlaub!“

„Du hast was?“ Entgeistert starrte Sirius seinen besten Freund an. Davon hatte er ja gar nichts erzählt und zur Zeit war doch Urlaub gestrichen. Da konnte er sich doch nicht einfach Urlaub nehmen.

„Den Urlaub habe ich vorhin erst bekommen. Mr. Jackson hat meine Laune nicht gepasst und ich war in den letzten Tagen ja auch nicht so gut drauf. Dann hat er mir eine Woche Urlaub verpasst und wünscht sich danach meine alte Form wieder.“

„Pff, dir gibt er Urlaub, aber mir nicht? Also das ist doch unfair.“, brummte Sirius und trank einen Schluck aus seinen Tequila.

„Cool Prongs. Dann könnte ich ja theoretisch mal zu euch kommen. Hab euren Sohn ja schon ewig nicht mehr gesehen. Ich kann mir nämlich bestimmt für einen Nachmittag mal frei nehmen.“

James verzog leicht das Gesicht und schüttelte dann seinen Kopf. „Sorry Peter, aber ich hatte es vorhin Lily erzählt und wir haben etwas anderes geplant. Wir fahren nämlich weg. Nur wir drei.“

„Schade, hätte mich echt gefreut.“ Peter hatte seinen Blick gesenkt und kaute leicht auf seiner Unterlippe herum. Sein Meister würde nicht gerade begeistert sein, aber vielleicht konnte er von James ja den Aufenthaltsort erfahren. „Wo geht es hin?“

„Wollten wir heute Abend bereden. Vielleicht ins Wärmere oder so. Mal sehen!“ Und wenn er es wüsste, würde er es ihm mit Sicherheit nicht sagen.

„Dann wünsche ich euch dreien schon einmal viel Spaß im Urlaub!“, quiekte Peter und trank einen Schluck aus seinem Glas Wasser. Das war ja mal extrem schlecht gelaufen.

„Was haltet ihr von der blonden Bedienung?“, fragte Sirius und deutete in die Richtung.

„Du besserst dich aber auch nie oder?“

„Ich bin halt nicht wie du Prongs, der sich ein Leben lang auf eine Braut festlegt. Das liegt bei mir einfach nicht in der Natur.“

Ein Schmerz durchzog ihren Unterleib und die rothaarige Hexe riss ihre Augen auf. Was war das? Langsam richtete sie sich in dem Himmelbett auf und entdeckte Harry schlafend neben sich. Sie legte eine Hand auf ihren Bauch. Ihre Klamotten klebten leicht an ihrem Körper. Könnte es soweit sein? Sie atmete tief durch und stieg aus dem Bett. Leicht panisch ließ sie ihren Blick durch den Raum gleiten und suchte Halt an der Wiege, als sie dieser Schmerz erneut erfasste. „H-Harry!“, flüsterte sie leise. Sie kniff ihre Augen zusammen und verzog ihr Gesicht. Warum ausgerechnet jetzt? „Harry!“

Wurde gerade sein Name gerufen? Langsam tastete Harry mit seiner Hand über die leere Betthälfte und riss seine Augen auf. „Ginny, was ist los?“ Er war aus dem Bett gesprungen. Ihre Blicke trafen sich. „Harry, die Wehen haben eingesetzt!“, schluchzte sie. Angst breitete sich in ihr aus.

„Okay Ginny. Ganz ruhig. Mach dir keine zu großen Gedanken. Kannst du laufen?“

„Ich denke.“

„Ich werde dich stützen. MOM!“

„Das war ein netter Abend. Vielleicht machen wir so einen demnächst wieder?“ Die vier waren an der Seitengasse angekommen und James zog eine leichte Grimasse. Am liebsten nicht, dachte er. Diese Ausfragerei hatte ihm heute schon gereicht.

„Mal sehen. Du wir müssen jetzt aber!“, meinte Sirius und packte James leicht an der Schulter.

„Also dann, man sieht sich!“ Peter lächelte ihnen zu und apparierte davon, als ein Patronus neben James landete und Lilys Stimme deutlich zu hören war. „Wehen haben eingesetzt. Machen uns auf den Weg ins St. Mungos!“

Kapitel 23 - Die Geburt

so, weiter geht es. Ich habe einen zweiten Beta gefunden :D Danke an Legolas und ich bin mit dem korrigierten Teil äußerst zufrieden =) dankeschön

so nun ein paar Kommis loswerden :D

@*Phönixfeder*, ja Cliffs sind fies, müssen aber in einer Story sein ;)

@The-Matt , es ist sicherlich für alle ungewohnt nun Großeltern zu sein ;) ob es einen kleinen Kampf zwischen Voldy und Harry gibt, verrät ich nicht... ihr werdet es sehen ;)

@GinnyNic , dankeschön man verbessert sich durch das regelmäßige schreiben und wenn man eine längere Pause hat, dauert es etwas länger, bis man wieder reingekommen ist =) außerdem mischen meine Betas ne Menge mit =)

@Sarah potter-radcliffe, dankeschön. jaaah gemeiner Cliff, aber so halte ich meine Leser bei Laune und es ist halt mal etwas Spannung drinnen ;)

@Ginny86, ausgewischt naja, trifft es nicht. sie haben nur nichts preisgegeben

@jules1210, ist schon okay =) hauptsache gelesen und Kommi abgegeben. So kann man sich außerdem nett die Zeit vertreiben

@Lilian84, ui schön, dass dir die Story gefällt :D hoffe auf fleißige Kommis :D

@Witchy, es wird noch ein paar Kapitel geben. Aber dann fang ich mit arbeiten an und ich bemühe mich mindestens 1x die Woche etwas zu posten =) Aber vergesst nicht, dass die Kapitel erst noch durch die Beta müssen =)

@Legolas, schlechtes Gefühl :o wie kommste denn darauf??? XD aber du bringst mich auf ideen rofl XD danke

@Nane, ich nerven???? :o ich nerve nicht... :p

ja die arbeit haben wir beide uns ausgedacht rofl. xD vielleicht hätte er besser lernen sollen, oder keinen versager im unterricht abgeben sollen

@Hermine*Granger, neuer Leser :D yummy :D freu mich jedesmal darüber, wenn sich neue Leute hier einfinden. also zu deiner Frage: Naja, ihre Zeitleiste ist gesprengt. Ihre gibt es nicht mehr. Aber ich möchte jetzt nicht allzuviel verraten =) nehm es mir nicht böse =)

sooo und nun habe ich genügend geschrieben :D freue mich über 11!!! Reviews. Bin begeistert :D Schaffen wir über 11 dieses Mal? Ich würde mich total freuen und wie ihr sehr, beantworte ich alle Kommis =) also meldet euch doch einmal. danke

Kapitel 23 - Die Geburt

Reges Treiben herrschte im St. Mungos, als die drei Männer in der Eingangshalle auftauchten. Heiler und Heilerinnen huschten umher, während Patienten und Angehörige langsam durch die Gänge spazierten. Hastig drehte James den Kopf in Richtung des überfüllten Empfangs. Na klasse, wenn sie es eilig hatten, mussten so viele Leute anstehen. Nervös drängelten sich die drei durch die Menge, hin und wieder wurden ihnen böse Kommentare zugerufen. Aber ihnen war es egal. Sie quetschen sich regelrecht durch die Schlange und blieben direkt vor dem Empfang stehen. Das "Hey, wir waren zuerst da!?" überhörte James gespielt. "Entschuldigung, aber ich ... erm...?" Moment... er konnte doch jetzt nicht sagen, dass er Opa wird. Er war doch erst vor einem Jahr selbst Vater geworden und ein Jahr später Opa.

"Eine Verwandte von mir liegt in den Wehen!?"

"Name?", kam es leicht gelangweilt und gestresst zugleich von der Empfangsdame. Ihr Blick war auf die Pergamente vor ihr gerichtet und James fragte sich, ob die Arbeit als Empfangsdame so interessant war. Da zog er doch lieber die Büroarbeit als Auror vor.

"Ginerva, Ginerva Potter!"

"Kreissaal 2, Dritte Etage, hintere Türe!"

"Danke!" James warf der Empfangsdame ein Lächeln zu. "Dann lasst uns gehen. Sind Molly und Arthur eigentlich schon informiert?"

"Ich denke, dass Lily ihnen einen Patronus geschickt hat." In diesem Moment, als sie am Ende der Schlange angekommen waren, stürmten die Beiden auf die drei Männer zu. "Gott sei dank James, dass ich euch treffe. Der Patronus hat uns überrascht. Habt ihr gefragt wo wir hin müssen?"

"Dritter Stock, Kreissaal 2!", sagte Remus und hielt Ausschau nach einem Wegweiser.

"Wir wären ja früher gekommen. Mussten erst Muriel verständigen, dass sie auf unsere Kleinen aufpasst. Ich habe mich aber schon die letzten Tage gefragt, wann meine kleine Ginny das Kind kriegt. Dabei ist sie bei mir daheim noch so klein!", gab Molly seufzend von sich und schritt eilig in Richtung Aufzüge. "Ich hätte eigentlich nicht so schnell erwartet Oma zu werden."

"Denkst du, ich hätte damit gerechnet noch dieses Jahr Opa zu werden?" Breit grinsend schaute James die rothaarige Frau an. Ihre Wangen hatten sich leicht gerötet und verlegen blickte sie zu Arthur. "Beeilt euch. Ansonsten bekommt Ginny das Kind ohne uns!"

Nervös schritt Lily auf dem Gang auf und ab. Auf ihren Armen trug sie Klein-Harry, welchem so langsam die Augen zu fielen. Seine Hände hatten sich in ihren Umhang gekrallt. Wo blieben sie denn nur. Sie hatte doch schon vor Ewigkeiten die Patroni abgeschickt und so langsam müssten sie doch da sein.

"Wenn du wüsstest, dass du jetzt Daddy wirst.", sprach sie zu dem kleinen Kind und strich ihm dabei über den Haarschopf. "Aber zum Glück weißt du nicht was vor sich geht. Sei froh. Dann bist du nicht so zappelig wie dein älteres Ich und deine Mama!"

Harry gähnte und seine Augenlider fielen zu. "Ja schlaf ein bisschen!" Die rothaarige Frau ließ sich auf einen Sitz nieder und ihr Blick wanderte immer wieder den Gang hinunter. Wieso mussten sich Männer immer soviel Zeit lassen.

"Lily, Lily!"

"Da seit ihr ja endlich. Habt ihr den Weg ins St. Mungos nicht gefunden?"

"Wir wollten gerade apparieren, als der Patronus neben uns aufgetaucht ist. Ich weiß nicht, ob Peter was davon mitbekommen hat." James ließ sich neben Lily nieder und nahm ihr Harry aus den Armen.

"Oh nein, daran hatte ich gar nicht mehr gedacht. Aber das mit den Wehen kam so plötzlich. Auf einmal waren sie da. Ich habe nicht nachgedacht." Ärgernd hielt sich die rothaarige Hexe die Hände vor die Augen. James legte ihr die Hand auf die Schulter und drückte diese sanft.

"Wird schon werden."

Im Kreissaal ging es anders vor. Harry saß nervös am Krankenbett und hielt Ginnys Hand gedrückt. Die Wehen kamen inzwischen in kürzeren Abständen und bei jeder Wehe verzog der werdende Vater sein Gesicht. Aber die Schmerzen, die er verspürte, waren nicht vergleichbar mit denen Ginnys. Sie musste eindeutig mehr erleiden als er und sie hatte kaum Zeit nach einer Wehe neue Kraft zu schöpfen.

Die rothaarige Hexe lag schweißgebadet in dem Krankenbett. Sie trug ein Nachthemd vom Mungos, welches an ihrem verschwitzten Körper klebte. Ihr Atem ging schnell und sie presste ihre Lippen aufeinander, als sie die nächste Wehe überrollte. Verdammt, wieso tat das so weh. Sie warf Harry einen tödlichen Blick zu. "Sag jetzt nichts!", zischte sie leise. "Schließlich hast du das hier mit zu verantworten."

"Nehmen sie sich die Worte nicht zu Herzen. Das sagt jede Frau zu ihrem Ehemann. Aber die Frauen meinen es nie so. Keine Sorge! Wenn das Kind auf der Welt ist, ist alles vergessen.", sprach der behandelnde Heiler und zwinkerte Harry dabei kurz zu. "Mrs. Potter, der Muttermund ist noch nicht vollständig geöffnet. Sie müssen also noch etwas länger durchhalten!"

"Na Klasse!", brummte Ginny und biss sich dann gleich auf die Lippen. Die nächste Wehe hatte eingesetzt.

Harry hatte sich zu ihr gebeugt und tupfte mit einem Tuch die glühende Stirn ab. "Alles wird gut gehen, mein Engel. Du musst noch etwas überstehen!"

"Wie lang dauernd denn das?" Sirius ging vor der Kreissaaltür auf und ab. Er konnte sich nicht erinnern, dass es damals so lange gedauert hatte. Harry war eindeutig schneller da gewesen, oder bildete er sich das nur

ein?

"Das ist normal. Die erste Geburt dauert immer am längsten. Als Bill zur Welt kam, hat das ganze 9 Stunden gedauert und als meine kleine Ginny das Licht erblickte, war es gerade einmal knapp eine Stunde."

"9 Stunden?" Entgeistert starrte Sirius die etwas mollige Frau an. 9 Stunden waren doch übertrieben oder?

"Es ist von Frau zu Frau unterschiedlich. Als Harry kam, dauerte es drei Stunden und nach den drei war ich schon am Ende.", meinte Lily und kuschelte sich an James Schulter.

"Ich wäre damals fast ausgeflippt, weil es so lange gedauert hat und ich glaube, dass die Heiler mich fast aus dem Kreissaal verbannt hätten."

"Du warst damals auch unmöglich, aber ich glaube wenn du vor die Tür gegangen wärest, hättest du irgendetwas mit Sirius ausgeheckt!"

"Hey, mach mich nicht schlecht!", empörte sich Sirius und seine Augen funkelten belustigt. "Trotzdem bin ich der Meinung, dass sich das Kind mal beeilen könnte!"

Zwei Stunden waren vergangen und der Muttermund war inzwischen vollkommen geöffnet. Der Heiler hatte Harry angeordnet, dass er sich hinter Ginny setzen und sie stützen sollte. Sie würde seine Kraft brauchen. Seine Hände umschlangen ihren Bauch und er sprach ihr ein paar ermutigende Worte ins Ohr.

Die Hände der rothaarigen Hexe umklammerten Harrys und sie wartete die nächste Wehe ab. "Okay Mrs. Potter, wenn ich sage, dass sie pressen sollen dann pressen sie. Davor nicht, auch wenn sie es unbedingt wollen." Ginny nickte ihm schwach zu, als auch die nächste Wehe sie überrollte. Sie presste ihre Lippen schmerzhaft aufeinander. "Wenn die nächste Wehe kommt, pressen sie und danach hecheln!"

"Du schaffst das!", flüsterte Harry und küsste ihren Hals.

"Also Mrs. Potter, pressen!"

Ginny fing an zu schreien, ihre Hände krallten sich in Harrys. Sie beugte sich etwas nach vorne und presste.

"Gut so und jetzt hecheln!"

"Ich kann schon den Kopf sehen. Sie haben es bald geschafft und jetzt nochmal pressen!"

Alles in Ginny verkrampfte, ihre Augen waren geschlossen und das etwas knackte, als sie presste, bekam sie gar nicht mit. Nur Harry hatte das Gesicht vor Schmerz verzogen, aber seine Hand war ihm egal. Eine Hand konnte man im Nachhinein schnell heilen.

"Hecheln Mrs. Potter und bei der nächsten Wehe richtig pressen. Das Kind ist gleich da!"

Ginny schrie wieder laut auf. Ihre Hände umklammerten weiter Harrys und ein Schrei erregte ihre Aufmerksamkeit. Schwer atmend schaute sie erst Harry an, der selig vor sich hin lächelte und dann fiel ihr Blick auf das schreiende Baby.

"Herzlichen Glückwunsch. Es ist ein Junge! Mr. Potter, wollen sie die Nabelschnur durchschneiden?"

"W-Was ich?" Harry starrte den Heiler erst an, aber nickte schließlich. Er hatte sich erhoben und schritt mit zitterigen Knien auf den Heiler zu. Sein Blick fiel auf das schreiende Baby. Pechschwarzes Haar stand ihm wild vom Kopf ab und bei dem Anblick wurde sein Lächeln breiter. Es war geschafft. Ginny hatte ihm einen Sohn geboren und ein unglaubliches Glücksgefühl breitete sich in ihm aus.

"Richten sie ihren Zauberstab auf die Nabelschnur und schwingen sie ihn!"

Harry nickte, zog seinen Zauberstab und schwang ihn zögernd. Die Nabelschnur war sauber durchtrennt und der Heiler legte Ginny, die inzwischen zurückgefallen war, das Baby auf den Oberkörper. Die Augen der rothaarigen Hexe waren größer geworden und mit zitternden Händen strich sie dem Baby vorsichtig über das Haar.

"Ist er nicht schön?", fragte Ginny leise.

Harry hatte sich auf der Bettkante niedergelassen und beobachtete seine kleine Familie verträumt. Er nickte und hatte seine heile Hand ausgestreckt. Zaghafte berührte er die kleine Wange. Nur nicht zu fest. Er wollte dem Kind nicht wehtun. "Ja und so weich. Unser Fleisch und Blut. Unser Sohn."

Ginny lächelte Harry an und lehnte sich an ihn. Das Kind hatte aufgehört zu schreien und die typischen blauen Babyaugen hatten sich geöffnet. "Er sieht aus wie du."

"Du übertreibst."

"Nein, tue ich nicht. Deine Gene haben sich durchgesetzt. Meine Mom wird enttäuscht sein. Schwarzes Haar, so wild wie deins."

"Er ist ja auch ein Potter! Wie geht es dir?"

"Ich bin erschöpft, aber froh, dass ich es überstanden habe. Was ist eigentlich mit deiner Hand?", fragte Ginny besorgt.

"Ich lass mir gleich einen Trank geben. Ich denke, dass sie gebrochen ist."

Ginny verzog mitleidig das Gesicht. "Das wollte ich nicht. Wirklich nicht."

"Ist schon okay Schatz." Harry hatte sich über sie gebeugt und gab ihr einen Kuss auf den Mund. Er strich ihr leicht über die Wange.

"So, jetzt muss ich das Kleine kurz entführen. Es muss untersucht, gewiegt und gewaschen werden. Außerdem werde ich mir gleich mal ihre Hand ansehen!" Vorsichtig hob der Heiler das Neugeborene hoch und Harry strich Ginny kurz über die Wange, bevor er dem Heiler folgte. Mit großen Augen beobachtete er, wie er das Baby auf einer kleinen Wage niederließ und sich das Gewicht und Größe notierte. "Er ist 4025 Gramm schwer und 50 cm groß! Herztöne sind klar und er atmet gleichmäßig." Vorsichtig hob er den Jungen wieder hoch und ließ ihn in einer Babywanne nieder, wo er ihn vorsichtig mit einem Waschlappen wusch. Das Baby zappelte und fing wieder an zu schreien. "Ich glaube, da will wer zurück zu seiner Mama.", meinte er grinsend und zog dem Baby einen Strampler an. "So und jetzt zu ihrer Hand. Trinken sie dies und augenblicklich ist die Hand wieder ganz!" Der Heiler reichte Harry eine Phiole und dieser trank diese dankend aus. Der Geschmack war eklig, aber sofort war der Schmerz von der gebrochenen Hand verschwunden und er konnte sie wieder ohne Probleme bewegen. Der Heiler legte ihm das Baby in die Arme. "Ich denke, draußen warten einige. Aber leise. Ihre Frau ist gerade eben eingeschlafen!"

Harry nickte und machte sich auf den Weg nach draußen. Er schob die Tür auf. Sofort waren alle Blicke auf ihn gerichtet. Sirius war als erstes bei ihm und blickte auf das Neugeborene nieder. "Der ist aber putzig. Sieht ganz aus wie du damals!"

Inzwischen waren auch die anderen angekommen und bestaunten das kleine Wesen in Harrys Armen. "Herzlichen Glückwunsch Sohn!", rief James und drückte ihn an sich. "Typisch ein Potter! Schaut euch mal die Haare an."

"Darf ich ihn mal halten?", fragte Molly mit Tränen in den Augen und Harry reichte ihn nickend weiter. "Das ist das erste Mal, dass ich einen schwarzhaarigen Jungen auf dem Arm halte. Alle anderen hatten rotes Haar! Eure Gene sind einfach stärker als unsere!"

"Wie geht es Ginny?", fragte Lily und fiel ihrem Sohn glücklich um den Hals.

"Sie schläft. Die Geburt war anstrengend."

"Glückwunsch Harry!" Remus klopfte ihm anerkennend auf die Schulter.

"Wie wollt ihr ihn eigentlich nennen?", fragte Arthur neugierig.

"Erfahrt ihr noch!" Harry grinste seinen Schwiegervater an und schaute dann wieder zu seinem Sohn, welcher gerade rumgereicht wurde. Die Augen waren geöffnet und mit offenem Mund sah er sich alles an. Alles so neu für ihn, aber so langsam fielen auch ihm die Augen zu. Lily reichte in diesem Moment das Baby an ihren Sohn zurück. "Ich werde dann mal wieder reingehen."

"Denkst du, wir dürfen mit rein?", fragte Mrs. Weasley zögernd.

"Ich denke schon, aber bitte nicht alle auf einmal!"

Inzwischen war Ginny wieder wach geworden und sah sich verwirrt um. Wo war sie hier? Die Wände waren in weiß gehalten und es dauerte einen kurzen Augenblick, bis sie begriff wo sie war und was geschehen ist. Sie richtete sich leicht auf und sah sich suchend im Zimmer um, aber bis auf den Heiler, der ihr bei der Geburt beigegeben hatte, war der Saal leer. "Wo ist Harry?", fragte sie leise. War etwas mit dem Kind oder warum war er hier nicht bei ihr an ihrer Seite?

"Ihr Mann ist vorhin raus gegangen um die draußen Wartenden zu benachrichtigen.", meinte der Heiler und Ginny atmete erleichtert auf. In diesem Moment wurde die Tür aufgeschoben worden und Harry trat ein. Als er sah, dass Ginny wieder wach war, kam er strahlend auf sie zu und reichte den Jungen an sie weiter. "Er schläft!"

Lächelnd nahm sie ihn entgegen und betrachtete ihn nun ausgiebig. Die Augen waren geschlossen und sein schwarzes Haar stand wirr vom Kopf ab. „Er hat deine Nase und deine Lippen!“, flüsterte Harry in ihr Ohr und ließ sich wieder auf der Bettkante nieder. Molly und Arthur hatten den Kreissaal betreten und blieben neben dem Bett stehen.

„Oh Süße, herzlichen Glückwunsch.“, schluchzte Molly und zog ihre einzige Tochter in eine leichte Umarmung. Normalerweise war sie festere gewöhnt, aber sie schien einmal vorsichtig zu sein. Auf Ginnys

Gesicht bildete sich ein Lächeln. „Danke!“

“Auch von mir alles Gute. Ich kann es kaum glauben, dass ich schon Opa bin. Ich hätte eigentlich, so wie deine Mom, noch nicht damit gerechnet!”

“Wer hätte das schon? Es war ja auch nicht eingeplant gewesen!“, meinte Ginny und lächelte ihren Vater dankbar an.

“Wie soll er eigentlich heißen? Harry wollte es uns nicht preisgeben.“

“Bei einem Mädchen hatten wir an Lily gedacht. Wegen Harrys Mom und bei einem Jungen an James.“

“Also wird er James heißen?“, fragte Molly.

Harry schüttelte den Kopf. "Nein, wir dachten an Jason Martin Potter!"

Kapitel 24 - Die erste Begegnung

So => leider habe ich keine Zeit um auf alle Kommiss einzugehen => daher nur ein paar Fakten:

Jason.. hmm ich hab den wo gelesen und fand den toll. Martin klingt auf Englisch nichtmal allzuschlecht. Außerdem wird der Name Martin eh nie erwähnt xD

Soweit ich mich erinnere wird in diesem Kapitel auch erklärt wieso er nicht James heißt.

so => weiter geht es schon. das nächste mal geh ich mehr auf Kommiss ein, aber ich muss ab jetzt arbeiten und sehr früh raus. Deswegen werde ich wohl auch nur an den Wochenenden zum Schreiben kommen. Ich hoffe, ihr versteht das. Ich muss morgens um 6.39 Uhr ausm Haus um kurz vor halb acht inner Praxis zu sein. Ich habe eine Mittagspause, wo ich heimfahre, aber ich leg mich eher hin. Keinen Nerv zum Schreiben und dan nmuss ich über den Nachmittag wieder hin und bin erst um 19 Uhr daheim!

Danke =>

Remus war der letzte Besucher des heutigen Tages. Leicht nervös schritt er in den Raum und lächelte die frisch gebackenen Eltern an. „Erst einmal herzlichen Glückwunsch zu eurem Sohn. Ich will euch nicht lange stören.“

„Du störst nicht Remus. Ginny und ich wollten sowieso noch mit dir sprechen. Setz dich doch!“, meinte Harry lächelnd und deutete auf den Stuhl neben ihnen. Harry hatte sich neben Ginny aufs Bett gesetzt und strich seinem Sohn über die Wange.

Zögernd kam Remus näher und ließ sich auf den hölzernen Stuhl neben dem Krankenbett nieder. Was wollten sie mit ihm besprechen? Wollten sie ihm sagen, dass sie ihn nicht in der Nähe des Babys haben wollten? Verübeln könnte er es ihnen nicht. Schließlich war er ein Werwolf und war gefährlich. Dem Kleinkind könnte soviel passieren. „Ihr habt ihn Jason Martin genannt?“

Ginny nickte. „Ja. Wir hatten, bevor wir in die Vergangenheit kamen, an James Sirius gedacht, aber jetzt, wo wir hoffen, dass wir die gesamte Zeitlinie ändern werden, haben wir uns anders entschieden.“

„Der Name gefällt mir! Aber was wolltet ihr mit mir besprechen?“, fragte Remus.

„Hast du ihn eigentlich schon einmal gehalten?“ Fragend blickte Ginny ihn an und als Remus verneinend den Kopf schüttelte, reichte sie einfach den Säugling an ihn weiter. „Dann jetzt.“, meinte sie grinsend und lehnte sich an Harry.

Verdattert blickte Remus auf das Baby nieder. Inzwischen hatten sich die blauen Babyaugen geöffnet und blickte neugierig den braunhaarigen Mann an. Er hatte eine Hand ausgestreckt und seine Beine begannen zu zappeln. Ein schmales Lächeln bildete sich dabei auf Remus Gesicht und er wiegte das gährende Kind leicht umher.

„Remus, wir wollten dich fragen, ob du nicht der Pate von unserem Sohn werden willst. Wir haben vollstes Vertrauen in dich!“

„Was?“ Ruckartig blickte Remus auf und starrte die Beiden an. Er, Pate? Wer würde ihn zum Paten machen? Niemals hätte er damit gerechnet.

„Ob du sein Pate werden willst, hat meine Frau dich gefragt. Wir kennen uns in der Zukunft ziemlich gut und haben uns dies auch gut überlegt.“, meinte Harry und legte eine Hand auf die Schulter des erstaunten Remus. „Wir würden uns freuen und Jason bestimmt auch. Schau doch wie er dich anschaut.“

Große Babyaugen blickten ihn weiterhin an und schließlich nickte er. „Ich hätte damit nicht gerechnet, aber ich nehme gerne dankend an. Eigentlich habe ich gedacht, dass ihr jemand anderes wählt. Hätte ich euch nicht verübelt. Aber seit ihr sicher, dass ihr mich wollt?“

Harry nickte ihm aufmunternd zu. „Ja und mach dich nicht selbst runter, Remus. Wir wissen auf was wir uns einlassen und ich bin mir ziemlich sicher, dass du die Aufgabe gut bewältigen wirst!“

„Vielen Dank!“ Dankend reichte er den Säugling an Ginny zurück und erhob sich. Sein Gesicht glühte und er grinste sie breit an. „Dann lass ich euch jetzt euren Frieden. Ginny, erhol dich gut! Harry, bleibst du heute

über Nacht im Krankenhaus oder willst du dich uns Männern anschließen um einen auf euch zu trinken?“

„Geh ruhig und amüsier dich. Ich bin noch ziemlich erschöpft!“, meinte Ginny und Harry beugte sich lächelnd über Ginny. Zärtlich trafen sich ihre Lippen und er strich mit seiner freien Hand über den Kopf des Kindes. „Ich bin morgen wieder da. Versprochen. Schlaf gut!“

„Du auch!“

Harry strich Ginny zum Abschied noch einmal über die Wange und verließ dann mit Remus das Krankenzimmer. Lily war mit Harry bereits nach Hause gegangen und auch die Weasleys hatten sich verabschiedet um daheim nach dem Rechten zu schauen. Nun stand Harry vor den drei breit grinsenden Männern.

„Was haben dich die Beiden eigentlich gefragt?“, fragte Sirius an Remus gewandt.

„Sie haben mich gefragt, ob ich der Patenonkel von Jason werden will!“, antwortete Remus grinsend.

„Ui, Remus ist Patenonkel. Glückwunsch und was machen wir jetzt?“

„Lasst uns doch eine Muggelkneipe ausprobieren. Die haben doch zu den Zeiten noch geöffnet!“, schlug James vor und Harry stimmte zu. Es war sicherlich besser, wenn sie sich in der Muggelwelt aufhielten als in der Winkelgasse.

„Gut, dann lasst uns nach draußen gehen und dann apparieren wir in eine Seitengasse in Muggellondon!“

Wenige Minuten später standen die vier in der besagten Seitengasse und traten langsam ins Viertel. Guter Stimmung machten sie sich auf den Weg zur nächstbesten überfüllten Kneipe. Die Kneipe war hell beleuchtet und draußen standen ein paar rauchende und besoffene Muggel.

„Auf zum Saufen!“, schrie Sirius und betrat hellbegeistert die Muggelkneipe. Drinnen stank es nach Bier und Rauch und Harry war dafür, dass die Muggel das Rauchen in Kneipen und Restaurants verbieten sollten. Aber bis dahin war es noch ein langer Weg. Er würde sich schon noch an den Geruch gewöhnen. Die vier setzten sich an einen gerade eben leergewordenen Eckstisch und nahmen die Getränkekarten zur Hand.

„Sag mal, hat eigentlich irgendwer von euch Muggelgeld?“ Fragend blickte Harry durch die Runde und atmete auf, als James nickte.

„Ja, in meiner Jacke. Wir waren doch vor Stunden unterwegs gewesen und Lily hat mir einiges zugesteckt!“

„Na dann, also ich nehme dann einen Schnaps und...“ Harry schreckte zusammen, als es draußen laut knallte. „W-Was war das?“

Sie alle waren aufgesprungen. Schreie drangen in ihre Ohren und sahen Flüche in sämtlichen Farben auf die Kneipe zufliegen. „Todesser!“, knurrte Sirius.

„Die Muggel müssen raus!“, schrie Harry und hatte seinen Zauberstab gezückt. Mit einem Kampf gegen die Todesser hatte er nicht gerechnet. Warum mussten sie ausgerechnet diese Kneipe auswählen?

„Wie willst du das anstellen? Wenn sie rausgehen, werden sie von den Todessern umgebracht.“

„Sucht nach einem Hinterausgang. Ich halte die Todesser auf!“, meinte Harry.

„Ich lasse dich nicht alleine. Außerdem müssen noch die Auroren informiert werden!“ James hatte ebenfalls seinen Zauberstab gehoben und schickte einen Patronus ins Ministerium.

„Dad, bring dich in Sicherheit.“

„Harry ich lass dich nicht alleine. Außerdem bin ich Auror und für so etwas zuständig. Ich kann jetzt nicht gehen!“

„Na gut, aber bitte pass auf dich auf!“ In Harrys Augen lag etwas flehendes und James nickte. „Mach ich und du übertreib es nicht!“

„Protego!“ Ein Fluch war direkt auf sie zugeflogen und Harry hatte gerade noch rechtzeitig ein Schutzschild heraufbeschworen.

Die Todesser hatten sich ihnen inzwischen genähert und Harry sah aus seinem Augenwinkel wie sich sein Vater, Sirius und Remus von ihm entfernten. Flüche flogen auf sie zu. „Stupor!“, schrie Harry, während er mit seiner linken Hand einen Fluch blockte. Todesser gingen zu Boden und kurz darauf apparierten die Auroren an ihre Seite. Harry biss sich auf die Zähne, beschwor Flüche und brachte Todesser zum Fall, bis seine Narbe anfang zu schmerzen. Harrys griff sich an die Stirn, presste seine Lippen aufeinander und konnte im letzten Augenblick einen roten Fluch abwehren. Er durfte sich jetzt nicht durch das Erscheinen Voldemorts ablenken lassen. Wenn er jetzt nicht aufpassen würde, wäre er den Todessern gnadenlos ausgeliefert.

Harry nahm die Hand von der brennenden Stirn und sah sich entschlossen nach dem Dunklen Lord um. Es

dauerte nicht lange, bis er ihn entdeckt hatte. Er stand etwas abseits und schoss Flüche auf die Auroren ab. Entschlossen trat Harry näher. Seine Augen waren zu Schlitzen geworden und er hörte leise, wie sein Vater nach ihm schrie. Aber bevor er sich umdrehen konnte, war Voldemort schon auf ihn zugegangen und seine roten Augen bohrten sich in sein Inneres.

„Du wagst dich mir entgegen zu stellen?“, zischte er und hob sein schlangenartiges Gesicht. Sein schwarzer Umhang wehte im Wind und seine roten Augen blickten ihn leicht amüsiert an. Was dachte denn dieser Nichtsnutz? Dass er sich ihm, dem mächtigsten Schwarzmagier, anlegen könnte?

„Oh ja, ich lasse es nicht zu, dass du unschuldige Muggel angreifst.“ Harrys Augen funkelten ihn wütend an und er hatte seinen Zauberstab auf ihn gerichtet.

„Du kleiner Knirps willst das verhindern? Das will ich sehen. Es kann mich keiner besiegen! Crucio!“

Nur mit einem Sprung zur Seite rettete sich der Zeitreisende vor den Schmerzen und er hoffte, dass niemand anderes von dem Fluch getroffen wurde. Aber auch er wollte es nicht riskieren zurück zublicken. Das könnte sein Ende bedeuten. Eine Sekunde nicht aufgepasst... „Expelliarmus!“, schrie der schwarzhaarige junge Mann und Voldemort wehrte den Entwaffnungszauber durch ein einfaches Protego ab.

„Denkst du damit mich zu entwaffnen? Du armes kleines Ding! Ich habe keine Lust mehr mich mit dir zu beschäftigen. Ich werde jetzt einmal demonstrativeren was mit Leuten passiert, die sich mir in den Weg stellen. Avada Kedrava!“

„Expelliarmus!“ Die beiden Flüche trafen aufeinander und blendeten alle Anwesenden. Harry biss sich auf die Lippen und es kostete ihn sämtliche Kraft den Zauber aufrecht zu erhalten. Wenn er ihn abbrach, würde der Todesfluch direkt auf ihn zufliegen. Schweißperlen erschienen auf seiner Stirn. Die Auroren und Todesser um ihn herum hatten aufgehört zu kämpfen und beobachteten das gebotene Schauspiel.

In James Augen stand Angst geschrieben, Angst seinen erwachsenen Sohn zu verlieren. Er wollte nach ihm schreien, aber aus seiner Kehle drang kein Laut. Die Wörter steckten ihm im Halse fest. Sollte er heute am Tag der Geburt seines Sohnes sterben?

Kapitel 25

@Mikel88, :o aber ob es auch so in meiner story ist? ;)
@hermine1965, hab's verbessert. hab ausversehen den falschen namen geschrieben ;)
@Lilian84, wer weiß. vielleicht hilft das chapt weiter
@Lily-Isabell, +todesfluch absend+ :o tut mir echt leid, aber wenn du wie voldy aussiehst xD
@The-Matt, hmm xD ich wollte jetzt aber auch net zu weit gehen... xDDDD ansonsten hätte es vll tode gegeben
@*Amira*, dankeschön =)
@Nane, cliffs sind immer notwendig... was wäre eine ff ohne cliffs? langweilig genau :D
@HarryLovesGinny, etwas sentimental? nah annen tränen gebaut :o traurig fand ich das jetzt net... xDDD
@chap01, neuer leser :D freut mich total. naja er weiß manche, nicht alle ;)
@Ginny86, wenn ich alle am leben lasse wird es doch langweilig o.o
@Sarah potter-radcliffe, :o was für drohungen hier. +duck+ ich will eigentlich nur leser gewinnen - nicht verlieren. ich fand die idee nicht gut sirius als jasons paten zu machen ;) schließlich ist er harrys und das reicht.
@Legolas, mal sehen. ich find tonks eigentlich nicht schlecht ;) deswegen mal sehen
@*Phönixfeder*, schnell ging leider nicht so wirklich. siehe unten warum
@GinnyNic, danke =)

so, ersteinmal danke an alle fleißigen reviewer. habe mich über jedes review gefreut. reviews halten eine ff am leben und ermutigen den schreiber ;)

es tut mir leid, dass es etwas länger gedauert hat. aber als erstes hatte ich stress. hab mit arbeiten angefangen und muisste erst einmal alles unter einen hut kriegen. nun ist mein pc kaputt gewesen. xp ist nun drauf und auf word kann ich gar nichts mehr schreiben. musste word pad benutzen und das internet funktioniert da auch so gut wie gar nicht. ladezeit: 5 minuten... das ist schlimm. irgendwas verträgt sich da nicht.

aber jetzt weiter gehts und ich bemühe mich, dass es schnell weiter geht =)

--

„Was soll das? Warum prallen unsere beiden Flüche aufeinander? Sag es mir!“ zischte Voldemort wütend. Seine roten Augen funkelten nur so von Wut und es bereitete ihm einige Kräfte den Todesfluch aufrecht zu erhalten. Erstaunt riss er die Augen auf, als ein goldenes Band die beiden Zauberstäbe miteinander verband. Eine Kugel bildete sich um die beiden Kämpfenden. Einige Todesser versuchten durch ihrem Meister zur Hilfe zu kommen, wurden aber zurückgeschleudert.

„Vergiss es Riddle, lieber werfe ich mich freiwillig einem Thestral zum Fraß vor, als dir es zu verraten.“

„Du wagst es!“, knurrte der Dunkle Lord. „Es ist mir bisher noch nie vorgekommen, dass zwei Flüche aufeinander geprallt sind. Der Avada Kedrava siegt immer!“

„Wie du siehst nicht!“, meinte Harry lachend und schüttelte dabei den Kopf. Wenn er von seinem kleinen Geheimnis wüsste... Die Funken der beiden Flüche sprühten nur vor sich hin und langsam traten Seelen der Opfer Voldemorts aus dem Zauberstab. Sie stellten sich hinter Harry auf.

„Danke mein Junge, dass du uns befreit hast! Jetzt können wir endlich in Frieden ruhen!“, sprach eine der Seelen.

„Wir danken dir alle und stehen in deiner Schuld. Lass los und wir werden unsere Schuld begleichen!“, sagte eine der Seelen.

„Wenn wir sagen jetzt, dann brichst du den Fluch einfach ab und roll dich zur Seite weg!“ Harry nickte und als eine der Seelen ein „Jetzt!“ schrie, brach Harry den Fluch ab. So schnell wie es ging rollte er sich zur Seite

ab und blieb ächzend auf der Seite liegen. Aus den Augenwinkeln sah er noch, wie der grüne tödliche Fluch an ihm vorbei flog.

„Wir sehen uns wieder!“, knurrte Voldemort sauer und disapparierte davon. Die Todesser taten es ihm gleich und waren wenige Sekunden später verschwunden. Harry saß auf dem Boden und starrte auf den Punkt, wo Voldemort gerade eben noch gestanden war. Sanft strich er über das Holz seines Zauberstabes. Für ihn war es kein Rätsel warum die Flüche aufeinander geprallt waren, aber er wusste, das Voldemort sich darüber den Kopf zerbrechen würde. Sicherlich hätte er dem Ganzen heute ein Ende bereiten können, aber bevor er diesen Schritt tun würde, müssten alle Horkruxe vernichtet sein. Der schwarzhhaarige junge Mann zuckte zusammen, als er eine Hand auf seiner Schulter spürte.

Sein Vater war zu ihm geeilt. In seinen Augen brannten Tränen. „Was hast du dir dabei gedacht?“, fragte er vorwurfsvoll und Harry spürte die Blicke der Auroren auf sich ruhen.

„Nicht hier!“, flüsterte er seinem Vater zu und erhob sich.

„Mr. Potter, sie hatten mir gar nicht erzählt, dass sie einen Zwillingbruder haben!“, meinte einer der näher getretenen Auroren.

„Er ist nicht mein Zwillingbruder. Er ist ein weit entfernter Cousin meinerseits!“

„Das erklärt die Ähnlichkeit zu ihnen Mr. Potter. Ich muss sagen, das ich seine Aktion beeindruckend fand. Ich habe bisher keinen Zauberer gesehen, der sich so lange mit ihm angelegt hat. Er hat meinen vollsten Respekt.“ Anerkennend warf der Auror Harry einen Blick zu und wandte sich dann wieder an James. „Wir sehen uns dann in einer Woche wieder? Wie ich gehört hab, hat dir Mr. Jackson Sonderurlaub verpasst. Fühl dich glücklich. Wir dagegen haben eine Menge zu tun. Die Todesser legen nämlich keinen Sonderurlaub ein. Also mach es gut James!“ Der Auror winkte James kurz noch zu, bevor er mit seinen Kollegen disapparierte.

„Harry!“ Sirius hatte ihn schwer atmend erreicht und er kniete sich neben den schwarzhhaarigen Junge. „Was war das?“

„Das war der Priori Incantatem. Er entsteht nur, wenn zwei Geschwisterzauberstäbe aufeinander prallen. In meinem vierten Jahr ist es bereits schon einmal zu dem Phänomen gekommen und damals seit ihr, also Mom und Dad, erschienen und habt mir mein Leben gerettet.“

„Geschwisterzauberstäbe? Was meinst du damit?“, fragte Remus und legte seine Hand auf Harrys Schulter.

„Mein Zauberstab beinhaltet eine Schwanzfeder von Fawkes. Fawkes hat aber nicht nur die eine gegeben, sondern eine weitere und die ist in Voldemorts Zauberstab. Wir können uns mit den Geschwisterzauberstäben nicht gegenseitig bekämpfen und wenn, dann entsteht der Priori Incantatem!“

„Harry, sollen wir dich ins St. Mungos bringen?“, fragte James besorgt und musterte seinen Sohn, aber Harry schüttelte den Kopf und richtete sich mühsam auf. „Nein, es hat mich nur etwas Kraft gekostet. Lasst uns heim gehen!“

James musterte ihn noch kurz besorgt. „Aber nur wenn wir Seit-an-Seit apparieren, junger Mann.“ (B/N: Oh, jetzt lässt Jamie aber den Papa raushängen ;-))

Harry lächelte seinem Vater schwach zu und griff nach seiner Hand. Seine Beine drohten unter ihm nachzugeben. Das Aufhalten des Fluches hatte ihn doch mehr Kraft gekostet als gedacht, aber mit einem Stärkungstrank würde morgen wieder alles in Ordnung sein. Der junge, schwarzhhaarige Mann klammerte sich an die Hand seines Vaters und spürte kurz darauf, wie sein Körper durch einen Gummischlauch gepresst wurde. Sein Magen fing an zu sich umzudrehen und er stürzte schnaufend zu Boden, als er festen Boden unter sich spürte. Wie sehr er doch diese Art von Fortbewegung hasste und besonders, wenn er sowieso schon geschwächt war.

„Harry?“

„Schon okay, mir ist nur etwas schlecht von der Fortbewegung. Sie ist so unangenehm!“, flüsterte Harry und erhob sich. Mit wackligen Knien schritt er auf das Anwesen der Potters zu und sah einen roten Haarschopf auf ihn zu stürmen.

„James, was ist passiert?“, fragte Lily panisch und blickte ihren Sohn an. Nur gerade so mit Müh und Not konnte er sich auf den Beinen halten.

„Er hatte die grandiose Idee mit Voldemort zu kämpfen.“, knurrte James leicht und griff seinem Sohn unter die Schultern um ihn zu stützen.

„Was? Aber wie...“

„Wir wollten eigentlich nur einen trinken gehen, aber dann sind die Todesser aufgetaucht...“, erzählte Sirius die Geschichte und Lilys Augen weiteten sich dabei geschockt. Sie warf einen Blick auf ihren Sohn und

ging eine Phiole vom Stärkungstrank holen.

Harry hatte sich auf die Couch gesetzt und bekam den Trank von seiner Mutter in die Hand gedrückt. „Sei froh, dass ich noch etwas hatte und erst nicht frisch brauen musste.“, sprach sie und ließ sich neben ihren Sohn nieder. „Und jetzt austrinken, auch wenn er dir nicht schmeckt!“

Harry verzog das Gesicht, als er den bitteren Trank herunter schluckte und James warf seinen Sohn einen mitleidigen Blick zu. Er kannte den Geschmack schon zu genüge. „Kann man da nicht ein paar Aromen zufügen?“, fragte Harry und spürte auch gleich das warme Gefühl, welches sich langsam in seinem Körper ausbreitete.

„Du bist wie James. Wenn es sie in der Zukunft noch nicht mit Geschmacksstoffen gibt, wird es wohl auch nicht gehen Harry-Schatz.“, meinte Lily tröstend und nahm Harry die leere Phiole aus der Hand. „Geh am besten rauf und erhol dich. Ich denke nicht, dass du Ginny morgen so entgegen treten willst, oder?“

Harry schüttelte seinen Kopf und lächelte dabei seine Mutter matt an. Nein, er wollte nicht, dass Ginny ihn so sah. Sie würde sich ansonsten Sorgen machen, aber ihr es zu verheimlichen wollte er auch nicht. Vielleicht hatte sie einen Rat? Aber eins wusste er. Er musste jetzt besser aufpassen, denn Voldemort würde auf ihn ein Auge haben und er wollte nicht, dass seiner Familie was zustoßen würde.

Die Sonne stand bereits weit oben am Himmel, als Harry seine Augen aufschlug. Fröhliches Vogelgezwitscher drang in seine Ohren. Er fühlte sich immer noch matt, aber schon um einiges besser als gestern. Vielleicht hatte seine Mom noch einen Trank parat? Langsam richtete sich der junge Mann in seinem Bett auf und die Geschehnisse vom gestrigen Tag fielen ihm wieder ein. Ein Glücksgefühl durchströmte ihn, als er an seinen neugeborenen Sohn Jason dachte. Um 1.54 Uhr am 12. November 1981 hatte er die Welt erblickt. Wie sollten sie es ihm erklären? Darüber würde er noch mit Ginny reden müssen, aber davor wollte er einfach nur die gemeinsame Zeit genießen. Mit Elan schwang er seine Beine aus dem Bett, tapste ins Bad um sich frisch zu machen und zog neue Klamotten an. Kurz darauf erschien er in der Küche, wo seine Eltern bereits auf ihn warteten.

„Guten Morgen Harry!“, begrüßte ihn sein Dad und Lily reichte ihm gleich noch eine Phiole vom Stärkungstrank.

„Ich dachte du könntest ihn vielleicht gut gebrauchen!“, meinte sie augenzwinkernd. „Ich wollte dich gerade wecken gehen. Ansonsten macht sich Ginny noch Sorgen. Aber bevor du gehst, iss was!“

Harry ließ sich auf einem der Küchenstühle nieder, schluckte den Inhalt der Phiole herunter und begann eine Scheibe Brot zu essen. „Kommt ihr gleich mit ins Krankenhaus?“

James nickte. „Aber natürlich. Wir müssen doch noch einmal unseren Enkel betrachten!“

„Aber wir werden nicht die ganze Zeit bleiben. Schließlich wollt ihr drei doch auch alleine sein. Ach ja Harry, ich fand es total toll, dass ihr Remus zu seinem Paten gemacht habt.“ Lily strahlte ihren Sohn an und hob ihren 1 ¼ Jahre alten Sohn aus dem Hochstuhl. Seine Hände klammerten sich sofort in Lilys Shirt und neugierig blickte er sein älteres Ich mit großen Augen an. Die Blicke der beiden Harrys trafen sich und seufzend vertiefte sich der schwarzhaarige in Gedanken. Wie weit hatten sie die Vergangenheit schon geändert? Vor knapp zwei Wochen wären seine Eltern ums Leben gekommen. Sein jüngeres Ich wäre auf einmal Waise gewesen und hätte eine schreckliche Kindheit bei den Dursleys gehabt. Aber sie lebten noch, sprühten voller Energie und sie konnten noch längere Zeit mit ihrem Sohn verbringen. Jetzt wurde es zunehmend gefährlicher auf die Straße zu gehen und mit Voldemort hatte er sich auch schon duelliert und sich somit auf ihn aufmerksam gemacht. Eigentlich wollte er als Überraschungseffekt auftauchen. Diese Überraschung war schief gelaufen und er war sich sicher, dass Voldemort alles daran setzten würde ihn zu vernichten. Sie mussten heimlicher und geplanter arbeiten. Jeder Schritt musste gezielt überlegt werden. Er musste es mit seinen Eltern und Ginny besprechen. Sie alle schwebten in größter Gefahr. Im Haus waren sie sicher. Es war geschützt und wirklich nur die loyalsten Freunde waren eingeweiht. Peter ausgeschlossen. Wenigstens etwas was ihn beruhigte und seine Eltern, Remus und Sirius würden vorsichtig sein. Sie wussten was auf dem Spiel stand. Ihr Leben.

Als Lily ihre Hand auf Harrys Schulter legte, zuckte der schwarzhaarige Junge zusammen und richtete sofort seinen Blick zu seiner Mutter. „Schatz, was ist denn los? Dein Blick war gerade so trübe. Stimmt etwas nicht?“

„Ich musste gerade daran denken, wie viel Ginny und ich schon mit unserer Anwesenheit verändert haben und ich habe mich gefragt, wie es weitergehen wird. Voldemort weiß zwar nicht wer ich bin, aber er weiß,

dass ich gefährlich bin und er wird alles daran setzen mich zu kriegen und zu vernichten. Wir müssen vorsichtiger sein als je zuvor. Wir müssen uns alles ganz genau überlegen. Ginny ist im St. Mungos sicher. Von ihr weiß er bisher noch nichts. Ansonsten würden sie und auch Jason in großer Gefahr schweben. Bist du sicher, dass Peter nichts mitgekriegt hat, Dad?"

Unsicher hob James seinen Kopf. "Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass wir apparieren wollten, als der Patronus neben uns erschien. Er hat auf keinen Fall die Nachricht ganz mitbekommen. Er war weg, als Lily zu Ende gesprochen hat, aber er kann Brocken verstanden haben. Es tut mir leid Harry."

"Du kannst da ja nichts für. Wir hatten es ja auch nicht so geplant. Ich wollte, dass ihr benachrichtigt werdet, hatte aber nicht daran gedacht, dass Pettigrew noch unter euch weilen könnte. Am besten wir brechen schleunigst zum Mungos auf und beraten uns mit Ginny."

Lily nickte. "Flohen oder Apparieren?"

"Flohen bitte. Ich ziehe es eindeutig dem Apparieren vor.", meinte Harry leicht grinsend und schritt ins Wohnzimmer zum Kamin. Er nahm eine Hand voll Flohpulver und warf es in den Kamin. "St. Mungos!" Kamine über Kamine sausten an ihm vorbei. Hin und wieder konnte er einen kurzen Blick in verschiedene Wohnzimmer werfen und hin und wieder wurde er abgebremst, weil andere Zauberer ihn an rempelten. Aber immerhin fühlte sich diese Reise nicht an, wie durch einen viel zu engen Gummischlauch gepresst zu werden. Einen Augenblick später spuckte ihn einer der Kamine in der Eingangshalle des St. Mungos aus. Seine Eltern erschienen kurz darauf neben ihm und zum Glück herrschte heute nicht so viel Treiben wie am Abend zuvor. Brav stellten sie sich beim Empfang an und bekamen nicht allzu viel später die Zimmernummer von Ginny gesagt. Schleunigsten Schrittes machten sie sich auf den Weg. Sie eilten die Gänge entlang und kamen wenig später vor der besagten Zimmertüre an.

Harry atmete einmal tief durch. Sein Herz pochte vor Aufregung und nervös klopfte er an die Tür. Ohne ein Ja abzuwarten riss er sie förmlich auf und rannte ins Zimmer, wo Ginny ihm breit zu grinste und ihm deutete leise zu sein. In ihren Armen lag ein kleines Etwas voller schwarzer Haare. Die Augen waren geschlossen und langsamen Schrittes blieb er neben dem Bett stehen, lächelte seinem Sohn zu und küsste seine Frau vorsichtig auf den Mund. "Guten Morgen Schatz!", flüsterte er leise und strich dem Säugling über die wuschligen schwarzen Haare.

"Morgen?", belustigt blickte Ginny ihren Mann an und musste darüber leicht den Kopf schütteln. "Meines Erachtens ist es bereits Mittag oder die Uhr geht hier im St. Mungos anders als bei euch daheim!"

"Auch möglich!" Harry ließ sich auf dem Bettrand nieder und legte seine Hand um ihre Schulter.

"Habt ihr gestern durch gefeiert, oder warum seht ihr so übermüdet aus?", fragte Ginny, als sie ihren Mann genaustens gemustert hatte. Er wirkte schwächer als sonst, oder hatte ihn die Geburt so in Mitleidenschaft gezogen?

"War eigentlich geplant!", fing James an zu reden.

"Wie geplant? Ist etwas passiert?"

Harry nickte leicht. "Wir waren in einem Mugglepub als Todesser apparierten und angriffen. Wir mussten uns verteidigen und Voldemort ist dann auch erschienen. Wir haben gekämpft. Er weiß nun von mir. Zwar nicht meinen Namen, aber er weiß, dass ich eine enorme Kraft habe. Ich denke, dass er alles daran setzen wird mich zu stürzen."

Ginny hatte ihre Augen aufgerissen. Sie fing leicht an zu zittern. "Nein, sag das es nicht wahr ist Harry."

"Es tut mir leid Ginny!", presste Harry hervor.

"Und ich dachte hier in der Vergangenheit wird das Leben angenehmer. Besonders jetzt, wo doch Jason da ist. Harry, ich hab Angst um ihn, um dich, um uns alle."

"Nicht nur du. Nicht nur du Ginny. Wir werden es schaffen. Da ist noch etwas..."

"Was Harry, sag es!" Ginnys Blick war flehend und panisch zugleich. Ihre Hand krallte sich in Harrys.

"Mom hat doch einen Patronus an Dad, Sirius und Remus geschickt. Sie wissen nicht, ob Peter etwas mitbekommen hat..."

"Das deutet, dass Jason und ich hier nicht mehr sicher sind?", fragte Ginny zögernd. Ihre Stimme war zitternd und die kleinen blauen Augen des Jungens öffneten sich. Sein Gesicht verzog sich und das Bündel fing an lauthals zu schreien. Ginny warf Harry noch einen kurzen Blick zu, bevor sie ihren Sohn wiegte und versuchte ihn zu beruhigen, was aber deutlich misslang. Er spürte, dass etwas in der Luft lag. Seine kleinen Händchen waren in die Luft gestreckt, seine Beine strampelten umher und er hörte einfach nicht auf zu schreien. "Ist gut Schatz, alles ist gut.", sprach Ginny.

Harry blickte seine Frau mitleidig an und er wusste nicht, was er tun sollte, wie er ihr helfen konnte. Unsicher strich er dem Jungen über die Wange, die blauen Augen öffneten sich wieder und der Kleine verstummte. Sein Mund war leicht geöffnet. "Ich glaub er will zu dir!", meinte Ginny und reichte ihren Sohn an Harry weiter. Leicht zögernd nahm der schwarzhaarige Mann seinen Sohn entgegen und wiegte ihn umher. Schon kurz darauf fielen die Augen des Säuglings wieder zu. "Geschafft!", flüsterte Harry leise und legte den Jungen in eine kleine Wiege.

"Harry, was ist jetzt. Sind wir hier nicht sicher?"

"Ich weiß es nicht. Wirklich. Dad konnte mir nicht sagen, wie viel Peter mitbekommen haben kann."

"Harry, ich will Heim. Ich will nicht hier bleiben. Daheim sind wir sicherer!"

Kapitel 26 - Der zweite Horkrux

so, erstmal ein fettes Sorry, dass es so lange gedauert hat. Aber ich hatte einfach andere Sachen um die Ohren. Im Beruf ist es stressig etc... und dann wusste ich auch nicht so wirklich wie soll es weitergehen. Hat deswegen etwas gedauert, aber mich hat dann der Schreibschub gepackt und siehe da Kapitel 26 ist fertig und Kapitel 27 wird bereits fleißig geschrieben :D wenn man einmal weiter weiß, dann muss man doch weitermachen ne? Bevor ich euch wieder so lange zappeln lasse. Ich werde versuchen meine Kapitel in kürzeren Abständen zu posten. Aber versprechen kann ich nichts ;)

So jetzt erstmal ein fettes Danke an meine beiden Betas, die das Kapitel so schnell korrigiert haben. Und nein, ich hab euch nicht vergessen. Nur keine Kapitel gehabt :p

und jetzt will ich mich noch bei meinen treuen Reviewer bedanken :D

@Deadly, naja xD wer weiß +hust+ +knuwwl+ freut mich, dass dir meine ff gefällt :D

@Lilian84, nope Voldy hat ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wäre ja langweilig wenn net ;)

@GinnyNic, danke. ihr werdet es schon noch erfahren ;)

@chap01, dankeschön, freut mich, dass es dir so gefallen hat. hab mir ja auch mühe gegeben :)

@Hermine*Granger, wie sollte ich es sonst machen?

@Legolas *knuwwl* danke fürs beta sein und danke fürs 200 Kommi hehe. xD 300 is die nächste marke. los hopp hopp

@hermine1965, das ist meine erste. die hier is meine zweite xD

@jules1210. macht doch nix und nun sind die ferien wohl schon wieder um ne? danke für die kritik. so ich bin gespannt was du davon hältst =)

so und nun ende mit dankesagungen. nur noch eine kurze bitte. Schwarzleser, ich weiß, dass es euch gibt. ist es so schwer einen kurzen kommi abzugeben????

so weiter gehts:

Kapitel 26 - Der zweite Horkrux

Mit einer dampfenden Tasse Kaffee saß der junge Potter auf der breiten Fensterbank des Wohnzimmers. Sein Gesicht lehnte an der Fensterscheibe, sein Blick war starr auf die Kaffeetasse gerichtet. Er nahm um sich herum nichts war. Tief war er in seine eigene Gedankenwelt abgedriftet, die die Geschehnisse der letzten Tage betrafen. Das Treffen mit Voldemort wäre er gerne umgangen. Er sollte doch nicht von ihm erfahren. Harry konnte sich deswegen selbst verfluchen. Er hatte seine Familie in Gefahr gebracht. Wenn Voldemort rauskriegt wer er war, dann würde es noch gefährlicher werden und genau das wollte er eigentlich vermeiden. Seufzend richtete Harry seinen Blick zum Himmel. Der Himmel war wolkenlos, die Sterne und der Mond funkelten vor sich hin. Da oben gab es keinen Krieg. Wieso konnte sich die Menschheit nicht dies anschauen und in Frieden leben? Ohne Krieg, ohne Angst das Haus zu verlassen? Harry verstand die Beweggründe des Lords nicht. Sicherlich hatte er keine schöne Kindheit gehabt, aber das war noch kein Grund den Muggeln und den Muggleborenen die Hölle heiß zu machen. Was konnten sie dafür? Nichts. Es wurde Zeit, dass der

dunkle Lord zu Kleinstaub zerfiel und nie wieder einen Fuß auf die Erde setzt.

Das Erfreuliche dieser Woche war die Geburt seines Sohnes Jason und das es Ginny gut ging. Nach Murren, Knurren und gut Zureden hatten sie Ginny auf eigene Verantwortung gehen gelassen. Harry war von der Idee Ginny gleich mit nach Hause zu nehmen nicht gerade begeistert, aber er wollte sie lieber in Sicherheit bei ihm wissen als im St. Mungos, wo jederzeit Voldemort angreifen könnte. Er hätte zu viel Angst um sie, besonders zu dieser Zeit wo nicht klar war, ob Pettigrew etwas mitbekommen hatte oder nicht. Sein eigentlicher Plan war gewesen heimlich alle Horkruxe zu zerstören und Voldemort erst beim Endkampf zu begegnen. Aber dies konnte er sich nun abschminken, denn dieser Plan wurde von Voldemort persönlich zu Nichte gemacht.

„Verflucht!“, fluchte Harry leise und wenn er nicht die Hände voll gehabt hätte, hätte er wahrscheinlich mit der Faust auf die Fensterbank eingeschlagen. Wieso musste er ihm auch immer dazwischen funken? Aber eins war nun klar. Sie mussten vorsichtiger, aber schneller zugleich handeln. Versuchen keine Spuren zu hinterlassen. Aber dies war schwerer als gesagt. Morgen sollten sie das weitere Vorgehen besprechen. Harry wollte die Suche nach den Horkruxen so schnell wie möglich hinter sich bringen.

Harry nippte einen Schluck von seinem Kaffee und drehte seinen Kopf zu der Wohnzimmertüre. Ein dunkler Schatten bewegte sich barfuß auf ihn zu. Als die Gestalt in das Mondlicht trat, wurde die von dem Mondlicht beleuchtet. Ihre roten Haare fielen zersaust über ihre Schultern und sie konnte ihre Augen kaum offen halten. „Warum bist du denn nicht im Bett?“, fragte Ginny gähnend. Augenringe waren unter ihren Augen sichtbar. Jason hielt sie auf Trapp. Schrie in der Nacht im zwei Stunden Takt und raubte ihr ihren wohlverdienten Schlaf. Harry nahm ihr zwar immer wieder mehrere Schichten ab, aber wenn der Kleine Hunger hatte, war sie die Essensquelle und manchmal fragte sie sich, wie viel in so einen kleinen Magen passte.

Der kleine Harry war von Jason begeistert. Woran das lag? Ob er wusste, dass dies einmal sein Sohn sein würden? In dem Alter war es ziemlich unwahrscheinlich, aber wer weiß was so alles in dem kleinen Kind vorgeht?

„Ich konnte nicht schlafen!“, nuschelte Harry, stellte seine Kaffeetasse neben sich auf der Fensterbank ab und streckte eine Hand nach seiner Frau aus. „Du solltest schlafen.“

„Wollte ich ja auch, aber ohne meine Wärmequelle geht das schlecht. Mein Kissen war auf einmal weg. Komm, lass uns hochgehen. Ich würde gerne noch eine Stunde schlafen, bevor Jason uns weckt.“

„Na gut.“ Der schwarzhaarige Mann erhob sich von seinem Sitzplatz, ergriff die Hand seiner Frau und zusammen machten sie sich auf den Weg in ihr Schlafzimmer. Die noch dampfende Kaffeetasse blieb alleine gelassen auf der Fensterbank stehen.

Am Nachmittag hatten sich die Potters, Weasleys, Dumbledore, Sirius und Remus im Wohnzimmer der Potters versammelt.

„Ich bin gestern noch ziemlich lange auf der Fensterbank gesessen und ich bin der Meinung, dass wir den nächsten Horkrux in Angriff nehmen sollten. Die Zeit wird enger und enger. Voldemort weiß, dass ich ihm gefährlich bin. Aber er kann mich nicht zuordnen. Dies wird uns noch etwas Zeit geben, bevor er sich auf die Jagd nach uns begeben wird. Wir müssen vorsichtiger handeln als zuvor und unsere Spuren verwischen. Jeder kleinste Fehler kann unser Ende sein. Wir müssen alles gut überdenken, bevor wir handeln. Merkt es euch. Erst überlegen, dann handeln. Dies wird Patzer vermeiden und es dient unserer eigenen Sicherheit. Ich denke jeder von euch möchte dies so schnell wie sich hinter sich kriegen oder?“ Abwartend blickte der schwarzhaarige Mann durch die schweigende Menge. Auf Ginnys Gesicht zeichnete sich Missbilligung und Angst. Sie war eindeutig damit nicht einverstanden, aber was sollten sie machen? Die Zeit war nun einmal gefährlich – viel zu gefährlich. Voldemort war noch nicht geschwächt. Fast täglich hörte man nun von Angriffen auf Muggledörfer und Zaubererfamilien. Die Uhr tickte und Harry war sich sicher, dass auch sie bald dran waren. Aber solange Sirius nicht ihr Geheimnis ausplaudern würde, wären sie in diesem Haus sicher. Keiner außer den Eingeweihten wusste den Standort des Hauses. Pettigrew hatten sie zum Glück davon ausgeschlossen.

„Okay, welchen Horkrux schlägst du vor?“, fragte Sirius.

„Das Diadem von Rowena Ravenclaw. Der Horkrux befindet sich im Raum der Wünsche. Das ist der einzigste Ort wo ich genau weiß, wo der Horkrux sich befindet. Aber das liegt an ihnen Professor. Sie müssen uns das okay dazu geben. Wir möchten nicht das Leben ihrer Schüler aufs Spiel setzen.“

„Ich verstehe. Horkruxe sind nicht ungefährlich. Am liebsten wäre es mir, wenn man die Zerstörung in den Weihnachtsferien vornimmt. Aber das wird wohl nicht gehen. Umso länger Zeit wir uns lassen umso mehr gewinnt Voldemort.“

„Das bedeutet?“, hakte Lily nach.

„Am Donnerstag findet das Quidditchspiel Ravenclaw gegen Slytherin statt. Währenddessen befinden sich alle Schüler und Lehrer außerhalb des Schlosses. Ich denke, dass dies die geeignetste Zeit für den Horkrux wäre.“

Harry nickte zustimmend. Damit gefährdeten sie weniger Schüler, als wenn sie das während dem Unterricht machten."

„Ich glaube Professor McGonagall, Madam Pomfrey und Madam Pince haben gedacht, dass sie uns los sind und wir uns nicht mehr all zu häufig im Schloss blicken lassen.“, meinte Sirius grinsend. „Da haben sie aber falsch gedacht. So schnell sind sie die Maurauders nicht los.“

„Ihr seit nicht zum Vergnügen da!“, zischte Lily die beiden Maurauders an. Wieso mussten sie immer Spaß einplanen und nie etwas ernst nehmen? Kindsköpfe, alle beide. Seufzend warf Lily einen Blick auf Harry, der verlegen mit den Schultern zuckte und aus den Augenwinkeln konnte sie erkennen wie Remus den Kopf schüttelte. Wenigstens waren ihr Sohn und Remus noch klar im Kopf. Ansonsten hätte sie sich schon längst in eine Irrenanstalt einweisen lassen könne und Lily war sich sicher, dass James und Sirius es dort immer noch amüsan finden würden.

Lily wurde aus ihren Gedanken gerissen, als sie Harry aufstöhnen hörte. Seine Hand war an die Stirn gepresst. Die Augenlider waren zusammengekniffen. Panisch warf sie einen Blick zu Ginny, die bereits ihre Hände auf Harrys Unterarm gelegt hatte.

--

„Was bedeutet keine Hinweise?“, schrie Harry. „Er muss doch irgendwo verzeichnet sein. Ihr strengt euch nicht an. *Crucio*.“

Der Todesser wälzte sich vor Schmerzen auf dem Boden. Sein Gesicht war schmerzverzogen, sein Körper zuckte und schrie los. Mit Genugtuung beobachtete Harry das Geschehen. Sie wussten, dass sie ihn nicht enttäuschen sollen. Sie kannten die Folgen, aber sie machten es immer wieder. Keine Hinweise auf ihn. Das war doch nicht möglich. Irgendwo musste er doch verzeichnet sein.

„Wirklich nicht. Wir haben das Ministerium auf den Kopf gestellt, aber wir finden keinerlei Daten über ihn. Es gibt keinen anderen Potter. Nur James Potter, Lily Potter und deren Sohn Harry Potter.“

„Habt ihr wenigstens Hinweise auf deren Verbleib? Pettigrew tritt vor.“ Ein rundlicher Mann trat vor. Seine Finger hatte er in einander verschränkt und sein ganzer Leib zitterte. „Nein. Ich habe versucht herauszubekommen, wo sich das Wohnhaus befindet. James Potter hat zur Zeit Urlaub und er meinte, dass sie vielleicht in Urlaub fahren. Irgendwohin wo es warm ist, aber es war nicht klar. Ansonsten habe ich nichts aus ihm herausbekommen.“, piepste Pettigrew. Sein Blick war zu Boden gerichtet.

„Schlecht, wirklich schlecht. *Crucio!* Wieso gebt ihr euch alle keine Mühe? Warum? Es muss doch etwas herauszukriegen sein. Ich befehle euch, dass ihr sämtliche Ecken Londons beobachtet und mir meldet, wenn ihr einen von ihnen zu Gesicht bekommen. Irgendwann müssen sie an euch vorbeikommen!“ Harrys rote Augen blitzen nur so vor sich hin, während die Todesser ihn eingeschüchtert ansahen und schließlich zustimmend nickten. „Und diesmal gebt ihr euch mehr Mühe. Besonders du Pettigrew. Gewinne ihr Vertrauen, aber verrate dich nicht. Ich warne dich. Du weißt, dass dir ansonsten droht.“

--

Die Schmerzen in seiner Narbe ließen langsam nach. Die Bilder vor seinen Augen verschwammen und wurden wieder klarer. Langsam öffnete Harry seine Augen und blickte sofort in alle möglichen besorgten Gesichtern.

„Was hast du gesehen?“, fragte Ginny sofort.

„Voldemort war sauer, sehr sauer. Er hat Pettigrew und einen anderen Todesser gefoltert, weil sie keine Hinweise über uns heraus gefunden haben. Außerdem hat er befohlen, dass die Todesser ganz London beobachten. Er wartet auf ein Lebenszeichen von uns.“, sprach Harry leise. Seine Stimme bebte dabei zittrig

und auch die Anwesenden schwiegen. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Ginny hatte sich an seine Schulter gelehnt und strich ihm beruhigend über den Rücken.

„Also London wir so gut wie es geht meiden?“, fragte Arthur.

Harry schüttelte seinen Kopf. „Ihr seid davon nicht betroffen. Er weiß nicht, dass wir mit euch zu tun haben. Er meinte Dad, Mom und mich. Also noch nicht. Bemüht euch in der Öffentlichkeit nicht von uns zu sprechen. Das würde nur Aufmerksamkeit auf euch ziehen und ich will nicht, dass Voldemort auch euch in Gefahr bringt.“

Tage waren vergangen. Als Harry an diesem Morgen die Augen aufschlug, wusste er sofort, dass ihm heute der zweite Horkrux bevor stand. In seinem Bauch kribbelte es vor Aufregung. Er warf einen Blick auf die schlafende Ginny und auf seinem Gesicht breitete sich ein kleines Lächeln aus. Langsam schlangen seine Beine aus dem Bett und auf Zehenspitzen schlich er zu der Babywiege. Jason lag mit offenen Augen in seinem Bettchen und schaute ihn abwartend an. Sein Mund war leicht geöffnet. „Guten Morgen Kleiner!“, begrüßte er den Jungen und hob ihn aus der Wiege heraus. „Wolltest deine Mom nicht wecken oder?“

Der kleine Junge gluckste und die blauen Babyaugen schimmerten nur so vor sich hin. Sanft wiegte er ihn. „Dein Daddy ist heute weg. Also sei lieb zur Mommy okay?“ Lächelnd legte er das Kind wieder in die Wiege und verließ das Zimmer um zu duschen.

Kurz darauf ging er geduscht und angezogen hinunter in die Küche. Sirius und James sahen ihn bereits abwartend an, während Lily in der Küche umherhuschte. „Morgen!“, begrüßte er alle.

„Bereit für den heutigen Tag?“, fragte James und Sirius stimmte ihm nickend zu.

„Ja, auch wenn mir etwas mulmig zu Mute ist. Wir müssen vorsichtig sein.“ Harry ließ sich auf einem freien Stuhl nieder und starrte das Frühstück an.

„Das wird schon. Ess etwas!“ Sirius schaufelte ihm Brötchen und eine Ladung Würstchen mit Rührei auf den Teller. Entgeistert hob Harry den Blick. „Wer soll das essen?“

„Na du. Also wenn ich deine Portion dreifach schaffe, wirst du wohl die schaffen können oder?“

„Ich bin aber nicht du.“, brummte Harry und griff nach seiner Gabel um ihm Rührei herum zu kreisen. Hin und wieder wanderte eine Ladung in seinen Mund.

Sirius musterte ihn den Rest des Essens kopfschüttelnd. Der benahm sich ja wie James vor einem Quidditchspiel. War bestimmt vererbbar.

Nachdem Harry sich nach dem ausgedehnten Essen von Ginny, Jason und Lily verabschiedet hatte machte er sich mit Sirius und James auf den Weg nach Hogwarts. Diesmal nahmen sie den Kamin. Dumbledore hatte für sie seinen extra freigeschaltet. Etwas schwankend trat er aus den grünen Flammen und sofort erkannte er das Büro seines ehemaligen Schulleiters. Dieser befand sich grinsend auf seinem Lederstuhl. Die Hände ineinander verknotet. Remus stand etwas nervös daneben. „Da seid ihr ja endlich. Ich habe leider keine Zeit mit euch den Horkrux zu zerstören. Ich muss zum Quidditchspiel, da ich denke, dass es auffallen würde, wenn ich nicht anwesend wäre. Aber ich bin mir sicher, dass ihr es auch ohne mich schaffen werdet. Aber wartet doch etwas in meinem Büro. Zitronenbonbon?“ Alle vier schüttelten dankend ihren Kopf. Dumbledore zuckte kurz mit den Schultern und nahm sich selbst ein Zitronenbonbon. Er verstand nicht, was alle dagegen hatten. Es schmeckte doch köstlich.

„Dann hoffe ich, dass ihr den Horkrux zerstören könnt, ohne dass das Schloss auseinander fällt. Fawkes wird euch ein Zeichen geben, wenn ihr los könnt. Trinkt doch solange ein Tässchen Tee und bedient euch von Professor McGonagolls Ingwerkekse. Ich habe sie extra für euch zukommen lassen!“ Er zwinkerte James und Sirius zu. Dabei erhob er sich aus seinem Ledersessel und schritt zur Bürotüre. „Viel Erfolg!“

Grinsend sahen Sirius und James ihrem ehemaligen Schulleiter nach. „Er hat das wirklich nicht vergessen!“, meinte Sirius grinsend und griff in die Schale voller Kekse. „Hoffentlich schmecken sie immer noch so gut wie früher, oder vielleicht besser?“

„Pad, du bist unmöglich!“ James konnte darüber nur seine Augen verdrehen, griff aber schließlich doch in die Schale. „Humm die sind lecker, vielleicht sollten wir ein Abo bei Gonni beantragen!“

Eine halbe Stunde war vergangen, bis Fawkes auf seiner Stange erschien, den Kopf gereckt hielt und seine Flügel spreizte. „Das ist das Zeichen!“ Harry war von seinem Sessel aufgesprungen. Sofort schlossen sich seine Finger um den Griff des Schwertes. Tief durchatmend schritt er zur Tür. Seine Begleiter waren nah

hinter ihm. „Okay Harry, lass uns gehen.“

Harry warf seinem Vater einen nervösen Blick zu und öffnete die Türe. Schnellen Schrittes stiegen sie die Treppenstufen zum Wasserspeier herunter. In den Gängen herrschte Ruhe. Nur von draußen konnte man das Anfeuern der Schüler hören. Harry hoffte dabei, dass Ravenclaw die Slytherins schlagen würden. Anstatt den Horkrux zu zerstören, würde er nun lieber auf seinem Feuerblitz den goldenen Schnatz jagen gehen. Es war schon zu lange her, als er das letzte Mal für sein Haus den Schnatz gefangen hatte. In der sechsten Klasse war das. Die Siebte hatte er nie angetreten.

Schweigend eilten die vier durch die Gänge Hogwarts. Die Zeit verging so schnell, dass sie fast nicht bemerkten, wie sie vor der besagten Wand vom Raum der Wünsche ankamen. Harry schloss seine Augen, ging dreimal an der Wand entlang. In seinen Gedanken stellte er sich den Raum, wo das Diadem verborgen war, genau vor. Eine Türe kam zum Vorschein und tief durchatmend drückte Harry die Klinke herunter.

Knarrend sprang die Türe auf. In dem Raum war es dunkel. „Lumos!“, flüsterte Harry. Die anderen taten es ihm gleich und langsam nahm seine Umgebung Gestalt an. Der Raum sah unheimlich aus. Spinnweben klebten überall. Ron hatte damals den Ort nicht leiden können. War auch irgendwie verständlich. Gerümpel stand im ganzen Raum verteilt. In der Mitte prangte ein riesiger Baum, an dem Spinnenweben hingen und dem Baum somit ein gruseliges Aussehen gab. An den Wänden hingen Totenköpfe. Skelette lagen auf dem Boden und James musste dabei schlucken. Unheimlich. „Und wo ist das Diadem versteckt?“

„In dem Baum!“

Sofort richteten sich alle Augenpaare auf den großen Baum. „Aber seit vorsichtig. Die Äste werden nach uns schlagen, sobald wir uns das Diadem schnappen wollen. Das Medaillon war dagegen ein Klacks.“

„Inwiefern war es ein Klacks?“, fragte James, der neben Harry getreten war.

„Das Medaillon hatte Sirius Bruder für uns geborgen. Jetzt müssen wir es selbst tun. Sobald wir es entwenden wollen, werden sich verschiedene dunkle Flüche freisetzen. Sie sind gefährlich.“

„Okay, Harry du gehst zu dem Baum und versuchst das Diadem zu bekommen. Ein Aufrufezauber wird wohl kaum funktionieren. *Accio Diadem!*“ Aber nichts geschah. „Sagte ich doch. Okay wir werden den Baum versuchen in Schacht zu halten, bis du das Diadem hast.“

Harry nickte Sirius zustimmend zu. Langsam schritt der Held der Zauberwelt auf den Baum zu. Seine Augen waren auf die Äste gerichtet. Harry konnte deutlich hören, wie der Baum sich aufrichtete, aber sein Blick war auf das funkelnde Diadem auf einem der höheren Äste gerichtet.

„Du willst doch da nicht wirklich hoch klettern?“, hörte Harry seinen Vater schreien, aber er ging weiter entschlossen auf den Baum zu.

„Petrificus Totalus!“

Harry sah die Flüche an sich vorbeiziehen, direkt den Baum treffend. Der Baum erstarrte kurz, bevor er zu einem Schlag ausholte. Reflexartig sprang der Junge der lebt zur Seite und rollte sich geschickt ab. Seine Reflexe waren durch das Quidditch gut trainiert.

„Petrificus Totalus!“

Der Baum erstarrte erneut und Harry nutzte die Chance auf den ersten Ast zu klettern. Kaum hatte er seinen Oberkörper auf dem Ast abgestützt, als sich der Baum dem Zauber entwand und ihn versuchte weg zu schleudern. Harry presste seine Lippen aufeinander, seine Arme umklammerten den Ast und er versuchte einen besseren Halt auf dem Ast zu finden. Ein Ast rauschte nur knapp an seinem Ohr vorbei, hinterließ aber ein paar blutende Kratzer auf seinem Gesicht.

„Petrificus Totalus!“ Immer wieder traf dieser Fluch den Baum, setzte ihn außer Kraft, aber immer wieder konnte der Baum die Magie abschütteln.

Harry war inzwischen auf den zweiten Ast geklettert. Die Äste schlugen immer wieder um ihn herum und irgendwie erinnerte ihn dieser Baum an seinen Ritt auf der peitschenden Weide. Gerade war der Baum wieder erstarrt, Harry hatte nach dem dritten Ast gegriffen und wollte sich gerade hochziehen, als die Wirkung des Fluches nachließ. Der Ast schlug nur so um sich und Harry bereitete es fast seine gesamte Kraft sich halten zu können. „Tut was!“, schrie Harry zu den Dreien hinunter.

„Harry, der Fluch wirkt nicht mehr!“

„Denkt euch was aus!“ Wo war Hermine wenn man sie einmal brauchte? Ihr wäre bestimmt etwas eingefallen. Langsam rutschten seine Arme von dem Ast ab. Nein, er durfte jetzt nicht loslassen. Wenn er jetzt losließ wäre es sein Ende und wofür hätte er sich ansonsten in Gefahr begeben? Um selber zu sterben? Nein. Harry kniff die Zähne zusammen, nahm Schwung mit den Beinen und verschränkte sie um den Ast. *Geschafft!*

Harry atmete fürs erste erleichtert aus, hielt aber den Atem an, als er den nächsten Ast auf sich zu schleudern sah und diesmal hatte er keine Ausweichmöglichkeit. Harry konnte deutlich Hermines Stimme hören.

Konzentriere dich Harry, du schaffst das! Du wirst doch wohl mit so einem läppischen Baum fertig werden. Wozu bist du denn ein Zauberer?

„Impedimenta!“, schrie Harry. Ein Lichtstrahl erschien wie aus dem nichts und der Ast verlangsamte sich. Der Junge der lebt richtete sich auf dem Ast auf. Er sah den Ast direkt auf sich zu kommen und sprang zum nächsten Ast. Er wusste nicht wie er die weiteren Hindernisse umgangen war, aber letztendlich sah er den Horkrux direkt vor sich liegen. Harry zog das Schwert aus seiner Halterung. Als die Spitze das Diadem traf, fing alles an zu blenden. James, Sirius und Remus mussten sich die Hände vor die Augen halten. So grell war das Licht.

Eine schwarze Gestalt stieg aus dem Horkrux heraus. „Du wagst es! Na warte, dies ist dein Ende!“ Das Wesen flog im hohen Bogen direkt auf Harrys Brust zu.

„Vergiss es!“, spuckte Harry förmlich aus und bohrte das Schwert noch tiefer in das Diadem. Schweißperlen standen bereits auf seiner Stirn und am Ende hörte man nur noch Harry schreien. Das grelle Licht verschwand und die Runtreiber sahen wie Harry hinunter fiel.

--

ich bin doch net fies oder? :o

Kapitel 27 - Zwischenwelt

ich danke euch allen für die Kommentare

@ meine Beta: Ich habe das Chapter zuende gestellt und wollte auch die anderen Leser nicht mehr warten lassen. Hoffe ihr versteht es. Aber ich verspreche euch, dass die nächsten Chapter wieder an euch gehen ;) Würde mich freuen, wenn ihr so liebt währet und über dieses auch noch drüberkorrigiert. Danke =)

@all, jah es hat lang gedauert, aber ich habe es geschafft. Stress etc. waren Schuld daran. Ich arbeite ja jetzt und die Berufsschule hat begonnen und da muss ich gut abschneiden. Schlechteste Note eine 2- ;) Noch eine Arbeit und dann sind Ferien. Dort werde ich mein bestes geben um neue Kapitel zu verfassen. Danke für euer Verständnis aber jetzt geht es weiter :D

--

Harry hielt seine Augen geschlossen. Auf einmal war alles so schwerelos, kein Druck und keine Verantwortung lastete mehr auf ihm. Langsam öffnete er die Augenlider. Alles war weiß um ihn herum. Er spürte keinen Boden und es fühlte sich an als würde er fliegen. Fliegen wie ein Vogel. Freiheit. Wo war er hier eigentlich gelandet? War das hier das Leben nach dem Tod? Nein, das konnte nicht sein. Er konnte nicht tot sein oder doch? Hatte er Ginny mit Jason in der fremden Zeit alleine gelassen?

Panisch sah der Junge der lebt sich um. Nirgendwo war ein Ausgang zu erkennen. Alles um ihn herum war so grell. Hatte der Horkrux ihm sein Leben gekostet? Nur noch wage erinnerte Harry sich daran, wie der Fluch in seine Brust traf. Hatte er geschrien? Er hatte versucht es zu vermeiden. Harry spürte einen Klos in seinem Halse, wollte losweinen, aber keine einzige salzige Tränen trat aus seinem Augeninneren zum Vorschein.

Er hielt seinen Blick kurz zu Boden gesenkt, bevor er ihn leicht hob und sah, wie langsam eine Gestalt auf ihn zukam. Ihre Haare wehten leicht, welche Farbe sie hatten konnte er noch nicht identifizieren. Das einzige was er sehen konnte, war ihr Schatten der auf ihn zuwippte.

„Du solltest nicht hier sein!“, hörte er die Person sanft zu sich sprechen. Langsam wurden Umrisse um sie klarer. Warme braune Augen blickten in grüne. Ihre roten Haare fielen gelockt über ihre Schultern und sie war ein kleines Stück kleiner, als er selbst.

„Wo bin ich, wer bist du?“, fragte Harry ohne den Blick von der Frau abzuwenden. Ein sanftes Lächeln umspielte ihre Lippen und sie legte eine Hand auf seine Schulter. „Du wirst mich nicht kennen, vielleicht hast du mich auf dem ein oder anderen Bild gesehen. Wo du dich hier befindest ist eine Zwischenwelt zwischen Leben und Tod.“

„Wie eine Zwischenwelt?“ Deutlich verwirrt blickte der schwarzhäarige Junge die rothaarige Frau an. Wovon redete sie? Zwischenwelt? Gab es so etwas überhaupt?

„Du bist nicht wirklich tot Harry, aber auch nicht richtig lebendig. Dir steht deine Entscheidung noch offen. Du kannst mit mir mitkommen, oder du gehst zurück in dein altes Leben. Du fragst dich sicherlich wie du hierhin gekommen bist. Du erinnerst dich bestimmt an den Horkrux den du vernichtet hast. Der Fluch, der deine Brust traf tötete dich nicht. Jedenfalls nicht richtig. Weswegen kann ich dir jetzt nicht sagen. Du musst es selbst herausfinden.“

„Das bedeutet, dass ich in mein richtiges Leben zurückkann?“ Die Frau nickte ihm lächelnd zu. „Ich beneide dich, mir wurde damals diese Wahl nicht gestellt. Am liebsten würde ich mit dir heimkehren. Ich bin schon so lange hier oben.“, sagte sie seufzend. Traurigkeit war in ihre Augen gedrungen und sie zwang sich zu einem matten Lächeln ab. „Aber Tote können leider nicht wieder zurückkehren. Kein Zauber der Welt kann das. Nicht einmal du könntest mich mitnehmen, auch wenn du wollen würdest. Ich werde hier gebraucht. Wo ist eigentlich Chad?“ Suchend blickte die Frau sich um. „Das der auch nie zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein kann.“, fluchte sie leise vor sich hin. Auf Harrys Stirn hatte sich bereits ein Fragezeichen gebildet. Wer war Chad und wer war diese Frau?

„Schatz, ich bin schon hier. Du hast ja auch nicht auf mich warten können!“ Grinsend trat ein leicht angegrauter Mann aus seinem Schatten und legte eine Hand um ihre Schulter. „Hallo Harry, freut mich dich

endlich einmal kennen zu lernen. Das wurde uns ja leider bisher verweigert. Nancy hat dir mit Sicherheit schon erklärt wer wir sind.“

„Um ehrlich zu sein nicht, Sir.“, meinte Harry verlegen ohne den Blick von ihm abzuwenden.

„Dann werden wir uns kurz einmal vorstellen. Mein voller Name ist Chad Potter und die reizende Dame an meiner Seite ist Nancy Potter. Wir sind die Eltern von James und somit deine Großeltern.“

„Meine Großeltern?“ Entgeistert starrte Harry auf die beiden Personen nieder. „Aber wie.. wie ist das möglich? Woher wisst ihr von mir?“

„Harry Schatz, wir haben von dort oben alles im Überblick. Wir wissen was unten auf der Erde abläuft und wir wussten, dass du kommen wirst.“

„Ist es... ist es dort oben auch so trüb wie hier?“, fragte Harry leise. Seine Stimme war zittrig.

Nancy schüttelte ihren Kopf. „Nein, dort oben leben wir in Frieden. Unsere eigene kleine Welt, voller Farbe. Aber diese wirst du erst viel später kennen lernen. Du gehörst noch wo anders hin, zu deiner eigenen Familie. Harry, es ist Zeit zu gehen, aber vorher lass dich einmal umarmen.“ Kurz darauf spürte sich Harry in einer Umarmung von zwei Menschen, die er nie hatte kennenlernen dürfen, wieder. Er schloss seine Augen und presste die Lippen aufeinander. „Grüß Lily und James von uns ja? Und sag ihnen, dass wir sie lieben.“

Harry nickte und löste sich langsam aus der Umarmung. „Ich werde es ausrichten.“

„Dann geh jetzt zurück, such das Licht und lasse deinen Vater, deinen Paten und Remus nicht länger im Glauben du seist tot!“

Harry sah nur noch, wie seine Großmutter ihm zuzwinkerte, sein Großvater zum letzten Gruß die Hand hoch hielt, bevor ihre Gestalten sich langsam auflösten. Jetzt war er wieder allein, allein gelassen in dieser Zwischenwelt. Er wollte zurück, zurück zu Ginny, seinen Eltern und zu seinem Paten. Nur wo lang? In der Ferne sah er ein goldenes Licht aufleuchten. Das müsste der Weg sein. Harry fing an zu rennen und kam dem Licht immer näher, bis es ihn letztendlich umhüllte und ihn mitzog.

Schmerzen drangen langsam in seinen gerade eben noch schmerzfreien Körper. Undeutliche Stimmen drangen in Harrys Kopf. Er spürte eine schwere Last auf seinem Körper und seine Wörter klangen verdächtig, auch wenn nur geschluchzt, nach einem „Warum Harry, warum?“

Trauernten sie um ihn? Sie sollten nicht trauern. Schließlich lebte er. Seine Lunge verlangte nach Sauerstoff und Harry schnappte leicht nach Luft, aber der Körper auf ihm erschwerte es. Seine Augenlider zuckten, sein gesamter Körper schmerzte.

„Harry, oh mein Gott Harry!“ Er spürte zwei Hände auf seinen Wangen und langsam öffnete er seine Augen. Direkt über ihm beugte Sirius, während James sich langsam von seinem Brustkorb erhob. Remus hatte sich zwischen ihnen niedergelassen und allen Dreien liefen die Tränen über die Wangen.

„Aber wie, wie ist das möglich?“, fragte Sirius sofort.

„Ich weiß es nicht.“, flüsterte Harry leise. Das Sprechen verlangte ihm eine ganze Menge Kraft.

„Schh, streng dich nicht an. Alles wird gut. Hast du Schmerzen?“

Harry nickte matt. Sein gesamter Körper schmerzte, was wohl vom Horkrux und von dem Sturz in die Tiefe kam.

„Beweg dich nicht. Wir werden dich in den Krankenflügel bringen!“, besorgt blickte James auf seinen Sohn hinab. Noch immer liefen Tränen über seine Wangen. Beinahe hätte er seinen Sohn verloren und erst jetzt begriff er, wie gefährlich die Suche nach den Horkruxen eigentlich war. Es war ein Spiel mit Leben und Tod. Ein Fehler und das Leben war aus. Außerdem hatte er es nicht verhindern können. Als er ihn in die Tiefe stürzen sah, war er wie gelähmt gewesen, wie als hätte ihm jemand von hinten eine Ganzkörperklammer aufgedrängt. Remus war der einzige von ihnen gewesen, der Handeln konnte. Er hatte Harrys Sturz etwas abgefangen. Wenn er das nicht getan hätte, dann wäre Harry jetzt vielleicht wirklich tot.

James Finger klammerten sich um Harrys und er sah aus den Augenwinkeln wie Harrys Augen wieder zufielen. Die Dunkelheit gewann über ihn.

„Wingardium Leviosa!“ Sirius hatte seinen Zauberstab gezückt und ließ Harry in die Luft steigen. „Sei vorsichtig!“, flüsterte James ihm zu.

Während Sirius versuchte Harry so sanft wie möglich aus dem Raum der Wünsche zu bringen, blickte Remus auf den Baum nieder. Das Diadem war runtergefallen und der Baum qualmte leicht vor sich her. Langsamem Schrittes trat der Runtreiber näher, ohne seinen Blick von den Ästen des Baumes abzuwenden. Remus war gefasst auf eine weitere Attacke des magischen Baumes. Aber diese fiel erstaunlicherweise aus. Er

konnte ohne Probleme näher treten und hob das Diadem hoch. Es leuchtete leicht in dem dunklen Raum und er konnte immer noch nicht begreifen, wie so etwas schönes, so etwas böses beherbergen musste.

Kopfschüttelnd drehte der Werwolf das Diadem in seinen Fingern und machte sich dann auf den Weg seinen Freunden zu folgen.

Die Gänge waren immer noch verlassen, als sich die drei Rumtreiber mit dem schwebenden Harry, auf den Weg zum Krankenflügel machten. Anscheinend hatte das Spiel noch nicht geendet. Zu ihrem Glück. Ansonsten würde es sich sofort herumsprechen, dass ‚James‘ Potter im Krankenflügel lag. Damals hatte er seinen Spaß dran gehabt. Die Mädchen waren Schlange gestanden um ihn zu besuchen. Heute würden ihn diese pubertierenden Mädchen einfach nur noch nerven. Aber jetzt war nicht die Zeit über pubertierende Mädchen nachzudenken. Viel mehr sorgte er sich um seinen eigenen Sohn.

Schnellen Schrittes hatten sie den Krankenflügel erreicht. Einzelne Betten waren von verletzten Quidditchspielern belegt. Anscheinend ging es im Spiel rabiats zu, was aber bei den Slytherins kein Wunder war. Sie waren ja schließlich keine zahmen Hauskatzen.

„Mr. Potter, Mr. Black, Mr. Lupin was machen sie hier und was ist passiert?“ Madam Pomfrey hatte die Neuankommlinge sofort entdeckt und kam auf sie zugerannt. Besorgt hatte sie ihren Blick auf Harry gerichtet. „Legen sie ihn auf ein freies Bett.“

„Er ist gefallen.“, sprach James. Mehr wollte er ohne Absprache mit Dumbledore nicht preisgeben, denn James wusste wie schnell sich so etwas im gesamten Schloss verbreitete.

„Das sieht mir aber nicht nur nach einem Sturz aus Mr. Potter. Ihr äh.. wie-war-sein-Name-gleich hat eindeutige Anzeichen von schwerer schwarzer Magie und wie sie wissen, ist diese verboten. Ich werde es dem Schulleiter melden müssen!“

„Können wir nicht nachher das sachliche klären? Kümmern sie sich um Harry!“, antwortete James ihr barsch. Noch nie hatte er ihre aufdringliche Art leiden können. Immer wollte sie wissen woher ihre Verletzungen stammen, aber nie hatten sie ihr etwas von ihrem Geheimnis preisgegeben.

Missbilligend warf sie James einen wütenden Blick zu und wandte ihre Aufmerksamkeit Harry zu. „Wenn sie jetzt bitte den Krankenflügel verlassen würden, damit ich in Ruhe meiner Arbeit nachgehen kann?“

Kapitel 28 - Schmerzliche Erinnerungen

Es tut mir so Leid, dass ich nicht früher weitergeschrieben habe, aber ich stand so unter Stress und dann dazu noch eine Schreibblockade. Aber ich hoffe, dass ich es nun überwunden habe und wieder regelmäßig posten kann.

@ hermine1965, vielen Dank dir. => Ja, die Zwischenwelt war ein guter Einfall. => Ermöglicht mir mehrere Sachen xD

@ The-Matt und doch habe ich euch wieder lange warten lassen, aber es ging einfach nicht. Schreibblockade und Stress. Da war ich froh, wenn ich nichts machen musste. Aber nun geht's wirklich weiter xD

@ *Amira* auch ein großes Danke an dich =D

@ Amalia von Potter danke auch an dich =D

@ chap01 danke =D

@ Hermine*Granger Tut mir Leid, aber ich wollte das nicht unbedingt am Bahnhof von Kings Cross stattfinden lassen. Ein anderer Ort ist mir nicht eingefallen. Daher war ich lieber für die schlichte Variante xD

@ Mrs.Black hm, ich denke, dass wird sich in meiner FF noch zeigen ;) Daher lasse ich deine Frage mal offen. Aber danke für den Kommi =D

@ Ginny86 danke =D

@ Witchy es tut mir Leid, dass es solange gedauert hat, aber wenn du jetzt gerade gekuckt hast, hast du gesehen, dass es weiter geht =D Es freut mich zu hören, dass dir meine Geschichte wirklich gefällt =>

So und nun geht es endgültig weiter =>

--

Die Uhr tickte und James kam es vor als seien mehrere Stunden vergangen, ohne dass die Krankenflügeltüre sich geöffnet hatte um ihnen Botschaft zu bringen. Remus saß, mit zu Boden gerichtetem Blick, neben ihm und Sirius lehnte an der gegenüberliegenden Wand. Sein Blick war, wie James seiner, auf die Türen des Krankenflügels gerichtet.

„Was ist passiert?“

James schreckte zusammen, neigte seinen Kopf in die andere Richtung und sah die beiden Frauen neben ihm stehen.

„Woher wisst ihr?“, fragte James verdutzt.

„Albus hat uns informiert James – im Gegensatz zu euch. Was fällt euch ein uns nicht sofort oder überhaupt zu benachrichtigen?“, schrie Lily ihn an. Ihr Gesicht war total bleich, die Augen rot geschwollen.

„Was ist mit Harry?“, piepste Ginnys Stimme. Sie sah ähnlich wie Lily aus, nur zitterte ihr Körper noch nebenbei und Tränen liefen über ihre Wangen. In ihren Armen hielt sie Jason.

„Wir wissen es nicht. Harry ist den Baum runtergestürzt. Er war lange Zeit bewusstlos. Wir dachten er wäre tot.“, sprach Remus.

„Und nun wird er von Madam Pomfrey behandelt. Sie hat uns eiskalt rausgeschmissen.“, schnaubte Sirius. Lily wollte gerade etwas erwidern, als die Krankenflügeltüre aufging und Madam Pomfrey erschien. „Er

wird einen sehr guten Schutzengel gehabt haben.“

„Was hat er?“, fragte Ginny sofort besorgt.

„Er hat sich ein paar Rippen gebrochen und außerdem hat er eine leichte Gehirnerschütterung. In wenigen Stunden ist er wieder auf dem Damm.“

„Können wir zu ihm?“

Madam Pomfrey nickte. „Aber seien sie leise. Das gilt auch für sie, Potter, Black! Kein Theater im Krankenflügel.“

Leise betrat die Gruppe den Krankenflügel. Harry lag auf einem der hintersten Betten, der Vorhang war vorgezogen. Schnellen Schrittes hatte Ginny ihn erreicht. Harrys Augen waren geschlossen. Vorsichtig ließ sie sich auf dem Bettrand nieder und griff nach Harrys Hand. „Was machst du nur für Sachen.“, flüsterte Ginny und strich mit ihren Fingern über seinen Handrücken. Tränen quollen in ihren braunen Augen. „Du hast versprochen vorsichtig zu sein.“

„Schh.“ Lily legte ihre Hand auf Ginnys Schulter. „Er wird wieder.“, flüsterte sie.

Sein Kopf dröhnte und seine Rippen schmerzten. In weiter Ferne vernahm er Ginnys schluchzende Stimme und sie wurde immer lauter. Seine Augenlider zuckten und das Erste was Harry sah, war helles Licht, welches in seinen Augen schmerzte. Er stöhnte leise. „Ginny, ist ja gut.“, flüsterte er und drückte zaghaft ihre kleine Hand. Langsam wurden die Bilder um ihn herum deutlicher.

„Man, du hast uns vielleicht einen Schrecken eingejagt!“, sprach Sirius.

„Ich hätte es besser durchdenken müssen. Aber mir geht es ja gut.“

„Nichts dir geht es gut. Du hättest sterben können.“, zischte Ginny ihn sofort an. „Ich wünschte ich würde deinen Schutzengel einmal zu Gesicht kriegen. Der tut mir nämlich Leid.“

Beschämt richtete Harry seinen Blick auf die Decke. „Als ich fiel, ist etwas Seltsames passiert. Ich bin in einem weißen Raum gelandet. Als erstes dachte ich, es wäre das Totenreich.“ Lily wollte ihm ins Wort fallen, aber Harry schüttelte seinen Kopf. „Mum bitte, unterbreche mich nicht. Ich dachte ich wäre im Totenreich, war ich dann aber nicht. Ich war in einer Art Zwischenwelt. Zwischen Leben und Tod und wisst ihr wem ich begegnet bin?“ Alle schüttelten ihren Kopf. „Meinen Großeltern. Nancy und Chad Potter.“

Entgeistert starrte James seinen Sohn an. „Meinen Eltern? Wie konntest du meinen Eltern begegnen? Sie... sie sind tot.“

Harry nickte. „Ich weiß. Ich hätte mir auch nie träumen lassen, dass ich ihnen begegnen werde. Ich soll euch von ihnen grüßen und soll euch ausrichten, dass sie euch lieben.“

Inzwischen hatten alle Anwesenden Tränen in den Augen. Lily hatte sich an James gelehnt und strich ihm beruhigend über die Wange.

„Sie waren so nett zu mir gewesen.“, kam von Sirius. „Haben mich aufgenommen, obwohl ich aus einer Schwarzmagischen Familie stamme. Nancy und Chad waren so herzlich zu mir, haben mich wie einen eigenen Sohn behandelt. Sie hatten es nicht verdient zu sterben. Ihr halbes Leben stand ihnen noch bevor.“

„Wie ist es damals passiert?“, fragte Harry.

„Voldemort hatte unser Haus angegriffen. Es war in unserem siebten Schuljahr. Zum Glück waren wir in Hogwarts. Es ist mitten in der Nacht geschehen. Meine Eltern hatten keine Chance.“, sprach James mit zittriger Stimme. Tränen liefen ihm über die Wangen. Der Tag, an dem seine Eltern starben, war der schlimmste Tag in seinem Leben gewesen.

Flashback

Es war mitten in der Nacht, als die Türe vom Schlafsaal der Siebtklässler aufging. Kein anderer als Dumbledore hatte das Zimmer betreten. Sein Blick schweifte über die Betten und als sein Blick auf den jungen Potter fiel, seufzte er leise. Er legte ein Muffliato über den Raum, während er langsam zu James Bett schritt. Er stieg über die Unordnung der Jungs hinweg, sein langer Bart wehte durch einen leichten Windzug. Vor James Bett blieb er stehen. Wie gerne würde er ihn friedlich weiterschlafen lassen, ohne Kummer und sorgen in seiner Traumwelt. Aber das ging leider nicht. Er musste es jetzt gleich erfahren. Dumbledore stieß einen leichten Seufzer aus. Dumbledore legte seine Hand auf James Schulter und rüttelte ihn leicht. „Mr. Potter.“ Sofort schrak James aus seinem Schlaf hoch und blickte in die blauen Augen des Schulleiters. Das erste was James sah, war die Trauer in seinen Augen. „Mr. Potter, würde sie sich bitte etwas anziehen und dann nach unten in den Gemeinschaftsraum kommen Und lassen sie bitte ihre Mitschüler schlafen.“

James nickte. Ein dicker Klos breitete sich in seinem Hals aus. Was war passiert? Der Schulleiter erschien nicht ohne Grund in seinem Schlafsaal und dann um die Zeit. In Windesteile hatte James sich angezogen und folgte dann seinem Schulleiter, der bereits unten am Eingang zum Gemeinschaftsraum stand. „Folgen sie mir. Mr. Potter. Wir werden in mein Büro gehen.“

James nickte zögernd und trat aus dem Gemeinschaftsraum. In den Gängen herrschte Kälte. Vielleicht hätte er sich doch lieber einen dicken Pullover anziehen sollen. Dumbledore ging schweigend neben dem jungen Potter her. Wie sehr er es hasste Todesnachrichten zu überbringen. Voldemort machte auch vor keinem Halt.

Nach einer endlosen Zeit, wie es James schien, waren sie am Wasserspeier angekommen. Ohne einen Ton zu sagen, gab er den Weg frei. Kaum waren sie in Dumbledores Büro angekommen, wies der Schulleiter ihn auf den Sessel vor seinem Schreibtisch. „Setzen sie sich bitte. Sicherlich fragen sie sich, warum ich sie zu so einer frühen Stunde hier hergerufen habe.“ James nickte und der Klos in seinem Hals wuchs immer mehr. „Mr. Potter, es tut mir wirklich leid, ihnen diese schreckliche Mitteilung zu überbringen. Voldemort hat vorhin das Haus ihrer Eltern angegriffen. Sie sind beide tot. Mein herzliches Beileid.“

James schluckte. Hatte er gerade richtig gehört? Seine Eltern tot? Sein ganzer Körper fing an zu beben. „Nein.“, schrie er. „Nein, sie können nicht tot sein.“ Tränen strömten nun über seine Wangen und Verzweiflung machte sich in ihm breit. Seine Eltern... tot.

„Mr. Potter, ich wünschte dass es nicht so wäre. Ich kannte ihre Eltern sehr gut.“ Auch in Dumbledores Augen schwammen ein paar Tränen.

„Meine Eltern.“, schluchzte James und sackte wimmernd in dem Sessel zusammen. Dumbledore legte eine Hand auf seine Schulter. „Sie sind heute vom Schulunterricht befreit. Sollen wir jemanden kommen lassen?“

„Lily...“

Es waren nur wenige Minuten vergangen, als Lily tränenüberströmt das Büro des Schulleiters betrat. Sofort fiel ihr Blick auf James und rannte zu ihm. Ihre Arme schlangen sich um seinen Körper. „Es tut mir so Leid.“, schluchzte sie. James hob kurz seinen Kopf und zog sie mit einem Ruck auf seinen Schoß. „Jetzt haben wir beide keine Eltern mehr.“

„Nein, aber sie werden immer in unserem Herzen sein.“ Lily legte seine Hand auf sein Herz. „Da drinnen.“
Flashback Ende

Am frühen nächsten Morgen war Harry entlassen worden und flohte direkt ins Haus der Potters. Sein Schädel brummte zwar noch etwas, aber die Schmerzen der gebrochenen Rippen waren verschwunden. Wenn es nach Madam Pomfrey gegangen wäre, hätte er den heutigen Tag auch noch im Krankenflügel verbracht. Aber auf eigenen Wunsch hatte er sich dann selbst entlassen. Der Rest vom gestrigen Tag war schweigsam verlaufen. Jeder hing seinen eigenen Gedanken hinterher. War ja auch verständlich und es schmerzte Harry seine Großeltern gesehen zu haben, aber sein Vater konnte sich nicht von ihnen verabschieden. Er seufzte. Am liebsten hätte er mit seinem Vater die Rollen getauscht. James hätte ihnen begegnen sollen und nicht er.

Leise stieg Harry die Stufen der Treppe hinauf und verschwand ins Gästezimmer. Eigentlich wollte Ginny in der Nach bei ihm bleiben, aber er hatte sie nach Hause geschickt. Friedlich schlafen fand er seine Ehefrau in dem Gästebett vor. Sie hatte sich zusammengerollt und ihre Augen waren immer noch dick geschwollen. Ob sie wieder geweint hatte? Bevor er zu ihr ins Bett stieg, warf er einen Blick in die Wiege und schaute in zwei blaue Babyaugen. „Hallo mein Süßer.“, flüsterte er und strich über seine Stirn. „Schlaf noch etwas. Es ist noch früh. Aber lieb von dir deine Mama nicht zu wecken.“ Er lächelte seinen Sohn sanft an und stieg dann zu Ginny ins Bett. Zaghafte strich er über ihre Wange und legte seinen Arm um sie. Kurz darauf befand auch er sich im Land der Träume.

--

und zu guter letzt möchte ich eine Umfrage starten. Und zwar wollt ihr doch alle, dass es schnell weiter geht => deshalb würde ich mich freuen, wenn ihr schreibt, was ihr euch wünschen würdet. Meetings, Mehrere Kämpfe etc. damit ich das in Zwischenkaps umbauen kann. => Die FF soll ja noch etwas erhalten bleiben oder? Also ich würde mich freuen =>

Kapitel 29 -

so weiter geht es.

vielen dank für die zahlreichen kommentare => ich danke für eure ideen und ihr könnt mir immer noch mehr vorschlagen. Leider habe ich jetzt keine Zeit genauer auf die Kommentare einzugehen. Daher ein großes DANKE an alle => Freut mich, dass ihr meine FF nicht vergessen habt xD

--

Ein paar Tage später war Harry wieder total fit, saß am Esstisch neben seinem Vater, der gerade in den Tagespropheten vertieft war. Schon seit Tagen verspürte Harry einen tiefen Wunsch und er war sich sicher, dass sein Vater ihm dabei helfen konnte. Wie es sich wohl anfühlen musste als freies Tier durch die Wälder zu streifen oder durch die Lüfte zu fliegen – nicht erkennbar noch dazu. Nur wie sollte Harry seinen Vater diesbezüglich fragen? Nachher hätte er noch was dagegen, dass sein Sohn Animagus wird und dazu auch noch unregistriert. Nicht einmal Ginny hatte er von diesem Wunsch erzählt. Sie würde ihn eher davon abhalten, als ihn zu unterstützen.

„Gibt’s was neues?“, fragte Lily, die soeben die Küche betreten hatte und Klein Harry in den Kinderstuhl setzte. James schüttelte verneinend den Kopf und legte den Propheten zur Seite. „Ich muss jetzt leider los. Die Aurorenzentrale ruft.“

„Mummy – Toast!“

„Gleich Harry.“ Sie lächelte den kleinen Harry sanft an und ließ sich einen Kuss von James geben. „Pass auf dich auf?“

„Mach ich doch immer.“, meinte dieser grinsend und klopfte den größeren Harry zur Verabschiedung auf die Schulter. Sehnsüchtig blickte Harry ihm hinterher. Wie gerne würde er jetzt auch rausgehen und Voldemorts Leute bekämpfen. Außerdem musste er seine Frage – ein Animagus zu werden – vertagen. Er hatte es nicht geschafft James zu fragen, ob er ihm helfen würde. Harry stieß einen leisen Seufzer aus, wurde dann aber von Ginny abgelenkt, die mit Jason die Küche betrat. Der Kleine gluckste friedlich auf Ginnys Arm. Sie hatte tiefe Augenringe im Gesicht. Die Nacht war stressig gewesen. Immer wieder hatte Jason nach ihr verlangt. Ächzend ließ sie sich auf dem Stuhl neben Harry nieder und reichte ihm das Baby. „Kümmer du dich mal bitte um ihn. Ich habe Kohldampf und danach würde ich mich gerne noch etwas hinlegen. Die halbe Nacht hast du ja verschlafen.“, fuhr Ginny ihn genervt an und fing an sich ein Brot zu schmieren.

Weiber. Harry schüttelte darüber leicht amüsiert den Kopf und strich dann seinem Sohn über die Wange. Blaue Kinderaugen, mit einem braunen Stich, wie Harry feststellte, erwiderten seinen Blick. Erstaunt sah er Ginny an. „Die Augenfarbe ändert sich!“

Sie nickte. „Blitzmerker. Jason kriegt braune Augen.“

„Wann hast du es das erste Mal gesehen?“, fragte Harry.

„Vorhin. Du saßt ja in der Küche.“, erwiderte Ginny und biss von ihrem Brot ab.

„Deine Mom ist heute nicht gut gelaunt.“, meinte Harry zu seinem Sohn und fing sich einen Stoß in die Seite ein. „Aua!“, beschwerte er sich.

Bemitleidend blickte Lily ihre Schwiegertochter an. „Harry scheint mir ganz nach James zu kommen. Er verschlief auch meistens, wenn Harry sich zu Wort meldete.“, seufzte sie. „Gib mir einfach nachher den Kleinen. Ich kümmere mich gern drum und Harry wird mir sicherlich bei helfen.“

„Danke Lily. Du bist ein Schatz. Das bedeutet noch ein paar Stunden schlafen.“ Ginny schenkte Lily ein Lächeln und warf dann einen Blick auf Harry, der leicht schmollend neben ihr saß. Sein Blick war auf Jason gerichtet und er spielte mit den kleinen Fingern des Säuglings. Eigentlich war er ein guter Vater, wenn er doch nur mehr Rücksicht auf sie nehmen würde. Aber dies würde sich sicherlich noch einspielen.

Nach dem Frühstück war Ginny wieder nach oben gegangen um sich hinzulegen. Harry war mit seinem Sohn bei seiner Mutter und seinem jüngeren Ich geblieben. Er hatte Jason in die kleine Wiege im Wohnzimmer gelegt und half seiner Mutter nun beim Abräumen des Frühstückstischs. Schweigend stand er neben ihr und räumte die Marmeladengläser in den Schrank zurück. „Mum? Was mache ich falsch?“, fragte er

leise.

„Harry. Ginny wünscht sich einfach etwas mehr Freizeit und Ruhepausen. Weißt du, so ein Baby ist eine Umstellung. Nicht nur für die Mutter, sondern auch für den Vater. Beide müssen an einem Strang ziehen und versuchen den anderen zu entlasten. Aber das meiste scheinst du ja zu verschlafen.“, meinte Lily leicht amüsiert.

„Naja, ich werde von Jasons Geschrei schon wach, aber Ginny ist sofort unterwegs zu ihm. Sie braucht dann eigentlich meine Hilfe nicht.“ Harry fuhr sich durchs Haar.

„Dann sag ihr doch am Abend zuvor, dass sie liegen bleiben kann und du dich um ihn kümmern wirst. Wenn er Hunger hat, gibst du ihn an sie weiter und wenn er einfach nur rumgetragen werden oder gewickelt werden willst, kannst das ruhig du übernehmen. Damit entlastest du Ginny und du kannst dann mehr Zeit mit ihm verbringen.“

Harry nickte. Daran hatte er wirklich noch nicht gedacht. „Danke Mum.“

„Bitte. Was würdest du davon halten, wenn wir uns gleich mit den Kleinen auf den Weg in den Park machen? Ein bisschen Frischluft würde beiden sehr gut tun.“

Harry stimmte ihr zu und kurze Zeit später hatten sie die Kinder in die Kinderwägen verfrachtet und waren auf dem Weg zu einem Spaziergang im Park. Die Sonne schien, vereinzelt waren Wolken zu sehen. Die Blätter von den Bäumen waren alle abgefallen und lagen vereinzelt auf den Wegen und Straßen. Die Temperaturen waren selten nur noch Zweistellig und es war eine Frage der Zeit, bis die ersten Schneeflocken fielen. Der Weg zum Park verlief relativ schweigsam. Die Beiden genossen die letzten warmen Sonnenstrahlen.

Nach einer Weile hatten sie sich auf einer Parkbank niedergelassen. Harry hatte die Füße etwas von sich gestreckt und die Augen geschlossen, als seine Mutter ihn panisch anblickte. Peter schritt gerade den Weg zu ihnen herunter und kam direkt auf ihn zu. „Harry, Harry...“ Sofort riss Harry seine Augen auf, als er Lilys panische Stimme hörte. „Was ist los.“

„Dahinten kommt Peter. Direkt auf uns zu.“

Harry nickte. Eine Hand umklammerte seinen Zauberstab in der Tasche und er hoffte, dass Peter nicht bemerken würde, dass hier nicht James vor ihm saß.

„Lily James – meine Freunde.“, begrüßte die Ratte die Beiden sofort. „Was für eine Überraschung euch hier zu treffen.“

„Hallo Peter.“, erwiderte Lily mit noch leicht zittriger Stimme und Harry nickte ihm leicht zu.

„Was treibt dich her?“, fragte Harry.

„Ich dachte ich besuche euch einmal. Ihr habt euch ja nicht bei mir gemeldet.“

„Wir haben zur Zeit etwas viel um die Ohren.“, entschuldigte Lily sich und warf einen Blick auf Harry. Anscheinend wollte er sich für James ausgeben und sie hoffte, dass er das Gespräch schnell beendet hätte. Früher hätte sie sich gefreut, wenn Peter vorbeigeschaut hätte, aber jetzt? Wut stieg in ihr auf.

„Seit wann habt ihr eigentlich ein zweites Kind?“, fragte Peter, der den Säugling entdeckt hatte.

„Das ist das Kind von ehm...“ Wenn Ihm jetzt nicht schnell etwas auf der Stelle einfallen würde... aber zum Glück erlöste ihn Lily.

„Meiner besten Freundin. Sie braucht etwas Auszeit und Ha.. James und ich haben beschlossen, dass wir mit ihm hier in den Park gehen.“

„Der Park hier ist schön und mit Bus und Bahn leicht zu erreichen.“

„Ihr wohnt hier nicht mehr?“ Anscheinend hatte Peter die Lüge geschluckt.

Harry atmete erleichtert auf und nickte. „Wir sind ein paar Städte weiter gezogen.“ Harry warf einen Blick auf seine Armbanduhr. „Lily, wir müssen los. Tut uns Leid Peter, aber wir müssen los. Ansonsten verpassen wir unseren Bus und kriegen dann unsere Bahn nicht mehr.“

„Also machs gut Peter. Vielleicht sieht man sich ja noch einmal.“ Lily schenkte Peter ein künstliches Lächeln und sie machte sich dann mit Harry eilig auf dem Weg zum Parkausgang – Richtung Bushaltestelle.

„Wartet doch auf mich! Ich begleite euch zur Haltestelle.“, meinte Peter und ging auf sie zu.

„Ich hoffe du das Mugglegeld dabei.“, flüsterte Harry Lily zu.

Lily deutete auf ihre Jackentasche. „Dann werden wir wohl Busfahren müssen?“, fragte sie.

Harry nickte.

Zum Glück war es nicht weit zur Haltestelle und wie Harry auf dem Fahrplan feststellte, würde tatsächlich in wenigen Minuten ein Bus hier halten. Wohin dieser auch immer fahren würde.

Peter wollte gerade ein neues Gespräch beginnen, als der Bus in Richtung London in Sichtweite kam. Nach einem kurzem Abschied waren Harry und Lily samt den beiden Kinderwägen im Bus verschwunden. Zum Glück war kein Reisebus gekommen. Der hätte sie ansonsten wohl nicht mitgenommen. Als sich die Türen hinter den Potters schlossen atmeten beide erleichtert auf. Lily ging beim Fahrer für sie Beide zahlen. Zum Glück waren Kinder kostenlos. Ansonsten hätte das Mugglegeld wohl nicht gereicht.

Nachdem der Bus außer Peters Sicht war, ließen sich Lily und Harry auf die Sitzbank hinter den Kinderwägen sinken. „Denkst du er hat es uns geglaubt?“, fragte Harry.

Lily zuckte mit ihren Schultern. „Bei Peter weiß ich nie. Aber ich hoffe nicht. Er war noch nie der hellste. Das du nicht einmal James bist, hat er glaube ich auch nicht begriffen.“

„Hoffen wirs.“

Kapitel 30

Ich bin zur Zeit so in Stress. Aber das Kapitel habe ich nun fertig bekommen. Es tut mir elid, dass es mal wieder solange gedauert hat

„Wo sollen wir eigentlich aussteigen?“, fragte Harry und beobachtete die Gegend, an der sie vorbeifuhren. Lily zuckte mit ihren Schultern. „Wenn ich das wüsste. Wenn wir bei der nächsten Haltestelle aussteigen, laufen wir Gefahr wieder Peter in die Arme zu laufen. Außerdem weiß ich nicht wo wir lang müssen. Ich kenn mich hier nicht aus. Wir fahren nie mit dem Bus, geschweige denn hier durch die Gegend.“, gestand Lily. „Eigentlich hatte ich mir unseren Ausflug anders vorgestellt.“

Harry nickte ihr zustimmend zu und richtete dann seinen Blick auf Jason, der seine Augen öffnete und leise anfang zu wimmern. Lily hatte sich sofort erhoben und nahm erst Jason aus dem Wagen, reichte ihn an Harry weiter und nahm dann selbst klein Harry auf den Schoß.

Kaum hatten die beiden die Kinder aus dem Wagen genommen, richteten sich sämtliche Augen auf die Kleinkinder und Lily seufzte. „Kinder ziehen immer sämtliche Blicke von Menschen an. Überall werden sie gemustert.“

„Wie teilen wir Ginny am Besten mit was passiert ist?“, fragte Harry. „Wir haben ihr zwar ein Blatt hinterlassen wo wir sind, aber wenn wir nicht so schnell wiederkommen. Sie wird sich Sorgen machen.“

„Wir haben zwar ein Telefon, aber ich weiß nicht ob Ginny weiß wie man es bedient.“, flüsterte Lily.

„Ich werde ihr nachher wohl einen Patronus schicken müssen.“, seufzte Harry.

„Am besten wir fahren direkt nach London und gehen dann in die Aurorenzentrale. Von dort können wir dann direkt nach Hause flohen. Apparieren geht in Jasons Alter noch nicht. Jedenfalls sollte man es vermeiden.“

Kurz bevor sie London erreichten, stieg eine ältere Dame ein und ließ sich auf den beiden Sitzen neben ihnen nieder. „Sie sind eine süße Familie. Noch so jung und schon zwei Kinder. Sie sind ihnen wirklich wie aus dem Gesicht geschnitten.“

Lily und Harry grinsten sich gegenseitig an. Wenn sie wüsste, dachte Harry sich. Wenige Minuten später hatten sie London Mitte erreicht und mussten aussteigen. Der Busbahnhof befand sich direkt neben Kings Cross. So fiel es beiden nicht schwer sich zu orientieren. Es dauerte nicht lange und sie hatten das Ministerium erreicht. Sie stiegen in eine funktionsunfähige Telefonzelle, bekamen die Besucher Stecker ausgespuckt und fuhren ins Zaubereiministerium hinunter. Die Kinderwägen hatte Lily davor klein gehext. Unten am Empfang wurden ihre Zauberstäbe geprüft und nach ihrem Anliegen gefragt. „Wir wollen zu meinem Ehemann, Auror James Potter.“, meinte Lily.

Die brünette Empfangsdame nickte und ließ sie dann passieren. Lily kannte den Weg zur Aurorenzentrale in und auswendig. Sie stiegen in den befüllten Fahrstuhl und über ihnen schwebten mehrere Memos. Auf jeder Etage stiegen Zauberer und Hexen entweder aus oder dazu. Die Fahrt in die unteren Geschosse erinnerte Harry an die Fahrt, wo er beinahe von Hogwarts geflogen wäre.

In einer der untersten Etagen stiegen die Beiden mit den Kindern aus und Harry blickte sich neugierig um. Er wollte schon immer wissen wie es in der Aurorenzentrale aussah. Nur war er noch nicht dazu gekommen, sie sich anzuschauen. Dabei war Auror zu werden einer seiner größten Wünsche. Harry stellte schnell fest, dass es hier wie in fast jeder Zentrale zuing. Zauberer und Hexen liefen hin und her. Manche trugen Pergamentrollen mit sich, andere hetzten einfach nur durch die Zentrale. Entspanntes Arbeiten nannte Harry dies nicht.

„Mrs. Potter, schön sie hier mal wieder anzutreffen. Wie ich sehe, haben sie ihren Gatten ja schon getroffen. Ich wusste gar nicht, dass sie ein zweites Kind erwartet haben.“, sprach sie ein dunkelhäutiger Zauberer an und Harry stellte mit Erschrecken fest, dass es sich um Kingsley handelt. Am liebsten hätte er ihn begrüßt, wie in alten Zeiten.

Lily schüttelte ihren Kopf. „Nein, da täuschen sie sich. Das ist James Cousin und sein Sohn. Wir waren zufällig hier und da dachten wir, besuchen wir doch mal meinen Gatten.“ Lily lächelte ihn verschmilzt an und zog Harry dann weiter. Kurz darauf hatten die Beiden James Büro erreicht. Lily klopfte und schlüpfte dann mit Harry durch die Tür.

James saß an seinem Schreibtisch. Neben ihm stand Sirius und die beiden schienen sich über etwas zu beraten, als es klopfte.

„Lily, Harry. Was macht ihr denn hier?“, fragte James erschrocken, als die Beiden im Raum standen.

„Wir haben einen kleinen Spaziergang gemacht und sind Peter begegnet.“ Lily schilderte den Beiden das Treffen im Park. James Miene war unausdrücklich.

„Das bedeutet, dass Godric’s Hallow nicht mehr sicher ist.“, meinte James und seufzte. „Und Peter hat euch das wirklich abgekauft?“

Harry nickte als Antwort und Sirius meinte: „Er war ja noch nie wirklich der hellste. Aber das er nicht einmal erkennt, dass James eigentlich braune Augen hat und nicht grüne.“

„Das beste ist, wenn ihr jetzt den Kamin nehmt und nach Hause floht. Ich werde versuchen früher Feierabend zu machen und wir überlegen uns nachher, was wir dagegen tun können. Verlasst bitte nicht das Haus. Ich werde Albus und Remus informieren.“

Nur eine Stunde, nachdem Lily und Harry mit den Kleinen das Haus verlassen hatte, war Ginny wieder aufgestanden. Den Zettel auf dem Küchentisch hatte sie schnell gefunden. Am Anfang hatte sie sich dabei nichts gedacht, aber immer mehr Zeit verging und sie kamen nicht zurück. Sorge wuchs in ihr. War was passiert? Wo blieben sie? Immer wieder war sie an den Fensterversäden vorbeigegangen und hatte einen Blick auf die Straße geworfen. Aber weit und breit waren Harry und Lily nicht zu sehen. Die Straße lag ruhig da. Kaum Fahrzeuge fuhren an dem Haus vorbei und Muggle waren auch nicht zusehen.

Ein Rauschen im Kamin und darauf ein lautes Weinen ließen Ginny zusammensucken. Erleichterung machte sich in ihr breit, als sie Lily und Harry mit den Kindern aus dem Kamin gerauscht kamen. „Wo wart ihr?“, fragte sie sofort und war zu Harry geeilt um ihn Jason abzunehmen.

„Eigentlich wollten wir nur einen gemütlichen Vormittag im Park verbringen, aber wir sind Peter über den Weg gelaufen.“

Nachdem sie Ginny die gesamte Geschichte erzählt haben, stieß diese einen Seufzer aus. „Das bedeutet, dass wir uns nicht mehr frei bewegen können?“ Sie war in einen Sessel gesunken und stützte nun mit ihren Händen ihr Gesicht ab.

„Ja, die Lage wird immer verzwickter. Aber wir werden sehen, ob er es geschluckt hat oder nicht. Vorerst sollten wir nicht mehr das Haus verlassen.“

Kapitel 31

ich habe es endlich geschafft ^^

Eng aneinander gekuschelt lag das eine Pärchen in seinem Bett. Der schwarzhaarige Mann hatte seinen einen Arm um den Bauch seiner Frau gelegt und diese hatte sich an seine Brust geschmiegt. Beide Blicke waren auf das Kinderbett in dem kleinen Gästezimmer gerichtet. Aber jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Der kleine Junge, der friedlich in seinem Kinderbett schlief, war wirklich ein Wunder. In eine Zeit geboren, in die er eigentlich gar nicht gehörte. Aber eins wussten beide, sie würden den kleinen Jason hüten wie einen Schatz. Und dieser Schatz war es wert. Besonders in dieser Zeit mussten sie vorsichtig sein. Er konnte sich nicht wehren und dazu war Voldemort auf dem Höhepunkt seiner Macht. Der Tagesprophet berichtete inzwischen jeden Tag von neuen Angriffen. Entweder auf Muggle, Mugglegeborene oder auf reinblütige Familien, die aber nicht die Sicht Voldemorts teilten. Es war einfach nur schrecklich diese Schlagzeilen zu lesen.

Außerdem fühlte sich die ganze Familie beobachtet. Sonderbare Gestalten schlichen durch die Straßen. Höchstwahrscheinlich Todesser. Anscheinend haben sie den Umzug nicht geschluckt. Oder sie wollten einfach nur sicher gehen, dass es wirklich stimmte. James hatte sich in der Aurorenzentrale beurlauben lassen, aber keiner kannte den wirklichen Grund.

In den letzten Tagen, wo sie nicht das Haus verlassen durften hatten sie sich wieder mit den Horkruxen beschäftigt. Das Medaillon und das Diadem waren ja bereits vernichtet. Und nun würde es erheblich schwerer werden. Das Tagebuch des Dunklen Lords befindet sich im Hause der Malfoys. Irgendwie müssten sie Zugriff dazu kriegen. Nur wie? Harry erinnerte sich daran, dass das gesamte Haus von Todessern in seiner Zeit bewacht wurde. Außerdem war es mit Alarmzaubern belegt. Wo der Vorlost Gaunts Ring und der Becher von Helga Hufflepuff sind, war immer noch nicht hundertprozentig sicher. Harry wollte ungerne noch einmal in Gringots einbrechen und Nagini war bei ihrem Meister. Es war zum verzweifeln. Dumbledore hatte verschiedene Unterlagen über Tom Vorlost Riddle zu den Potters ins Haus gebracht. Zu einem wussten sie nun wo das Kinderheim war, aber Harry konnte sich nicht vorstellen, dass ausgerechnet dort der Horkrux lag. Ansonsten wäre da noch das gebürtige Elternhaus von seiner Mutter, auf einem kleinen Hügel in Little Hangleton.

Aber dies alles war noch nicht sicher. Sie hatten sich verschiedene Notizen auf Pergamente notiert und immer wieder stießen sie auf diese zwei Gebäude.

Für den nächsten Tag hatten sich Dumbledore, James, Sirius, Remus und Harry verabredet. Dumbledore würde sie abholen und sie erst mal mit ins Schloss nehmen. Von dort aus würden sie außerhalb des Schlossgeländes nach Little Hangleton apparieren um in dem Elternhaus von Voldemorts Mutter nach Spuren suchen.

Und nun war Nacht eingekehrt und beide konnten nicht schlafen, denn beide hatten angst vor dem nächsten Tag. Was wäre wenn Voldemort ihnen auf die Schliche käme? Er würde seine Horkruxe noch mehr schützen und somit auch Harry in Gefahr bringen. Ginny erinnerte sich noch zu gut daran, was bei der letzten Horkruxzerstörung passiert war. Harry dagegen hatte weniger um sich Angst, sondern eher um seine Familie. Was wäre wenn sie einen Weg finden würden in das Haus einzudringen, während sie unterwegs waren. Sie würden nichts mitkriegen und seine Mutter und Ginny wären mit den Kindern schutzlos ausgeliefert. Aber auch mitnehmen wollte er sie nicht. Was wäre wenn etwas schief gehen würde? Nein, er wollte nicht dass ihnen etwas passiert. James konnte ihn schließlich überzeugen, dass das Haus am sichersten sei. Schließlich war Sirius der Geheimniswahrer und die Todesser würden keinerlei Chancen haben in das Haus einzudringen.

Der nächste Tag brach für alle Beteiligten sehr früh an. Noch bevor die Sonne aufgegangen war, waren Harry und Ginny aufgestanden. Beide waren die ganze Nacht wachgelegen und haben die Nähe des anderen gespürt. Als sie zusammen die Treppen hinunter schritten und in die Küche traten, wo Lily bereits am Küchentisch saß, blieb das sonst so freundliche Guten Morgen aus. Harry fand, dass es eher genuschelt klang. In der Küche herrschte eine bedrückte Stimmung und auch Sirius und James, die ansonsten immer rumalberten, setzten sich mit einem ernsten Gesichtsausdruck an den Frühstückstisch.

„Arthur wird gleich zu uns stoßen. Er hat extra für den Tag freigenommen.“, schilderte James und Lily nickte knapp.

„Seit ihr sicher, dass ihr das heute machen wollt? Ich habe das Gefühl, dass die Umgebung jetzt noch mehr bewacht wird. Mir scheint, dass Voldemort fast seine gesamte Leibgarde hier rumlaufen lässt und ich bin der Meinung, dass sie unser Haus beobachten. Sie können es zwar nicht sehen, aber es ist mir total unheimlich.“

Ginny stimmte nickend ein. „Ist der Fideleus Zauber wirklich so sicher, wie Dumbledore meint? Finden sie sicherlich keinen Weg? Ich will nicht, dass sie auf einmal in der Türe stehen.“

„Ginny!“, Harry hatte nach Ginnys Hand gegriffen. Seitdem Jason auf der Welt war, machte sie sich doppelt so viele Sorgen. „Erinnere dich an den Grimmauldplatz 12. Dumbledore war der Geheimniswahrer und es konnten dort nie irgendwelche Todesser eindringen.“

„Ja Harry ich weiß, aber das war zu einer anderen Zeit. Die Todesser sind jetzt aktiver als bei uns. Bei uns waren sie durch dich stark geschwächt.“

„Ja, aber ich wir sollten dem Zauber vertrauen. Bis jetzt hat er uns doch erfolgreich geschützt und Sirius wird nichts verraten.“

„Werde ich nicht. Ginny mach dir nicht so viele Gedanken darüber. Keine Menschenseele weiß etwas davon. Lieber würde ich sterben, als meine Freunde und Familie zu verraten.“

Kurze Zeit später, nachdem Dumbledore sie abgeholt hatte, rauschten sie aus dem Kamin des Schulleiters. „Ich bitte euch, diese Vielsafttränke zu schlucken. So sollte es sicherer sein und keiner sollte euch erkennen. Nicht nur Godrics Hallow wird bewacht, sondern auch Hogsmead und Umgebung. Deshalb finden hier zurzeit auch keine Hogsmead Wochenenden statt. Es ist zu gefährlich für die Schüler. Wir möchten keine Risiken eingehen. In den letzten Tagen hat sich die Lage nämlich verschlimmert. Die meisten Läden haben geschlossen.“

Harry blickte angewidert die eklige Brühe an und erinnerte sich dabei an sein zweites Schuljahr, als sie sich, Ron und er, in Crabbe und Goyle verwandelten um an Informationen von Draco Malfoy zu gelangen. Hermine wollte sie dabei eigentlich begleiten, aber anstatt sich in Millicent Bullstrodes zu verwandeln, verwandelte sie sich in deren Katze. Bei dem Gedanken, wie widerlich das Zeug schmeckte, drehte sich Harrys Magen beinahe um.

„Du bist ja jetzt schon grün um die Nase!“, stellte Harrys Vater fest.

„Kein Wunder, das Zeug schmeckt widerlich. In meinem zweiten Schuljahr durfte ich Gebrauch davon machen. Ich hatte eigentlich gehofft darauf verzichten zu können.“

„In deinem zweiten Schuljahr?“, fragte Dumbledore erstaunt.

„Ich hatte doch erwähnt, dass Hermine die klügste Hexe ist die ich kenne. Sie hat es geschafft in unserem zweiten Schuljahr im Klo der heulenden Myrte den Trank zu brauen. Und zwar erfolgreich. Naja abgesehen auf ihr Missgeschick bei der Haarauswahl, aber dies ist eine andere Geschichte. Bringen wir es am besten hinter uns.“

Seufzend und noch einmal angewidert den Trank betrachtend ergab sich Harry und schluckte den Trank. Sofort fingen seine Knochen an zu schmerzen und zu wachsen. Seine Sehschärfe veränderte sich merklich. Wie sehr hasste er dieses Gefühl. Wenige Sekunden, nachdem das ganze angefangen hatte, war es auch vorbei. Seine Augen schmerzten durch die Brille, die er auf der Nase trug und dankend nahm Harry diese ab. Seine schwarzen unordentlichen Haare waren verschwunden. Stattdessen prangte dort nun ein geordnetes dunkelblondes Haar. Seine Augen waren nicht mehr grün, sondern waren zu eisig blau geworden. Sein Körper war muskulärer geworden und er schien um mindestens fünf Jahre gealtert.

James dagegen war ein kleines bisschen geschrumpft. Seine Haare hatten sich braun gefärbt und seine Augen hatten einen minimalen helleren Ton angenommen. Remus Haare hatten sich dagegen schwarz gefärbt und auch seine Augen strahlten nun einen schwärzlichen Glanz aus.

Sirius dagegen schien es von allen am schlimmsten getroffen zu haben. Er war um einiges geschrumpft. Seine Haare hatten sich um einiges verkürzt und hatten ein aschfahles Blond angenommen und sein muskulärer Körperbau war so gut wie es schien verschwunden. Missbilligend betrachtete er sich im Spiegel und murmelte etwas von „Muggle haben doch echt kein Geschmack...“

Dumbledore dagegen hatte seine Gestalt behalten und musste bei den Anblicken glucksen. „So erkennt euch wirklich keiner, aber wir sollten keine Zeit schinden. Lasst uns aufbrechen. Der Tag ist nicht lang.“

Nickend verließen sie das Büro des Schulleiters und begaben sich auf dem Weg aus dem Schulhaus um

außerhalb des Schlossgeländes zu apparieren.

Kapitel 32 - Der Dritte Horkrux

So vielen Dank für die Kommentare von hermine1965 und Mrs.Black =)

Ich schäme mich wirklich, das sich solange gebraucht habe um zu schreiben. Aber bei mir ginge s einfach nur drunter und drüber. Die Arbeit ist total stressig, ich habe kaum Zeit für mich selber und dann hat man total keine Lust zu schreiben.

Aber jetzt hat es sich so einigermaßen entspannt und ich werde versuchen mindestens 1x in der Woche zu posten. =)

Ich würde mich über ein paar Reviews mehr sehr freuen.

Lg, Snoew

--

Die kleine Truppe tauchte wie aus dem Nichts an einer unübersichtlichen Stelle, zwischen mehreren Bäumen und Büschen auf. Eng aneinander im Kreis stehend, den Zauberstab dabei gezückt haltend, blickten die sich in ihrer neuen Umgebung um. Sie waren außerhalb eines kleinen Dörfchens gelandet. Nachdem sie sich sicher waren, dass sie keiner bemerkt hatten, steckten sie ihre Zauberstäbe in die Umhänge und traten aus den Büschen hervor.

Eine schmale Straße schlängelte sich zu einem nicht weit entfernt liegenden Dorf. An den Straßenseiten standen Kühe und Pferde abgezaunt und hin und wieder fuhr ein Auto an ihnen vorbei. Hinter dem Dorf in der Ferne waren Hügel erkennbar und Sirius stöhnte leise auf. „Wieso sind wir nicht gleich dorthin appariert?“

„Es wäre zu auffällig gewesen. Ihr müsst dem Verlauf der Straße folgen und gerade aus durch das Dörfchen. Hinten auf dem Hügel in der Mitte werdet ihr das Haus finden. Aber sehen tut ihr es schon von weitem. Es wird etwas zerfallen sein. Passt bitte auf. Ich muss zurück in die Schule. Viel Erfolg und bitte benachrichtigt mich umgehend, wenn ihr umkehrt oder Hilfe benötigt.“

Nach einem kurzen Nicken von Harry verschwand der Schulleiter wieder in den Büschen und mit einem ‚Plop‘ war er verschwunden.

Seufzend begab sich die zurückgebliebene Truppe auf dem Weg, zu dem besagten Hauses. Eine Weile schlenderten sie in zweier Grüppchen am Straßenrand entlang. Jeder hin seinen eigenen Gedanken nach. Nur hin und wieder konnte man Sirius leise fluchen hören. Sicherlich hätten sie direkt zu dem Haus apparieren können, aber sie sollten sich wie normale Muggle verhalten. So unauffällig wie möglich. Und dazu gehörte auch, dass sie zu Fuß weite Strecken zurücklegten. Harry hatte das Schwert Gryffindors klein gezaubert und sicher in seiner kleinen Umhängetasche verstaut.

Nach einem einstündigen Marsch hatten sie einen schmalen Trampelpfad zu dem Haus der Slytherinnachfahren erreicht. Das Gras stand ihnen fast bis zu den Schultern. Überall wimmelte es von Insekten. Blumen in den verschiedensten Varianten blühten um sie herum. Mit Mühe kämpften sie sich durch die Wiese, bis sie endlich vor dem Haus zu stehen kamen. „Wir müssen uns ruhig verhalten.“

James hatte inzwischen schon einen Analysezauber gesprochen und nickte. „Auf dem Haus befinden sich Abwehrzauber verschiedener Art. Einmal darunter ist der Muggleabwehrzauber. Das bedeutet, dass wir eigentlich, wenn wir Muggle wären, nicht hier sein dürften. Außerdem liegen hier verschiedene Alarmzauber. Ich kann versuchen sie auszuschalten, aber trotzdem müssen wir aufpassen, was wir tun.“ Mit einem Schlenker seines Zauberstabes und ein paar gemurmelt Worten, hatte James ein paar Alarmzauber entfernt und öffnete die Tür mit einem „Alohomora“ Knarrend stieß die alte Holztür auf und gab ihnen den ersten Einblick in das Anwesen der Slytherinnachfahren. Stickige Luft kam ihnen als erstes entgegen. Der Fußboden im Eingangsbereich war, wie sämtliche Möbel staubbedeckt. Behutsam schritten sie durch die Eingangstüre und Remus ließ neugierig seinen Blick schweifen. Der Boden knarrte unter ihren Füßen. Anscheinend hatte schon lange niemand mehr dieses Anwesen genutzt, geschweige denn betreten. Auch die Holzterrasse, die an

der Seite in den ersten Stock führte, sah morsch aus. Jeder von ihnen zückte seinen Zauberstab und hatte mit einem „Lumos“ den Raum erhellt.

„Wir sollten uns aufteilen. Ich würde sagen ich geh mit Dad und ihr beide zusammen. Wir übernehmen die Räume an der rechten und ihr an der linken Seite. Wenn wir bis dahin nichts gefunden haben, werden wir uns in den ersten Stock wagen. Jedenfalls mit der Hoffnung, dass wir heile oben ankommen.“

In Paare aufgeteilt schritt jeder von ihnen in den ersten Raum. In Harrys und James Fall war es das Wohnzimmer. Möbel waren mit ergrauten löchrigen Laken überdeckt. An den Wänden hingen schiefe verstaubte Bilder, oder sie waren bereits auf den Boden gefallen und dort zu Bruch gegangen oder lagen verkehrt herum da. Die Suche schien schwieriger zu werden als gedacht. Überall konnte dieser kleine Ring verborgen liegen. Unter einem der Bilder, in einer Nische, unter dem Fußboden, in Schubladen. Aber nirgendwo wurden sie in diesem Raum fündig. Sie hatten alles gründlich durchsucht und etwas enttäuscht begaben sie sich in den nächsten Raum. Auf dem Weg dorthin trafen sie auf Remus und Sirius, die ebenfalls erfolglos aus dem einen Raum, der wohl als Festsaal gedient hatte, traten.

Sofern es möglich war, drehten sie alles herum. Kein Brett, keine Schublade, kein Irgendwas war vor ihnen sicher. Aber sie wurden im Erdgeschoss nicht fündig.

So blieb ihnen nur noch das erste Stockwerk übrig. Mit einem mulmigen Gefühl standen sie vor der morschen Holzterrasse und Harry setzte als erster einen Fuß darauf. Die Treppe knarrte gefährlich unter ihm und so vorsichtig wie möglich stieg er hinauf. Er war fast oben angekommen, als ein Brett unter ihm zerbrach und er beinahe den Halt verlor. Aber irgendwie hatte er es doch geschafft und war oben angekommen. Schweißperlen hatten sich auf seiner Stirn gebildet und schnaufend drehte er sich zu den anderen um, die unten warteten und die Luft eingesogen hatten, als das Brett unter Harry brach. „Ich werde mir in meinem eigenen Haus später nie eine Holzterrasse anschaffen.“, knurrte Harry zu sich selber und richtete dann seine Aufmerksamkeit zu den anderen. „Ich weiß nicht, ob die Treppe weiter für jemanden stand hält. Hier oben sind wenige Zimmer. Die schaffe ich auch alleine.“

„Harry sei vorsichtig.“, rief ihm James zu, aber Harry hatte sich bereits umgedreht und mit gezücktem Zauberstab trat er in das erste Zimmer. Das Zimmer war total dunkel und Harry fluchte vor Schmerz auf, als er mit seinem Fuß gegen eine Kommode stieß. Langsam gewöhnten sich seine Augen an die Dunkelheit und Umrisse des Zimmers wurden deutlicher. In der Mitte des Zimmers stand ein zerfallenes Bett. Die Bettdecke war löchrig. Daneben stand ein kleiner Schrank. Eine Tür war sogar leicht geöffnet, aber der Schrank war komplett leer. Bis auf einen Umhang, der bereits in sich zusammenfiel. Es gab nicht viel in dem Raum. Ein kleines Bild, das über dem Bett hing, zeigte ein Gemälde von Salazar Slytherin. Aber irgendwie kam ihm das Gemälde verdächtig und unheimlich zu gleich vor. Irgendwie strömte es nur so vor schwarzer Magie. Harry wusste nicht wieso, aber das Bild zog ihn förmlich an. Mit einem Schlenker seines Zauberstabes ließ er es von der Wand fliegen, wobei es auf ein verschlossenes Fach, das mit einer Schlange verziert war, die Sicht freigab. Harry versuchte es mit einem „Alohomora“ zu öffnen, aber ohne Erfolg.

„Öffne dich!“, zischte Harry und die Schlange fing an um das Schließfach herumzuschlängeln. Kurz darauf, als die Schlange das Fach einmal umrundet hatte, sprang es auf und gab Blick auf einen glänzenden Ring frei. Harry sog erstaunt die Luft ein. Am liebsten hätte er den Ring in die Hand genommen und ihn bewundert. Aber stattdessen, wanderte seine freie Hand in die Umhängetasche und zog das Schwert heraus um es zu vergrößern. Behutsam hob Harry den Ring mit der Spitze des Schwertes auf. Sofort fing der Ring an rot zu leuchten und dann, als es in Berührung mit dem Basiliskengift kam, zu glühen. Harry erinnerte sich daran, dass Dumbledore, als er damals den Ring zerstört hatte, mit einer verfluchten abgetöteten schwarzen Hand, zurück kam. Und genau das wollte er vermeiden. Er biss sich auf die Zähne, drehte das Schwert. Der Ring polterte zu Boden, aber bevor er richtig auf dem Boden zum liegen kam, stach Harry mit dem Schwert zu. Grelles Licht drang aus dem Horkrux, ein markanter Schrei war zu vernehmen und Harry musste sich die eine Hand schützend vor die Augen halten um nicht geblendet zu werden. Eine schwarze Gestalt tauchte trat aus dem Horkrux hervor und nahm Ziel auf den Vernichter. In letzter Sekunde konnte sich Harry mit einer Rolle zur Seite vor dem Fluch retten. Anstatt ihn zu treffen, prallte der Fluch gegen der Zimmerwand ab. Sofort bildeten sich Risse in der besagten Wand, die sich immer mehr ausbreiteten. Das Licht war erloschen und schnellen Schrittes hatte Harry sich erhoben. Seine Hand hatte nach dem zerstörten Ring und dem Schwert gegriffen und dann rannte er los. Er wusste, er hatte nicht viel Zeit oder das Haus würde über ihm zusammen brechen. „Lauft!“, schrie Harry. „Lauft, lauft um euer Leben. Das Haus wird einkrachen.“ Harry rannte aus dem Zimmer heraus, die Stufen der Treppe herunter. Es kümmerte ihn diesmal nicht, ob die Stufen zerbrachen

oder nicht. Er wollte nur unten ankommen. Jedenfalls heile. Harry atmete erleichtert auf, als er die letzten Stufen übersprungen hatte. Aber anstatt, dass seine Familie auf ihn gehört hatte und raus gerannt war, standen sie direkt neben der Treppe versammelt und starrten ihn erstaunt an. „Hört ihr nicht, raus aus dem Haus oder es wird uns begraben.“

Sirius hatte sich sofort in einen Hund verwandelt und James in einen Hirsch. Als Tier waren sie schneller beim Laufen und hatten in kürzester Zeit den Ausgang erreicht. Ein Blick auf die erste Etage genügte. Sie hätten nicht mehr viel Zeit. Die Hauswand war überseht von Rissen und es knarrte gefährlich über ihnen und Sekunden später brach das erste Stockwerk in sich zusammen und ließ auch nun die Decke des Erdgeschosses einstürzen.

Remus und Harry hatten es auch in allerletzter Sekunde aus dem Haus geschafft und waren gerade so dem Tode entronnen. Geschockt blickten die vier auf die Reste des alten Anwesens. „Wenigstens ist der Horkrux zerstört.“, murmelte Harry. „Wenn ich dem Fluch nicht ausgewichen wäre, hätte er mich anstatt der Wand getroffen.“, gestand Harry bestürzt.

„Dann können wir noch einmal froh sein. Ich hasse diese Horkruxsuche. Jedesmal muss man mit dem Tod rechnen.“, fluchte James.

Harry nickte und blickte auf den zerstörten Horkrux nieder. „Besonders schade ist es, dass nach der Horkruxzerstörung auch der besagte Gegenstand im Kessel ist.“

„Wir sollten hier verschwinden, bevor uns noch jemand entdeckt.“, meinte Remus flüsternd, während er sich in der Gegend umblickte und kurz darauf, waren die vier Gestalten hinter Bäumen verschwunden um zu verschwinden.

Kapitel 33 - Vorabend vor Weihnachten

So,

mich gibt es auch noch und lange, lang ist es her dass ich was geschrieben habe bzw. mich gemeldet hatte.

Irgendwie war mir die Lust am schreiben vergangen. Aber ich weiß, dass ich die FF hier beenden möchte. Also habe ich weitergeschrieben. Einen Teil davon hab ich schon vor längerer Zeit geschrieben und den anderen davon erst vorhin.

Hoffe dass ich trotzdem noch ein paar Leser hab.

LG, dat snoew

Mit dem Ring waren inzwischen drei Horkruxe vernichtet und an die letzten Drei ran zukommen würde sich schwieriger gestalten, als die bisherigen. Harry war sich ziemlich sicher, dass das Tagebuch bereits in Malfoys Besitz war, aber wo der Becher von Hufflepuff war, wusste niemand genau. Nagini würden sie zum Schluss erledigen.

Jason war inzwischen schon mehrere Monate alt. Seine Augenfarbe hatte sich inzwischen von blau zu einem haselnussbraun gewechselt und seine Haare waren wie von allen Potters schwarz und standen wirr vom Kopf ab. Ginny hatte verzweifelt versucht sie zu bändigen, aber kein Zauberspruch half. „So sind halt die Potter'schen Gene.“, meinte Harry schulterzuckend. „Und wenn du sie kürzt sind sie innerhalb der nächsten Stunden wieder vollkommen nachgewachsen.“

Jason hatte bereits gelernt aufrecht zu sitzen und nun fing er langsam an durch das Haus zu krabbeln. Meistens in laufender Begleitung durch Klein-Harry, der sich als sein großer Beschützer herausstellte und James war sich sicher, sobald Jason laufen konnte wäre das Haus nicht mehr sicher vor ihnen. Sirius pries mit den Worten, dass zwei richtige Rumtreiber heranwachsen und Lily konnte nur mit dem Kopf schütteln. Aber irgendwie musste sie ihm auch Recht geben. Die beiden stellten inzwischen schon einen Haufen Unfug an. Dabei konnte Jason noch nicht einmal laufen.

Es war ein Tag vor Heiligabend und die Potters waren allesamt bei den Weasleys eingeladen. Dankend hatten sie die Einladung angenommen. Ginny hatte sich ein langes hellblaues gepunktetes Cocktailkleid von Lily ausgeliehen. Sie hatte mit einer ebenfalls bläulichen Schleife ihre Haare hochgesteckt und dazu trug sie weiß-schwarze Pumps. Ginny war etwas unbehaglich in diesem schönen Kleid, was sicherlich ein Vermögen gekostet hatte. Sie hatten nie viel Geld gehabt und hatte sich so etwas nie besessen.

Harry hatte sich in einen schwarzen Anzug samt Festumhang von seinem Vater ausgeliehen und Ginny meinte, dass er richtig adrett aussah. Seine Haare hatte er versucht etwas zu bändigen, aber was keinen wirklichen Erfolg zu zeigen schien.

Lily dagegen hatte sich für ein rötliches Seidenkleid entschieden, das vorne von einer schwarzen Schleife gehalten wurde. Dazu trug sie schlichte rote Ballerinas.

James hatte sich wie Harry für einen Smoking samt Festumhang entschieden. Ein Vorteil für die Männer, dass sie nicht Stunden lang vor dem Kleiderschrank stehen mussten um Kleider anzuprobieren.

Am späten Nachmittag rauschten sie durch den Kamin zu den Weasleys, wo sie sofort von Molly's knochenbrechender Umarmung empfangen wurden. „Da seit ihr ja endlich, ihr seit 5 Minuten zu spät!“, tadelte sie, aber ihr Blick wurde wieder sanft, als sie auf Jason blickte. „Der kleine Mann ist aber schon richtig groß geworden.“

Ginny nickte ihrer Mutter zustimmend zu. „Da hast du Recht Mom.“

„Kaum sind die Kinder da, sind sie auch schon fast aus dem Haus. Bill und Charlie gehen ja bereits nach Hogwarts und nicht mehr lange und dann wird Percy auch folgen.“

Molly wies alle in Richtung Wohnzimmer. Dort war bereits der Esstisch mit Kaffeetassen und Tellern gedeckt. Außerdem roch es köstlich nach frisch gebackenem Kirschkuchen. Arthur hatte sich mit Ron auf dem Arm erhoben, um die Ankömmlinge zu begrüßen. „Schön, dass ihr alle es einrichten konntet herzukommen. Nehmt doch bitte Platz.“ Lächelnd setzte er Ron auf dem Boden ab, der sofort zu Harry marschierte. Kaum bei ihm angekommen ließen sich die Kinder auf den Boden nieder und fingen an miteinander zu spielen.

Harry musste bei dem Anblick lächeln. Als er in dem Alter von seinem Kleinen-Ich war, war er nicht hier, sondern bei den Dursleys in dem Wandschrank unter der Treppe. Erinnerungen an die Zeit hatte er zwar keine, aber er nahm an, dass sie nicht so angenehm war, wie jetzt. Was Harry auch bewusst war, dass wenn etwas schief laufen würde, dann wäre die Zukunft komplett verändert und er wüsste nicht wie sehr und was sich alles geändert hatte. Aber dies wollte er jetzt nicht unbedingt wissen. Er hoffte darauf, dass sie es irgendwie schaffen würden und die Zukunft zum Guten ändern würden.

„Harry, möchtest du ein Stück Kirschkuchen und Kaffee oder Tee?“, wurde er von Molly aus den Gedanken gerissen. Sie hatten alle an dem Esstisch Platz genommen. Jason lag friedlich schlafend neben Klein-Ginny in einer Wiege.

„Gerne Molly und ich bevorzuge heute einen Tee, es ist nicht gerade angenehm draußen. Ich spüre die Kälte in meinen Knochen.“

Früh am Abend, direkt nach dem Abendessen waren sie nach Godric's Hallow zurückgekehrt. Vereinzelt fielen Schneeflocken vom Himmel und bedeckten die Erde mit einer zarten Schneeschicht. Harry fand, dass der Schnee passend zu Weihnachten kam, was wiederum weiße Weihnachten bedeutete. Während sich Ginny drinnen um ihren gemeinsamen Sohn kümmerte, lief Harry über das Grundstück. Sich jetzt in den Garten zu setzen war zu kalt. Der Schnee knarrte unter seinen Füßen. Seine Hände hatte er zum Wärmen in die Innentasche seines Umhanges gesteckt. Eigentlich müsste er zufrieden mit sich sein. Er war bei seinen Eltern, er hatte eine perfekte Frau und einen Sohn, einen liebevollen Paten. Außerdem waren bereits 3 Horkruxe zerstört. Einmal das Medaillon, das Diadem und nun der Ring. Nun würden die schweren Horkruxe wie das Tagebuch Riddles und der Becher von Helga Hufflepuff folgen. Dringend musste er mit James, Sirius und Remus sprechen, wie sie weiter vorgehen würden. In Malfoy Manor einbrechen und die Bücherregale nach dem schäbigen Buch abzusuchen? In Gringotts einbrechen um an den Becher zu kommen, falls der bereits dort versteckt war? Diese Informationen müssten sie noch sammeln.

„Harry, was machst du denn bei der Kälte hier alleine draußen.“ Seine Mutter war direkt neben ihm aufgetaucht. Sie hatte sich in einen schwarzen Mantel gehüllt. „Du fängst dir nur eine Erkältung ein. Morgen ist Heilig Abend, da willst du doch nicht krank sein und das Fest verpassen.“

„Nein eigentlich nicht, ich freue mich auch schon richtig darauf. Ich hab noch nie mit euch Weihnachten gefeiert.“

„Dann wird es Zeit.“ Lily lächelte ihren Sohn liebevoll an und umarmte ihn. „Komm, und jetzt lass uns endlich reingehen, bevor wir hier draußen Wurzeln schlagen. Außerdem ist Jason bettfertig. Ihm willst du doch sicherlich noch eine gute Nacht wünschen, auch wenn diese nicht unbedingt so lang sein wird.“

Harry nickte und ging zusammen mit seiner Mutter ins Haus. Die Zukunft würde zeigen was sie bringen würde.

Kapitel 34 - Heiligabend

weiter gehts :D

Harry wurde von Jasons Geschrei mindestens zum dritten Mal in der Nacht geweckt. Zwar war es jetzt einigermaßen hell draußen, aber immer noch etwas zu früh zum Aufstehen. Verschlafen öffnete er seine Augen, angelte nach seiner Brille und schwang seine Füße aus dem Bett. Ginny neben ihm war bereits auch erwacht. Tiefe Augenringe zeichneten sich unter ihren Augen ab. „Bleib lieben!“, flüsterte er ihr zu und schlüpfte in seine Pantoffeln, um dann zu Jason zu gehen. Die kleinen Arme wirbelten in der Luft, auf seinen Wangen liefen Tränen nieder und sein Gesicht sah zerknirscht aus. Harry legte sich ein Spucktuch auf die Schulter. „Hey kleiner Mann.“, sprach er den Jungen an und strich mit seiner Hand über die leicht nasse Wange. Der kleine Junge öffnete leicht die Augen, hörte aber nicht auf zu quäken. Vorsichtig griff er mit der einen Hand unter Jasons Rücken, die andere wanderte zu dem kleinen Kopf, um ihn aus der Wiege zu heben und ihn dann an seine Schultern zu halten. „Ist ja gut. Daddy ist ja da.“ Beruhigend strich er dem Säugling über den Kopf, wanderte durch das Schlafzimmer und summt eine Melodie vor sich her. Langsam gab Jason Ruhe, die Augen weit geöffnet und lutschte am Spucktuch. „Alles ist gut, siehst du.“, meinte Harry und schnüffelte an der Windel. „Ich glaub da hat wer einen Windelwechsel nötig.“

Vorsichtig legte er das Kind auf der Wickelkommode ab, schaltete die Wärmelampe, die James in den letzten Tagen installiert hatte, an und fing an ihn zu wickeln. Jason war dabei etwas quengelig. Zwar gefiel ihm die Wärme von oben kommend, aber was brachte das wenn man wieder einen leeren Magen hatte, der deutlich nach Essen verlangte? Da konnte Daddy sich noch so viel Mühe geben ihm alles Recht zu machen, aber das Essen kam von anderer Stelle.

Weinend zappelte er mit seinen Beinchen umher und Harry brauchte etwas Mühe um den Strampler wieder richtig zu befestigen. „Nur ruhig Blut.“

Aber bald hatte er es geschafft, hob den Jungen wieder hoch und trug ihn zum Ehebett, wo sich Ginny bereits aufgerichtet hatte. „Ich glaub er will zu mir.“, meinte sie leicht grinsend und nahm ihrem Gatten den Quälgeist ab. „Frohe Weihnachten, Jason.“

Ein paar Stunden später hatten sich alle in dem Wohnzimmer eingefunden, wo bereits ein Feuer im Kamin prasselte. Klein-Harry robbte mit einem Zug über den Fußboden und gab ein paar quietschende Geräusche von sich. Lily hatte sich in dem Sessel niedergelassen und strickte per Hand. Ginny konnte sich nicht daran erinnern, dass ihre Mutter jemals selbst zu den Stricknadeln gegriffen hätte. Sie hat sie immer magisch verzaubert gehabt, damit sie von alleine Pullover, Schals und Socken strickten. Fasziniert beobachtete sie Lily dabei. „Vielleicht kannst du mir mal zeigen wie das funktioniert? Ich kenne von meiner Mom nur die magisch verzauberten.“, fragte Ginny zögerlich.

Lily schenkte ihrer Schwiegertochter ein warmes Lächeln. „Klar, gerne. Wenn wir in den nächsten Tagen mal ein paar freie Minütchen haben, dann werde ich dir das mal zeigen.“

„Sieht schwer aus.“

„Ist einfacher als du denkst. Ich habe zwar mal James verzweifelt versucht es beizubringen, aber da bin ich gescheitert. Aber was erwartet man schon von einem Mann. Wenn sie alles selber machen könnten, bräuchten sie uns nicht mehr.“, lachte Lily und fing sich von ihrem Mann einen bösen Blick zu.

„Ich habe halt andere Begabungen. Dafür muss ich nicht stricken können.“

„Und die wären?“, fragte Lily neckend und streckte ihrem Mann frech die Zunge raus.

„Ich bin gut aussehend, hmm ich bin Auror, und ich habe die beste Frau der Welt.“, hauchte er leise in Lilys Ohr, worauf diese leicht errötete. Sanft legten sie ihre Lippen aufeinander. Lily strich James mit ihrer einen Hand durch sein Haar. Die Stricknadeln waren ihr aus der Hand gefallen, aber dies schien sie nicht im geringsten zu stören.

Harry hatte sich an Ginny gekuschelt und beobachtete seine Eltern mit einem glühenden Blick. Sie waren einfach für einander bestimmt und sollten nicht getrennt werden. Jason lag friedlich schlafend in Ginnys

Armen, als es klingelte.

James löste sich langsam von Lily. „Das wird Sirius sein.“, nuschelte er und machte sich auf den Weg zur Haustüre um einen leicht eingefrorenen, aber trotzdem breit grinsenden Sirius reinzulassen. „Frohe Weihnachten.“, trällerte er in das Haus. Schlüpfte aus Mantel und Handschuhen und schritt ins Wohnzimmer, wo er sich neben Klein-Harry niederließ und ihm durch die Haare wuschelte. „Siri!“, quiekte Harry erfreut auf. „Pielen!“ „Gleich großer Mann!“, meinte Sirius grinsend, erhob sich und schritt zu Lily hinüber um sie kurz zu umarmen. „Frohe Weihnachten Lily.“ Danach schritt er auf Harry, Ginny und Jason zu und grinste sie frech an. „Ihr seht müde aus.“

„Falls du mal Vater werden solltest, werde ich dich an deine Worte erinnern!“, knurrte Harry, aber ließ sich trotzdem von seinem Paten umarmen.

„Und was machen wir jetzt? Mir knurrt schon der Magen. Habe heute extra noch nichts gegessen, damit ich von Lilys Weihnachtsbraten noch mehr essen kann. Die sind legendär müsst ihr wissen. Die Gans macht keiner so gut wie unsere liebe Lily.“

Lilys Wangen glühten förmlich. „So gut ist er wiederum wirklich nicht. Aber Sirius – Finger weg vom Backofen.“

„Och Mensch, du weißt doch wie liebend gern ich koste. Ich rieche bereits den Duft davon in meiner Nase. Weißt du wie schwer es von mir ist mit so einer besonderen Nase, nicht gleich die Gans zu vernichten?“

„Da musst du dich bis heute Abend gedulden. Außerdem ist die Gans noch nicht fertig und was sollen Harry und Ginny von dir denken, wenn du dich jetzt über unser Festmahl hermachst. James, Remus und mich würde das nicht mehr wundern, aber bitte benimm dich wenigstens heute.“

Schmollend ließ sich Sirius neben Klein-Harry nieder und fing an mit ihm Zug zu spielen. „Wann kommt Remus eigentlich?“

„Er hat gestern in einer Eule geschrieben, dass er so um kurz nach zwei da sein wird. Um vier beginnt die Kirche...“

„Kirche?“, fragte Ginny erschaunt.

„Ginny, das ist Muggeltradition. Wir haben schon vor paar Jahren diese Tradition bei uns eingeführt. Am Nachmittag begeben wir uns mit den Muggeln hier aus dem Dorf in dir Dorfkirche. Dort wird von den Kindern des Dorfes ein Grippenspiel aufgeführt. Nebenbei wird gesungen, der Pfarrer hält eine Predigt und danach begeben wir uns wieder nach Hause um wie Sirius es jetzt nennen würde, das Festessen zu verspeisen.“, erklärte Lily.

„Wir haben Weihnachten immer nur im Familienkreis gefeiert.“

„Dann wirst du das heute zum ersten Mal auf Muggeltradition erleben. James, du musst den Weihnachtsbaum noch aufstellen, damit wir ihn schmücken können!“

„Sirius, komm, ich weiß doch wie gerne du den Tannenbaum schmückst.“, meinte James grinsend und ging mit Harrys Patenonkel nach draußen um den frisch geschlagenen Baum in die Wohnstube zu tragen. Zusammen stellten sie den Baum in den Christbaumständer und Lily korrigierte die Richtung, damit der Baum am Ende auch wirklich gerade stand und nicht krumm in der Gegend hing. Nach ein paar Minuten hatte James die Schrauben festgeschraubt und bewunderte nun sein Werk. „Fehlt nur noch der Christbaumschmuck. Accio Christbaumschmuck!“, rief er und schon kurz darauf schwebten ihnen Weihnachtskugeln, Weihnachtsfiguren, Kerzen und Lametta entgegen. Inzwischen hatten sich alle erhoben und standen um den Weihnachtsbaum herum. Lily hatte ihren Sohn auf dem Arm und half ihm beim anstecken der Figuren, während James die Lichterketten befestigte, Sirius das Lametta drum wickelte, Harry Jason hielt und Ginny die Kugeln aufhing. Es herrschte eine entspannte Atmosphäre, keiner dachte mehr an die schweren Zeiten, dass sie jederzeit angegriffen werden könnten, wenn sie nicht aufpassen würden. Aber heute war Heiligabend und niemand wollte auch nur eine Sekunde verschwenden um daran zu denken.

Kurz darauf war der Baum geschmückt. An der Baumspitze prangte ein großer Weihnachtsstern und Ginny fand, der Baum sah etwas ulkig aus. Zu Hause hatten sie den Baum immer eher schlicht gehalten, aber hier erleuchtete er in allen möglichen Farben. Sie musste darüber den Kopf schütteln, aber irgendwie gefiel es ihr. Mal sehen was der restliche Tag bringen würde. Sie war noch nie in einer Muggelkirche gewesen, geschweige denn in einem Gottesdienst mit Muggeln. Sie hoffte, dass sie nicht auffallen würde.

Kurz nach zwei Uhr am Nachmittag schellte es wieder an der Tür und diesmal stand Remus davor. Sein Mantel wirkte etwas schäbig und außerdem war darauf der Schnee liegen geblieben. „Komm doch rein in die gute Stube!“, wurde er von Lily freundlich empfangen, nahm ihm den Mantel ab und führte ihn zu den

anderen.

„Ihr habt den Baum tatsächlich ohne mich geschmückt.“, stellte Remus fest.

„Tut mir leid Moony, wir konnten nicht mehr warten.“

„Macht doch nichts. Hauptsache ist doch, dass ich jetzt hier bin. Ich freu mich schon richtig auf die Kirche. Dieses Grippenspiel ist immer so gut von den Kleinen gespielt. Ich bin mir sicher, dass Harry in ein paar Jahren da mitspielen wird.“

Um kurz vor halb vier, waren fertig zum Ausgehen. Dick eingehüllt in Mäntel, Mützen auf dem Kopf und die Hände in Handschuhe verpackt. Alle waren guter Laune, bis auf Jason dem den Wollmütze auf seinem Kopf nicht behagte. In seinem Blick war ablesbar, dass er denjenigen der diese grausame Kleidung erfunden hatte, ins nächste Jahrhundert zaubern würde. „Da musst du durch.“, hatte Harry ihm zugesprochen mit „Draußen ist es kalt. Sonst wirst du krank.“ Vielleicht wollte er gar nicht raus, sondern lieber unter seiner Wärmelampe liegen oder gemütlich zu Nachmittag essen. Quäkend hatte man ihn in den Kinderwagen bugsiert, wo er zwar dick eingepackt war, aber sehr schlecht sah und er somit gar nichts mitbekommen konnte. Harry dagegen hatte man in einen Buggy gesetzt und angeschnallt. Kurz darauf waren alle reise bereit und mischten sich unter die Anderen, die ebenfalls auf den Weg zu der Dorfkirche waren..

Harry hatte einen Arm um Ginny gelegt, während er mit der anderen den Kinderwagen vor sich her schob. Er spürte wie Ginny neben ihm unruhig herging.

„Du brauchst keine Angst haben.“

„Ich hab keine Angst, ich bin nur aufgeregt. Ich war noch nie in einer Kirche. Ich werde mich bestimmt blamieren.“

„Ach quatsch, dass wirst du schon schaffen und außerdem kenn ich doch auch nur die Sage von der Tradition. Ich selbst wurde von meinen Verwandten doch nicht in die Kirche geschleppt. Während sie an Weihnachten dort waren, haben sie mich in dem Wandschrank eingesperrt damit ich ja nichts anstellen konnte. Also es ist nicht das erste Mal nur für dich.“

Ginny nickte ihm leicht zu, lehnte sich an seine Brust und beobachtete die Umgebung um die herum. Der Schnee hatte alles in seine weiße Pracht eingehüllt. Es fielen immer noch leichte Schneeflocken vom Himmel und Ginny blickte bewundert in die geschmückten Vorgärten der Dorfbewohner.

„Es ist so schön, es sieht so aus, als würde es gar keinen Krieg geben.“, meinte sie seufzend.

Harry nickte ihr zustimmend zu. „Ja, aber sie wissen davon ja auch gar nichts.“

Kurz darauf waren sie bei der Dorfkirche angekommen. Sie stellten die Kinderwägen an der Seite ab, nahmen ihre Kinder heraus und ließen sich in einer der letzten Bankreihen nieder.

Aufgeregt blickte Ginny sich um. Die Bänke bestanden aus Holz. Nur auf der Sitzfläche waren leichte Sitzpolster gebaut. Ganz vorne stand ein Altar, worauf Kerzen brannten. An der Seite war ein Becken zu erkennen, was Lily ihr als Taufbecken erklärte. Hinter dem Altar stand ein großer, aber schlicht geschmückter Weihnachtsbaum. Oben prangte wie Zuhause ein großer Weihnachtsstern. Die Lichterkerzen waren aus Plastik und nicht echt und an den einzelnen Ästen hingen paar einzelne kleinere Weihnachtssterne.

Selbstgemalte Plakate hingen an Pinnwänden, die an der Seite standen und Ginny vermutete dass diese für das Grippenspiel waren. Bevor sie noch mehr bewundern konnte, ließ sich James neben sie fallen und drückte ihr einen Stapel Flyer in die Hand. „Behalt eins und reich die anderen weiter.“

„Wofür sind die?“, fragte sie neugierig.

„Da stehen die Liedertexte drinnen, die wir gemeinsam singen werden und außerdem kannst du dort die Auflistung finden, wie der Gottesdienst ablaufen wird.“

Neugierig faltete Ginny den Flyer auf und ihr Blick fiel auf Lieder wie: „Alle Jahre wieder, Stille Nacht - heilige Nacht, Oh du Fröhliche – oh du selige und andere Lieder.

„Die kenn ich alle nicht.“, stammelte sie leicht panisch.

„Das kriegst du schon hin. So schwer ist das nicht.“, sprach James ihr aufmunternd zu. „Vor ein paar Jahren war es auch das erste mal für mich und ich war auch geschockt, aber ich habe es doch ganz gut gemeistert. Du wirst sehen, so schlimm wird es nicht werden. Selbst Sirius hat es geschafft und das soll was heißen.“

Es dauerte noch mehrere Minuten bis alle sich in der Kirche eingefunden hatten und auf ihren Plätzen Platz genommen hatten. Dann betrat der Pfarrer die Kirche und von oben erschien Orgelklang. Alle in der Kirche

hatten sich erhoben und stimmten mit in die Melodie ein.

Alle Jahre wieder,
kommt das Christuskind
auf die Erde nieder,
wo wir Menschen sind.
Kehrt mit seinem Segen
ein in jedes Haus,
geht auf allen Wegen
mit uns ein und aus.
Ist auch mir zur Seite
still und unerkannt,
daß es treu mich leite
an der lieben Hand.

Ginny war erstaunt wie einfach es ging und lächelte Harry an, der einen Arm um sie gelegt hatte, als sie sich wieder setzen. Flüsternd sagte sie: „War doch irgendwie einfach!“

Inzwischen stand der Pfarrer vorne und begann mit dem Gottesdienst.

Nach zwei Stunden war die Kirche zu Ende und Ginny war begeistert. Von dem Grippenspiel hatte sie Tränen in den Augen. Die Kinder hatten die Weihnachtsgeschichte so rührend gespielt. Gerade eben hatten sie als Abschluss noch „Oh du fröhliche – oh du selige“ gesungen und waren nun auf dem Heimweg.

Während sie in der Kirche saßen hatte es wieder fleißig angefangen zu schneien und inzwischen langen mindestens 5cm Neuschnee. Es war leicht mühsam die Kinderwägen durch den Neuschnee zu schieben. Aber es dauerte auch nicht lange, bis sie ihr Haus erreicht hatten und sie endlich in der warmen Stube waren.

Lily wuselte sofort in die Küche um sich weiter um die Gans zu kümmern. Ginny legte Jason in eine Wiege und entschloss sich dann Lily in der Küche zu helfen, während die Männer sich im Wohnzimmer niederließen und sich gemeinsam über den Gottesdienst unterhielten.

„Das Essen ist gleich fertig!“, ließ Sirius verkünden, der kurz darauf einen Blick in die Küche gewagt hatte, aber sofort von Lily wieder verscheucht worden war.

James hatte bereits den Tisch gedeckt und eine Flasche Wein aus dem Keller geholt. „Zur Feier des Tages!“, meinte er grinsend und schenkte jedem, bis auf Ginny ein Glas ein. „Wir wollen doch nicht, dass Jason danach beschwipst ist.“

Das Essen war köstlich. Sirius hatte große Augen bekommen, als das Weihnachtessen serviert worden war und verdrückte begeistert fast alleine die halbe Gans. Harry musste seinem Paten zustimmen, dass die Gans wirklich legendär war, aber Harry nahm an, dass sie einfach nur nach einem Mugglerezept zubereitet worden war. Aber eins musste man Lily lassen. Sie war eine exzellente Köchin und so schnell würde Sirius wohl als Ehrengast nicht loswerden.

Am späten Abend verabschiedeten sich Remus und Sirius von den Potters und bedankten sich bei Lily noch einmal für das köstliche Essen. Sirius versprach morgen wiederzukommen. Wer hätte das gedacht?

Jason hatte sich während dem Essen protestierend zu Wort gemeldet und Ginny hatte sich erheben müssen um die Raubtierfütterung vorzunehmen. Als er wieder eingeschlafen war, waren alle bereits fertig mit dem Essen, aber irgendjemand hatte dafür gesorgt, dass man ihr doch noch was übrig gelassen hatte.

Jetzt saß sie an Harry gekuschelt auf dem Sofa. Die Augen geschlossen und döste leise vor sich her. Harrys Blick war die Flammen des Kamines gerichtet. Auch er war müde. Sanft weckte er seine Frau und zusammen gingen die Hand in Hand nach oben, wo Jason bereits in seinem Bettchen schlief. Aber lange würde es nicht mehr so ruhig bleiben. Spätestens in 2-3 Stunden würde er sich wieder zu Wort melden.

Kapitel 35 - Neujahr und deren Folgen

so weiter geht es :) habe mir mühe mit dem kapitel gegeben und überlegt wie ich das am besten beschreiben soll :D

--

@ginnygirl ich danke dir :)

@hermine1965 eine alte weitere leserin. freue mich wie gesagt immer, wenn ich auf altbekannte gesichter treffe :)

@chap01 auch ein alter leser :) weihnachten mit harmonie, aber leider ist das nicht immer so :(

@Federica, neue Leser sind bei mir jederzeit willkommen :) freut mich wirklich sehr, wenn sie anderen gefällt :) das gibt mut und freude weiterzuschreiben.

Harry hatte sich über den Grundbau von Malfoy Manor gebeugt, den Sirius heimlich im Ministerium hatte verdoppeln lassen und dann zusammenschrumpfen lassen, damit er in die Umhanttasche passte.

Es war kurz vor Neujahr und überall liefen die Vorbereitungen für den kommenden Abend. Ginny half seiner Mutter in der Küche, Jason schlief friedlich in seinem Bettchen und das Babyphon stand direkt neben dem Grundplan. Klein-Harry war mit seinem Vater und Patenonkel hinter dem Haus im Garten, dick eingepackt in Winterkleidung, wo nur noch das Näschen, die Augen und der Mund herauslugten.

Der Aufbau vom Malfoy Manor war komplizierter als gedacht. Das Haus stand erstens, wie Harry wusste, unter Schutzzaubern, die ein Alarmsystem auslösen würden, wenn man die Barriere berührte. Das Eindringen in das Haus würde kein Katzenschlecken werden. Außerdem bestand das Anwesen aus vielen verschiedenen Gängen. Der eine führte zu einer Treppe, die sie in den ersten Stock bringen würden. Ein anderer in das Untergeschoss, ein weiterer Gang führte in Richtung Küche, zu Dobby. Harry vermisste diesen kleinen Hauselfen, der ums Leben gekommen war, als sie in größter Not waren. Nur weil er ihnen helfen wollte. Harry presste seine Lippen aufeinander, als ihn Traurigkeit überkam. Dobby hatte sich so gefreut ein freier Hauself zu sein. Hat angefangen sein Leben zu genießen und in Hogwarts zu arbeiten, wo er die ganzen Hüte und Schuhe von Hermine eingesammelt hatte. Ihm hatte diese Mode gefallen, nur die anderen Hauselfen weigerten sich strikt den Gryffindor Gemeinschaftsraum zu säubern, weil sie Gefahr laufen würden, irgendwelche Socken oder Hüte zu finden, die sie befreien würden, obwohl sie dies gar nicht wollten. Typisch Hermine. Aber irgendwie fehlte sie ihm auch. Wie es ihr und Ron wohl in der anderen Zeit ging? Wenn er jetzt vor das Haus ihrer Eltern apparieren würde und er erzählen würde, er kenne ihre Tochter aus der Zukunft, würden die Grangers einen Herzkasper kriegen. Obwohl es ihn schon irgendwie reizte Baby Hermine kennenzulernen. Vielleicht sollte er mit Ginny einmal zufälligerweise an dem Haus vorbei laufen. In der Hoffnung einen Blick auf sie zu erhaschen. Aber dies müsste noch warten.

„Kalt draußen!“, hörte Harry die Stimme seines Vaters und wurde somit aus seinen Gedanken gerissen. Er drehte seinen Kopf zu der Terrassentüre. James hatte sein jüngeres Ich schon aus den Wintersachen befreit und dieser war schon auf den Weg in die Küche zu tapsen. Sirius stand grinsend neben James und deutete auf eine Ladung Schnee in seiner Hand, die kurz darauf in James Gesicht landete. „Ahhhh Pad, spinnst du!“ Aber dieser Angesprochene war bereits davon geflüzt. „Na warte.“, brummte James, griff nochmals nach einer Ladung Schnee und düste hinter Sirius her.

Am Abend hatten sich alle an dem großen Esstisch versammelt. Sirius schaute leicht deprimiert auf das Essen nieder. „Davon wird man doch nicht satt.“

Auf dem Tisch stand ein großer Topf. Durch Spiritus war das Wasser erhitzt worden. Neben dran stand ein

Brotkorb und verschiedene Schälchen wo Paprika, Gurken, Mais und Pilze aufbewahrt wurden. Auf der anderen Seite standen Schüsseln mit klein gemachten Schweinefleisch, Rindfleisch und Putenfleisch.

„Das ist ein Geduldessen.“, grinste Lily.

Fragend blickte Ginny ihre Schwiegermutter an, „Was ist das wenn ich fragen dürfte?“

„Das nennt sich Fondue. Es ist ein Muggeessen, was meistens zu Silvester gemacht wird, weil es relativ lange dauert. Du piekst mit den Gabeln die Fleischstücke auf und tust sie in den Topf, wo sie gekocht werden. Das kann etwas dauern. Wenn sie etwas bräunlich dann sind, kannst du sie rausnehmen und essen.“

Ginny hatte ihre Gabel erhoben und piekste das erste Stück Fleisch auf, was schwerer war als gesagt. Mit etwas Mühe hatte sie aber tatsächlich geschafft, es rutschfest zu befestigen und steckte es in den Korb. Sie ließ sich den Brotkorb reichen und füllte ihren Teller mit jedem was auf dem Tisch stand.

„Ich glaube das wird nicht mein Wunschessen werden.“, brummte Sirius leise, denn sein Magen knurrte.

Lily konnte darüber aber nur lachen. „Das ist für heute auch nur eine Ausnahme Sirius. Ich wollte mal was besonderes machen, aber ich selbst habe damals, als ich mit meinen Eltern Silvester gefeiert hatte, dieses Essen geliebt. Es dauert zwar, aber du wirst noch sehen. Du wirst davon schon satt werden. Auch wenn du es mir jetzt nicht glauben willst.“

Während dem Essen wurde viel gelacht, hin und wieder waren von Gabeln die Fleischstücke abgefallen, die nun auf dem Grund des Topfes weiter vor sich hin brutzelten. Aber am Ende war tatsächlich jeder gesättigt, selbst Sirius.

Langsam ging das Jahr 1981 zu Ende, nur noch wenige Minuten trennten sie von 1982. Sie hatten die Sektgläser gefüllt und hatten sich nach draußen zu den anderen Dorfbewohnern versammelt. Klein-Harry hatte Lily vor wenigen Stunden ins Bett gebracht und Ginny hatte sich noch um Jason gekümmert, der zwischenzeitlich aufgewacht war. Mit leicht geröteten Wangen kam sie neben ihnen an. „Er schläft wieder.“

Harry reichte ihr ein Orangensaftglas und legte dann seinen Arm um ihre Hüfte. Ginny schmiegte sich an seine Schulter und lächelte ihn glücklich an.

„10 ... 9 ... 8 ... 7 ... 6 ... 5 ... 4 ... 3 ... 2 ... 1 FROHES NEUES!“

„Frohes neues Ginny!“, sanft legte er seine Lippen auf Ginnys und drückte sie an sich. James neben ihnen hatte angefangen zu jubeln und stoß mit Lily und Sirius an.

„Hey ihr beiden Turteltauben. Frohes Neues!“, Sirius war vor vor sie getreten und zog sie in eine Umarmung. Er schrubbelte Harry über das Haar und ließ dann sein Glas an ihre klirren. Inzwischen hatten die Bewohner des Dorfes das Feuerwerk eröffnet und es war eine ausgelassen gute Stimmung. Es wurde viel gelacht und getrunken. Aber dies sollte nicht all zulange anhalten. Ein lauter Knall war ertönt und Flüche wurden abgeschickt. Nur knapp hatte ein grüner Strahl sie erwischt. Aus dem Lachen waren inzwischen panische Schreie geworden. Alle rannten wild durcheinander.

„Lily, Ginny geht ins Haus. Da seid ihr sicher. Das Haus steht unter dem Fideleus-Zauber. Sie können euch da nicht aufspüren!“, sprach James und hatte wie Harry und Sirius bereits die Zauberstäbe gezückt. Sirius hatte bereits seinen Hundepatronus zur Aurorenzentrale geschickt.

Lily hatte Ginny am Ärmel gepackt und zog sie ins Hausinnere, wachsam nicht von Flüchen getroffen werden.

Harry dagegen stürzte sich bereits in den Kampf. Seine Blicke wanderten umher. Muggel lagen bereits reglos am Boden. Häuser waren bereits in Brand versetzt worden. Überall schrieten Menschen vor Angst.

„Stupor! Expelliarmus! Impedimenta! Imobilius!“, feuerte Harry auf die Todesser ab. Manche von ihnen vielen zu Boden, aber damit hatte er das Interesse auf ihn geweckt. „Wen haben wir denn da? Das ist doch der Mann, den der dunkle Lord so sehr erwünscht.“, kicherte ihm eine sehr bekannte Stimme.

„Bellatrix Lestrange!“

„Du kennst sogar meinen Namen. Da muss ich mich ja schon total geehrt fühlen.“

„Wäre mir lieber, wenn der Name nicht existieren würde!“, spuckte Harry aus. „Petrificus Totalus“

Bellatrix wehrte den Fluch aber mit einem einfachen Protego ab. „Werd' nicht frech Bürschen. Der Dunkle Lord wird erfreut sein, dich hier vorzufinden.“ Sie fasste sich an ihren Arm und strich über das dunkle Mal.

Schon kurz darauf fing an Harrys Narbe schmerzvoll an zu brennen und der dunkle Lord erschien.

„Habt ihr ihn!“, fragte sofort die schlangenartige Stimme.

„Ja, mein Lord. Er steht direkt uns gegenüber!“ Bellatrix verbeugte sich, grinste Harry noch einmal fies zu und huschte dann zur Seite um auf andere Flüche abzufeuern.

Inzwischen waren auch die Auroren erschienen und stürzten sich in den Kampf.

„So sieht man sich wieder!“, sprach der Dunkle Lord.

„Riddle...“

„Du hast mir ein sehr großes Rätsel das letzte Mal gelassen. Ich kann es mir nicht erklären. Aber ich spüre dass etwas in dir schlummert, eine Macht die ich nicht kenne. Ansonsten hätten unsere Zauber nicht so aufeinander treffen können.“

„Wenn du meinst Riddle. Weißt du, dass es nicht gerade nett von dir ist dieses Neujahresfest zu zerstören?“

„Ich bin nie nett und was interessieren mich Traditionen. Gar nicht. Ich habe nach dir gesucht und dich nun gefunden. Stirb Avada Kedavra!“ Aber Harry war zur Seite gesprungen und hatte einen still gesagten Expelliarmus auf ihn geschickt, den der dunkle Lord aber abblockte.

Ein anderer Todesser wollte auf Harry einen Fluch abschieken, aber der dunkle Lord brüllte: „Nein, er ist mein. Keiner außer mir wird ihn anrühren.“

„Immer wieder frage ich mich, wieso du ausgerechnet mir diese Ehre schenkst.“, meinte Harry.

„Soso!“ Voldemorts Augen waren zu Schlitzzen verengt. „Und du bist der Meinung, dass ich sterben soll.“

„Keiner von uns beiden kann leben, während der andere überlebt...“

„Dann wirst du derjenige sein, der sterben wird.“

„Du lernst auch nie aus deinen Fehlern!“

„Wie meinst du das?“, knurrte der Dunkle Lord.

„Du glaubst doch jetzt nicht wirklich, dass ich dir das verraten werde? Für wen hältst du mich? Du kommst her und machst uns diesen bedeutenden Tag kaputt. Dass du keinen Scharm fühlst.“

„Du wagst es...“

„Ja, ich wage es und so einfach wirst du mich nicht besiegen!“, schrie Harry.

„Avada Kedavra!“

„Expelliarmus!“

Wieder prallten die Flüche aufeinander. „Du lernst nicht aus deinen Fehlern Riddle. Das wird nichts bringen. Sollen wir die Sache jetzt wie das letzte Mal wiederholen? Nach dem Motto, wem zuerst die Kraft ausgeht?“

Voldemort knirschte mit den Zähnen, brach den Fluch ab und rollte sich zur Seite um nicht von dem Expelliarmus getroffen zu werden. Seine Augen funkelten sauer. „Es muss eine Möglichkeit geben dich zu besiegen... Rückzug Leute!“, sprach er und disapparierte.

Die Todesser gaben auch den Kampf auf und disapparierten. Erst jetzt wurde es für Harry sichtbar was genau passiert war. Ein paar Todesser lagen bewusstlos auf dem Boden, ebenso Auroren. Viele Muggle waren gefallen und viele Häuser waren in Brand gesteckt worden und die Auroren begannen mit den Löschungen. Harry schritt über den Schnee und ließ sich neben einem kleinen Kind, was Harry auf 4 – 5 Jahre schätzte, nieder. Er griff an die Halsschlagader und senkte traurig den Blick. Mit seiner einen Hand, schloss er die Augen des Kindes. Unschuldige, wieso musste Voldemort immer auf unschuldige Menschen losgehen, die sich nicht einmal gegen die Zauberer verteidigen konnten ohne jegliche Begabung.

„Harry!“, schrie Ginneys Stimme und langsam hob er wieder den Kopf und sah die rothaarige Hexe auf ihn zu rennen. Kaum hatte sie ihn erreicht, fiel sie ihm schon um den Hals. Tränen strömten über ihre Wangen. „Bist du okay!“, fragte sie krächzend.

Harry nickte. „Ich schon, aber schau dir die vielen Menschen an, die ihr Leben lassen mussten. Der Junge hier, der hatte sein ganzes Leben noch vor sich und nun ist er tot. Tot wegen ihm!“, schrie er.

„Harry...“

„Jetzt sag nicht, ich kann nichts dafür. Immer soll ich nichts dafür können, aber es ist doch einfach der Grund, dass ich existiere. Wenn ich nicht wäre, hätten sie heute nicht dieses Dorf und seine unschuldigen Bewohner angegriffen.“

Ginny hatte beschämt ihren Blick zu Boden gerichtet und schwieg. Stumm liefen ihr die Tränen über die Wangen.

„Diese ganzen Leute wären nicht gestorben, wenn alles so wie es früher passiert war, gelaufen wäre. Sie würden alle noch leben.“

„Aber dann wären deine Eltern jetzt tot und Sirius...“

„Ich weiß dass er jetzt in Askaban sitzen würde, aber ist dass nun das Dankeschön dafür, dass ich meine Familie retten will?“, unterbrach er Ginny und hatte sich erhoben. „Ich brauch einen freien Kopf!“

„Nein, aber es wird nicht mehr lange dauern. Wenn wir nichts geändert hätten, dann würden viel mehr Menschen in paar Jahren ihre Leben lassen.“ Aber das hatte er schon nicht mehr gehört, denn er war appariert.

Kaum war er verschwunden hatte James sie erreicht. „Wo ist er hin?“

„Ich weiß es nicht.“, schluchzte Ginny. „Er meinte er braucht einen freien Kopf.“

„Aber wieso?“

„Er gibst sich die Schuld an dem Angriff auf das Dorf.“, meinte Ginny.

„Aber er ist doch nicht Schuld...“

„Ich weiß, aber er will es nicht einsehen. Selbst wenn du es ihm sagen wirst, wird er dir das nicht glauben.“

„Jetzt steh auf Ginny. Du frierst noch auf dem Boden fest und ich glaube, dass ich Jason schreien gehört hab.“

Ginny nickte und erhob sich. Mit hängenden Kopf und Tränen in den Augen ließ sie sich von James zurück ins Haus führen.

Kapitel 36 - Wo ist Harry?

@ginnygirl, danke dir :)

@Federica soviel auswahl gibt es da ja zum glück nicht :D

@chap01, ja aber das ist harrys normale reaktion. schuld hier, schuld da ;)

@Witchy oha LieblingsFF da werd ich glatt rot bis zum Haaransatz. Danke dir :)

weiter gehts

Es war bereits früh am Morgen. Ginny stand mit hängenden Schultern an der Veranda. In ihren Armen lag der schlafende Jason, der vom Verschwinden seines Vaters bisher nichts mitbekommen hatte. Draußen fegte ein Schneesturm. Sie konnte gerade noch die Straßenlaternen draußen erkennen.

Die Auroren hatten die Gedächtnisse der Muggle verändert. Sie konnten sich nicht an die Angriffe von den Todessern erinnern, sondern nur daran, dass irgendwo ein Feuer ausgebrochen war. Viele Häuser waren abgebrannt und die Bewohner sind bei anderen Dorfbewohnern untergekommen.

„Ach Harry...“, seufzte Ginny leise und presste ihr Gesicht gegen die kalten Fensterscheiben. Ihre Augen waren rot geschwollen, ihr Haar stand wirr vom Kopf ab.

James hatte sie zurück ins Haus geführt, wo sie gleich sofort von Lily in die Arme geschlossen wurde. In ihren Augen brannten ebenfalls Tränen. Stumm gaben sie sich einander halt. James hatte ebenfalls seine Arme um sie geschlungen und Sirius war abseits gestanden, sein Blick war nach draußen gerichtet gewesen, auf die brennenden Häuser, die bereits von den Auroren gelöscht wurden. Aber die Spuren des Angriffs würde bleiben. Mit einem einfachen Reparo war der Schaden nicht zu beheben. Die Häuser müssten abgerissen werden oder sehr stark renoviert werden.

Aber nun war Ruhe in dem Dorf eingekehrt. Vereinzelt brannten noch Lichter, aber Ginny wusste, das bei allen trotz der Gedächtnisveränderung, immer noch der Schrecken in den Knochen sitzen würden.

„Ginny!“, hörte sie eine Stimme hinter sich und sie drehte sich abrupt um. Hinter ihr war Lily erschienen. Sie sah verschlafen aus. Augenringe, die sie nie zuvor bei ihr gesehen hatten, hatten sich auf ihrem Gesicht gebildet. Sie war eingehüllt in ihren Morgenmantel. „Du solltest doch versuchen wenigstens etwas zu schlafen.“

„Ich weiß, aber ich kann nicht.“

„Ach Ginny.“ Lily nahm die junge rothaarige Frau in den Arm. „Er wird bestimmt wiederkommen oder?“

„Ich hoffe es. Wenn ich nur wüsste wo er ist, oder ob es ihm gut geht...“ Ginny lehnte sich an ihre Schwiegermutter und schniefte.

Lily strich ihr beruhigend über den Rücken. „Ich kenne ihn nicht so gut wie du, aber ich weiß dass er euch beide vom ganzen Herzen liebt. Wenn euch etwas zustößt würde er sich das nicht verzeihen können. Deswegen schon wird er zurückkommen. Er ähnelt seinem Vater so sehr. Er ist auch immer wenn ihn etwas aufgeregt hat, verschwunden. Meistens war aber Serverus im Spiel, den er erst einmal ordentlich verhext hat und wenn ich mit ihm geschimpft hab, ist er dann meistens davon gestampft und nach einer kurzen Zeit ist er dann wieder aufgetaucht.“

Mit einem 'Plopp' war ein junger Mann unbemerkt in einer Londoner Mugglewohnsiedlung erschienen. Langsam schritt er die Straße lang. Der Schnee knirschte unter seinen Füßen. Die Straße war nur durch Straßenlaternen beleuchtet, ansonsten tat sich in der Siedlung nichts. Harry machte Halt vor dem Grimnauldplatz 12. Mit einem „Alohomora!“ öffnete er die Haustüre des Anwesens und trat langsam ein. Der Holzboden unter seinen Füßen knirschte leicht. Langsam fiel die Haustüre wieder ins Schloss und der junge Mann begab sich in den Flur.

Vor dem Portrait der alten Mrs. Black war der Vorhang gezogen. Auf Zehenspitzen schlich Harry an dem Bild vorbei. Was er jetzt noch weniger gebrauchen konnte, war das elende Geschrei der ehemaligen Hausherrin nach Schlammblütern und Blutsverrätern. Langsam schritt er die Treppe in den ersten Stock hoch und öffnete die Zimmertüre, in der früher Ron und er genächtigt hatten. Allein und verlassen stand dort ein verstaubtes Bett.

Harry hatte seinen Zauberstab gehoben, entfernte den Staub und ließ sich darauf fallen. Sie konnten ihm alle sagen, dass er nicht Schuld war, aber wenn er nicht wäre, wäre dieses Dorf nicht angegriffen worden. Außerdem hatte er mal wieder seine Familie in Gefahr gebracht. Wie immer. Warum konnte er nicht ein ruhiges Leben leben, ohne vor dem Tod davonzulaufen? Der Tod lauerte in jeder Ecke und immer wieder entkam er, aber für was für einen Preis? Der Preis war zu hoch. Aber tief in seinem Inneren wusste er, dass Ginny recht hatte. Wenn sie Voldemort hier besiegen würden, dann würden weniger Menschen ihr Leben lassen würden. Etliche Leute, Magier auch Muggle, ließen in den letzten Jahren ihr Leben. Jeden Tag konnte man im Tagesprophet wieder über neue Angriffe lesen.

„Wer ist dieser junge Mann?“, brüllte der Dunkle Lord, der an der Spitze eines großen langen Tisches saß, seinen am nächsten sitzenden Gefolgsmann an. Nagini zischte um seine Beine und schlängelte sich an den Beinen der Todesser entlang. Alle saßen stocksteif da.

„PETTIGREW!“, brüllte er.

Ein kleiner Mann erhob sich zitternd an dem Tisch. „Ja mein Lord!“

„Du hattest gesagt, sie wären aus Godrics Hallow weggezogen. Wie kommt es dann, dass sie da noch sind?“

„I-ich h-hab k-keine A-Ahnung!“, stotterte der kleine Mann und kaute dabei auf seinem einen Nagel herum. „Sie haben es mir so gesagt, als ich James und Lily getroffen hab... damals im Park. Ich habe sie bis zu diesem Muggleding begleitet, in das sie dann auch eingestiegen sind..“

„Dann haben sie dich eiskalt angelogen. Ich dachte sie würden dir vertrauen. Schließlich bist du doch, der kleine Anhängsel, der immer am Umhang hängt. Aber weißt du was mit denjenigen passiert, die nicht die Wahrheit sagen oder die nicht die Dienste erfüllen, die ich verlange?“

Peter Pettigrew schüttelte seinen Kopf, aber die Angst stand förmlich in sein Gesicht geschrieben. „N-Nein mein Lord!“

„Nagini!“, rief er. Sofort kam die Schlange zu ihm geschlängelt und reckte ihren Kopf über den Tisch. „Abendessen. Schnapp es dir!“

Und schon stürzte sich die Schlange auf den kleinen Mann, der um sein Leben schrie. Was ihm aber nichts brachte. Keiner der anderen Todesser hatte etwas dagegen getan. Sie hatten nur ihren Blick abgewendet um nicht der Schlange beim Essen zuzusehen zu müssen.

„Lucius!“, rief der Dunkle Lord aus, als die Schlange den Mann komplett verschluckt hatte und sich wieder an seine Seite gesellt hatte.

Der Mann mit den langen blonden Haaren hatte sich erhoben. An seiner Seite saß seine Frau, die krampfartig seine Hand gegriffen hatte und schluckte.

„Ich möchte, dass du etwas über diesen Jungen herausfindest. Wer er ist, woher er kommt und eins sag ich dir. Mach deine Arbeit besser als dieser Pettigrew. Sonst wird es dir, deiner Frau und seinem Sohn gleich gehen wie ihm.“

Harry riss seine Augen auf. Sie hatten Pettigrew ermordet. Ein Glücksgefühl stieg in ihm auf. Der Verräter war tot. Früher hatte er ihm Askaban gewünscht, aber jetzt in dieser Zeit konnte dieser Mann seiner Familie nichts mehr anhaben. Aber dafür sollte Lucius etwas über ihn herausbekommen.

Vielleicht sollte er, wenn er bei ihm im Manor vorbei schneite zufällig ein paar Anhaltspunkte geben. Aber erst nachdem er das Tagebuch hatte.

Langsam erhob sich der schwarzhaarige Mann von dem Bett und verließ das Zimmer. Es war an der Zeit nach Hause zurückzukehren. Er wollte sie nicht länger im Unwissenden lassen.

Kapitel 37 - Babyalarm

Hallo Leute, hier melde ich mich mal wieder. Leider ist es nicht so einfach Beruf und Schreiben unter einen Hut zu bekommen. Letzte Woche habe ich meine Ausbildung beendet und mich wieder versucht am weiterschreiben. Ich muss erst wieder richtig rein finden und ich hoffe, dass manche noch interessiert sind.

--

Inzwischen waren mehrere Wochen vergangen. Ginny hatte als er vor das Haus appariert war, die Türe aufgerissen, ihn angeschrien und auf ihn eingeschlagen, bis sie schlussendlich weinend um seinen Hals gefallen war. Er konnte ihre Reaktion vollkommen verstehen und hatte es über sich ergehen lassen. Seine Mutter stand nicht weit von ihnen entfernt, aber sie schien erleichtert, dass er den Weg zurückgefunden hatte. Aber der Schreck saß heute immer noch leicht in ihren Knochen. Im Dorf hatten bereits die Aufbauarbeiten begonnen. Viele Häuser waren bereits abgerissen worden und wurden nun neu aufgebaut. Andere hatten Gerüste vor ihren Häusern und die Arbeiter waren Fleißig dabei, die Brandschäden zu entfernen. Jeder in dem Dorf hatte sich das Neujahr anders, fröhlicher vorgestellt.

James dagegen hatte komplett andere Sorgen. Seit Tagen ging es Lily nicht gut. Sie war nicht fit, ihr war andauernd schlecht und verbrachte die meiste Zeit auf der Toilette. Jegliche Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen und er konnte sich nicht erklären was los war. Ihr sonst so glänzendes Haar stach sich mit ihrem Gesicht.

„James.“, flüsterte die junge Frau. Tränen standen in ihren Augen und sie sah so verzweifelt aus. „James.“

„Lily-Schatz, geht es dir nicht gut? Du solltest dich hinlegen. Du sollst ja schließlich schnell wieder gesund sein...“

„James... dass ist es nicht. Ich weiß jetzt den Grund dafür.“, unterbrach sie ihn und biss sich dabei auf die Lippen. Wie sollte sie es ihm nur beibringen? Jetzt zu dieser Zeit. Es war so unpassend. Sie konnten gerade so auf sich selbst aufpassen, aber jeder Tag könnte ihr letzter sein. Nur etwas falsches tun und Voldemort würde erscheinen und sie umbringen.

„Dann sag mir was los ist. Ich mach mir totale Sorgen, dass du schwer krank bist... dass ich dich verliere. Das ist meine größte Angst.“

„James, ich hab auch Angst, aber es ist nicht so, dass du es als Krankheit bezeichnen könntest. Erinnerst du dich noch, als ich dir erzählt habe, dass ich mit Harry schwanger bin?“, fragte sie leise und James nickte. „Das war mein glücklichster Tag in meinem Leben... willst du damit sagen, dass du...“

Lily nickte. „Ich bin schwanger.“, und dann brach sie in Tränen aus. „Es ist so unpassend. Warum gerade jetzt?“, schluchzte sie.

James wusste nicht was er sagen sollte. Sein Herz hüpfte vor Aufregung, vor Stolz, vor Verzweiflung. Es war keine einfache Zeit. Voldemort wurde immer mächtiger. Sie hatten immer weniger Freiheiten und irgendwann würde es zum richtigen Kampf kommen. Nur ob sie überleben würde, war die andere Frage. Wenn sie es nicht schaffen würden, würde er seine komplette Familie verlieren .Lily, Harry und das ungeborene Wesen, dass in Lilys Bauch heranwuchs.

Er nahm seine Frau in den Arm und strich ihr beruhigend über den Rücken. „So wie es kommt, dann kommt es. Vielleicht soll uns dieses Wesen auch wieder das Weg ins Glück zeigen Lily. Sicherlich wird es gefährlich werden, aber wir haben einander. Wir haben Harry, sogar momentan in zweifacher Ausführung und da wird auch noch Platz für ein weiteres Baby sein.“, sprach er.

Ein mattes Lächeln breitete sich leicht auf Lilys Gesicht aus. „Oh James. Wenn ich nur wüsste, was die Zukunft bringt, wie es ausgeht.“

„Irgendwann werden wir es erfahren, aber ich bin mir sicher, dass Harry sich über sein Geschwisterchen freuen wird. Wollen wir es für uns behalten, oder sollen wir es den anderen gleich mitteilen.“

„Es wäre schön, wenn wir das noch ein paar Tage für uns behalten könnten, obwohl ich denke, dass zumindest Ginny etwas weiß. Ich spüre die ganze Zeit ihren wissenden Blick auf meinem Rücken. Spätestens in paar Tagen müssen wir es ihnen sagen. Früher oder später kommt es eh raus.“

James grinste breit über das Gesicht. „Ich werde Vater, ich werde Vater.“

„Scchh, nicht so laut!“, ermahnte Lily ihn gleich und schmunzelte. Wenigstens hatten sie noch einander und vielleicht war dieses Wesen nun der Anfang in ein neues, schöneres Leben ohne Krieg und Angst, den nächsten Tag nicht zu erleben.

Währenddessen lag Ginny an Harry geschmiegt in ihrem gemeinsamen Bett. Jason schlummerte friedlich in seinem Kinderbett. „Wegen deiner Mutter...“, sprach Ginny.

„Was ist mit ihr?“, fragte er gleich besorgt.

„Ich denke nicht, dass es eine normale Grippe ist, wie ihr alle denkt...“

„Was dann?“

„Harry denk doch einmal nach. Ihr ist seit mehreren Tagen schlecht. Kaum steigen ihr gewisse Dürfte in die Nase, ist sie auf dem Weg zur Toilette um sich zu übergeben. Am Nachmittag wird es etwas besser, aber kaum beginnt der nächste Tag, ist es wieder wie am Vortag. Sie ist in letzter Zeit ziemlich müde und steht auf Sachen, die sie sonst nie anrührt. Harry, ich denke deine Mutter ist schwanger.“

„Schwanger?“, fragte Harry entgeistert. Aber im gleichen Moment breitete sich ein wohliges Gefühl in seiner Magengegend aus. „Du meinst, ich krieg ein Geschwisterchen?“

Ginny nickte. „Meine Anfangssymptome damals mit Jason waren ja auch nicht anders.“

„Dann bin ich mal gespannt, wann sie darauf kommen, oder ob sie uns hinhalten.“

„Ich glaube, dass Lily es schon seit paar Tagen weiß, aber ihr Kerle steht immer auf der langen Leitung und merkt nichts. So wie James um sie herum schwänzelt, denkt er sicherlich sie habe die Grippe oder so.“, lachte Ginny und ihr Blick fiel dann auf Jason. „Ich hoffe nur, dass alles gut geht und das Baby ebenso wie du eine schöne Kindheit haben kannst.“

Harry nickte und drückte die rothaarige Frau an sich. „Ich werde alles dafür tun um meine Eltern, euch beide und meine ungeborene Schwester oder Bruder zu beschützen.“

Kapitel 38 - Malfoy Manor Teil I

Wenigstens noch eine Leserin (=) habe mich extra beeilt das nächste Kapitel schnell fertig zu stellen. Schließlich hab ich diese Woche noch frei, bevor das Arbeiten wieder losgeht.

Vielleicht finden sich auch noch ein paar alte, oder neue Leser ein.

Dicht aneinander waren drei Zauberer hinter eine Baumreihe bei Malfoy Manor appariert. Dabei hielten sie ihren Zauberstab gezückt. Jeder von ihnen sah in eine andere Richtung. „Die Luft ist rein.“, flüsterte Harry den anderen beiden zu und sie warfen sich die beiden Tarnumhänge über. „Wir müssen uns still verhalten, vorsichtig in Richtung Eingang gehen und warten, dass dort neue Gäste erscheinen, die um Einlass bitten. Dann schleichen wir uns mit durch!“

Vor ein paar Tagen hatten James und Sirius Angestellte im Ministerium belauscht, dass am 05. Februar ein Dinner bei den Malfoys stattfinden sollten. Als James dies zu Hause berichtete, hatte Harry gleich lautstark mitgeteilt, dass dies die Gelegenheit wäre, unbemerkt in Malfoy Manor reinzukommen. Sie würden sich unter den Tarnumhängen verstecken und mit Gästen in das Hausinnere kommen. Harry schätzte, dass das Tagebuch von Riddle in der Bibliothek stehen würde. Sicher war er sich nicht, aber wo stellte man sonst ein Buch hin, damit es so wenig wie möglich auffiel?

Sie hatten gerade den Eingang erreicht, als auch schon ein Ehepaar im mittlern Alter vor ihnen erschienen war. „Name und Anliegen!“, fragte der Türsteher.

„Mr. und Mrs. Goyle. Wir sind zum Dinner von Mr. Malfoy eingeladen worden.“, sprach die Dame. Sie war pummelig und irgendwie erinnerte sie ihn an Gregory Goyle. Kein Wunder, dass er so gut genährt damals nach Hogwarts gekommen war. Sein Vater dagegen war hochgewachsen und eher schlaksig, aber er schien nach Harrys erstem Eindruck nicht viel im Kopf zu haben. Das hätte ihn auch gewundert.

„Gehen sie durch!“

Das große Eisentor öffnete sich vor ihnen und eiligen Schrittes folgten sie dem Ehepaar, aber bedacht so wenig Geräusche wie möglich zu machen. Zum Glück war der Schnee vor wenigen Tagen weggeschmolzen, sonst hätte man ihre Fußabdrücke im Schnee erkennen können.

Sie hatten fast die Eingangstüre erreicht, als eine blondhaarige Frau diese öffnete und sie mit einem Lächeln das Ehepaar Goyle begrüßte. „Es freut mich sehr, dass sie gekommen sind, Mr und Mrs. Goyle.“

„Die Ehre gebührt uns gegenseitig. Wir haben für die Einladung zu danken.“

„Aber, aber. Gute Freunde von Lucius sind immer herzlich willkommen. Treten sie doch ein und am besten gehen sie gleich direkt in den großen Saal. Es wird noch etwas dauern und dann wird in dem großen Festsaal das Dinner aufgetischt.“, sprach Narcissa höflich und ließ die beiden eintreten.

Schnellen Schrittes schlichen die drei ebenfalls durch die Eingangstüre, bevor sie Narcissa hinter ihnen schließ. Nur wenige Meter neben der Tür blieben sie stehen und verharrten. Narcissa schaute in ihre Richtung, als hätte sie sie bemerkt, aber diese schüttelte nur den Kopf und verließ den Eingangsbereich, um sich anderen Gästen zu widmen.

„Wir müssen aufpassen. Dürfen nicht so laut sein. Am besten trennen wir uns. Ihr schaut, dass ihr durch die Meute durchkommt hinüber in den rechten Saal. Dort stehen Bücherregale. Ich selbst werde mich die Treppe hoch schleichen und oben nach dem Buch schauen.“, flüsterte Harry seinem Vater und Paten zu und machte sich leise auf den Weg zur Treppe, wo gerade Lucius herunter marschierte. Harry verharrte auf der ersten Stufe und hatte jeden Schritt von Lucius im Blickfeld.

„Ah, meine Gäste sind da. Willkommen. Wie es mich freut, dass ihr alle der Einladung erschienen seit. Es gibt wichtiges zu bereden. Aber bevor wir zu dem Wichtigen kommen, lasset uns in den großen Festsaal gehen und das köstliche Dinner unseres Hauselfen zu uns nehmen.“ Harry wich Lucius geschickt aus, als er unten kam. Dabei knarrte die Treppe leicht und Lucius warf dem Kopf herum. Fragend schaute er gegen die Wand, streckte seine Hand aus und griff ins Leere. Harry hatte den Atem angehalten. Sein Herz pochte und er wagte keinen Schritt mehr zu machen. Lucius hatte nur knapp an ihm vorbei gegriffen. Fast hätte er die Befürchtung gehabt, dass Lucius nochmal seine Hand nach ihm ausstrecken würde, aber er wandte sich von ihm ab und folgte den anderen in Richtung Festsaal. Erst als Lucius durch die Tür durch war, atmete Harry tief aus und stieg weiter die Treppe in den ersten Stock hoch. Das war knapp gewesen. Fast wären sie aufgefliegen. Was

dann passiert wäre, wollte Harry sich nicht ausmalen. Er wusste, dass es riskant war bei Malfoys einzubrechen, aber er hatte gehofft, dass sie ihre Anwesenheit nicht so schnell spüren würden. „Hoffentlich bleiben Dad und Sirius unbemerkt.“, flüsterte er zu sich selbst und betrat den ersten Raum, den er als Bibliothek in Erinnerung hatte. „Lumos.“

James und Sirius dagegen konnten sich unbemerkt, durch die Gäste hindurch schleichen. Sie waren so fixiert auf ihre Unterhaltung, dass sie keinerlei Probleme hatten. Das mit Harry hatten sie nicht mitbekommen. Zusammen standen sie nun vor einem großen Bücherregal und suchten nach dem besagten Tagebuch, welches ihnen Harry in einer Erinnerung gezeigt hatten. Sie blickten von verschiedenen Pflanzenbüchern hinüber zu Geschichtsbüchern, aber kein einziges schien auch nur eine Ähnlichkeit mit dem besagten Tagebuch zu haben. „Hier ist nichts.“, flüsterte Sirius und James nickte. Zusammen schlichen sie durch die nächste Tür um in anderen Teilen des Hauses nach dem Buch zu suchen.

Harry ging zwischen schon seit einer Viertelstunde zwischen den Bücherreihen entlang. Aber von dem Tagebuch war keine Spur. Er erstarrte, als er hörte, dass die Bibliothektür geöffnet wurde. Würde er jetzt auffliegen? Er erlosch das Licht von seinem Zauberstab und schaute gebannt zur Tür, wo etwas Kleines im Türrahmen stand und fragend in den Raum blickte.

Kapitel 39 - Malfoy Manor Teil II

@ ginnygirl, danke dir :) das du nicht die einzige bist, erleichtert mich. es ist aber auch klar, dass man erst wieder in so eine story reinlesen muss um die handlung zu kapiieren =)

@ Ginnevera, keine Sorge => werde mit sicherheit nicht böse sein, wenn du mal keinen kommentar abgibst => und außerdem sind neue leser immer herzlich willkommen

@ chap01, noch ein alter leser +freu+ wollen wir mal sehen ob du richtig liegst :D +breit grins+

„Dobby spürt, dass in diesem Raum jemand drinnen ist, der nicht befugt ist ihn zu betreten!“ Ein Hauself in grauen Lumpen, war im Türrahmen erschienen. Seine Ohren waren aufgerichtet und er hatte seine Hand zum Zaubern gehoben.

In Harrys Augen standen inzwischen Tränen. Auf Dobby zu treffen, damit hatte er nicht gerechnet. Vor mehreren Jahren, war Dobby gestorben, als er versuchte ihn zu retten. Ein schwerer schwarzer Fluch hatte ihn getroffen, als sie gerade apparierten.

Flashback

Er stöhnte. Sein Kopf pochte und seine Narbe schmerzte. Wo war er? Um ihn herum war alles dunkel. Was war passiert? Nur noch schleierhaft erinnerte er sich daran, dass er mit Hermine nach Godrics Hallow appariert war, um am Todestag seiner Eltern, einen Blumenstrauß auf dem gemeinsamen Grab niederzulegen. Hermine? Wo war sie? „Hermine?“, flüsterte er leise.

Langsam hatten sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnt. Sie lag nur wenige Meter von ihm entfernt. Sofort war er aufgesprungen und hatte sich an ihrer Seite niedergelassen. An ihrer Schläfe klebte Blut. Er fasste vorsichtig an ihre Halsschlagader und atmete auf, als er ihren Pulsschlag fühlte. Vorsichtig fing er an, an ihrer Schulter zu rütteln. „Hermine, wach auf.“ Sie fing an leise zu husten. Ihre Augenlider flatterten. „Mein Kopf!“, stöhnte sie. „Harry, was ist passiert?“

„Ich dachte du könntest es mir beantworten. Ich bin auch erst gerade zu mir gekommen. Wir sitzen irgendwo fest.“

„Spürst du was?“, fragte Hermine und Harry nickte. „Meine Narbe schmerzt, das bedeutet Voldemort ist hier im Haus.“

„Harry, wir müssen hier weg.“

Ein lautes 'Plop' ließ beide zusammenschrecken und auf einmal stand Dobby, der freie Hauself vor ihnen. Er trug ein weißes Gewand, dazu einen von Hermines gestrickten Spitzhuten und dazu Stoffschuhe.

„Dobby hat gehört, dass Harry Potter und seine Freundin in großer Gefahr schweben. Dobby ist gekommen um Harry Potter zu retten!“, sprach der Elf.

Durch das Apparieren des Elfen, wurden auch die Todesser, die Harry und Hermine gefangen hielten, aufmerksam und hatten sich auf den Weg zu ihnen gemacht. Sie sprengten die Kellertüre und schickten schwarzmagische Flüche auf die Fliehenden. Aber für sie war es zu spät. Durch die Elfenmagie waren sie in Sicherheit.

Harrys Blick fiel auf Dobby, der vor ihnen lag und schwer atmete. Aus seinem kompletten Körper spritzte Blut. „Nein!“, schrie Harry und kniete sich neben den Hauselfen. Er zerriss sein Hemd und versuchte die Wunden ab zubinden. „Nein, Dobby, nein.“

„Harry Potter!“, röchelte der Elf, spuckte Blut und streckte eine Hand nach dem Jungen der Überlebte aus. Mit letzter Kraft legte er sie an das Gesicht des Jungens. „Dobby ist stolz Harry Potter gerettet zu haben. Es war Dobbys Wunsch Harry Potter zu schützen. Dobby hat seinen größten Wunsch erfüllt und nun ist es für Dobby Zeit zu gehen.“

„Nein Dobby, du darfst nicht sterben. Du musst leben. Du wirst das schaffen. Leb, Dobby, leb!“, schrie Harry, aber der Atem des Elfens war bereits verstummt. Die Hand, die gerade eben noch sein Gesicht berührt hatte, rutschte langsam zu Boden. Harry riss den leblosen Körper an sich. Was kümmerte es ihn, dass er voll mit Blut war? Was kümmerte ihn überhaupt noch alles? Dobby war tot. Wieder war jemand für ihn gestorben. Wieso, verdammt nochmal.

Hermine hatte sich neben Harry niedergelassen. In ihren Augen schimmerten ebenfalls Tränen. Sanft nahm sie den weinenden Jungen in den Arm. „Harry, er hat uns gerettet. Er ist ein Held.“, schniefte sie.

Harry nickte. „Und ein Held verdient ein Grab.“

Flashback Ende

Nun stand er nur wenige Meter von ihm entfernt. Das war Dobby, wenn auch noch jünger. Aber er lebte und müsste später nicht so einen qualvollen Todes sterben. „Dobby.“, flüsterte Harry und nahm den Tarnumhang von sich.

„Dobby!“

„Woher kennt der Herr Dobbys Namen und was macht der Herr in der Bibliothek von Dobbys Meistern?“

„Du wirst mich nicht kennen, noch nicht. Aber ich kann dir eins sagen, dass wir gute Freunde waren. Ich habe außerdem nicht vor, hier auch nur irgendeinen Schaden anzurichten.“

„Dobby kennt sie nicht!“, sprach der Elf.

„Ich weiß.“, seufzte Harry. „Aber es ist eine sehr lange Geschichte und um ehrlich zu sein, habe ich nicht die Zeit sie jetzt zu erzählen.“ Der Hauself beäugte ihn kritisch. „Ich weiß, dass du es hier nicht gut bei Mr. und Mrs. Malfoy hast. Dass du am liebsten hier weg willst, aber das geht erst, wenn dein Meister dir etwas zu anziehen schenkt. Erst dann bist du frei.“

„Woher weiß der Herr wie es Dobby hier geht?“

„Dobby, ich kann dir jetzt leider nicht viel sagen, nur das du mehrmals versucht hast mir das Leben zu retten. Klingt abstrakt. Nur hier kann ich es dir nicht erzählen. Aber vielleicht kannst du mir helfen? Ich suche ein Buch, mit schwarzen Umschlag, dass deinem Meister nicht gehört, sondern nur aufbewahrt. Weißt du wo es ist?“

„Dobby wüsste nicht, wieso er dem Herr, der unbefugt das Anwesen betreten hat, helfen soll, aber Dobby spürt, dass er gut ist. Dobby weiß, dass Dobbys Meister so ein Buch unter der Türschwelle zur Bibliothek aufbewahrt... was sagt Dobby da. Dobby darf das nicht sagen.“ Dobby griff nach einem Buch im Regal und knallte es sich gegen den Kopf. „Dobby sich selbst bestrafen muss.“

„Nein Dobby, nein.“ Harry griff nach dem Buch des Elfens und hielt es fest, so dass er sich nicht mehr selbst bestrafen konnte, wofür er einen strafenden Blick von dem Hauselfen einfiel. „Du hast mir sehr geholfen und wenn es sich die Gelegenheit bietet, werde ich dir alles über uns erzählen. Ich denke, dass du weißt wie du mich finden kannst.“, lächelte Harry den Elfen an, gab ihm das Buch zurück und ging zur Tür und lauschte. Anscheinend hatten sie den Krach gehört, denn lautes Gemurmel kam von unten und er hörte, wie jemand die Treppe hochschritt.

Eilig griff Harry nach dem losen Holzbrett unter der Türschwelle und das gesuchte Tagebuch kam zum Vorschein. Kaum hatte er es in der Hand, warf er den Tarnumhang über sich und entfernte sich vom Eingang. Keine Sekunde zu spät, denn Lucius Malfoy hatte die Bibliothek inzwischen erreicht. Sein Blick war alarmiert.

„Dobby, was ist passiert?“, fragte er in einem gehässigen Ton den Elfen. „Dobby ist in der Küche die Salatschüssel heruntergefallen. Dobby sich selbst bestrafen muss.“

„War jemand hier?“

Dobby schüttelte den Kopf. „Nein Meister. Außer Dobby ist niemand hier, oder sieht der Herr jemanden?“

Wütend blickte er den Hauselfen an. „Zeig mir das Buch, welches du in deinen Händen hältst.“

Wortlos reichte der Hauself Lucius Malfoy das Buch. Dieser warf einen Blick rein und schnaubte.

„Heilende Wirkung von Alraunen...“ Er schüttelte den Kopf, warf es Dobby in die Arme und machte kehrt.

„Als Strafe ist bis morgen früh das komplette Haus blitze blank geputzt.“, rief er dem Elfen noch zu.

„Öffne das Buch.“, flüsterte Harry Dobby zu. Fragend blickte dieser ins Nichts, nickte und öffnete das Buch. Die Augen des Elfens wurden immer größer und größer. „Der Meister hat Dobby einen Handschuh geschenkt!“, rief er laut aus.

„Ich habe was?“, abrupt blieb Lucius Malfoy stehen. „Ich habe dir doch keinen Handschuh geschenkt.“
„Der Meister hat Dobby einen Handschuh geschenkt.“ Dobby hatte den Handschuh inzwischen aus dem Buch genommen. „Das bedeutet Dobby ist frei.“ Das Buch fiel zu Erde, als der Elf apparierte.

Während des Wortgelechtes mit dem Hauselfen, war Harry an Lucius vorbei geschlichen. Eilte die Treppe herunter, wo er in einer Ecke seinen Vater und Paten sah, schnappte sich beide und zusammen verließen das Haus. Die Tür fiel krachend hinter ihnen ins Schloss. Noch auf dem Weg zur Appariergrenze, konnte Harry deutlich das Fluchen von Dracos Vater hören. Ein zufriedenes Grinsen breitete sich auf dem Gesicht des Auserwählten aus und sie apparierten.

Kapitel 40 - Dobby und die Vernichtung des Tagebuches

soso 6 neue Benachrichtigungseinträge. +rot werd+

@ginnygirl hehe danke :D ja doobby. doobby ist toll :)

@chap01, ich hab auch gedacht, dass du doobby vermutest. dass der kleine draco türen öffnen kann, das kriegt der nämlich noch nicht hin xDDD

„Harry, was hast du gemacht?“, fragte James sofort, als sie vor das Haus in Godrics Hallow appariert waren. „Wieso war Lucius am Ende so angefressen?“

Harry grinste über beide Ohren seinen Vater an. „Als erstes habe ich das Tagebuch von Tom Riddle.“ Er reichte das besagte Buch an seinen Vater weiter, damit er es betrachten konnte. „Und ich habe einem sehr guten Freund von mir die Freiheit geschenkt.“

„Guter Freund?“, fragte Sirius sofort skeptisch.

„Ich hab euch doch von Dobby erzählt...“

„Du meinst den Hauselfen, der dir in deinem zweiten Jahr das Leben so schwer gemacht hat, weil er dich retten wollte?“ Fragend blickte James seinen erwachsenen Sohn an. Er hatte schon viel von diesem Elfen gehört, der Harry nicht nach Hogwarts lassen wollte. Was Hauselfen unter bestergehen verstehen. Laut Harry, hätte der Hauself ihn auch umbringen können.

„Dobby hat sich mit einem Buch selbst bestraft, welches ich ihm aus der Hand gerissen habe. Bei der Gelegenheit habe ich einen Handschuh von mir in das Buch gesteckt, welches Lucius sich dann von Dobby geben ließ. Er hat es kurz aufgeschlagen und gleich wieder zugeklappt und Dobby in die Arme geworfen. Den selben Fehler hatte er in meiner Zeit damals auch gemacht und ich habe am Ende dann Dobby befreit.“

Kaum hatte er Dobby erwähnt, ploppte es neben ihnen. Die kleine Gestalt, von der sie gerade sprachen, war neben ihnen erschienen. Seine Augen glänzten vor Freude. „Dobby hat dem jungen Herrn zu danken. Dobby ist frei. Das bedeutet Dobby darf selbst entscheiden wo er bleiben und dienen will.“

„Herzlichen Glückwunsch Dobby.“, sprach Harry ehrlich aus. Den Elfen so gelöst zu gesehen, bereitete Harry ein Glücksgefühl in der Magengegend. Was hatte der Elf alles für ihn getan. Jetzt konnte er es irgendwie zurückzahlen. Auch wenn es eine andere Zeit war.

„Der Herr hat Dobby versprochen, an anderer Stelle Dobby zu erklären woher der Herr Dobby kennt.“

„Das werde ich tun, Dobby, aber lass uns erst einmal ins Haus gehen. Dort ist es nämlich wärmer und gemütlicher, als auf der Treppenstufe.“, meinte Harry. Kaum hatten sie die Tür geöffnet, wurde Harry auch schon in eine Umarmung von seiner Frau gerissen. „Oh Harry, ich bin ja so froh, dass nichts passiert ist.“

„War ein bisschen knapp. Fast wären wir aufgefliegen, aber Ginny schau einmal wen ich hier mitgebracht habe.“, lachte Harry und trat zur Seite, damit Ginny ein Blick auf den Elfen werfen konnte.

Neugierig blickte Ginny an Harry an. Erstaunt öffnete sie ihren Mund. „Ist das Dobby? Du hast Dobby befreit?“

Harry nickte.

„Die Lady kennt Dobby auch?“, fragte der freie Hauself verwundert.

„Gehen wir erstmal rein.“Gehorsam trat der Elf in das Haus und blickte sich um. Alles war so anders. Heller, fröhlicher, freundlicher, einladender. Malfoy Manor war das komplette Gegenteil von diesem Haushalt.

„Möchtest du was trinken?“, wandte sich Lily an den Elfen, die bisher nur aufmerksam daneben gestanden war. Sie würde Harry später fragen, was genau er getan hatte. Aber vielleicht würden sich ihre Fragen auch von selbst beantworten.

Erstaunt blickte der Elf die rothaarige Frau an. Tränen sammelten sich in seinen Augen und Lily dachte sofort, sie hätte die Gefühle des Elfen verletzt. „Noch nie hat jemand Dobby gefragt, ob Dobby etwas trinken möchte.“

„Dobby, du bist ein Freund von uns und Freunde werden auch gut von uns behandelt. Ob Mensch oder Elf.

Es mag für dich komisch sein. Für uns ist es auch...“ und somit weihte er den Elfen in die Geschichte mit ein. Dieser saß stumm neben Harry und lauschte dem Jungen aufmerksam.

„Was soll Dobby jetzt machen?“, fragte er, als Harry mit seiner Erzählung geendet hatte. Es klang alles so wirsch von dem jungen Potter. Aber in manchen Zügen erkannte der Elf sich wieder und es freute ihn, so einen guten Freund wie Harry in der Zukunft zu haben.

„Also was ich dir anbieten könnte, du könntest wenn du magst hier bei uns bleiben. Wenn du nach Hogwarts zu den anderen Elfen möchtest, dann darfst du da natürlich auch hin. Schließlich bist du frei und kannst deine eigenen Entscheidungen treffen.“, bot Harry dem Elfen an, welcher dem ersten Vorschlag sofort mit einem kräftigen Nicken annahm.

„Aber Dobby, ich hab eine Bedingung.“, sprach Harry und grinste dabei. „Bitte bestrafe dich nicht selbst. Das liegt unter eurer Würde.“

Zögerlich lächelte der freie Hauself den Jungen an und seine Augen glänzten.

„Dobby, ich darf dich doch Dobby nennen oder?“, fragte Harrys Mutter den Elfen.

„Ja Miss.“

„Was würdest du davon halten, wenn ich dir das Haus zeige? Dann kannst du auch selbst entscheiden, wo du übernachten möchtest.“

Harry hatte es geschafft. Er hatte einen weiteren Freund gerettet. Dobby würde leben und nicht beim Versuch ihn zu retten, sterben.

Jetzt musste nur noch der Becher vernichtet werden, was sich als am schwierigsten herausstellen sollte und die Schlange. Dann wäre Voldemort bereit, endgültig zu fallen.

„Das ist jetzt also das besagte Tagebuch?“, fragte Lily, die sich gerade über das Buch beugte, welches Harry auf dem Wohnzimmertisch abgelegt hatte. Konnte so ein Buch wirklich soviel Macht haben? Aus Harrys und Ginnys Erzählungen hatte es von Ginny den kompletten Verstand in Beschlag genommen und sie gezwungen die Kammer des Schreckens zu öffnen.

Ginny nickte. „Ja, ich würde das Buch unter tausenden wieder erkennen.“ Sie war leicht blass um die Nase herum geworden, das Buch fest im Blick. Ihre Finger krallten sich in Harrys Umhang, der neben ihr stand. Beruhigend strich er ihr über den Rücken. „Wir werden es gleich vernichten. Es wird nie wieder von dir Besitz ergreifen.“

Schwach lächelte die rothaarige Hexe ihren Mann an.

Vorsichtig löste Harry die Finger von seinem Umhang und griff nach einer Schreibfeder. Das Schwert von Gryffindor hatte James in der Hand, welcher seinen Sohn aufmerksam beobachtete.

„Am besten wir legen das Buch auf den Steinboden im Flur.“ Er nahm das Buch vom Tisch weg und ging in den Flur. Dort legte er das Buch mit dem schwarzen Umschlag, auf den Steinboden. Vor dem Buch ging Harry in die Knie und schlug die erste leere Seite auf.

„Hallo Tom Riddle.“, fing Harry an zu schreiben.

Kaum hatte er seinen Satz geschrieben, verschwand seine Schrift und dafür da:

„Woher weißt du, dass dies das Tagebuch von Tom Riddle ist?“

„Habe meine Beziehungen. Wie fühlt man sich als eingesperrtes Seelenteil in einem Tagebuch?“

„Wer bist du überhaupt?“

„Oh, habe ich mich vergessen vorzustellen. Harry Potter und dein Vernichter.“

„Denkst du wirklich, dass es so einfach wäre mich zu vernichten?“

„Ja, schließlich habe ich dich schon einmal vernichtet. Komm aus deinem Tagebuch heraus oder möchtest du, dass ich dich als Feigling darstelle?“

Kurz darauf fing das Buch kräftig an zu Leuchten. Ein schwarzer Nebel schoss heraus und langsam baute sich eine Gestalt vor ihnen auf.

"Wie kommt ihr in Besitz dieses Buches?"

„Ich würde zu deiner Frage sagen, dass dein Freund es nicht gut genug versteckt hat. Übrigens dein Basiliskfreund in der Kammer des Schreckens habe ich bereits vernichtet. Du kannst ihm gleich im Jenseits Gesellschaft leisten.“, lachte Harry und ließ sich von James das Schwert reichen.

„Weißt du was das ist?“

„Das Schwert von Gryffindor.“ Der junge Lord machte größte Augen. Lange hatte er nach diesem Arthefakt gesucht, aber nie gefunden. "Aber glaubst du wirklich, mich mit so einem einfachen nutzlosen

Schwert besiegen zu können? Da musst du dir schon etwas besseres einfallen lassen.“

Harry nickte. „Es ist nicht nutzlos, wie du denkst. Denn mit diesem Schwert, habe ich deinen Basilisken getötet. An der Spitze klebt Basiliskengift und wie du sicher weißt, kann man Horkruxe nur mit zwei Methoden vernichten: Dämonenfeuer oder Basiliskengift.“

„Wag es ja nicht!“, schrie Tom Riddle als Harry, das Schwert hob. Seine Augen blitzen gefährlich.

„Ach. Du hast schon einmal versucht mich davon abzuhalten. Aber du bist klaglos gescheitert.“ Die Schwertspitze berührte die erste Seite des Buches. Tom Riddle hatte gerade einen Schritt auf Harry zugemacht und fing, als das Schwert auf das Buch traf, sich vor Schmerzen an zu krümmen.

James, der Lilys Hand ergriffen hatte, konnte deutlich sehen, wie die Ausgabe des jungen Tom Riddles anfang zu leuchten.

„Nein, tu das nicht!“, schrie Tom erbost.

„Vergiss es!“, zischte Harry und stach zu.

Der junge Tom fing an zu schreien, als sein Körper von Löchern durchbohrt wurde.

„Ginny.“, wandte Harry sich an seine Frau, die bislang nur reglos neben ihm gestanden war. Ihr Gesicht war erbleicht und sie fühlte sich leicht ehelnd.

Zögernd kam sie näher. Harry hatte vor ihr das Buch zugeschlagen. „Stech zu. Vernichte das Buch, welches dir solches Leid zugefügt hat. Zeige, dass du stärker bist als er und dass er das nicht noch einmal mit dir machen kann.“

Mit zittrigen Händen nahm sie das Schwert an sich. Dabei warf sie einen Blick auf den durch gelöcherten Tom Riddle.

„Nie wieder wirst du auch nur von mir oder von jemanden meiner Familie Besitz ergreifen.“ Entschlossen ließ sie das Schwert durch Umschlag bohren. Tom Riddle schrie noch mehr und die Erinnerung explodierte. Für einen kurzen Augenblick mussten alle wegschauen. Das Licht war einfach zu grell. Aber so schnell wie es begonnen hatte, war es auch schon zu Ende. Das Buch lag nun durchbohrt vor ihm. Von ihm ging keine Gefahr mehr aus, denn der fünfte Horkrux war vernichtet.

Kapitel 41

Hallo zusammen :)

endlich habe ich mal wieder ein bisschen Zeit gefunden weiterzuschreiben. Ich werde es auf jedenfall versuchen beizubehalten. Ich habe euch ja versprochen, dass ich die FF zu Ende schreibe.

Vielleicht sind ja noch ein paar alte oder sogar ein paar neue Leser da :)

Lieben Gruß

datsnoew

Dobby verstand die Welt nicht mehr. Gerade eben war er noch gefangen als Haussklave bei den Malfoys, wo er immer mit den Füßen getreten worden war. Er hatte sich Mühe gegeben, alles richtig zu machen und irgendwie Anerkennung zu erlangen. Wie häufig hatte er sich durch über die Hände gebügelt, sich irgendwelche Sachen an den Kopf geworfen oder sich verletzt, um sich zu bestrafen. Aber er konnte es ihnen einfach nicht recht machen. Und jetzt war er in einem fremden Haus, bei Leuten die er aus der Zukunft zu kennen schien.. Sie waren so freundlich und einer hatte ihn sogar von den Malfoys befreit. Die Geschichte, die der ältere Harry Potter ihm erzählt hatte, klang so abstrakt, aber irgendwie musste er darüber schmunzeln. Dobby hatte Harry versprochen, so ihm nicht mehr das Leben retten zu wollen.

Und diese Menschen behandelten ihn so anders. Sie haben ihm sogar ein eigenes Zimmer mit einem richtigen Bett gegeben. Einem Hauselfen wurde sonst nur ein Schrank in der Küche zugewiesen mit einem einfachen Bettlaken. Sie haben ihm sogar angeboten zu bleiben, als Freund. Nicht als Hauself. Hogwarts wäre auch nicht schlecht. In der Küche zu arbeiten, würde ihm mit Sicherheit auch gut gefallen. Er hatte bisher nicht schlechtes darüber gehört und sie wurden dort auch gut behandelt. Aber irgendwie hatte es ihm diese Familie auch angetan. Vielleicht könnte er ihnen als freier Hauself behilflich sein, ohne Verpflichtung. Das alles würde die Zeit zeigen.

Am nächsten Tag war gute Stimmung im Hause Potter. Dobby war ganz früh aufgestanden und hatte das Frühstück vorbereitet und damit die ganze Familie überrascht. Er hatte gestern seine Entscheidung gefasst, erstmals seine weitere Zeit hier zu verbringen und der Familie unter die Arme zu greifen. Alle hatten dein kleinen Elfen bereits ins Herz geschlossen und insgeheim war Lily dankbar, das ihr jemand unter die Arme griff, wo nicht James oder Sirius hieß. Dobby verstand wenigstens was davon, das hatte er schon beim Frühstück gezeigt. So ein großes Frühstück, gab es schon lange nicht mehr. Dobby hatte alle Köstlichkeiten die im Hause Potter waren, aufgetischt und es war eher ein Bruch entstanden, als ein normales Frühstück.

Durch den köstlichen Duft von Kaffee und frischen Brötchen, wurden die Hausbewohner geweckt. Irritiert stiegen Lily und James die Treppe herunter und traten ins Esszimmer. Beiden stockte der Atem.

Vor dem gedeckten Tisch, stand Dobby, seinen Kopf schief gelegt und die Ohren leicht aufgerichtet.

"Oh Dobby, das hättest du doch nicht tun müssen.", stammelte Lily. "Du bist doch unser Gast hier."

"Dobby ehrt sich, dass Mrs Lily Potter ihn als Gast ansieht, aber Dobby will im Haushalt helfen, wenn Dobby vorerst hierbleiben darf."

"Okay Dobby, ich nehme gerne deine Hilfe an, aber dafür musst du mir auch eins versprechen."

Abwartend schaute Dobby die rothaarige Hexe an.

"Du bist hier unser Gast und deswegen möchte ich, dass du an unserem Tisch sitzt. Gäste speisen bei uns nicht in der Küche oder in einem Schrank."

Tränen hatten sich in Dobbys Augen gesammelt, als Lily ihn bat, ob er nicht mit am Tisch sitzen und frühstücken wollte. Er war zwar ein freier Elf, aber es war über seiner Würde mit Zauberern am Tisch zu sitzen, geschweige denn zu essen. Es gehörte sich einfach nicht.

"Dobby", sprach Harry zu ihm. Er war gerade mit Ginny und Jason die Treppe heruntergekommen und Lilys Worte gehört. Da er den Elf gut kannte, konnte er sich vorstellen, was gerade in ihm vorging. "Du bist

viel mehr als ein freier Elf für mich, für uns. Du bist Teil meiner Familie und die Familie ist hier versammelt und wir haben keine Rangordnung. Du bist wie wir. Es würde mich freuen, wenn du uns als deine Familie ebenfalls anerkennst. Klar, der Anfang ist ungewohnt."

"Dobby ist so gerührt, Dobby versteht das noch nicht ganz. Alle sind hier so nett und lieb zu Dobby." Dobby ging zögerlich zum gedeckten Tisch und ließ sich auf einem Stuhl nieder. James hatte ihn etwas größer gezaubert, das Dobby ohne Probleme am Tisch sitzen und essen konnte.

Alle fanden das Essen köstlich und Dobby bekam wegen den Komplimenten ganz rote Wangen. Es hatte ihn so gut getroffen. Die Befehlsrufe seines alten Meisters, ignorierte er gekonnt. Die Malfoys waren nicht mehr seine Herrschaft und würden es auch nie wieder sein. Sie konnten ihn solange rufen, wie sie wollten. Er würde nicht zurückkehren.

Am Abend saßen alle beieinander um das nächste Vorgehen zu planen. Selbst Albus Dumbledore war zum Abendessen erschienen und zwar der Kelch von Hufflepuff. Sie wussten bisher immer noch nicht, wo der Kelch sich befindet. Hogwarts konnten sie ausschließen, in der Hütte waren sie bereits und dort war nur Ring gewesen. Das Tagebuch war bei den Malfoys aufbewahrt gewesen. Tom Riddle würde nicht an einer gleichen Stelle zwei seiner Horkruxe verstecken. Aber bloß wo dann?

Das Kinderheim wäre eine Idee, schließlich hat er seine Kindheit dort verbracht und erstmals Kinder gequält, bevor er wusste, dass er magische Fähigkeiten besaß. Aber wirklich sicher sein, konnten sie sich nicht. Schön wäre es, wenn Harry in seinen Kopf schlüpfen könnte, um ihm sein Geheimnis zu offenbaren, aber Voldemort selbst würde dann seine Verstecke überprüfen und feststellen, dass seine Horkruxe nicht mehr waren. Zum Glück wusste er noch nichts von der Verbindung zu Harry. Zwar konnte er inzwischen seinen Geist verschließen, aber ob Harry auch unvorbereitet schaffen würde, wenn Voldemort darauf käme? Harry erinnerte sich zu gut daran, was ein nicht verschlossener Geist in seiner Zeit angerichtet Harry. Sirius war seinetwegen gestorben, weil Voldemort ihm vorgaukelte Sirius gefangen zu halten. Aber jetzt hatte er die Chance ihn und seine Familie zu retten. Nicht mehr lange, dann waren alle Horkruxe zerstört und er konnte Voldemort gegenüberreten und ihn besiegen. Aber dazu mussten sie erst einmal herausfinden, wo sich der Kelch befand.

Das Kinderheim war mit Sicherheit eine erste Anlaufstelle. Entweder sie wurden fündig, oder sie mussten weiterüberlegen, wo sich der letzte Horkrux befand. Sie einigten sich am nächsten Tag zum Kinderheim aufzubrechen.

Dick in Mäntel gehüllt standen Harry, James und Sirius am nächsten Tag vor dem Kamin und warteten auf Dumbledore. Pünktlich um 9 Uhr flohte er durch den Kamin. "Ich habe leider heute nicht soviel Zeit. Spätestens am frühen Nachmittag muss ich wieder im Schloss sein. Habt ihr den Tarnumhang dabei?" Abwartend schaute er alle an.

James nickte und deutete auf seine Manteltasche.

"Gut dann wollen wir." Zusammen traten sie auf die Schwelle der Haustüre. Alle nahmen sich bei der Hand und Dumbledore apparierte mit ihnen zusammen in die Nähe des Kinderheims.

Die Gegend sah trostlos aus. Die Gebäude wirkten dunkel und fast verfallen. Das Gras wirkte durch den fehlenden Schnee eher grau als grün. In dieser Gegend aufzuwachsen schien nicht glücklich. In der Ferne konnten sie ein dunkles Gebäude ausmachen, aus welchem Rauch hochstieg.

"Da ist das Kinderheim.", sprach Dumbledore und deutete in die Richtung.

"Hier ist es so trostlos und grau.", meinte Harry, der bisher stumm die Gegend gemustert hatte. Er selber hatte zwar auch keine schöne Kindheit gehabt, aber irgendwie war er froh nicht in einem Kinderheim aufgewachsen zu sein.

"Ich würde euch bitten jetzt den Tarnumhang umzulegen."

Also schlüpfen sie unter den Tarnumhang, während Dumbledore einen Desillusionszauber auf sich legte. Zusammen betraten die das Grundstück des Kinderheims. Neben dem Haus stand eine rostige Schaukel, die so ziemlich alleine dastand. Harry hätte eigentlich mehr erwartet, mehrere Spielutensilien wie Sandkasten, Klettergerüst und einer nicht rostigen Schaukel.

Dumbledore führte sie direkt in Richtung des besagten Zimmers. Immer wieder begegneten ihnen Kinder, deren Köpfe traurig gen Boden hingen. Das hier war eindeutig kein Ort zum glücklich werden und Harry empfand zum ersten Mal Mitleid.